

NEW BUSINESS

Ein Stück vom Kuchen

Die Finanzierung via Kleinanleger erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Gerade in der Krise sind viele Investoren auf den Geschmack gekommen



NR. 7/20. SEPTEMBER 2020, 3,90 EURO
P.B. - VERLAGSPOSTAMT + ABSENDEF. A-1080 WIEN
OTTO-PAULI-PLATZ 6, POSTZULASSUNGSNUMMER 0200085M



Top-Thema HR Inside Summit im Zeichen von Social Re-Approaching und Re-Connecting
Innovative Industrie Mit Robotik zu sicheren Arbeitsplätzen und resilienten Fertigungsprozessen
Oberösterreich Industriehochburg stemmt sich erfolgreich gegen die Krise



ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

www.ally.at

Ally

10



48



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Christiane Noll, GF der Avanade Österreich GmbH

14 Coverstory

Crowdfunding als beliebte Finanzierungsalternative, die vor allem in der Krise Grund für Hoffnung gibt

22 Die Früchte des Erfolgs

Wie das Obsthaus Haller aus der Not eine Tugend machte

24 Ein Coup in der Krise

Der sozialen Unternehmensberatung gelingt ein besonderer Coup

30 Man stellt wieder ein

Gute Nachricht: Fast drei Viertel aller Betriebe suchen wieder Personal

32 Social Re-Approaching

Der HR Inside Summit findet am 14. und 15. Oktober in der Hofburg statt

14



36 Start-ups

Neuigkeiten aus der Welt der Jungunternehmen

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat September: u. a. „Lernen S' Geschichte, Herr Reporter!“

46 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

48 Hotel Tipp

In Alleinlage findet man am Sonnenplateau Benglerwald drei Luxus-Chalets für zwei bis fünf Personen



Schwerpunkt: Robotik
auf 40 Seiten
Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
KI, 5G, Big Data treiben weltweit Förderprogramme an
COVID-19-Neustart dank Roboter



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

203 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



IN DIESER AUSGABE

→ 112 Seiten Oberösterreich

94 „Haben viel gelernt!“

Mit seinen mobilen Brechern und Sieben ist RUBBLE MASTER zum Weltmarktführer avanciert

104 Bewegte Zeiten

Das BMW-Group-Werk in Steyr eröffnet neues Verkehrskonzept

112 Stadt am Strome

Siemens Transformatorenwerk in Linz setzt neue Standards am Energiesektor

116 Strategisch voll auf Kurs

Corona setzt auch Lenzing unter Druck – es herrscht dennoch Optimismus

126 Ziel: Komplettanbieter

SWIETELSKY gründet Spin-off mit Fokus auf erneuerbaren Energien

162 Raum & Zeit für Innovation

AMAG übernimmt Mehrheitsanteil an deutscher Aircraft-Philipp-Gruppe

180 Fronius wird 75

Vom Ein-Mann-Betrieb zum Global Player in den Bereichen Schweißtechnik, Photovoltaik & Batterieladetechnik

196 Heavy Metal aus OÖ

Hartl Metall gibt Einblicke in vier Jahrzehnte Erfolgsgeschichte



Schweißroboter für Schwergewichte
Sichere Mensch-Roboter-Interaktion
Schlüsselfertige CNC-Roboter
und vieles mehr ...



Fotos: Avanaide (10), Jack Moreh/Freerangestock (14), Benglerwald Berg Chaletdorf (48), Automatica (60), Bell (68), Maucher CNC-Robotic (78), Rubble Master (94), BMW Group (104)



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ankündigung, Ticketkauf, monatelange Vorfreude – und dann kam Corona. Als begeisterte Konzertbesucher hat die Pandemie bei uns auch in kultureller Hinsicht für herbe Enttäuschungen gesorgt. Wenn Publikum und Künstler von Angesicht zu Angesicht aufeinandertreffen, entsteht nun einmal eine einzigartige Energie, die auf beiden Seiten für unvergessliche Momente sorgt. Darauf wollten auch die Fans der britischen Rockband Marillion im Jahr 1997 nicht verzichten, weshalb sie ihre Finanzkräfte bündelten, um die aus Geldmangel gefährdete US-Tour ihrer Idole zu finanzieren. Mit Erfolg! Über 60.000 US-Dollar kamen zusammen und die Konzertreise konnte stattfinden. Warum wir Ihnen das erzählen? Die Aktion gilt als erste Online-Crowdfunding-Kampagne und ebnete den Weg für die sogenannte Schwarmfinanzierung, der wir unsere Coverstory gewidmet haben. Wie das Crowdfunding den Durchbruch in der heimischen Finanzierungslandschaft erlangte und welche Vorteile es im aktuellen Krisenszenario mit sich bringt, erfahren Sie ab Seite 14. Einen bedeutenden Finanzierungserfolg konnte auch die soziale Unternehmensberatung myAbility verbuchen. Mitten in der Krise erhielt das auf Inklusionsstrategien und Barrierefreiheit spezialisierte Unternehmen einen

sechsstelligen Betrag, der nun in Internationalisierung und Digitalisierung investiert werden soll. Mehr dazu ab Seite 24.

Außerdem berichten wir über aktuelle Erkenntnisse zur Agilität in der Unternehmensführung sowie den im Oktober stattfindenden HR Inside Summit, bevor wir uns einem unserer wirtschaftlich stärksten Bundesländer widmen. Um Ihnen die Bedeutung der Industriehochburg Oberösterreich vor Augen zu führen, lassen wir vorweg die Fakten sprechen: Das Bundesland ist für mehr als ein Viertel der heimischen Exporte sowie jedes vierte angemeldete Patent verantwortlich. Es verfügt über eine enorm hohe Wirtschaftsleistung und eine florierende Unternehmenslandschaft, die sich aktuell mit aller Macht erfolgreich gegen die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise stemmt. Von Weltmarktführer RUBBLE MASTER über das größte Motorenwerk der BMW Group in Steyr bis hin zu Europas führendem „Powered Two-Wheeler“-Hersteller PIERER Mobility – wir haben die beeindruckendsten Erfolgsgeschichten Oberösterreichs auf stolzen 112 Seiten zu Papier gebracht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist ein
„OBSERVER“
Österreichischer Medienanbieter
Tel.: (0)11 213 22 0

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

Redaktion: Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/peshkova

Auf ein Team mit Herz und Holz!



Ein Hoch auf unsere Mitarbeiter!

Denn uns verbindet nicht nur die Liebe zum Baustoff Holz, sondern großartiger Zusammenhalt. In diesem Sinne: Herzlichen Dank, dass ihr mit uns verwurzelt seid und zum Stamm der Holzbau Maier Familie gehört!

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!

PA SYSTEMS

Markus Resch

Neuigkeiten von PA Systems: Markus Resch ist seit April 2020 Geschäftsführer des Linzer Unternehmens. Er trat 2018 als Key-Account-Manager ein. Im Laufe seiner Karriere übernahm er zuvor Marketing- und Vertriebsverantwortung bei einer Hotelgruppe und anschließend bei einem Handelsunternehmen. Resch absolvierte die HTBLA Leonding – Fachschule für Elektronik und Nachrichtentechnik sowie unter anderem einen berufs-



begleitenden MBA-Diplomlehrgang „Executive Sales Management“. „Rechenzentren sind das Nervenzentrum eines jeden Unternehmens. Dieses

mitzugestalten, fit und gesund zu halten und die laufenden Weiterentwicklungen in diesem Bereich sind faszinierend und jeden Tag aufs Neue eine spannende Aufgabe“, so Resch – übrigens auch ausgebildeter Sommelier – zu seiner Tätigkeit. ■

NTT LTD.

Dieter Ferner

Mit Anfang Juli hat Dieter Ferner die Position als neuer Vice President Sales und Marketing bei NTT Ltd. in Österreich übernommen. Ferner verfügt über 20 Jahre Erfahrung in internationalen IT-Unternehmen, davon 15 Jahre in führenden Positionen. Zuletzt war er als Country Manager für Suse Linux in Österreich tätig. Neben seiner ausgewiesenen Expertise im Sales Management bringt Dieter Ferner lang-



jährige Erfahrung im Marketing und Business Development mit. Mit seinem breiten Know-how soll er den Sales-Bereich von NTT Ltd. in Österreich künftig weiter stärken und ausbauen. Den inhaltlichen Fokus legt Ferner dabei auf Themen wie Managed Services, Cloud, Security und IT-Infrastructure. ■

3



Der ehemalg StepStone-Top-Manager Rudi Bauer steigt beim erfolgreichen Start-up WeAreDevelopers ein.

Ein großer Coup.

Das 2017 gegründete Start-up WeAreDevelopers hat aus Österreich heraus eine der größten Communities für Softwareentwickler in Europa aufgebaut. Mit Kongressen und Online-Live-Events machte man von sich reden, das Job-Portal, das Entwickler und Auftraggeber zusammenbringt, schließt die Klammer um das Angebot. Jetzt hat WeAreDevelopers auch für sich selbst einen großen

Deal eingefädelt: Rudi Bauer, vormalig Geschäftsführer von StepStone Österreich und globaler Chief Evangelist der StepStone-Gruppe, steigt bei dem Start-up ein. Nach sieben Jahren in internationalen Top-Management-Rollen bei StepStone startet Rudi Bauer als Vice President Digital Classifieds bei WeAreDevelopers. „Wir freuen uns, Rudi als neues Mitglied des WeAreDevelopers-Managements gewonnen zu haben. Rudi ist einer der

Fotos: PA Systems (1), NTT Ltd. in Österreich (2)



führenden Experten im europäischen Online-Stellenbörsen-Markt und bringt einen beachtlichen Track-Record mit“, so die WeAreDevelopers-Gründer und -Geschäftsführer Sead Ahmetovic und Benjamin Ruschin. „Es ehrt uns, dass Rudi sich dafür entschieden hat, Teil unserer Organisation zu werden, und maßgeblich für das internationale Wachstum unserer IT-Jobplattform verantwortlich zeichnen wird.“

Spitze des Eisbergs

„Nachdem der ‚War for Talents‘ erst am Anfang steht und wir allesamt diesbezüglich erst die Spitze des Eisbergs erlebt haben, braucht es wahre Spezialisten, die einerseits Verständnis für eine Zielgruppe mitbringen und damit andererseits Unternehmen helfen können, die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Zielgruppe zu erkennen. WeAreDevelopers hat mich von der ersten Minute mit dem Zugang,

der ‚Place to be‘ für Developer zu sein, beeindruckt. Das ist genau der richtige Weg, um den Engpass an Developern und IT-Fachkräften entgegenzutreten zu können und diesen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen“, so der Vater von drei erwachsenen Kindern zu seiner neuen Aufgabe.

Bauer verfügt über 28 Jahre Management- und Führungserfahrung in der Telekom-, IT- und Werbebranche. Er hatte schon immer einen besonderen Hang zu Themen rund um die komplexen Beziehungen zwischen Unternehmen und Menschen. Darüber hinaus ist er auch Mitbegründer der Wiener Agentur active concepts mit den Schwerpunkten Unternehmenskultur, Coaching, Strategieberatung und Teamentwicklung. Aufgrund seines breiten Erfahrungsspektrums inspiriert Rudi Bauer als Experte mit fundiertem Know-how und Best-Practice-Beispielen für den Recruiting-Alltag, der kritischen Betrachtung aktueller Trends in der Personalbranche und einem differenzierten Blick auf HR-relevante gesellschaftliche und demografische Veränderungen. Privat liebt er Musik, Reisen und Sport und seinen kleinen Lagotto namens Teo.

Im WeAreDevelopers-Podcast unter wearedevelopers.com/podcast verrät Neuzugang Rudi Bauer übrigens mehr über seine Beweggründe für den Einstieg bei WeAreDevelopers. RNF



COFACE

Manon Mélin

Manon Mélin ist seit 1. Juni 2020 neuer Head of Bonding bei Coface in Österreich. Sie ist damit Teil des lokalen Management-Teams des global tätigen Kreditversicherers. Mélin ist eine ausgewiesene Expertin auf diesem Gebiet und schaut auf eine 10-jährige internationale Karriere zurück. Zuletzt leitete sie die Bonding-Abteilung der Coface im Headquarter in Paris. Mélin hat an der Paris Business School und an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin studiert. Sie startete ihre Karriere bei Coface als Risk Underwriter, wechselte nach eineinhalb Jahren innerhalb der Branche und kehrte 2015 zu Coface zurück, wo sie steil die Karriereleiter hinaufkletterte. Manon Mélin wurde 1987 in Nordostfrankreich geboren und ist in ihrer Freizeit eine leidenschaftliche Seglerin und eine begeisterte Tennis- und Squash-Spielerin. ■



TOGETHER CCA

Susanne Strießnig

Susanne Strießnig ist ab Jänner 2021 neuer Chief Operating Officer der TOGETHER CCA GmbH. Ihr Vorgänger Georg Steinort verabschiedet sich nach seiner langjährigen Tätigkeit als COO in die Pension. Strießnig ist seit 2003 Prokuristin des Unternehmens sowie unter anderem für die Bereiche Recht, HR und Recruiting verantwortlich. Davor sammelte die studierte Juristin bei der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft Branchenerfahrung. Der Übergang zwischen Strießnig und ihrem Vorgänger wird schrittweise erfolgen, ab 1. Jänner übernimmt die gebürtige Klagenfurterin ihre neue Position als COO offiziell. Dieser sanfte Übergang soll die Stabilität und Sicherheit bei der Verfolgung der Unternehmensziele und -visionen garantieren. ■



Christiane Noll ist eher durch Zufall in die IT-Welt „gerutscht“. Der Branche hätte nichts Besseres passieren können.

Eine Chefin mit Herz & Humor.

Frauen in Führungspositionen sind noch immer viel zu selten und in der – weiterhin nicht zu Unrecht – als männerdominiert verunglimpften IT-Branche noch viel mehr. Aber es gibt sie doch und oft sind es hervorragende und hochinteressante Persönlichkeiten – so wie Christiane Noll. Heute ist sie Geschäftsführerin der Avande Österreich GmbH, eines führenden Anbieters von innovativen digitalen Diensten, Businesslösungen und designorientierten Anwendungen im Microsoft-Umfeld. In die Informationstechnologie-Branche kam sie fast schon aus Zufall, könnte man sagen. „Nachdem ich in Griechenland gelebt und gearbeitet habe, bin ich aus dem künstlerischen Bereich in die IT-Welt gewechselt“, so Noll. Sie hat dann unter anderem das in Wien gegründete und international erfolgreiche Unternehmen update software AG mit aufgebaut, koordinierte später als Leiterin des Public Sectors bei der Microsoft Österreich GmbH, für die sie insgesamt sechs Jahre und zuletzt auch als Mitglied der Geschäftsführung tätig war, alle Aktivitäten, die auf den öffentlichen sowie den Bildungsbereich gerichtet waren.

Da kam ihr das umfangreiche Wissen aus dem Bildungssektor, das sie unter anderem aus einer Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ministerium erworben hat, sehr gelegen.

Motivation ist alles

Noll versteht es, ihre Führungsrolle auf ideale Weise mit dem Teamgedanken zu verknüpfen – ein Spagat, der schon so manchem missglückt ist. Ihr Erfolgsrezept? „Menschen, Visionen und Ideen haben mich immer motiviert. Ich arbeite gern im Team, bin motiviert und motiviere sehr gerne.“ Für die eigene Motivation und die ihres Teams hat sie sich eines der grundlegendsten und dennoch so oft vernachlässigten Prinzipien zu eigen gemacht: „Mein Führungsstil und meine Erwartungshaltung basieren auf Vertrauen, Spaß und Freude. Freude an der Arbeit ist meines Erachtens der am meisten unterschätzte Erfolgsfaktor.“ Natürlich kann nicht immer alles „Friede, Freude, Eierkuchen“ sein. Wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen, die auf das Unternehmen zukommen, versucht sie aber „immer gelassen und mit Ruhe“ zu begegnen. „Die große Herausforderung ist, möglichst

Frauen für Veränderung

»Wer echte Veränderung will, braucht Frauen in Führungspositionen. Diversity ist mein Herzensanliegen.«

Christiane Noll, Geschäftsführerin der Avande Österreich GmbH







ZUR PERSON

Erfahrene IT-Managerin

Christiane Noll ist seit Oktober 2016 Geschäftsführerin der Avanade Österreich GmbH, eines Anbieters von innovativen digitalen Diensten, Businesslösungen und designorientierten Anwendungen im Microsoft-Umfeld. Vor ihrer Zeit bei Avanade war Noll sechs Jahre bei der Microsoft Österreich GmbH tätig, zuletzt als Mitglied der Geschäftsführung. Als Leiterin des Public Sectors koordinierte sie alle Microsoft-Aktivitäten im öffentlichen sowie Bildungsbereich. Zuvor hat sie unter anderem das international agierende Software-Unternehmen update AG mit zwölf Niederlassungen in dem Bereich CRM-Systeme aufgebaut. Zu ihren Hobbys zählt sie Kochen, Radfahren und Lesen, die genauso zu ihrem Leben gehören wie Avanade und nicht zuletzt ihre Familie.

immer einen ruhigen Kopf zu bewahren und gleichzeitig auf das Team zu achten. Das tägliche Bewusstmachen – Achtsamkeit, dass es um ‚uns‘ und nicht um ‚mich‘ geht.“

Mentorin für junge Menschen

Als ihre Werte gibt die „Chefin mit Herz“ Respekt, Vertrauen und Diversity an. Ein besonderes Anliegen ist es ihr auch, junge Menschen und Frauen auf ihren Karrierewegen zu unterstützen. „Wer echte Veränderung will, braucht Frauen in Führungspositionen. Diversity ist mein Herzensanliegen“, so Noll.

Rückblickend betrachtet sie es als Glücksfall, in die IT-Branche gewechselt zu sein: „Meine Tätigkeit bietet immer wieder etwas Neues. Das Unternehmen und die Branche sind so lebendig. Stillstand gibt es nicht. Langeweile kommt nie auf.“

Da verwundert es auch kein bisschen, dass sie sich beruflich wie privat ehrgeizige und außergewöhnliche Ziele setzt: Sie will das Unternehmen Avanade zur klaren Nummer 1 in seinem Geschäftsfeld entwickeln – „und persönlich ein Jahr ‚off‘ nehmen und mit dem VW-Bully auf Reisen gehen“.

RNF

Fotos: Avanade, privat, Kurt Keinrath



Auch als Moderatorin, hier im Gespräch mit Ex-Kanzlerin Bierlein, macht Noll eine gute Figur.

Haben Sie schon einmal ein Einhorn gesehen?
 Also in echt, nicht in Film und Fernsehen. Haben Sie nicht?
 Dann sehen Sie einmal her!

10 Fragen an Christiane Noll.



Was wollten Sie als Kind werden?
 Groß.

Was bedeutet Glück für Sie?

Gesund sein, eine tolle Familie und mein toller Mann.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Die 5 Dysfunktionen eines Teams von Patrick Lencioni.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Sorry, das erzähle ich nicht ... ;-)

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

... über die letzte Frage.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Bungee-Jumping – und ich werd's auch nie machen.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Michelle Obama und meine Mutter.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Achtsamkeit und respektvoller Umgang.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Ich will mit niemandem tauschen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Meine wunderbare Patchworkfamily und der Aufbau des Avanade-Teams in Österreich.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Die Sonne.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Einhorn, weil's ein Fabelwesen ist, immer Träume und Visionen hat und glitzert. ■

Auch ein glitzerndes Einhorn muss sich manchmal ausruhen.

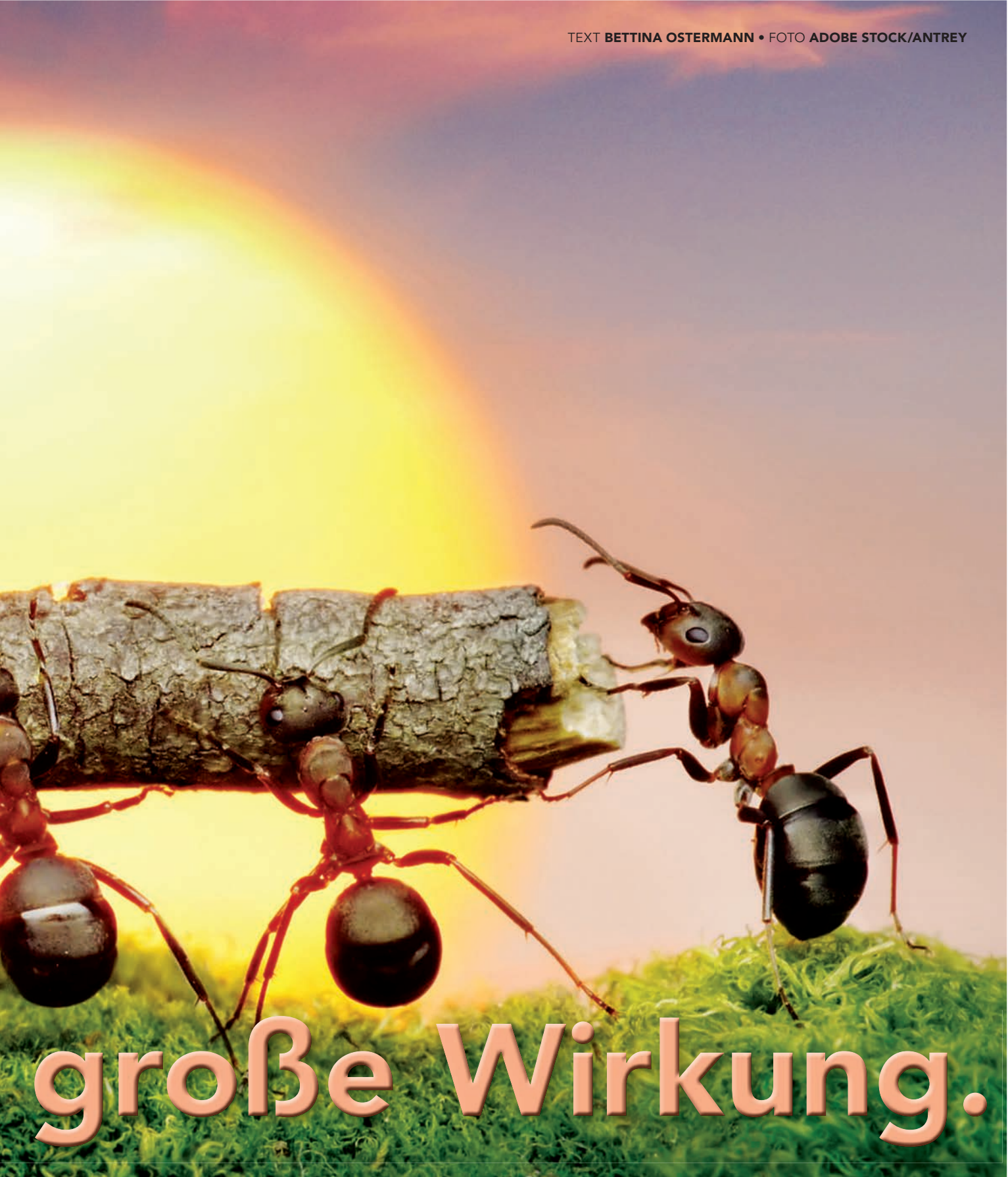


Startkapital inklusive Marketingeffekt, attraktive Anlageform oder Liquiditätshilfe in mageren Zeiten. Crowdfunding hat sich zu einer beliebten Finanzierungsalternative entwickelt, die Geldgebern wie -nehmern auch in der Krise einen guten Grund zur Hoffnung gibt.

A close-up photograph of several ants working together to carry a large, cylindrical piece of wood. The ants are positioned around the wood, with some at the front and others at the back, illustrating the concept of 'small contributions'. The background is a soft, warm glow, suggesting a sunset or sunrise over a grassy field.

Kleiner Beitrag,

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/ANTREY



große Wirkung.



Der österreichische Unternehmer Heinrich Staudinger, Erfinder der berühmten „Waldviertler Schuhe“ hat sich nicht nur als Fabrikant einen Namen gemacht, sondern auch als hartnäckiger Finanzrebell. Da ihm seine Bank dringend benötigte Kredite nicht gewährte, sammelte er bei Kundschaft und Freunden knapp drei Millionen Euro ein, die er mit vier Prozent verzinst. Eine Aktion, die ihm im Jahr 2012 erhebliche Probleme inklusive einer Klage der Finanzmarktaufsicht wegen illegaler Bankgeschäfte bescherte. Nur wenige Jahre später sollte dieser medienwirksame Rechtsstreit einer alternativen Finanzierungsform namens „Crowdfunding“ zum Durchbruch verhelfen. Aber: Fangen wir von vorne an.

Vereinte Finanzkräfte für „Lady Liberty“

Auch wenn Crowdfunding, die sogenannte Schwarmfinanzierung, als Phänomen der modernen Wirtschaft gilt, ist die Idee dahinter älter, als man vermuten möchte. Ihr Ursprung reicht nämlich bis ins 18. Jahrhundert zurück. Das Prinzip, bei dem eine große Menge an Menschen ein Projekt finanziert, ist somit alles andere als neu.

Ein besonders prominentes Beispiel prägt als Freiheitsstatue das Stadtbild von New York City bis zum heutigen Tag. Hätten die New Yorker Bürger im Jahr 1885

nicht einen Teil ihres Ersparnis in die Hand genommen, um den Sockel des prestigeträchtigen Bauwerks zu finanzieren, hätte der Big Apple vielleicht auf seine „Lady Liberty“ verzichten müssen. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts und der einsetzenden Digitalisierung hat sich das Crowdfunding dann im heutigen Sinne etabliert. Sein sprachlicher Ursprung befindet sich ebenfalls in den USA, wo der Blogger Michael Sullivan den Begriff zum ersten Mal verwendet hat.

Alternativfinanzierungsgesetz ermöglicht breite Etablierung in Österreich

In Österreich startete im Jahr 2010 die erste Crowdfunding-Plattform www.respekt.net und 2012 mit www.1000x1000.at die erste Crowdinvesting-Plattform. Doch erst am 1. September 2015 wurde mit dem Alternativfinanzierungsgesetz (AltFG) der Grundstein für die breite Etablierung in der heimischen KMU-Landschaft geschaffen. Vor dem Inkrafttreten des AltFG bewegten sich Unternehmer wie Heinrich Staudinger beim Crowdfunding nämlich in einem rechtlichen Graubereich. Sein Rechtsstreit mit der Finanzmarktaufsicht hatte jedoch eine hitzige Debatte ins Rollen gebracht und die Finanzierung via Kleinanleger auf legale Beine gestellt. Das Gesetz konnte erstmals einen klar verständlichen Rechtsrahmen schaffen, der Österreich



2



3

sogar zu einem Vorreiter bei alternativen Finanzierungen für Mittelstandsunternehmen innerhalb der Europäischen Union gemacht hat. Der Erfolg lässt sich auch mit Zahlen untermauern. Wurden 2014 noch 3,9 Millionen Euro über Crowdfunding eingesammelt, waren es 2015 bereits 11,8 Millionen Euro und 2016 bereits 18,2 Millionen Euro. Seit Durchführung des ersten Crowdfunding-Projekts im Jahr 2012 konnte die heimische Branche per Stichtag 31.12.2017 auf ein kumuliertes Projektvolumen (einschließlich donation und reward based Crowdfunding) von 65,8 Millionen Euro zurückblicken.

Mit der Novellierung des AltFG am 1. August 2018 wurde auch die bisherige Beschränkung auf KMU und deren operative Tätigkeit aufgehoben. Damit wurde erstmals allen Unternehmen der Zugang zu Crowdfunding ermöglicht und dem steigenden Interesse an Crowdfunding im Immobilienbereich Rechnung getragen.

Finanzierung und effektives Marketinginstrument

Sei es für den Anleger oder den Projektinitiator – Crowdfunding bietet vielerlei Vorteile. Der Geldnehmer erhält die finanziellen Mittel, die er zur Umsetzung seines Projekts benötigt, während die Crowd eine zuvor vereinbarte Gegenleistung erhält. Dabei kann es sich, je nach Modell, um Zinsen, einen Anteil an der Unternehmenswertsteigerung, das fertige Produkt oder eine ideelle Danksagung handeln.

Für Start-ups ist die Schwarmfinanzierung besonders interessant, da sie ihnen die Möglichkeit gibt, Eigenkapital zu generieren. Aber auch etablierte Unternehmen haben die Möglichkeit, mittels des im Crowdfunding gesammelten Mezzaninkapitals das Eigenkapital zu erhöhen, und so mehrere Projekte parallel zu realisieren. Neben den finanziellen Vorteilen einer Crowdfunding-Kampagne ist der damit verbundene Marketingeffekt ein ebenso wertvoller Bonus. Die Kleininvestoren identifizieren sich mit der Idee und werben durch eigene Motivation neue Kunden an.

Corona-Krise dürfte Crowdfunding-Markt neuen Schwung verleihen

Die Motivation zur gemeinsamen Unterstützung von Projekten dürfte aktuellen Einschätzungen zufolge gerade in Zeiten der Krise weiter zunehmen. Mit der Initiative „CONDA hilft“ beispielsweise wollte die Crowdfunding-Plattform CONDA Unternehmen in Not ein Instrument in die

Finanzrebell
Heinrich
Staudinger hat
den Markt für
alternative
Finanzierungen
in Österreich
maßgeblich
geprägt.

INFO-BOX

Welche Crowdfunding-Modelle gibt es?

- „Donation based Crowdfunding“ = Geld für eine gute Tat: Geldgeber unterstützen ein Projekt, ohne eine Gegenleistung zu erhalten
- „Reward based Crowdfunding“ = Geld für Anerkennung: Die Crowd erhält eine nicht-finanzielle Gegenleistung. Dabei kann es sich um ein kleines Dankeschön oder eine Ausfertigung des fertigen Projekts bzw. Produktes handeln.
- „Lending based Crowdfunding“ = Geld für Zinsen: Dieses Segment deckt den Bereich der privaten Mikrokredite für Projekte in Form von aktuell überwiegend nachrangigen Darlehen ab. Der private Geldgeber verleiht sein Geld über einen Plattformbetreiber oder direkt an eine Person bzw. ein Unternehmen seiner Wahl. Durch die Nachrangigkeit des Darlehens im Insolvenzfall wird dieses sogenannte „Mezzaninkapital“ vermehrt als eigenkapitalähnliches Kapital gewertet.
- „Equity based Crowdfunding“ oder „Crowdinvesting“ = Geld für Beteiligung: Die Anleger investieren über eine eigenkapitalähnliche Beteiligung in ein Projekt oder Unternehmen und erhalten im Gegenzug eine feste oder erfolgsabhängige Rendite.



4

Liquiditätshilfe durch die Crowd

»Die Liquiditätshilfe durch die Crowd wird ähnlich einem Investitionskredit bereitgestellt. Der Kredit ist entweder endfällig, d. h., in einem am Ende der Laufzeit zurückzahlen, oder in Raten zu tilgen und nach Möglichkeit durch Gutscheine verzinst.«

Franz Hartl, Universitätslektor, MCI Innsbruck, IBS Akademie



Mit dem Alternativfinanzierungsgesetz ist Crowdfunding endgültig in der heimischen Wirtschaft angekommen.

Hand geben, das ihnen eine Abfederung der unmittelbaren finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise erleichtern würde. Mit Erfolg! Insgesamt wurden 287.000 Euro investiert, unter anderem in das Wiener Fahrradgeschäft Starbike. Wie viele andere Geschäftslokale musste auch Starbike im 2. Wiener Gemeindebezirk im Corona-Lockdown seine Pforten schließen. Trotz Kurzarbeit, reduzierter Miete und der Beantragung von Förderungen und Überbrückungskrediten stand das Unternehmen vor Cashflow-Problemen. Durch die „CONDA hilft“-Kampagne haben insgesamt 162 Investoren Starbike mit 98.300 Euro unterstützt.

„Die Liquiditätshilfe durch die Crowd wird ähnlich einem Investitionskredit bereitgestellt“, erklärt Franz Hartl, Universitätslektor am MCI Innsbruck sowie an der IBS Akademie. „Der Kredit ist entweder endfällig, d. h., in einem am Ende der Laufzeit zurückzuzahlen, oder in Raten zu tilgen und nach Möglichkeit durch Gutscheine verzinst.“ Dieses Modell ist laut Hartl vor allem für Branchen attraktiv, deren Geschäftsmodell sich an den Endkunden richtet, da ein durchaus erwünschter Effekt einer Crowdfunding-Kampagne die Refundierung mit Konsumationsgutscheinen ist. Sie

FILM-TIPP

„Das Leben ist keine Generalprobe“ von Nicole Scherg

In „Das Leben ist keine Generalprobe“ porträtiert die österreichische Filmemacherin Nicole Scherg den alternativen Schuhfabrikanten Heinrich Staudinger und seine Co-Geschäftsführerin Sylvia Kislinger. Und natürlich Staudingers Ansichten zum Thema Kapital. Der ruhige und zugleich packende Dokumentarfilm zeichnet das Bild einer kleinen Wirtschaftswelt jenseits des Mainstreams, in der Aktienkurse und Profiterwartungen keine Bedeutung haben. Qualität, Fairness und die Zufriedenheit von Mitarbeitern und Kunden sind hingegen ein hohes Gut. Regisseurin Nicole Scherg geht der Frage nach: Wie lassen sich die Visionen einer gerechten Welt, die den Firmenehaber Heinrich Staudinger antreiben, in den wirtschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart verwirklichen? Als DVD oder Video on Demand erhältlich.

www.hoanzl.at, <https://www.flimmit.com/catalog/product/view/id/15801>



ermöglichen es dem Unternehmen, eine interessante Verzinsung für den Anleger darzustellen, und sichern dabei auch den nachhaltigen Geschäftsbetrieb. Doch sind dann, wenn Krisenfinanzierung und Kundenbindung Hand in Hand gehen, sämtliche Finanzierungsprobleme ein für allemal beseitigt? „Leider nein“, sagt Hartl. „Die Bewerbung einer Crowdfunding-Kampagne kann viel Zeit und Mühe verursachen und die eingesammelten Beträge sind nicht von vornherein sicher und wachsen dabei von der Höhe her keineswegs in den Himmel.“ Dennoch ortet er Potenzial, das durchaus Bestand haben könnte. „Das oft mühsam zusammengetragene Geld wirkt wie Eigenkapital, weil es in der Krise weder verzinst noch rückgeführt werden muss. Als Hauptfinanzierungsquelle bleibt der Bankkredit wohl noch eine Zeitlang erhalten. Aber eine Ergänzung des Finanzierungsangebotes ist es allemal.“

Immobilienprojekte dominieren österreichischen Crowdfunding-Markt

Die dynamische Entwicklung der Schwarmfinanzierung ist auch anhand konkreter Zahlen zu beobachten. Wie die aktuellen Daten der Plattform CrowdCircus zeigen, haben sich die Österreicher trotz Corona-Krise durchaus spendabel gezeigt. 97 Crowdfunding-Kampagnen, neue Gesamtzuflüsse im Ausmaß von 33,86 Millionen Euro und ein Plus von zehn Prozent im Jahresvergleich: Mit diesen Eckdaten hat der heimische Crowdfunding-Markt die von der Pandemie geprägte erste Jahreshälfte 2020 abgeschlossen. Der Löwenanteil des Investitionskapitals entfiel auf Immobilienprojekte.

Mit 11,18 Millionen Euro an Zuflüssen und einem Marktanteil von 33 Prozent geht die auf Immobilien-Investing spezialisierte Plattform dagobertinvest im ersten Halbjahr 2020 als Marktführer hervor. Ebenfalls mit einem zweistelligen Millionenbetrag konnte sich mit Rendity ein weiterer Immo-Crowdfunding-Anbieter von der Masse absetzen: Mit 10,81 Millionen Euro beanspruchte die Plattform knapp 32 Prozent der Gesamtzuflüsse für sich. Dass sich die alpenländische Crowd- ➤

AKZEPTA HOLDING GMBH

Österreich ist Vorbild in vielen Bereichen. Nutzen Sie den ausgezeichneten Ruf unseres Landes und zeigen Sie Flagge in Rot-Weiß-Rot – als servicestarker Leitbetrieb Österreich.

Markenwert „made in Austria“

Die Welt schaut auf **Österreich**
und auf seine **Leitbetriebe!**



Leading Company
of Austria

■ Nicht nur die Corona-Krise macht deutlich: Österreich ist ein Erfolgsmodell. So wie die heimische Strategie im Umgang mit der COVID-19-Pandemie international große Beachtung findet, gilt die Alpenrepublik auch auf vielen anderen Gebieten weltweit als Musterland.

Das betrifft längst nicht bloß die vielfältige, weitgehend intakte Natur und die einzigartige Kulturtradition, wo Österreich bis heute eine echte Weltmacht ist. Die hohe Wertschätzung in aller Welt gründet auch auf den Ruf des Landes als fairer Vermittler und Brückenbauer. Der Internationale Währungsfonds (IWF) charakterisiert Österreich als wohlhabendes, hoch entwickeltes Land mit hohem Lebensstandard und sozialem Zusammenhalt.



Erich Stadler, Inhaber AKZEPTA Group

Starke Wirtschaft macht's möglich

Grundlage dafür ist Österreichs starke Wirtschaft. Geprägt von Qualität, Innovation, effizienter Ressourcennutzung und enorm hoher Produktivität, ist sie eine der wettbewerbsfähigsten der Welt. Leistungsbilanzüberschüsse und eine Wertschöpfung, die zu mehr als der Hälfte im Export erzielt wird, belegen dies.

Österreichische Unternehmen sind in vielen Branchen international erfolgreich und sogar Weltmarktführer, oft als „Hidden Champions“ in hochspezialisierten und zukunfts-trächtigen Nischen. Bei der F&E-Quote sowie bei der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft ist Österreich europaweit an der Spitze. Bei Umweltschutz, Nachhaltigkeit, erneuerbaren Energien und vielen anderen Zukunftsthemen setzen österreichische Unternehmen Maßstäbe.

Auch wenn sich die globale Wirtschaft durch die Corona-Pandemie nun in einer völlig neuen, ungeahnten Situation befindet: Innovationskraft, Arbeitsproduktivität und nicht zuletzt die Servicekompetenz vieler österreichischer Betriebe und ihrer Mitarbeiter geben Anlass zum Optimismus, dass unser Land auch bei der Bewältigung dieser Herausforderungen international ein Impulsgeber und Schrittmacher sein kann.

ServiceMarke Leitbetrieb – das positive Signal in Rot-Weiß-Rot

Was liegt also näher für erfolgreiche österreichische Unternehmen, als diesen exzellenten Ruf unseres Landes und seine hohe

Anerkennung für den eigenen Firmenauftritt zu nutzen – als Träger der ServiceMarke Leitbetrieb!

Diese aussagekräftige Wort-Bild-Marke bringt nicht nur die besondere Service- und Kundenorientierung ihres Trägers anschaulich zum Ausdruck: Sie zeigt mit ihrer Gestaltung auch auf einen Blick, dass es sich hier um einen österreichischen Betrieb mit all den Stärken dieses Landes handelt.

Ein positives Signal in Rot-Weiß-Rot also, das als starke Marke Sicherheit und Orientierung schafft, gerade in herausfordernden Zeiten. Es überzeugt in Österreich selbst, weil es den Kunden Gewissheit gibt, bei einem service- und wertebewussten heimischen Leitbetrieb einzukaufen. Es bedeutet aber auch auf internationalen Märkten einen echten Mehrwert, indem es schon im Vorfeld von Geschäftskontakten sofort die Verbindung zu Österreich herstellt und deutlich macht.

**„I am from Austria“:
Zeigen Sie diese Stärke zu Ihrem
Vorteil – als Leitbetrieb Österreich!**

ANFRAGEN & KONTAKT

Leitbetrieb ist eine Initiative der
AKZEPTA Holding GmbH

4912 Neuhofen/Ried i. I.

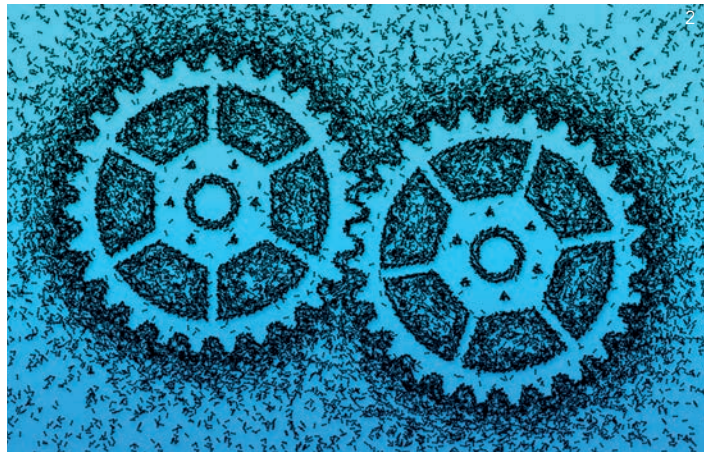
Hauptstraße 8

Tel.: +43/7752/210 68

holding@leitbetrieb.com

www.leitbetrieb.com





In Österreich entfällt der Löwenanteil der Crowd-Investitionen auf Immobilienprojekte.

» investing-Szene weiterhin auf Immobilien-Investments konzentriert, zeigt auch ein Blick auf die drittplatzierte Plattform HOME ROCKET, die ein Projektvolumen im Ausmaß von knapp 8 Millionen Euro über den Schwarm einsammeln konnte.

Warum Immo-Crowdinvesting mehr Sinn macht als manche Aktie

Projektentwickler und Bauträger haben im Crowd-Kapital großes Potenzial erkannt, um ihre Planungssicherheit zu erhöhen. Für den Anleger ergeben sich nicht nur angesichts schwankender Börsenkurse große Vorteile gegenüber einem Aktienkauf. „Die meisten Aktien werden auf dem Sekundärmarkt gehandelt. Hier kauft ein Marktteilnehmer einem anderen Wertpapiere ab, der Blick ist nur auf die Kursentwicklung gerichtet“, erklärt Andreas Zederbauer, Co-Gründer und Geschäftsführer von dagobertinvest. Er weist darauf hin, dass bei Aktieninvestments sowohl einmalige Handelsgebühren (bei Einzeltiteln) oder Ausgabeaufschläge (bei Fonds) als auch laufende Kosten wie Verwaltungsgebühren anfallen. „Ein Blick in die jährliche Marktstudie der FMA über Fondsgebühren österreichischer Publikumsfonds zeigt, dass die Kosten hier im ersten Jahr schnell bei vier bis fünf Prozent liegen. Das muss der Fonds erst einmal erwirtschaften“, so der dagobertinvest-Chef. „Beim Crowdinvesting entstehen für Anleger hingegen keinerlei Gebühren – weder beim Registrieren auf einer

Plattform, noch beim tatsächlichen Investment in Projekte. Das Geschäftsmodell der Crowdinvesting-Plattformen ist so aufgebaut, dass die Emittenten dafür aufkommen, dass ein Projekt platziert wird.“

Nachvollziehbares Investment in Realwirtschaft

Seit der Gründung 2015 starteten nicht weniger als 141 Projekte bei dagobertinvest, der Großteil kommt von österreichischen Bauträgern aus dem KMU-Segment. „Wir legen großen Wert darauf, nur nachvollziehbare Projekte von gut prüfbaren Bauträgern anzunehmen“, macht Zederbauer klar. Unter der Errichtung von Reihenhäusern oder einer überschaubaren Wohnhausanlage könne sich jeder Anleger etwas vorstellen. Dazu gibt es noch entsprechende Visualisierungen. Das Crowd-Kapital ist zweckgebunden und unterstützt die Unternehmen dabei, mehr Bauprojekte umzusetzen, kommt also unmittelbar in der Realwirtschaft an.

„Wir wissen von unseren Bauträgern, dass sie dank der Crowd ihren Umschlag um ein Viertel erhöhen, also um 25 Prozent mehr bauen können“, berichtet Zederbauer. Damit wird nicht nur schneller der benötigte Wohnraum geschaffen, auch andere Unternehmen profitieren von den Aufträgen, woran wiederum Arbeitsplätze hängen. Bei Aktienfonds wissen die Investoren hingegen oft nicht so genau, in welche Firmen der Fonds konkret investiert ist oder wie sich die Gewichtung laufend verändert. Um beim Immo-Crowdinvesting für

Risikostreuung zu sorgen, sollte das verfügbare Anlagekapital stets auf mehrere Projekte aufgeteilt werden. Ein weiterer Aspekt ist der Faktor Zeit. Vorab definierte Projektlaufzeiten beim Crowdinvesting machen die Geldanlage auch ohne großes Finanzvorwissen überschaubar. Beim Aktienkauf und -verkauf sollten stets allfällige Berg- und Talfahrten der Kurse berücksichtigt werden, denn schlechtes Timing kann unmittelbar Geld kosten – Geld, das in Zeiten wie diesen wahrscheinlich sinnvoller investiert werden könnte.



Keine laufenden Kosten

»Bei Fondsgebühren österreichischer Publikumsfonds können die Kosten im ersten Jahr schnell bei vier bis fünf Prozent liegen. Beim Crowdinvesting entstehen für Anleger hingegen keinerlei Gebühren.«

Andreas Zederbauer,
Co-Gründer und Geschäftsführer dagobertinvest

D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

Die D.A.S. Rechtsschutz AG, Spezialist für Privat- und Firmen-Rechtsschutz, ist stolz auf ihre gestützte Markenbekanntheit (marketagent.com, 11/2019) von rund 79 Prozent. Seit zwei Jahren wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als effiziente Markenbotschafter einzusetzen.

Mitarbeiter als Markenbotschafter



■ Eine Marke ist deutlich mehr als ein Name und ein Symbol. Ein hoher Markenwert macht es z. B. möglich, Bedarf in der gewünschten Zielgruppe zu wecken und Kundenbindung zu erzeugen. Das Team von Marketing & Kommunikation der D.A.S. kümmert sich täglich darum, dass die Bekanntheit des Unternehmens sowie die positiven Assoziationen, die mit den Produktlösungen und RechtsService-Leistungen entstehen, erhalten und gesteigert werden.

Kommunikation zu den Mitarbeitern entscheidender Faktor

„Für uns steht nicht nur die Kommunikation nach außen im Fokus. Auch die interne Kom-



Christoph Pongratz, Leiter Marketing & Kommunikation, D.A.S. Rechtsschutz AG

munikation – zu den Mitarbeitern – spielt eine entscheidende Rolle, wenn es um das Ansehen unserer Marke geht. Um die so wichtige emotionale Ebene anzusprechen, setzen wir seit einiger Zeit auch darauf, die Markenidentität und Markenpositionierung nach innen noch klarer zu machen“, erklärt Christoph Pongratz, Leiter des Bereichs Marketing & Kommunikation. Das Ziel ist, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Markenversprechen der D.A.S. gegenüber ihren Kunden und Partnern konsistent leben.

Wertevermittlung durch Präsenz- und Onlinetrainings

Das Projekt „Mitarbeiter als Markenbotschafter“ setzt dabei auf die Vermittlung von Unternehmenswerten. So wird z. B. die gültige D.A.S.-Kommunikationsstrategie in Präsenz- und Onlinetrainings geschult. Vermittelt wird dabei unter anderem die Tonalität und wie das komplexe Thema Rechtsschutz so verständlich wie möglich transportiert werden kann.

Theorie in der D.A.S.-Praxis gelebt

Neben den Schulungen geht es aber natürlich darum, die Theorie in der Praxis zu leben.

Darum wurden Ende 2019 alle D.A.S.-Mitarbeiter dazu aufgerufen, an zwei spannenden Markenbotschafter-Projekten teilzunehmen. Für den „D.A.S. Mitarbeiter Fotokalender 2020“ konnten alle D.A.S.-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter selbstgeschossene Fotos für den Kalender einsenden. Die Bilder wurden dann von einer Fachjury für die Produktion ausgewählt.

Für das zweite Projekt wurde ein interner Aufruf gestartet. Wer wollte, konnte per Videobotschaft erzählen, was ihn oder sie zu einem D.A.S.-Markenbotschafter macht. Die Top-Statements wurden prämiert und als Motivation an die anderen Kolleginnen und Kollegen versendet.

Der schöne Erfolg dieser Maßnahmen wird 2020 durch fünf weitere Projekte fortgesetzt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

D.A.S. Rechtsschutz AG

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17

Tel.: +43/800/386 300

kommunikation@das.at

www.das.at



1

Das Obsthaus Haller hat aus der Not des Corona-Lockdowns eine Tugend gemacht und sich neben der vorrangigen Belieferung der Gastronomie ein florierendes Standbein aufgebaut.

Die Früchte des Erfolgs.

Die Corona-Krise hat in der heimischen Unternehmenslandschaft einige Opfer gefordert. Aber es gibt auch Erfolgsgeschichten wie jene des Obsthaus Haller, das aus der vorherrschenden Not eine fruchtbare Tugend gemacht hat.

Als eines der ersten Unternehmen reagierte das Wiener Familienunternehmen auf die Ausnahmesituation und bot seinen Kunden Hauszustellungen an – mit einem fulminanten Ergebnis. Bereits in den ersten Tagen gingen tausende Bestellungen ein. „Da wir vorausschauend agiert und innerhalb von drei Tagen

das Konzept für die Belieferung von Privathaushalten mit Obst- und Gemüseboxen umgesetzt hatten, waren wir zum Zeitpunkt des Shutdowns bereits mit Anfragen überlastet und mussten am 17. März den ersten Bestellannahmestopp ausrufen“, erinnert sich Marketingleiterin Cindy Luisser-Haller. „Wir

waren überwältigt von der Nachfrage und hatten Hoffnung, dass wir den Totalausfall der Gastronomie ausgleichen können. Die Initialkosten waren sehr hoch, deshalb ist diese Rechnung nicht aufgegangen. Für einen etwaigen zweiten Shutdown bzw. ähnliche Zustände sind wir aber bestens gerüstet.“

Drive-in-System ermöglicht kontaktlose Selbstabholung

Um die überwältigende Nachfrage seiner Kunden befriedigen zu können, wurde das Obsthaus erneut kreativ und startete eine außergewöhnliche Aktion. Bereits am 28. März konnten Kunden auf dem Gelände des Großmarkts Wien Gemüse- und Obstkisten kontaktlos per Drive-in-System abholen.

Das primäre Ziel der Aktion bestand natürlich darin, den direkten Kontakt zwischen einzelnen Personen zu vermeiden. Dies wurde durch ein ausgeklügeltes Drive-in-System ermöglicht, das jenem von bekannten Fast-Food-Ketten ähnelt. Auf dem Außengelände des Großmarkts wurde ein Obsthaus-Stand aufgebaut, den Kunden mit ihrem PKW erreichen konnten. Die Bestellung erfolgte über das Fenster der Beifahrerseite, aufgenommen von mit Schutzmasken ausgestatteten Mitarbeitern mit ausreichend Abstand. „Wichtig war es, dass die Kunden in ihren Autos bleiben. Die Kisten wurden von unseren Mitarbeitern direkt in den Kofferraum geladen, sodass kein persönlicher Kontakt notwendig war“, erklärt Luisser-Haller.

Im Herbst soll das Erfolgskonzept bereits in die nächste Runde gehen. „Wir planen, Mitte September den ersten Drive-in nach der Sommerpause abzuhalten“, freut sich die Marketingleiterin. „Infos dazu gibt es auf unserer Website unter shop.obsthaus.at/drive-in sowie auf unserem Facebook-Profil.“

Vitamin- und Motivationskick im Büro

Um auch all jene, die bereits vom Homeoffice zurück ins Büro gewechselt sind, mit wertvollen Vitaminkicks zu versorgen, hat das Obsthaus nun auch eine Bürozustellung von täglich marktfriischem Snack-Obst und -Gemüse in Wien

Lehren aus der Krise

»Wir werden uns zukünftig stärker differenzieren, um bei einem Totalausfall durch die Gastronomie nicht existenzgefährdet zu sein. Mit den Obst- und Gemüseboxen für Privathaushalte haben wir eine vielversprechende zweite Säule aufgebaut. Und Digitalisierung ist ein Muss.«

Cindy Luisser-Haller, Marketingleiterin Obsthaus Haller



2

und Umgebung ins Leben gerufen. Die online bestellbaren Büroboxen gibt es in der Standard- und Premium-Variante, konventionell und in Bioqualität. Gefüllt sind sie mit Äpfeln, Birnen, Bananen, Karotten, Cocktailtomaten und mit Obst und Gemüse der Saison. Praktisch auch im Abo für die wöchentliche automatische Zustellung. „Damit die gesunde Ernährung auch im Büro nicht zu kurz kommt! Und frisches Obst und Gemüse macht immer Freude und gibt somit den extra Motivationskick“, so Luisser-Haller.

Innovationsgeist trotz bedrohlicher Szenarien

Gerade in schwierigen Zeiten gehen innovative Unternehmen wie das Obsthaus Haller mit gutem Beispiel voran. Ihre Erfolgsgeschichten machen Mut, trotz widriger Umstände einen Weg zu finden, das Geschäft am Laufen zu halten. „Wir sind von Grund auf offen, situationsflexibel, kreativ und in die Zukunft denkend. Das hat wahrscheinlich dabei geholfen, nicht in einen Stuck-State zu verfallen, sondern zu überlegen, was wir aus dieser fatalen Situation machen“, sagt Luisser-Haller. „Wir sind ein Familienunternehmen und deshalb sehr in die betrieblichen Abläufe involviert. Das fördert die rasche Handlungsfähigkeit. Mein Mann Erich war 18 Jahre lang in der Gastronomie und Hotellerie Geschäftsführer und hat die letzten vier Jahre das Obsthaus stark expandiert. Ich bin seit 14 Jahren selbstständige Unternehmensberaterin für strategisches Marketing, Unternehmens- und Personalentwicklung und im Obsthaus für das Marketing zuständig. Die Kompetenzen waren deshalb im Haus verfügbar. Mir

hat die Krise quasi in die Hand gespielt, weil sie meine Kernkompetenz abgefragt hat. Strategische Entscheidungen fallen in klein strukturierten Unternehmen auch schneller.“

BO

ZUR PERSON

Cindy Luisser-Haller, MA

Cindy Luisser-Haller ist seit 2007 selbstständige Unternehmensberaterin für strategisches Marketing, Unternehmens- und Personalentwicklung mit Spezialisierung auf Neuromarketing und Change-Management. Neben der Ausbildung im NLP und zum systemischen Coach entwickelte Luisser-Haller 2011 den „pbroker“-Persönlichkeitscheck, der in der Wirtschaftskammer Wien Unternehmer*innen zur Selbstreflexion und als Basis für ein Karriere-Coaching angeboten wird. In ihren Tätigkeiten hat sie Eigentümer und CEOs von mittelständischen Unternehmen in der Lebensmittelindustrie, metallverarbeitenden Industrie, Hotellerie und Gastronomie nicht nur strategisch beraten, sondern die Umsetzung von Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen geleitet. Seit vier Jahren ist sie für die Marketingagenden des Familienbetriebs Obsthaus – einem Obst- und Gemüsegroßhandel am Großmarkt Wien – verantwortlich, welcher bis zur Corona-Krise die Gastronomie beliefert hat. Mit dem Shutdown ist das Geschäft mit einem Schlag gegen null gegangen. Neue Ideen mussten her und wurden gefunden. Seitdem ist das Obsthaus österreichweit bekannt. Vor Kurzem ging ihre neue Website online.

www.comm-conn.at

Dank einer neuen Finanzierungsrunde, die einen sechsstelligen Betrag einbrachte, ist der sozialen Unternehmensberatung myAbility mitten in der Krise ein bedeutender Coup gelungen.

„Dieser großartige Erfolg ist für uns erst der Anfang.“

Gregor Demblin zog sich bei einem Badeunfall 1995 eine Querschnittlähmung zu. Er studierte Philosophie und war 2009 Mitgründer der inklusiven Jobplattform myAbility.jobs (ehem. Career Moves). 2014 gründete er die Unternehmensberatung myAbility und entwickelte mit Unterstützung führender Beratungsunternehmen einen neuartigen, wirtschaftsorientierten Ansatz zur Inklusion von Menschen mit Behinderung. Mittlerweile hat sich die myAbility Social Enterprise GmbH im deutschsprachigen Raum als wichtigste Anlaufstelle für Unternehmen in Sachen Inklusionsstrategien und Barrierefreiheit etabliert. Nun planen die erfolgreichen Geschäftspartner Michael Aumann, Gregor Demblin und Wolfgang Kowatsch eine umfangreiche Digitalisierungsoffensive und in Folge eine EU-weite Expansion. Im Rahmen einer Finanzierungsrunde konnten sie dafür einen sechsstelligen Betrag aufstellen. Neben den bestehenden Investoren beteiligte sich auch ein neuer Investor, nämlich der Schweizer Topmanager und Business Angel Burkhard Gantenbein.



„Wir planen, unseren Know-how-Vorsprung weiter auszubauen und Digitalisierungsprojekte voranzubringen“, erklärt myAbility-Gründer Gregor Demblin. Dazu gehört etwa ein Datenprojekt, das in Kooperation mit der Universität St. Gallen und dem AWS entwickelt wird und erstmals errechnet, welche konkreten wirtschaftlichen Vorteile Unternehmen durch mehr Inklusion erwarten. Der sogenannte „Inclusion Calculator“ soll 2021 allen Unternehmen offenstehen und die Beratungsleistungen

von myAbility auf eine neue Datenbasis stellen.

Daneben werden die bestehenden Beratungstools digitalisiert, virtuelle Trainings und Sensing Journeys® weiterentwickelt und neue E-Learning-Angebote auf den Markt gebracht. Damit kann myAbility zusätzliche Zielgruppen erreichen und über den deutschsprachigen Raum hinauswachsen.

Corona-Krise als EU-weiter Internationalisierungsboost

„Die Digitalisierungsoffensive bedeutet für uns auch einen Internationalisierungs-Boost“, sagt Partner Wolfgang Kowatsch. Die Unternehmensberatung mit Sitz in Wien ist Ende 2018 in den deutschen und den Schweizer Markt gestartet. Aktuell werden in Deutschland rund 20 Kunden betreut, bis Ende 2021



Internationale Kooperationsoffensive

»Unsere Vision ist, 2030 mit zahlreichen EU-Top-500-Unternehmen zu arbeiten.«

Wolfgang Kowatsch, Managing Partner & Co-Founder myAbility

sollen es mehr als 100 werden. Nun möchte myAbility über den deutschsprachigen Raum hinauswachsen.

Kowatsch sagt: „Unsere Vision ist, 2030 mit zahlreichen EU-Top-500-Unternehmen zu arbeiten. Die durch COVID-19 in der Wirtschaft ausgelöste Dynamik, mutiger in die Digitalisierung zu gehen, eröffnet uns nun früher die Chance, auch mit multinationalen Gruppen zu kooperieren.“

Anfragen zu digitaler Barrierefreiheit steigen besonders

Besonders zugenommen haben Kundenanfragen rund um die digitale Barrierefreiheit. „So helfen wir Unternehmen bei der Gestaltung von barrierefreien Webauftritten, Geschäftsberichten oder Services“, erklärt Partner Michael Aumann. Unter anderem unterstützt myAbility VERBUND und die Pfizer Cor-

poration Austria Gesellschaft m.b.H bei der barrierefreien Gestaltung digitaler Geschäftsberichte bzw. Websites.

Ebenfalls erhöht hat sich der Bedarf nach digitalen Sensing Journeys®. Dieses interaktive Training bietet Führungskräften und MitarbeiterInnen direkte Begegnungen mit ExpertInnen mit Behinderungen in kleinen Break-out-Sessions. Aumann: „Wie sich gezeigt hat, eignet sich die Sensing Journey® sehr gut für die digitale Variante. Wir waren selbst überrascht über die Erkenntnisdichte, die bei den Unternehmen so entstanden ist.“

Freilich hat die Krise auch nicht vor myAbility haltgemacht. „Viele Unternehmen zögern derzeit mit Neuaufträgen. Wir lassen uns aber nicht ausbremsen und gehen gestärkt aus der Krise hervor“, ist Demblin überzeugt. „Der großartige Erfolg dieser Finanzierungsrunde ist für uns erst der Anfang.“ **BO**



Gregor Demblin, Gründer myAbility Social Enterprise GmbH

BUCH-TIPP

Gregor Demblin: Wie ich lernte, Plan B zu lieben

Gregor Demblin liebt Reisen, Musik und Wein. Er ist verheiratet und Vater von vier Söhnen. Gregor Demblin verfolgt seine Visionen einer besseren Welt und lässt sie auch unternehmerisch Realität werden. Für seine innovativen Ansätze erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, seit 2013 ist er Ashoka Fellow. Regelmäßig wird er als Keynote Speaker zu internationalen Konferenzen eingeladen. Und er war der erste Österreicher, der beim Wings for Life Run im Exoskelett startete. In seinem Buch „Wie ich lernte, Plan B zu lieben. Resilienz für Anfänger“ erzählt er von besonderen Wendepunkten in seinem Leben. Dreh- und Angelpunkt ist dieser eine Moment, in dem er ein Jahr nach seinem Unfall akzeptieren musste, dass sein altes Leben für immer vorbei sein würde. Eindringlich und berührend schildert er, wie es gelingen kann, mit der Vergangenheit abzuschließen und offen für Neues zu sein. Dass ein Leben nach einer Krise anders, aber nicht unbedingt schlechter wird – im Gegenteil. Dass in jeder Krise auch Chancen stecken, und dass es darum geht, diese Chancen zu sehen und zu nutzen. Und dass eine Krise immer auch bereichernd ist, weil sie unseren Blickwinkel verändert und uns lehrt, das zu schätzen, was wir haben.

80 Seiten, 14 Euro
ISBN: 978-3-903715-02-8
the library of life
www.story.one





Agilität und Hierarchie: Der Großteil der Führungskräfte traut sich einen „beidhändigen“ Führungsstil zu und könnte damit die Balance zwischen Effizienz und Innovation schaffen.

Mit Ambidextrie zum Erfolg.

Dede fünfte Führungskraft hat durch die COVID-19-Krise ihren Führungsstil verändert. In der IT- und Telekom-Branche war es mit 24 % besonders signifikant. In welche Richtung die Reise geht, analysierte der Hernstein Management Report, der seit über 20 Jahren ein jährliches Stimmungsbild

unter Führungskräften und Unternehmen in Österreich und Deutschland erhebt.

Wirtschaftlichkeit eher durch hierarchische Struktur?

Der Trend geht laut Hernstein ganz klar in Richtung Agilität, die auf die Selbstorganisation der Mitarbeitenden vertraut.

49 % dieser Führungskräfte lebten diesen Stil ihrer Aussage nach bereits vor der Krise, danach waren es mit 52 % noch mehr. In den nächsten drei Jahren dürfte sich dieser Trend weiter verstärken: 65 % der Führungskräfte meinen, dass dann ein agiler Führungsstil in ihren Unternehmen gefragt sein wird. Demgegenüber stehen Vertriebsverantwort-

Hohe Ansprüche an Führungskräfte

»Als Führungskraft gilt es, zwischen der Optimierung von Stabilität sowie Effizienz einerseits und der Flexibilität sowie dem Entdecken von Neuem andererseits die Balance zu finden.«

Mag. (FH) Michaela Kreitmayer, Leiterin Hernstein Institut

liche, die einen leichten Rückgang von 60 % auf 58 % erwarten. Dabei werden im Hinblick auf das Erreichen der Unternehmensziele die Vorteile eines hierarchischen Stils durchaus geschätzt: 65 % sind der Meinung, dass das Ziel Wirtschaftlichkeit eher damit erreicht wird. Ein Weg, um die unterschiedlichen Stile zu kombinieren, könnte Ambidextrie sein – ein sogenannter „beidhändiger“ Führungsstil, der sich durch den Wechsel zwischen einem hierarchischen und einem agilen Stil auszeichnet. Dieser wird von 69 % befürwortet und 64 % sehen ihn in der Praxis als umsetzbar an.

Michaela Kreitmayer, Leiterin Hernstein Institut für Management und Leadership, kommentiert die Studienergebnisse so: „Mit einem beidhändigen Führungsstil lassen sich unterschiedliche strategische Schwerpunkte vereinen. Als Führungskraft gilt es, zwischen der Optimierung von Stabilität sowie Effizienz einerseits und der Flexibilität sowie dem Entdecken von Neuem andererseits die Balance zu finden. Dies stellt hohe Ansprüche an die fachliche und persönlichkeitsbezogene Qualifikation von Führungskräften und Mitarbeitenden.“ Ergänzend fügt sie hinzu: „Die sinnstiftende Verwirklichung von Ambidextrie ist vor allem eine Frage der Routine. Ein Fünftel der Führungskräfte hält „Beidhändigkeit“, dann für lebbar, wenn entsprechende Erfahrung gegeben ist. Denn diese sorgt für Entscheidungssicherheit, die bei einem derartig flexiblen Konzept besonders wichtig ist.“

Sechs von zehn Führungskräften vertrauen auf agile Selbstorganisation

60 % der österreichischen und deutschen Führungskräfte wenden heute einen agilen Führungsstil an. Weibliche Füh-



2

runkskräfte (63 %) setzen ein wenig mehr darauf als ihre männlichen Kollegen (58 %). Ebenso überdurchschnittlich Agilitäts-orientiert sind österreichische Führungskräfte unter 40 Jahren (63 %), Führungskräfte in Großbetrieben mit über 5.000 Beschäftigten (62 %) sowie – besonders stark – die IT- und Telekom-Branche mit 69 %. Interessant: Mit fort-dauernder Führungspraxis scheint das Vertrauen in die agile Organisation etwas abzunehmen. Während Führungskräfte mit drei Jahren Erfahrung zu 63 % darauf vertrauen, sind es bei solchen mit über zehn Jahren Führungspraxis 59 %.

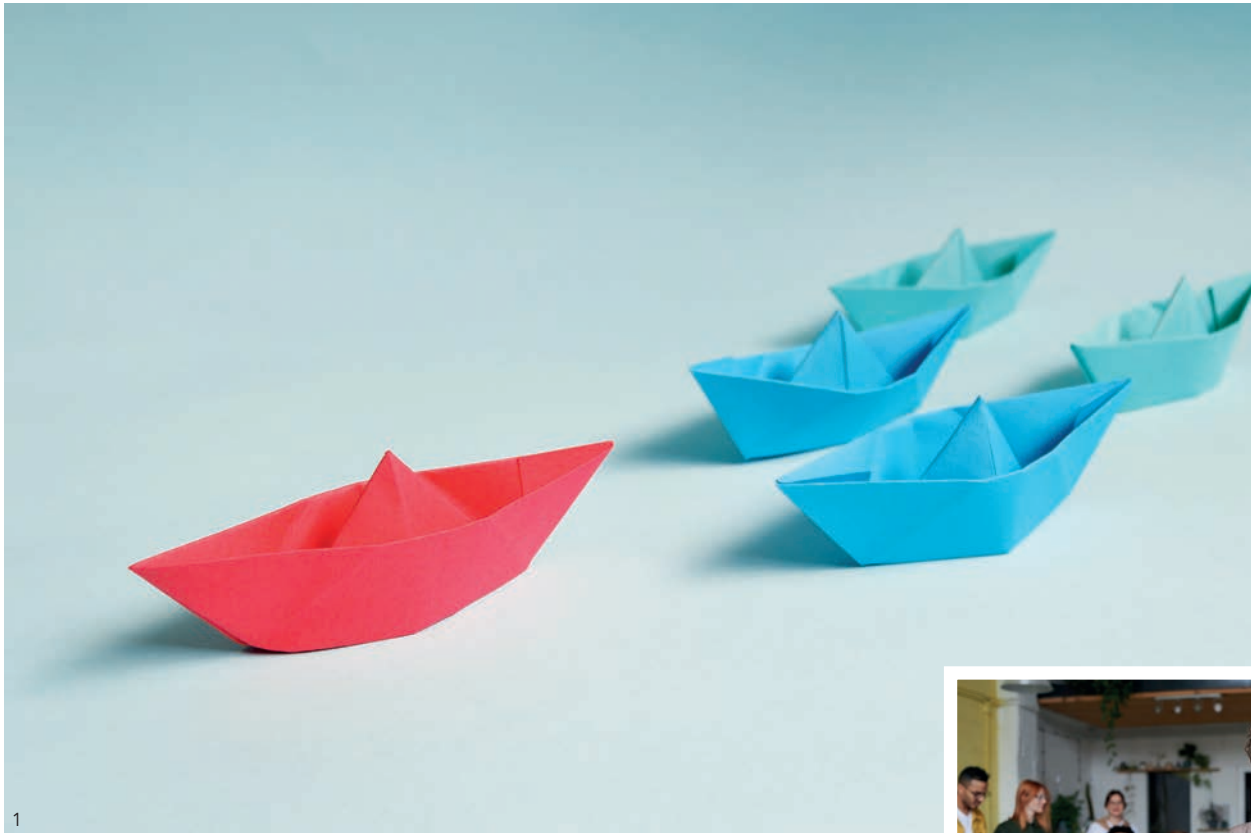
3-Jahres-Trend: Agiler Führungsstil nimmt weiter an Bedeutung zu

In drei Jahren sehen 65 % der Führungskräfte einen agilen Stil in ihrem Unternehmen als tonangebend an. Dies entspricht einer Steigerung von 5 % gegenüber heute. Bemerkenswert ist, dass sich der Anteil jener Führungskräfte, die eine uneingeschränkte Verwirklichung des agilen Ansatzes kommen sehen, von derzeit 6 auf 13 % mehr als verdoppelt. Das stärkere Vertrauen von Frauen in Agilität bleibt bestehen. Während 67 % der weiblichen Führungskräfte meinen, dass in den kommenden drei Jahren ein agiler Führungsstil gefragt sein wird, sind es unter ihren männlichen Kollegen 58 %. Nach Aufgabenbereichen zeigt

sich eine interessante Differenzierung: Führungskräfte mit kaufmännisch-administrativer Verantwortung sehen zu 68 % einen Bedeutungszuwachs von Agilität. Hingegen erwarten Vertriebs-Verantwortliche in drei Jahren sogar einen leichten Rückgang, von heute 60 % auf 58 %.

COVID-19 hinterlässt auch in der Unternehmensführung Spuren

19 % der Führungskräfte haben ihren Führungsstil aufgrund von COVID-19 in Richtung mehr Agilität geändert. Allein der häufig sehr kurzfristig umzusetzende, großflächige Einsatz von Homeoffice hat hohe Anforderungen an die Unternehmensführung gestellt. Dabei fällt auf, dass mehr Führungskräfte unter 40 Jahren ihren Stil geändert haben als ihre älteren Kolleginnen und Kollegen – wobei das in Deutschland noch ausgeprägter ist als in Österreich (Deutsche Führungskräfte unter 40 Jahre: 24 %; ab 40 Jahren: 15 %). Unter den Führungsebenen sticht das obere Management hervor, dessen Vertreter zu 29 % ihren Stil geändert haben. Im unteren Management waren es mit 18 % deutlich weniger. Nach Branchen ist es der IT- und Telekom-Sektor, der die stärksten Anpassungen zeigt: 24 % veränderten ihr Führungsverhalten, gefolgt vom Handel mit 22 %.



1

Führungskräfte schätzen die Effektivität von Hierarchien

Die österreichischen und deutschen Führungskräfte geben an, dass sieben von zehn Unternehmensziele eher über hierarchische Strukturen erreicht werden als über agile. Dabei gibt es bei sechs der sieben Ziele nur einen geringen Überhang zugunsten des hierarchischen Stils. Im Einzelnen:

- Bei Wirtschaftlichkeit gibt es ein klares Votum zugunsten des hierarchischen Konzepts (65 %).
- Bei den Zielen Qualität, Effizienz, Image, Zukunftssicherheit, Kundenorientierung und Konkurrenzfähigkeit ist eine Mehrheit für den hierarchischen Stil, die jeweils im Bereich von 51 bis 56 % liegt.
- Die Zufriedenheit von Mitarbeitenden wird laut befragten Führungskräften klar über einen agilen Stil erreicht (64 %); ebenso Innovationsfähigkeit (60 %) und mit etwas geringerer Mehrheit auch Diversität (56 %).

Ein Weg, um die unterschiedlichen Ziele zu kombinieren, könnte Ambidextrie sein – der „beidhändige“ Führungsstil.

Pro Ambidextrie: Führungskräfte sehen diesen Führungsstil als sinnvoll und machbar

69 % der Befragten halten es für sinnvoll, den Führungsstil je nach Situation zwischen hierarchisch und agil zu variieren. Dieses beidhändige Führungskonzept der Ambidextrie halten 64 % in der Praxis für anwendbar. Unter weiblichen Führungskräften ist die Zustimmung zur Ambidextrie größer als unter männlichen (72 % versus 67 %). Dafür sind Männer optimistischer, was die Umsetzbarkeit anbelangt (66 % versus 62 %). Besonders starke Verbreitung findet der beidhändige Führungsstil unter Inhaberinnen und Inhabern. Hier meinen jeweils 72 % sowohl, dass dieser Ansatz sinnvoll sei, als auch, dass dieser im Unternehmensalltag gelebt werden könne. Dazu passt, dass Ambidextrie eher in Kleinunternehmen als machbar angesehen wird. Unter den Führungskräften in Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten sind es 66 %, die Beidhändigkeit für umsetzbar halten, unter jenen von Unternehmen mit über 5.000 Beschäftigten sind es 60 %. **VM**



2

INFO-BOX

Was bedeutet (organisationale) Ambidextrie?

Ambidextrie bedeutet übersetzt Beidhändigkeit. Im Kontext von Organisationen bezeichnet Ambidextrie die Fähigkeit, gleichzeitig Raum für Innovationen zu schaffen und vorhandene Prozesse effizient umzusetzen.

Ein beidhändiges Unternehmen vereint zwei völlig verschiedene Arbeitsweisen unter einem Dach: einmal das fehlervermeidende prozess- und effizienzorientierte Umsetzen auf bekanntem Terrain (exploit) und auf der anderen Seite das risikoaffine, explorative Ausprobieren von Neuem (explore). Bei explore ist es z. B. wichtig, zu frühes kritisches Denken und den Blick für Fehler zu unterdrücken, was bei exploit ein elementarer Bestandteil der Haltung und des Denkens ist. (Quelle: New Work Glossar)



Leitbetrieb
Österreich

**Leitbetriebe
zeigen Ihre Stärke:**

***„From Austria -
for Austria“***

Leitbetrieb – die Marke für Unternehmenswerte,
mit dem starken Hintergrund der AKZEPTA Holding



> Österreich ist Vorbild in vielen Bereichen <

Österreichs Wirtschaft ist geprägt von Qualität, Innovation, effizienter Ressourcennutzung und enorm hoher Produktivität, sie ist eine der wettbewerbsfähigsten der Welt. Leistungsbilanzüberschüsse und eine Wertschöpfung, die zu mehr als der Hälfte im Export erzielt wird, belegen dies. Was liegt also näher für erfolgreiche österreichische Unternehmen, als diesen exzellenten Ruf unseres Landes und seine hohe Anerkennung für den eigenen Firmenauftritt zu nutzen – als Träger der ServiceMarke Leitbetrieb!

www.leitbetrieb.at

Die COVID-19-Krise führte seit März 2020 zu einem extremen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Doch eine Umfrage zeigt: Fast drei Viertel aller Betriebe suchen nun wieder neues Personal.

Es wird wieder eingestellt.

Auch wenn die Corona-Krise den Arbeitsmarkt ordentlich durchgerüttelt hat, es gibt Hoffnung am Horizont: Fast drei Viertel aller befragten Recruiting- und Führungskräfte planen derzeit oder in naher Zukunft, Personal einzustellen. Das zeigt eine aktuelle Umfrage des Jobportals StepStone Österreich.

stärker steigen dürfte der Personalbedarf im kommenden Jahr: Zwei Drittel (66 %) rechnen 2021 mit sehr oder eher hoher Nachfrage nach Fachkräften. Gesucht wird hauptsächlich in den Bereichen IT (32 %), Vertrieb (32 %), Handwerk (26 %) und Administration (25 %). Jedes fünfte Unternehmen rekrutiert im Personalbereich (22 %), weitere 15 Prozent

von StepStone: So liegen die Stellenangebote für IT-Fachkräfte in Österreich nach einem Rückgang Anfang des Jahres seit etwa März wieder stabil bei rund 3.500 Jobs pro Monat. „Eine ebenso positive Entwicklung haben Jobs in Marketing, Werbung und PR hingelegt, genau wie die Bereiche Personal, Ingenieure und technische Ausbildungsberufe“, so Oberrauter-Zabransky.



Langjährige Fachkräfte haben die Nase vorn

Bei der Suche nach neuem Personal sind aktuell vor allem Fachkräfte mit langjähriger Erfahrung gefragt: Zwei von drei Betrieben (68 %) wollen Fachkundige mit Berufserfahrung, zeigt die StepStone-Umfrage. Aber auch Nachwuchskräfte haben gute Karten: 41 Prozent aller Personalverantwortlichen setzen auf Neulinge. Umgekehrt setzt nur etwa ein Drittel (34 %) auf Personen mit Abschluss, zeigt die Auswertung. „Erfahrung zählt gerade jetzt mehr denn je“, so Oberrauter-Zabransky. „Gerade in Krisenzeiten brauchen Unternehmen Fachkräfte, die sofort einsatzbereit sind.“ Befragt nach der persönlichen Einschätzung ihrer Recruiting-Herausforderungen im laufenden Jahr zeigen sich Personalverantwortliche davon überzeugt, dass der Fachkräftemangel „trotz Kurzarbeit und Kündigungswellen“ noch lange kein Ende gefunden hat. Neben dem gestiegenen Personalbedarf in einzelnen Branchen sei vor allem die fehlende Wechselbereitschaft von qualifiziertem Personal schuld: „Die Leute wollen derzeit nicht wechseln, weil sie nicht wissen, was die Zukunft (Corona) bringt“, fasst es eine HR-Fachkraft zusammen. **VM**

Gesucht: IT-Fachkräfte und Angestellte im Vertrieb

Rekrutierungs- und Personalverantwortliche blicken positiv in die Zukunft: Die Hälfte von ihnen schätzt den Recruiting-Bedarf im eigenen Unternehmen in den kommenden Wochen sehr oder eher hoch ein. Auch bis zum Ende des Jahres bleiben Fachkräfte gefragt, zeigt die Erhebung: 53 Prozent aller Befragten geben an, auch hier (eher) höheren Bedarf zu sehen. Noch

suchen Arbeitskräfte in Marketing und Kommunikation. „Die Digitalisierung ist mit Corona jetzt auch in Österreich voll angekommen. Dafür braucht es entsprechende Fachkräfte“, kommentiert Barbara Oberrauter-Zabransky, Studienleiterin bei StepStone Österreich, die verstärkte Nachfragen nach digitalen Talenten. Die Stellenmarktdaten bestätigen die Einschätzung der Rekrutierenden, zeigt eine Auswertung von Index im Auftrag

Sozialministeriumservice

Wir machen Unternehmen fit für die Zukunft!



Es gibt viel zu tun. In jedem Betrieb. Unterschiedliche Fähigkeiten sind gefordert. Es kommt nicht nur auf technische und handwerkliche Kenntnisse an, auch social Skills bringen langfristig Erfolg. Daher sollte man keine gesellschaftlichen Gruppen von vorneherein bei der Personalsuche außer Acht lassen.

Und: Je länger man kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen halten kann, desto weniger spielen Fluktuation und das Suchen nach neuen Arbeitskräften eine Rolle.

Das Sozialministeriumservice hat dazu einige Unterstützungsleistungen, die auch Ihr Unternehmen **fit für die Zukunft** machen.

Welche **Unterstützungsmöglichkeiten** gibt es?

Unter der Dachmarke **NEBA – Netzwerk Berufliche Assistenz** hat das Sozialministeriumservice fünf Unterstützungsleistungen (Jugendcoaching, AusbildungsFit, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching) zusammengefasst, die österreichweit von über 170 Anbieter/innen umgesetzt werden. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderung, sozial benachteiligte Personen, insbesondere ausgegrenzte bzw. von Ausgrenzung gefährdete Jugendliche und Unternehmen, die diese Personen beschäftigen.

Arbeiten im Netzwerk – anders geht's heute nicht



Wenn Sie offen für eine Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen sind, werden Sie Teil dieses Netzwerkes. Eine Partnerschaft ist von großem Vorteil, weil die NEBA-Organisationen die

von ihnen betreuten Personen durch Beratung, Schulung und Training fit für den Arbeitsmarkt machen. (www.neba.at)

fit2work

Beratung für Personen und Betriebe

fit2work bietet Information, Beratung und Unterstützung bei Fragen zur psychischen und körperlichen Gesundheit am Arbeitsplatz. Die fit2work-Betriebsberatung richtet sich vor allem an Betriebe, die betriebliches (Wieder-)Eingliederungsmanagement aufbauen wollen. Mit der fit2work Betriebsberatung wird eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen im Unternehmen erreicht. Krankenstände bzw.

Abwesenheitszeiten werden reduziert. (www.fit2work.at)



Wo gibt es **Informationen** und **Aktionen**?



Besuchen Sie den Informationsstand des Sozialministeriumservice am **HR-Inside Summit** vom **14.-15.10.2020** in der **Wiener Hofburg** <https://www.hrsummit.at/>



Weiter Informationen finden Sie auf unserer Homepage sozialministeriumservice.at



Am 14. und 15. Oktober findet bereits zum sechsten Mal der HR Inside Summit als jährlicher Treffpunkt der HR-Community Österreichs im Ambiente der imposanten Wiener Hofburg statt. **Von überstandenen Hürden und neuen Kollaborationen.**

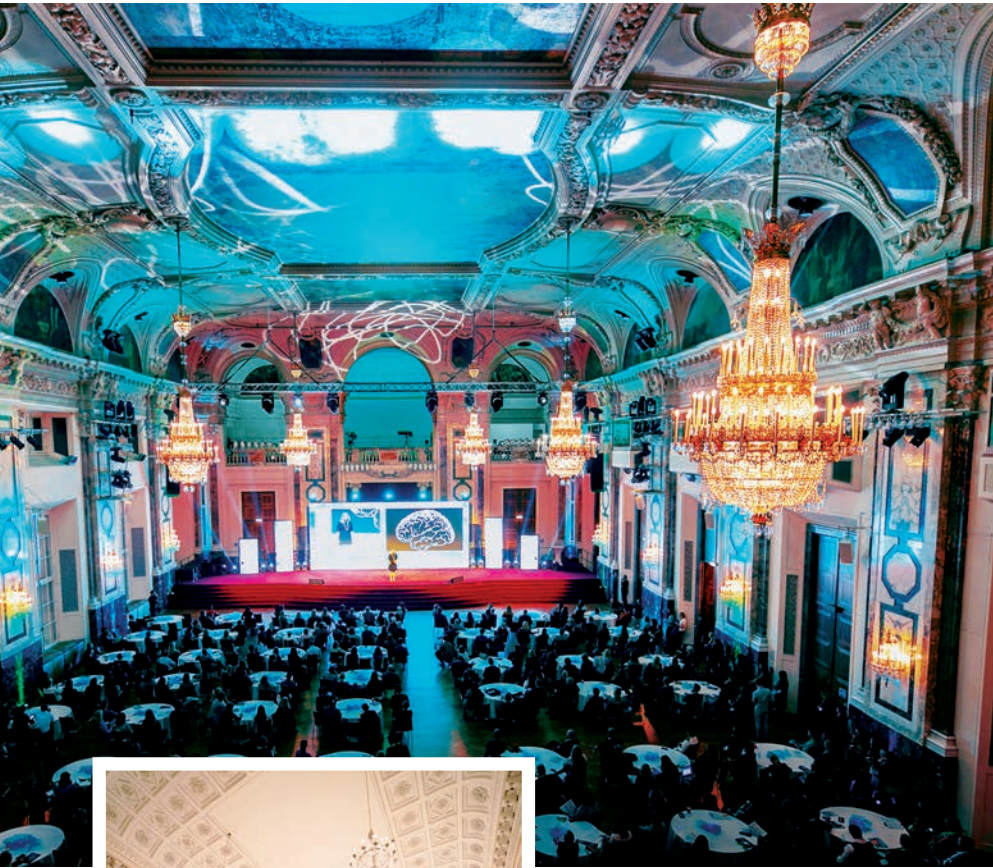
Das heurige Jahr war und ist von einem Virus geprägt, das uns alle beruflich, privat und persönlich mit neuen Situationen und Herausforderungen konfrontiert hat. Wir alle haben Szenarien erlebt und durchlebt, die unser Leben entscheidend geprägt haben. Zwischen Social Distancing, Krisensitzungen, Homeoffice und Kinderbetreuung waren wir gefordert, umzudenken, zu adaptieren, aber vor allem positiv zu bleiben, Zuversicht und Vertrauen zu schenken – für unsere Mitarbeiter, Kollegen, Familien, aber auch uns selbst.

Im Zeichen von Social Re-Approaching
Nach Monaten sozialer Distanzierung, digitaler Meetings, und getrennt voneinander, steht der HR Inside Summit ganz im Zeichen von Social Re-Approaching, Re-Connecting und vor allem persönlichem Austausch über die durchlebte Zeit, die überstandenen Hürden, aber auch die positiven Erlebnisse von Zusammenhalt, Einstellen auf neue Arbeitsbedingungen und der gegenseitigen Unterstützung durch Kollegen, Freunde und Familien. Der HR Inside Summit soll in diesem Jahr als eine Plattform dienen, um Erlebnisse zu teilen, daraus

entstandene und neue Kollaborationen mit Experten und Branchenkollegen zu besprechen.

Purpose, Trends und Innovationen

Natürlich ist ÜBERALL als Veranstalter des Summits zu jedem Zeitpunkt in erster Linie darauf bedacht, die Sicherheit aller Mitwirkenden, Teilnehmer und Partner zu gewährleisten, und hat dazu ein professionelles Sicherheitskonzept ausgearbeitet, das sowohl die Sicherheit gewährleistet als auch ein uneingeschränkt spannendes Eventerlebnis garantiert. Thematisch dreht sich das Pro-



gramm um Themen wie die Zukunft der HR, Purpose, Trends und Innovationen, Employer Branding, New Work und Leadership, HR-Management nach der Krise u. v. m. Als Keynotes auf der Mainstage sind internationale und nationale Speaker, u. a. aus Großbritannien, Dänemark, Schweden, Deutschland, Spanien und Österreich geplant. Daneben finden an beiden Tagen interaktive Sessions und praxisnahe Workshops statt. Zwischen den Programmpunkten bleibt Zeit, den Ausstellungsbereich zu besu-

chen und Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen. Am 14. Oktober wird abends bereits zum fünften Mal der HR Award vergeben. Der Preis prämiiert herausragende Ideen und innovative Projekte der HR-Branche. Die Abendgala mit Dinner und Live Acts findet im Festsaal der Hofburg statt.

Keynote-Highlights en detail

Als Professor und Experte für positive Psychologie wird Nico Rose über den Return on Sinnvestment sprechen und sich der Frage „Wie kommt der Sinn in die Arbeit?“ widmen. Auch wenn das Thema Purpose derzeit in aller Munde ist – der (höhere) Zweck einer Organisation ist laut Rose nur einer von mehreren Aspekten, die das Sinnerleben der Mitarbeiter beeinflussen. In diesem Vortrag erfahren die Zuschauer wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig praxisnah, welche Treiber an und in einer Organisation das Sinnerleben der Mitarbeiter steigern, welchen Einfluss Personaler und Führungskräfte hier haben – und wie sich dieses Sinnerleben auf

den Erfolg von Organisationen auswirkt. Der international bekannte Gründer und Speaker Onyi Anyado wird sich dem Thema „Organisational Distinction“ annähern und über kreative Führung sprechen.

Auch Thomas Møller Lybæk teilt seine HR-Erfahrungen, die er als Process Innovation Director bei LEGO sammeln konnte. Denn LEGO durchlief eine unternehmensweite HR-Modernisierung – die Digitalisierung von HR-Prozessen, aber auch die Bereitstellung einer nahtlosen Benutzererfahrung sowohl für Mitarbeiter als auch für Bewerber standen dabei im Vordergrund. In dieser Session erfährt der Besucher u. a., wie LEGO sich auf die Zukunft vorbereitet und es schafft, die Wünsche der Kunden vorherzusehen. **VM**

INFO-BOX

Sechs Themenschwerpunkte

■ Trends & Innovation:

Künstliche Intelligenz, Chatbots, Holacracy, Flipped Classroom, Mindset-Change, On-Demand-Service, ...

■ Personalentwicklung:

Personalplanung, Trainings, Wissensmanagement, Zertifizierungen, Schulungsmanagement, Kollaboration, Teamentwicklung, Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, ...

■ Recruiting:

Candidate Experience, Onboarding, KPIs, Active Sourcing, Mitarbeiterempfehlungen, War for Talents, Kampagnenmanagement, ...

■ Strategie & Leadership:

Motivation, Neuroleading, Führungskultur, High Potentials, Agilität, Kompetenzmanagement, Rollenmodelle, Business-Partner-Modelle, ...

■ Unternehmenskultur:

Employer Branding, kollektive Werte, Changemanagement, Zeit- & Aktivitätsorientierung, Incentives, Feel-Good-Manager, ...

■ Tools & Services:

Plattformen, Cloud, Digitalisierung, Augmented Reality, Payroll, Zeit- und Betriebsdatenerfassung, ...

NEWS RUND UMS AUTO

Schlafen unterm Sternenhimmel

Volkswagen Nutzfahrzeuge präsentiert erste Bilder und Informationen zum Nachfolger des Caddy Beach. Der neue Minicamper basiert auf der komplett neu entwickelten 5. Generation des Caddy.

Es gibt eine Vielzahl an Neuerungen. So wurde zum Beispiel ein völlig neues Bettkonzept entwickelt, das noch mehr Variabilität bietet. Technisch ist der kompakte Campervan auf dem aktuellsten Stand der Technik.



Eines der neuen Highlights ist die Möglichkeit, durch das 1,4 Quadratmeter große Panorama-Glasdach vor dem Einschlafen die Sterne zu beobachten. Wer lieber im Dunkeln schläft oder morgens nicht durch die Sonne geweckt werden möchte, kann sämtliche Fenster inklusive des Glasdachs natürlich auch verdunkeln. Für den guten Schlafkomfort auf dem fast zwei Meter langen Bett sorgen Tellerfeder-Elemente, wie sie auch in den Betten des California oder Grand California zum Einsatz kommen.

Erweiterte Kooperation für kamera-basierte Fahrzeugfunktionen

Ford und Mobileye, eine 1999 gegründete israelische Tochtergesellschaft des Intel-Konzerns, arbeiten gemeinsam an Fahrer-Assistenzsystemen für die globale Produktpalette von Ford: Mobileye wird als ausgewählter Zulieferer der kamerabasierten Vision-Sensing-Technologie die firmeneigenen EyeQ®-Produkte zusammen mit einer Vision-Processing-Software zur Unterstüt-



zung von Fahrer-Assistenzsystemen in Ford-Baureihen weltweit bereitstellen. Die EyeQ-Familie zeichnet sich vor allem durch ihre Fähigkeit aus, die komplexen und rechenintensiven Daten (Bilder), die zum Beispiel die bordeigene Fahrzeugkamera kontinuierlich liefert, auszuwerten und zu verarbeiten – und dies bei einem niedrigen Energieverbrauch.

Renault startet Hybridauftakt mit drei neuen kraftstoffeffizienten Modellen.
Nachhaltiges Trio.



Der französische Automobilhersteller Renault ergänzt sein Angebot von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen um drei Modelle mit Hybrid- oder Plug-in-Hybridtechnologie: Clio E-TECH 140 sowie Captur und Mégane E-TECH Plug-in 160 erfüllen die steigende Nachfrage nach besonders kraftstoffeffizienten und emissionsarmen Fahrzeugen und machen den Hybridantrieb für breite Kundenschichten erschwinglich. Der Clio E-TECH 140 kann im Stadtverkehr bis zu 80 Prozent der Wege rein elektrisch zurücklegen und erzielt Kraftstoffersparungen von bis zu 40 Prozent im Vergleich zu einem reinen Benziner. Captur und Mégane E-TECH Plug-in 160 erlauben Fahrten von bis zu 54 Kilome-

tern im rein elektrischen Modus bei einer maximalen Geschwindigkeit von 135 km/h bzw. eine Reichweite von 65 Kilometern im Stadtverkehr.

Effizienter Mix: Clio E-TECH mit Benziner und zwei Elektromotoren

Mit dem Clio E-TECH 140 steht das erste von insgesamt zwölf Serienfahrzeugen zur Verfügung, die sowohl mit Verbrennungsmotor als auch mit Hybridantrieb erhältlich sein werden. Das System umfasst einen effizienten 1,6-Liter-Benzinmotor, zwei Elektromotoren, eine Batterie mit 1,2 kWh Kapazität und das komplett neu entwickelte Multi-Mode-Getriebe. Die Hybridtechnologie im Clio zeichnet sich durch hohe Effizienz, ex-

Fotos: Volkswagen Nutzfahrzeuge, Ford-Werke GmbH

zellentes Ansprechverhalten und schnelle Rekuperation beim Verzögern aus. Das Fahrzeug startet immer im Elektromodus, der Wechsel in den hinsichtlich Leistung, Beschleunigung und Kraftstoffverbrauch optimalen Antriebsmo-

us erfolgt automatisch. Dank der hohen Rekuperationsleistung können Nutzer im Stadtverkehr bis zu 80 Prozent aller Wege rein elektrisch zurücklegen. Der Kraftstoffverbrauch sinkt dabei im Vergleich zu einem reinen Benzinmodell um bis zu 40 Prozent. Erhältlich ist der Clio E-TECH 140 ab 21.640 Euro in der Version ZEN.

Capture E-TECH: Erstes Fahrzeug mit Plug-in-Hybridantrieb

Der Renault Captur E-TECH Plug-in 160 ist das erste Fahrzeug der Renault-Gruppe, das über einen Plug-in-Hybridantrieb verfügt. Der kompakte Crossover ist ab Herbst 2020 in Österreich erhältlich, der Startpreis für die E-TECH-Motorisierung beläuft sich auf 33.790 Euro in der Version INTENS. Wie beim Renault Clio E-TECH 140 besteht das System aus einem 1,6-Liter-Benzinmotor mit Partikelfilter, zwei Elektromotoren und dem Multi-Mode-Getriebe. Die Lithium-Ionen-Batterie im Captur E-TECH Plug-in 160 verfügt über eine Kapazität von 9,8 kWh. Damit kann der Captur E-TECH Plug-in 160 im Stadtverkehr bis zu 65 Kilometer rein elektrisch zurücklegen. Wesentlichen Anteil daran hat auch das exzellente Rekuperationsvermögen des Fahrzeugs. Im Mix aus Stadt- und Überlandfahrten ist eine elektrische Reichweite von 52 Kilometern bei Fahrgeschwindigkeiten bis 135 km/h möglich. Die Systemleistung beträgt 116 kW/

158 PS, das Drehmoment 300 Nm. Die CO₂-Emissionen im WLTP-Prüfzyklus liegen zwischen 32 und 37 Gramm pro Kilometer, der kombinierte Verbrauch zwischen 1,4 und 1,7 Liter Superbenzin pro 100 Kilometer (abhängig von der Ausstattungsversion). Die Ladezeit für die Batterie des Captur E-TECH Plug-in 160 mit 14 Ampere Ladestrom und 3,2 kW Ladeleistung beträgt 3:30 Stunden. Bei 16 Ampere Ladestrom und 3,7 kW Ladeleistung sind es 3:00 Stunden.

Mégane E-TECH Plug-in: Bis zu 65 km elektrische Reichweite

Als drittes Serienfahrzeug mit Hybridantrieb folgt im Herbst 2020 der Kombi Renault Mégane Grandtour E-TECH Plug-in 160, der ab 34.190 Euro in der Ausstattungsversion ZEN startet. Wie beim Captur kombiniert das System den effizienten 1,6-Liter-Benzinmotor mit zwei Elektromotoren und der Lithium-Ionen-Batterie mit 9,8 kWh Kapazität. Die Reichweite im gemischten Stadt-/Überlandverkehr beträgt bis zu 54 Kilometer (WLTP-Prüfzyklus) bzw. bis zu 65 Kilometern im Stadtverkehr. Der E-TECH Plug-in Hybridantrieb folgt zu einem späteren Zeitpunkt auch im Mégane-5-Türer. Der kombinierte WLTP-Verbrauch von 1,3 bis 1,6 Liter Superbenzin pro 100 Kilometer (28–36 g CO₂/km) belegt das Potenzial des E-TECH-Plug-in-160-Antriebs beim Kraftstoffsparen. **BO**



DIE RENAULT-E-TECH-HYBRID-RANGE IM DETAIL

Herzstück des Clio E-TECH 140

Das kupplungslose Multi-Mode-Getriebe ermöglicht – inklusive Leerlauf – 15 Fahrstufen- und Antriebskombinationen.

Crossover als Plug-in-Hybrid

Der Renault Captur E-TECH Plug-in 160 lässt sich die ganze Woche ohne Benzin für regelmäßige Kurzstrecken nutzen.

Geringer CO₂-Ausstoß

Im gemischten WLTP-Testzyklus stößt der Mégane E-TECH Plug-in-Hybrid nur 28 bis 36 Gramm CO₂ pro Kilometer aus.

Hohe Rekuperationsleistung

Die Elektromotoren der E-TECH-Modelle wirken beim Rekuperieren wie ein Generator, der Strom in den Akku einspeist.



Fotos: Renault Communications



1

MARKETING

Start-ups und Markenartikler setzen auf kostenlose „SamplingBoxen“

Innovative Form des Samplings ohne Streuverluste für Markenartikler und Start-ups: Bei der „SamplingBox“ erhalten Konsumenten im Gegenzug für ihre Bewertungen gratis Markenprodukte nach Hause geliefert. Produkte können so rasch und um den Bruchteil der üblichen Kosten auf ihr Potenzial abgetestet werden. Die kleinen „Schatztruhen“ und der Versand sind für die Konsumenten kostenlos. Gefällt ein Produkt aus der Box, kann es zudem direkt nachbestellt werden. Mehr als 2.000 Gratisboxen wurden bereits verschickt. „Die Chance, in den großen Märkten und Ketten gelistet zu werden, wird so maximiert“, erklärt der Gründer der Wiener Agentur 0916, Gernot Glasl, die Ideen hinter dem Konzept. ■

www.samplingbox.at

UMFRAGE

Fast jedes zweite Start-up nutzt KI

Schon bald könnte künstliche Intelligenz zu einer Standardtechnologie in Start-ups gehören. Aktuell gibt fast jedes zweite Start-up in Deutschland (47 Prozent) an, KI einzusetzen. Darüber hinaus plant mehr als jedes dritte (35 Prozent) den Einsatz oder diskutiert darüber. Das ist das Ergebnis einer Umfrage im Auftrag des Digitalverbands Bitkom unter 206 Start-ups. Zum Vergleich: Vor einem Jahr hatten erst 39 Prozent der Start-ups KI im Einsatz, 38 Prozent wollten sich damit beschäftigen. In der Gesamtwirtschaft nutzen gerade einmal 6 Prozent der Unternehmen

ab 20 Mitarbeitern KI-Technologien, weitere 22 Prozent beschäftigen sich damit. Auch Datenanalyse, Blockchain und 5G stehen in vielen Start-ups vor der Einführung. ■



2

ab 20 Mitarbeitern KI-Technologien, weitere 22 Prozent beschäftigen sich damit. Auch Datenanalyse, Blockchain und 5G stehen in vielen Start-ups vor der Einführung. ■

IT-Branche bietet trotz Konjunkturtief gute Chancen für Unternehmensgründer.
8 Tipps zur Gründung eines Start-ups.



3

Die Arbeitslosigkeit in Österreich ist auf ein Rekordhoch gestiegen. Dabei hätten einige der Betroffenen gute Ideen und das Zeug, ein eigenes Start-up zu gründen. Denn: In der zukunftsträchtigen IT-Branche herrscht derzeit Aufbruchsstimmung. Grund dafür ist auch die boomende Nachfrage nach Home-Office-Lösungen. Mag. Martin Puaschitz, Obmann der Wiener Wirtschaftskammer-Fachgruppe UBIT, erklärt, welche Fehler vermieden werden sollten, welche Neuerungen es gibt und worauf bei der Auswahl der Mitgründer geachtet werden sollte.

1. Vorbilder sind gut – Alleinstellungsmerkmale sind besser

Erfolgreichen Vorbildern aus dem Silicon Valley nachzueifern, kann die Motivation steigern. Dennoch sollten Gründer nicht versuchen, deren Geschäftsmodell nachzuahmen. Idealerweise sollten sie

eine Nische suchen und Produkte oder Dienstleistungen anbieten, die es in dieser Form noch nicht gibt. Marketingexperten sprechen vom USP – dem Alleinstellungsmerkmal.

2. Mitgründer sollten sich gegenseitig ergänzen

Nur um möglichst schnell der Arbeitslosigkeit zu entinnen, sollte man natürlich kein Start-up gründen. Idealerweise brennen Gründer für eine Idee und bringen gleichzeitig auch die nötigen Kenntnisse mit – oder können sich diese zumindest rasch aneignen. Sind Mitgründer an Bord, sollten sich ihre Fähigkeiten idealerweise ergänzen. Ein Technikgenie, ein kaufmännisches Talent und ein Netzwerker im Vertrieb werden zusammen wahrscheinlich mehr Geschäftserfolg haben als ein Team dreier Techniker.

Fotos: 0916 (1), ThisIsEngineering/Pexels (2), Canva Studio/Pexels (3)

3. Querdenken bei der Finanzierung

Beim Finanzierungsgespräch mit der Bank sollten nicht nur die Unterlagen vollständig und das Geschäftskonzept schlüssig sein, es zählt auch das Präsentationsgeschick. Klappt es dennoch nicht, lohnt es sich querzudenken. Business Angels oder Crowdfunding-Plattformen beispielsweise legen andere Maßstäbe an – und möglicherweise sind diese einfacher zu erfüllen. Allerdings lassen sich diese ihr Risikokapital entsprechend honorieren – sei es in Form von Zinsen, Ausschüttungen oder Geschäftsanteilen. Ab einem Anteil von mehr als 25 Prozent können sie dank Sperrminorität wichtige Entscheidungen des Managements blockieren. Dessen muss man sich bewusst sein.

4. Neues „Gründer-Paket“ ausschöpfen

Es gibt eine Regierungsoffensive zur Förderung von Jungunternehmen. Bei der neuen Gesellschaftsform „Austrian Limited“ beispielsweise ist die Haftung wie bei einer GmbH beschränkt und es sind lediglich 10.000 Euro Gründungskapital nötig. Will ein Mitgründer aussteigen, können die Anteile zudem unkompliziert weiterverkauft werden. Geprüft werden sollten auch die angekündigten Möglichkeiten der Verlustverrechnung sowie die steuerliche Absetzbarkeit der Wachstumsfinanzierung.

5. KMU DIGITAL intelligent nutzen

Beim Projekt KMU DIGITAL wird die Beratung und Umsetzung von Digitalisierungsprojekten gefördert, wobei das Budget dafür aufgrund der starken Nachfrage meist schnell ausgeschöpft ist. Jedes Unternehmen, das diese Förderung in Anspruch nehmen will, ist für IT-Start-ups ein potenzieller Kunde, den es zu umwerben und vom eigenen Angebot zu überzeugen gilt.

6. Perfekte Sparringpartner für Start-ups finden

IT-Gründer sprühen oft vor neuen Ideen. Bei der Umsetzung hin zu einem tragfähigen Geschäftsmodell fehlt es ihnen aber oft an Erfahrung. Dann drohen Fehler bei der Kalkulation, dem Perso-

naleinsatz oder der Zukunftsplanung. Unternehmensberater sind als externe Sparringpartner das perfekte Ass im Ärmel für kleine Unternehmen. Unterstützung bietet in der Anfangsphase natürlich auch das Gründerservice der WKO.

7. Keine Zeit unnötig mit Paragraphen vergeuden

Start-ups bestehen meist aus kleinen schlanken Teams. Vielfach ist es wesentlich kostengünstiger und zeitsparender, gewisse Geschäftsbereiche wie das Rechnungswesen an externe Buchhalter oder Personalverrechner auszulagern. Diese sind zur ständigen Fortbildung verpflichtet und haben daher Gesetzesänderungen ständig im Auge. Dadurch werden kostspielige Fehler vermieden.

8. Externe Fortbildung als Waffe gegen Betriebsblindheit nutzen

Selbst das innovativste Team der Welt kann von laufenden Denkanstößen von außen nur profitieren. Stillstand wäre in der IT-Branche tödlich. Die Wirtschaftskammer bietet für die IT-Dienstleister in der UBIT-Akademie incite sogar speziell auf die Branche zugeschnittene Kurse an. Ganz wichtig: Nicht darauf vergessen, mithilfe von Experten alle steuerlichen Absetz- und Fördermöglichkeiten zu prüfen. **VM**



UMWELT

Revolution des stillen Örtchens

Mit seinen hölzernen, mobilen Komposttoiletten revolutioniert das Wolkersdorfer Start-up öKlo die Sanitäranlagen im öffentlichen Bereich. Bei einer „Live-Kompostierung“ bewies öKlo-Gründer Niko Bogianzidis, gemeinsam mit Erwin Binner vom Institut für Abfallwirtschaft der BOKU Wien, warum seinen TÜV-zertifizierten und zu 100 Prozent chemiefreien Gemeinde-Toiletten die Zukunft gehört. Mit dabei waren auch Investor Hans Peter Haselsteiner, Landtagsabgeordneter Kurt Hackl und der Bürgermeister von Wolkersdorf, Dominic Litzka, der in seiner Gemeinde bereits auf öffentliche Komposttoiletten setzt. Die Vision von öKlo ist eine Toilette, die Wasser spart, gut riecht und dazu beiträgt, dass Nährstoffe, die am Ende der Abfallverwertungskette stehen, zurück in die Natur kommen. ■

MESSDATEN IN ECHTZEIT

Niederösterreichisches Start-up DocTec macht Umbau des Parlaments sicher

Die Baustelle im Parlament ist sicherlich eine der aufwendigsten in Österreich. Für die dortige Sicherheit sorgt das in Bad Vöslau ansässige Start-up DocTec von Johannes Schabauer. Denn sein Unternehmen entwickelt Sensoren für die Baustellenüberwachung, die weniger fehleranfällig sind und präzise Messdaten, ausgeklügelte Auswertungen sowie verlässliche Alarmierungen in Echtzeit garantieren. „Konzepte für komplexe Messsysteme erstellen und tüfteln, bis sie funktionieren und selbst besonders anspruchsvolle Anwender überzeugen – das ist unsere große Leidenschaft. Deshalb haben wir eine eigene Firma gegründet“, erklärt DocTec-Gründer Johannes Schabauer. ■





INVESTITION

Austrotherm expandiert in Serbien

Der österreichische Dämmstoffspezialist Austrotherm nahm Mitte Juli in der südserbischen Großstadt Niš eine neue XPS-Produktionslinie in Betrieb. Die Investition beläuft sich auf 3,5 Millionen Euro und schafft 15 neue Arbeitsplätze am Standort. „Wir sind besonders stolz, dass wir trotz aller Corona-Widrigkeiten die Kapazitätserweiterung in Serbien plangemäß fertigstellen konnten. Die rosaroten XPS-Platten der Marke Austrotherm tragen wesentlich dazu bei, den CO₂-Ausstoß im Gebäudebereich und Energiekosten zu reduzieren. Durch die Langlebigkeit von XPS bedeutet das Klimaschutz für Generationen, den wir nun auch vermehrt in angrenzende Balkanländer exportieren werden,“ freut sich Klaus Haberfellner, Geschäftsführer der Austrotherm-Gruppe. ■

ZUKUNFTSTECHNOLOGIE

Klimaneutrale Energie- und Rohstoffinnovation dank Kooperationen

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit den Industriepartnern voestalpine Stahl, Primetals Technologies Austria, Wien Energie und RAG Austria entwickelt die Montanuniversität Leoben vielversprechende, zukunftsweisende Carbon- und Wasserstoff-



technologien, durch die es möglich sein wird, Carbon und Wasserstoff CO₂-neutral aus einer Hand zu gewinnen. Durch die Anwendung verschiedener Pyrolyse-Verfahren wird der Rohstoff Methan (Erdgas) emissionsfrei in Carbon und Wasserstoff zerlegt.

Auf diesem Wege erhält man einerseits den speicherbaren und klimaneutralen Energieträger Wasserstoff und gleichzeitig den wichtigen und derzeit knappen Rohstoff Carbon. ■

Zahlungsverzögerungen und Pleiten sind die größte Sorge von Europas Finanzchefs. Die DNA der CFOs.



Nichts fürchten europäische Finanzchefs so sehr wie verspätete Zahlungen oder Insolvenzen ihrer Kunden. Selbst Cyber Risiken fallen aus Sicht der CFOs hinter die beiden Hauptrisiken zurück, gefolgt von Schwierigkeiten in den Lieferketten, rückläufigen Umsätzen und Profitabilität. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Studie „DNA of a CFO“ von Österreichs größter Kreditversicherung Acredia in Zusammenarbeit mit Euler Hermes.

Cash is king

Wenn es darum geht, was schnelle und spürbare Auswirkungen auf die Unternehmen hat, stehen verspätete Zahlungen durch die Kunden, ganz oben auf der Sorgenliste. „Schon vor der COVID-19-Pandemie war fast jedes zweite der befragten Unternehmen von Zahlungsverzögerungen betroffen und fast jedes dritte von der Insolvenz eines Abnehmers“, sagt Acredia-Vorständin Gudrun Meierschitz. „Das ist eine relativ erschreckende Bilanz und zeigt, welche große Schneeballeffekte Insolvenzen in der gesamten Lieferkette auslösen kön-

nen. Nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie waren sogar zwei Drittel von Zahlungsverzögerungen betroffen.“ Nach Zahlungsverzögerungen (47 %) und Insolvenzen (32 %) sorgten sich die europäischen Finanzchefs vor COVID-19 vor allem um Cyberangriffe (30 %). „Knapp ein Drittel der befragten Unternehmen war im vergangenen Jahr Opfer eines Cyberangriffs“, sagt Meierschitz.

Kreditversicherungen: Schutzmaske für die Wirtschaft

Nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie waren 61 % der europäischen Unternehmen zwischen März und Mai 2020 insbesondere von Umsatzrückgängen gezeichnet, 2019 hingegen waren es nur 25 %. „Im öffentlichen Leben gehen wir seit Ausbruch der Pandemie auf Abstand. In der Wirtschaft geht es nun darum, enger zusammenzurücken, in Netzwerken zu arbeiten sowie eine Kreditversicherung wie eine Schutzmaske zu nutzen und Lieferketten zu stabilisieren,“ so Ludwig Mertes, Acredia-Vorstand. Acredia hofft auf eine rasche Lösung,

um entsprechend stabile Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Österreich zu schaffen. „Hier geht es um die Ermöglichung und Sicherstellung österreichischer Geschäfte, Umsätze und Arbeitsplätze sowie den

Sofortmaßnahmen der deutschen Regierung. Insbesondere der gemeinsame Schutzschirm von Bund und Kreditversicherern für deutsche Unternehmen hat den Handel erst einmal stabilisiert und Lieferketten zusätzlich geschützt“,



Achillesferse Zahlungsverzögerungen

»Schon vor der COVID-19-Pandemie war fast jedes zweite der befragten Unternehmen von Zahlungsverzögerungen betroffen und fast jedes dritte von der Insolvenz eines Abnehmers.«

Gudrun Meierschitz, Acredia-Vorständin

kommentiert Ludwig Mertes die Lage der deutschen Nachbarn.

Kreditversicherungen werden wichtiger

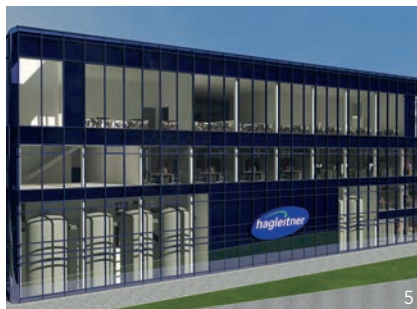
Bei der Lösung der bevorstehenden Herausforderungen konzentrieren sich die Finanzchefs der befragten Unternehmen dann vor allem auf Planungssicherheit und ein möglichst stringentes internes Risikomanagement. Sie setzen auf eine stärkere Diversifizierung sowie Absicherungslösungen, wie beispielsweise mit Kreditversicherungen. Deren Rolle, zeigen sich die Acredia-Experten überzeugt, wird wichtiger werden. **VM**

Erhalt von Lieferketten!“, betont Ludwig Mertes. Deutschland wird im Vergleich voraussichtlich besser durch die Krise kommen als viele andere Staaten. „Gründe dafür sind neben der besseren Ausgangssituation und dem kürzeren, weniger strikten Lockdown vor allem die schnellen und sehr umfangreichen

HYGIENE UND DESINFEKTION

Hagleitner vergrößert Spender-Werk, Produktionskapazität soll sich verdreifachen

Österreichs Hygienespezialist Hagleitner stockt seine Produktionskapazitäten auf: Ein neuer Fertigungsbereich für Spender und Dosiergeräte ist geplant. Er entsteht bei der Unternehmenszentrale in Zell am See und ergänzt bereits vorhandene Anlagen. Spatenstich war am 3. August 2020. Firmeninhaber und Geschäftsführer Hans Georg Hagleitner: „Corona hat den Bedarf an Desinfektionsspender durch die Decke gehen lassen, Hagleitner produziert davon jetzt zwölfmal so viel wie vor der Krise. Auch Seifen- und Papierhandtuchspender laufen wieder an, mit dem Lockdown waren die Aufträge hier eine Zeit lang fast ganz weggefallen.“ Der Ausbau des Spender-Werks bringt weitere 30 Arbeitsplätze, die Produktionsleistung wird sich verdreifachen. ■



#LERNENAUSDERKRISE

Eine Initiative für Österreichs Wirtschaft

Ende Juni fiel der Startschuss der #lernenausderkrise-Initiative, welche es sich zum Ziel gesetzt, all die Erkenntnisse und Learnings der letzten Wochen von Managern der genannten Fachbereiche aus den unterschiedlichsten Branchen zu dokumentieren, zusammenzuführen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Wichtig dabei ist, dass sichtbar wird, welche Maßnahmen effektiv und welche ineffektiv waren. Nur wenn dieses Wissen branchenübergreifend und auch über Unternehmensgrößen hinweg geteilt wird, sind Unternehmen für kommende Krisen gerüstet. Bis Ende September werden mehr als 100 Einzelinterviews durchgeführt. Im Anschluss werden die jeweiligen Erkenntnisse in Artikeln dokumentiert. Das Sammelwerk wird im Februar 2021 veröffentlicht. ■

WISAG

Neue Gesellschaft für Sicherheitstechnik

Mit 1. August hat die WISAG Service Holding Austria GmbH die neue Gesellschaft WISAG Sicherheitstechnik GmbH mit Sitz in Wien gegründet. Damit will das Unternehmen einerseits das Angebot erweitern, andererseits aber auch ein Bindeglied zwischen den beiden WISAG-Gesellschaften Gebäudetechnik und Sicherheit & Service schaffen. Die Kompetenzen dazu erwirbt sich die WISAG durch ein Abkommen mit dem Unternehmen S3 Slauf Security Systems GmbH. In der WISAG Sicherheitstechnik GmbH werden ab sofort die gemeinsamen Geschäfte fortgesetzt und weiterentwickelt. Geschäftsführer ist Michael Maurer, der bereits den Bereich Sicherheit & Service in der WISAG verantwortet. ■





EVENT

„Compliance Solutions Day“ goes digital

Erfolgreich ist nur, wer sich rasch an neue Bedingungen anpassen kann. Das hat nicht nur die Krise der vergangenen Monate gezeigt. Die Regulierung durch Normen nimmt auf nationaler und internationaler Ebene zu, für die Unternehmen steigen die Risiken exponentiell und Strafen werden zur existenziellen Bedrohung. Wie lassen sich also Compliance-Systeme nachhaltig ausrichten, aber auch Compliance-Officer zukunftsfit machen? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Compliance Solutions Day, der am 24. September 2020 über die Bühne geht und heuer erstmals als „Hybrid-Veranstaltung“ stattfindet: vor Ort im Apothekertank von Schloss Schönbrunn oder online über eine digitale Event-App. ■

www.compliance-solutions-day.at

ÜBERNAHME

Greiner Extrusion übernimmt Mehrheit an SIMPLAS

Greiner Extrusion übernimmt die Mehrheitsanteile am italienischen Breitschlitzdüsenbauer Simplas. Der Weltmarktführer bei Werkzeugen und Maschinen für die Profilextrusion verstärkt damit sein Engagement im Segment der Kunststoffolien- und Plattenextrusion. Seit 2018 kooperiert Greiner

Extrusion als Minderheits-

eigentümer mit

Simplas. Durch die

Übernahme der

Mehrheitsanteile

Anfang Juli

verstärken beide

Unternehmen

das globale Vertriebs-

netz, die Fertigung und den

Service für Breitschlitzdüsen. Gleich-

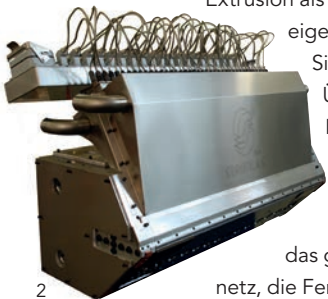
zeitig wurde am Standort Nußbach ein

Servicestützpunkt zur fachmännischen

Bedienung der Extrusionskunden von

Simplas in Deutschland, Österreich und

der Schweiz eröffnet. ■



Gesund soll's sein, schnell soll's gehen – und seit Juli mit steuerfreiem Zuschuss: Die Mittagspause im Homeoffice.



COVID-19 hat die Arbeitswelt grundlegend verändert. Eine kürzlich veröffentlichte Studie von Deloitte mit der Universität Wien und der Universität Graz zeigt, dass 82 Prozent der Unternehmen von zunehmender Arbeit aus dem Homeoffice ausgehen. Ins gleiche Kerbholz schlägt eine Stepstone-Umfrage aus dem Juni 2020, in der zwei Drittel der Arbeitnehmer angeben, auch künftig die eigenen vier Wände gegen das Büro tauschen zu wollen. Diesem Trend tragen Unternehmen wie Siemens Rechnung, das Homeoffice künftig für 140.000 Mitarbeiter weltweit ermöglicht und neue Standards setzt. Trotz aller Euphorie für neue Arbeitsmodelle empfehlen Experten fixe Arbeitszeiten, Pausen und regelmäßige Mahlzeiten.

Österreich zu Mittag: Essenszuschuss sorgt im Homeoffice für Work-Life-Balance

Am Höhepunkt des COVID-19-Shutdowns führte Sodexo gemeinsam mit Marketagent eine repräsentative Umfrage unter 530 Teilnehmern durch, um die

Mittagspause der heimischen Arbeitnehmer genauer unter die Lupe zu nehmen. „Die Mittagspause ist den Österreicherinnen und Österreichern wichtig. Gesundes Essen und einfache Bezahlung haben einen hohen Stellenwert. Die neuen Steuerfreibeträge von bis zu acht Euro pro Tag und Mitarbeiterin oder Mitarbeiter machen es Firmen einfach, ihrem Team mit den Sodexo-Prepaid-Karten auch im Homeoffice einen steuerfreien Essenszuschuss zu geben und für eine gute Work-Life-Balance zu sorgen“, fasst Sodexo-Geschäftsführer Andreas Sticha zusammen. Zur Info: Mit 1. Juli 2020 wurden die Steuerfreibeträge für Essenszuschüsse von der österreichischen Bundesregierung um 82 Prozent erhöht und mehr Rechtssicherheit für Arbeitgeber geschaffen. Für den Arbeitgeber fallen dabei keine Lohnnebenkosten an und der Mitarbeiter erhält diese Zuwendung brutto für netto. „Das Bewusstsein für gesunde Ernährung in der Mittagspause ist sehr stark ausgeprägt. Allerdings muss es für knapp 60 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schnell und

einfach gehen, die mindestens einmal pro Woche außer Haus essen und auf die Zeit achten," erklärt Marketagent-Geschäftsführer Thomas Schwabl.

Im Homeoffice kommt die Mittagspause oft zu kurz

Vor dem Shutdown arbeiteten noch 75 Prozent der Österreicher im Unter-

an, am Arbeitsplatz keine Mittagspause zu machen. Doppelt so hoch (12,8 Prozent) ist der Anteil der Menschen, die sich im Homeoffice keine Pause gönnen. 59,8 Prozent der heimischen Arbeitnehmer gehen mindestens einmal pro Woche in ihrer Mittagspause auswärts essen; 7,6 Prozent verlassen sogar jeden Tag ihren Arbeitsplatz zum Mittagessen.



LEBENSLANGES LERNEN

SeniorInnenUNI erneut ausgezeichnet

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz verlieh der SeniorInnenUNI der FH Kretz nun zum zweiten Mal den Titel „Good Practice Projekt in der digitalen Seniorenbildung“. Das viersemestrige Bildungsprojekt, das in acht Modulen – von Gesundheit & Prävention über IT & Neue Technologien, Wirtschaft & Recht bis hin zu Projektmanagement und Persönlichkeitsentwicklung – aufgebaut ist, bietet Weiterbildungsmöglichkeiten für Senioren, die sich auch nach ihrer Pensionierung weiterhin in Gemeinde, Politik oder auch Vereinen und Verbänden aktiv und engagiert zeigen möchten. Aufgrund der aktuellen Situation musste der Start des 4. Lehrgangs auf Februar 2021 verschoben werden. ■

ENTWICKLUNG

Profitabilitätsschub für Semperit Group

Trotz des disruptiven externen Marktschocks der Corona-Pandemie und der in weiterer Folge beschleunigten globalen Wirtschaftsrezession hat die Semperit-Gruppe die Profitabilität auch im ersten Halbjahr sowohl auf EBITDA- als auch auf EBIT-Ebene gesteigert und damit gleichzeitig die Liquidität des Konzerns verbessert: „Wir blicken auf eine sehr positive Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr zurück“, sagt Dr. Martin Füllenbach, Vorstandsvorsitzender von Semperit. „Unser umfassendes Restrukturierungs- und Transformationsprogramm trägt nun auch im Sektor Medizin Früchte: Die operative Performance konnte deutlich gesteigert werden. Aber auch der Sektor Industrie zeigt sich bisher bemerkenswert widerstandsfähig.“ ■



Glückliche Mitarbeiter

»Die neuen Steuerfreibeträge von bis zu acht Euro pro Tag und Mitarbeiterin oder Mitarbeiter machen es Firmen einfach, ihrem Team mit den Sodexo-Prepaid-Karten auch im Homeoffice einen steuerfreien Essenzuschuss zu geben und für eine gute Work-Life-Balance zu sorgen.«

Andreas Sticha, Sodexo-Geschäftsführer

Durchschnittlich haben die Österreicher genau eine halbe Stunde Mittagspause. 28,2 Prozent der Befragten können sich sogar zwischen 30 und 60 Minuten für die erholsame Unterbrechung des Arbeitstags Zeit nehmen. Gemeinsam schmeckt es am besten: Zwei Drittel der Österreicher sehen die Mittagspause als angenehmen Moment zum sozialen Austausch und verbringen diese mit Kollegen, Kunden oder Freunden. ■ VM

nehmensgebäude, während 20,5 Prozent im Homeoffice tätig waren und 12,1 Prozent ihrer Tätigkeit im Außendienst nachgingen. Knapp zwei Drittel der Arbeitnehmer lassen sich ihr Mittagessen in Restaurants, bei To-go-Anbietern, vom Lieferservice oder aus dem Supermarkt schmecken. Nur sechs Prozent geben

STATEMENT

Markus Rauchenecker von marasolar über Vertrauen in einer wirtschaftlich turbulenten Zeit

Beim Thema Sonnenstrom setzen wir bei marasolar auf hochwertige Komponenten, jahrelange Erfahrung sowie top ausgebildete Mitarbeiter. Bei uns stehen eine hohe Kundenzufriedenheit, erstklassige Qualität und herausragender Service im Vordergrund. Als Leitbetrieb Österreich können wir dies nach außen hin zeigen. Besonders jetzt, in einer wirtschaftlich herausfordernden Zeit, können wir uns so vom Wettbewerb abheben: Wir wollen uns das Vertrauen unserer Kunden mit unserem guten Service verdienen und mit ausgezeichneter Leistung begleichen. Von der Beratung über die Planung bis hin zur Montage und Wartung unserer Produkte sind wir daher nonstop für unsere Auftraggeber erreichbar. ■

www.marasolar.at, www.leitbetrieb.com





Ökonomie vs. Ökologie?

Die Ökologie muss ein unauflöslicher Teil der Wirtschaft werden, fordert der Ökonom Heiner Flassbeck in seinem neuen Buch „Der begrenzte Planet und die unbegrenzte Wirtschaft“. Wir brauchen eine ökologische Wende und dazu ist ein langfristiger Umbau der Wirtschaft notwendig. Dieser Umbau ist aber nicht so einfach machbar, wie manche meinen mögen. Entgegen steht ihm vor allem ein verkürztes Verständnis von Wirtschaft. Um demokratische Mehrheiten für die Umsetzung der ökologischen Wende zu bekommen, muss eine hohe Dynamik der Wirtschaft die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen begünstigen. Das erfordert eine kompetente globale Staatengemeinschaft, die in der Lage ist, die wirtschaftlichen Folgen des ökologischen Umbaus abzufedern und die unvermeidbaren sozialen Folgen durch eine rigorose Bekämpfung der Ungleichheit abzufangen. Ökonomie und Ökologie lassen sich versöhnen, sagt Flassbeck.

Heiner Flassbeck

Der begrenzte Planet und die unbegrenzte Wirtschaft

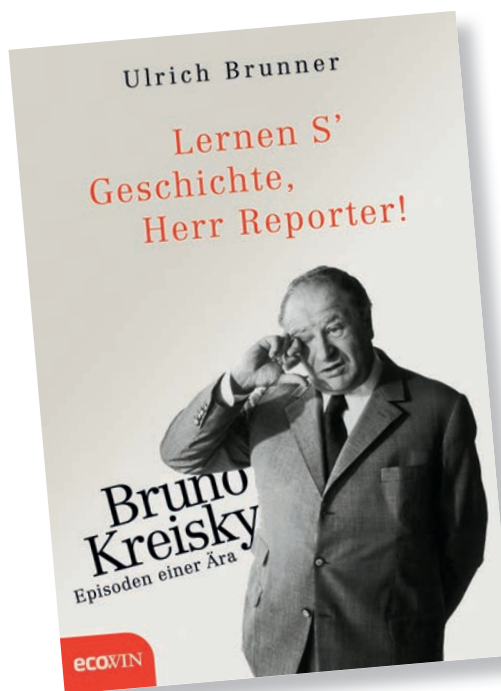
Lassen sich Ökonomie und Ökologie versöhnen?

Westend Verlag

176 Seiten, 18 Euro

ISBN 978-3-86489-312-4

Episoden einer Ära: Ulrich Brunner auf den Spuren des Mythos Bruno Kreisky. „Lernen S' Geschichte, Herr Reporter!“



Wie war es als Journalist, einen Politiker mit Ecken und Kanten wie Bruno Kreisky aus nächster Nähe zu erleben? Ulrich Brunner, der einst von Kreisky mit dem legendären Zitat „Lernen S' Geschichte!“ zurechtgewiesen wurde, erzählt von seinen Begegnungen mit dem Staatsmann und lässt uns hinter die Kulissen blicken. Wie unterschieden sich Privatmann und öffentliche Person? Woher kamen seine politischen Ambitionen? Wie hat er die Politik Österreichs nachhaltig geprägt?

Lieber Staatsschulden und dafür Vollbeschäftigung: Die Prioritäten des Staatsmannes Kreisky

Arbeitslose hätten ihm mehr schlaflose Nächte bereitet als weniger Geld in der Staatskasse: Durch solche und andere Zitate, oft aus dem berühmten Pressefoyer entnommen, ist Kreisky auch heu-

te noch im politischen Gedächtnis präsent. Ulrich Brunner, selbst jahrzehntelang Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, begann seine Karriere bei der Arbeiter-Zeitung und war schließlich beim ORF beschäftigt. In diesem Sachbuch kommentiert er die Ära Kreisky ebenso kenntnis- wie anekdotenreich aus der Perspektive des Journalisten und Wegbegleiters. Dadurch ist ihm eine Biografie gelungen, die den Mythos Kreisky durchaus kritisch hinterfragt und die Geschichte der SPÖ nachzeichnet – eine genauso unterhaltsame wie informative Reise durch die Nachkriegsgeschichte Österreichs!

Über den Autor

Ulrich Brunner, geboren 1938 in Wien, stammt aus einfachen Verhältnissen, absolvierte nach der Pflichtschule eine Schriftsetzerlehre und holte die Matura nach. Er nahm eine Karriere im Journalismus auf, die ihn von der Arbeiter-Zeitung in den ORF, zuletzt als Intendant des Landesstudios Burgenland, führte. Die Debatte, in der der titelgebende ikonische Satz fiel, ist legendär und symbolhaft für die Ära Kreisky, an der bis heute in der Politik Maß genommen wird. Ulrich Brunner lebt in Wien. **BO**

Ulrich Brunner

Lernen S' Geschichte, Herr Reporter!

Bruno Kreisky: Episoden einer Ära

Ecowin

272 Seiten, 24 Euro

ISBN 978-3-711-00263-1



Die Zukunft unserer Jobs

Von der Digitalisierung bis zur Corona-Krise – der Ex-WISO-Moderator Michael Opoczynski schildert anhand von hochaktuellen Beispielen, wie unsere Alltagsjobs wegbrechen und wie radikal sich unsere Arbeitswelt in den nächsten Jahren verändern wird. Mit „Restposten“ will er wachrütteln und Lösungsansätze bieten.

Autonomes Fahren wird über kurz oder lang LKW-, Bus- und Taxifahrer ersetzen. Banken und Versicherungen sind schon mitten in der Umstellung von Filialen und Vertretern auf „nur online“ und einen roboterbasierten Kontakt der Kunden. Kaufhäuser und Einzelhandel erleben (nun noch Corona-befeuert) eine Abwanderung der Käufer zu den Online-Riesen – statt erfahrener Händler genügen dort unqualifizierte Mindestlohn-Jobber, die am besten nur nach Bedarf in Leiharbeit malochen. Dies sind nur einige von Michael Opoczynskis Beispielen, die uns zeigen, dass gerade ein Wandel mit großen Schritten vollzogen wird, den viele Arbeiter, Angestellte und Selbstständige nicht unbeschadet überstehen werden. Genauso zeigt er aber auch, wie erfolgreich und sozial expandiert wird und werden kann – vorausgesetzt, unsere Regierungen stellen die Weichen klug und vor allem schnell. Und vor allem vorausgesetzt, KEINER steckt seinen Kopf mehr in den Sand!

Michael Opoczynski

Restposten

Sind unsere Jobs noch zu retten?

Benevento Verlag

240 Seiten, 22 Euro

ISBN 978-3-710-90088-4



Wenn nichts mehr geht ...

Die Liste der möglichen Störfälle, die zu einer Betriebsunterbrechung führen können, ist lang und unüberblickbar: Naturkatastrophen, Ausfälle in der Energie- oder Telekommunikationsversorgung, Cyber-Angriffe, Unfälle oder Epidemien und Pandemien, wie es zahlreiche Unternehmen und Organisationen aufgrund von COVID-19 erleben mussten. Ein vorausschauendes, aktualisiertes und umfassendes Business Continuity Management (BCM) kann bei der Auswahl von angemessenen Lösungen für – auch länger andauernde – Krisensituationen helfen. Dr. Wolfgang H. Mahr gibt in dem Fachbuch „Business Continuity – Ihre Krisenstrategie: Betriebsunterbrechungen meistern mit ÖNORM EN ISO 22301:2020“, das soeben im Verlag von Austrian Standards erschienen ist, einen kompakten Einblick in die Grundlagen von BCM. Er erläutert, warum sich Organisationen aller Größen mit diesem Thema auseinandersetzen und ein entsprechendes Vorgehen planen, umsetzen und pflegen sollten. „Um in der Lage zu sein, auch größere Ereignisse zu bewältigen, ist es wichtig, ein standardisiertes BC-Vorgehen zu wählen. Dadurch können für das Unternehmen Vorteile erreicht werden, wie Verbesserung von Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Leistungsfähigkeit“, betont der BC-Experte.

Wolfgang H. Mahr

Business Continuity – Ihre Krisenstrategie

Betriebsunterbrechungen meistern mit

ÖNORM EN ISO 22301:2020

Austrian Standards

140 Seiten, 42,90 Euro

ISBN 978-3-85402-405-7



Eine Heldin berichtet

Franziska Böhler, Krankenschwester aus Überzeugung, schildert in bewegenden Fallgeschichten den Stationsalltag im Krankenhaus und macht deutlich, wie sehr Patienten und Personal unter profitorientierten Strukturen leiden.

Sie hat sich für Nachtdienste und Wochenendschichten entschieden, für viel Arbeit und noch mehr Verantwortung, für einen Job, der sie fordert – ihr Herz und ihren Verstand. Nicht entschieden hat sie sich für Dienste in ständiger Unterbesetzung, für Bedingungen, die Pflege und Medizin gefährlich und unmenschlich machen. Und doch finden sich Pflegekräfte immer öfter in dieser Situation: Sie arbeiten in einem Gesundheitssystem, das längst selbst dringend Hilfe braucht.

In ergreifenden Fallgeschichten aus ihrem Arbeitsalltag, aber auch von Patienten, Hebammen, Auszubildenden und Ärzten macht Franziska Böhler deutlich, wie viel Leid der Kostendruck und der Personalmangel in Krankenhäusern und Altenheimen verursachen. Die Zahlen zum Pflege-notstand hat vermutlich jeder schon mal gehört. Franziska Böhler schildert die Geschichten dahinter. Dabei vergisst sie auch die guten Momente nicht. Momente, die es wert sind, sich trotz allem genau für diesen Beruf immer wieder zu entscheiden.

Franziska Böhler

I'm a Nurse

Warum ich meinen Beruf als Krankenschwester liebe – trotz allem

Heyne Verlag

256 Seiten, 13,40 Euro

ISBN 978-3-453-60560-2



STARKE LEISTUNG

Beim OMNI-BIOTIC AUSTRIA TRIATHLON

Das Institut AllergoSan unterstützt seit vielen Jahren Athletinnen und Athleten, die von hochwertigen Probiotika der Marke OMNI-BiOTiC® profitieren. „Gerade im Ausdauersport ist ein gesunder Darm entscheidend, um auch über Stunden und Tage Höchstleistungen erbringen zu können“, sagt Frau Mag. Anita Frauwallner, Geschäftsführerin Institut AllergoSan. Die Gesundheit zu fördern und die eigene Leistungsfähigkeit zu steigern sind auch zentrale Werte des OMNI-BiOTiC® POWER-Triathlon-Teams, das am 19. Juli in Pödersdorf zur Höchstleistung auflief. Mit einer Bestzeit von 08:39 Stunden ging Christoph Schlagbauer, Vize-Weltmeister in seiner Altersklasse auf Hawaii und Profi beim OMNI-BiOTiC® Powerteam, als strahlender Sieger hervor. ■

GESUNDER ENERGIEKICK

Dank Caffeine Water aus Österreich

Neue Energydrinks gab es im letzten Jahrzehnt „noch und nöcher“. Das Start-up AWAKE startet jetzt jedoch mit einem ganz neuen, unverwechselbaren Konzept in Österreich und plant, mit dem ersten natürlichen Koffein-Wasser eine Revolution am Markt auszulösen. Bei AWAKE wird mildes österreichisches Quellwasser mit natürlichem Koffein, ein wenig Dextrose (Traubenzucker) und einem Hauch von natürlichem Frucht-Flavour kombiniert. Je 100 Milliliter sind 16 Milligramm Koffein zugefügt; damit enthält eine 0,6-Liter-PET-Flasche AWAKE mehr Koffein als eine klassische 0,25-Liter-Dose eines herkömmlichen Energydrinks. Der Kaloriengehalt liegt bei 4 bis 5 Kalorien pro 100 Milliliter. Damit ist AWAKE beinahe kalorienfrei. ■



2

Das Spiel zwischen innen und außen weckt die Fantasie der Badplaner.

Brausen und pritscheln im Grünen.



3

Pflanzen, Wintergärten, Terrassen oder Oberlichter: Der Touchpoint zur Natur bringt natürliches Licht ins Bad und inspiriert den Badplaner zur Integration natürlicher Interior-Design-Elemente.

Immer mehr Menschen haben Sehnsucht nach Nähe zur Natur. Wir treffen unsere Freunde wieder mehr im Freien, suchen beim Outdoorsport ein Gegengewicht zu unserem digitalisierten Alltag, hegen passioniert Garten und Bienenwiese und gehen sogar „Waldbaden“. Das hat auch Einfluss auf den Einrichtungsmarkt. So gewinnt etwa der Trend zum „zweiten Wohnzimmer“ weiter an Fahrt: Terrasse und Garten werden in unserer Wohnkultur immer wichtiger und mit hochwertigen Möbeln wohnlich gestaltet, und spätestens mit dem BBQ-Boom gehört eine Outdoorküche zur begehrten Exklusivausstattung. Aus Sehnsucht nach einem Erlebnis von Natürlichkeit und Authentizität scheint nun ein weiterer Wohnbereich nach außen verlagert zu werden: Das Outdoor-

Badezimmer ist für viele ein lang gehegter Wunsch.

Sie könnte ganz anders aussehen, die morgendliche Toilette: Die Doppelflügeltüren zur Terrasse werden geöffnet, die ersten Sonnenstrahlen durchfluten das Badezimmer und der Morgentau prickelt am Gras unter den Füßen. Die Vorstellung eines Badezimmers unter freiem Himmel ist mehr als eine moderne, aus urbaner Naturentfremdung geborene Fantasie – schließlich hat sie lange kulturhistorische Wurzeln. Die Morgentoilette am Fluss, der erfrischende Sprung in einen See am Abend, der einsame Gang zur Außentoilette oder die kalte Katzenwäsche an der Pumpe im Hof sind alltägliche Rituale, die in unserer Zivilisationsgeschichte gar nicht so weit zurückliegen. In vielen Ländern

und Kulturen gehören sie auch heute noch zum Alltag.

Architektur als Türöffner zur Natur

Die Idee eines Outdoor-Badezimmers wird immer mehr zu einem Thema, das Endkunden und Badplaner beschäftigt und nicht nur als originelles Bad im Garten Umsetzung findet, sondern auch Einfluss auf die Gestaltung und die Architektur von „normalen“ Badezimmern, insbesondere in Hotel-Bädern, nimmt. Doch um den Effekt eines Outdoor-Badezimmers zu erzielen, muss es nicht unbedingt draußen liegen. Bei einem Neubau oder einer Kernsanierung können Badplaner und Architekten eine Verbindung des Badezimmers zum Außenbereich mit relativ konventionellen Mitteln andeuten. So lässt sich schon durch großzügige Glasflächen, Türen oder Fenster ins Grüne oder zu einem bepflanzten Innenhof der Eindruck einer Öffnung des Badezimmers zur Natur erzielen. Eine unter dem Dachfenster oder einem Oberlicht positionierte Badewanne schafft eine ganz eigene Stimmung. Auch die Verbindung des Badezimmers zu einem Wintergarten erweitert das Raumgefühl zu einem Outdoor-Badezimmer.

Paradiesische Möglichkeiten

Für Fitnessfans bietet das Outdoor-Badezimmer geradezu paradiesische Möglichkeiten. Sei es die Dusche nach der Joggingrunde, ein Platz für die Morgengymnastik und die Abendmeditation oder einfach der Gedanke, sich bei frischer Luft abzu härten – bei genauerem Hinsehen passt ein Outdoor-Badezimmer perfekt in den Zeitgeist. Auch die Ideen und Anwendungen von Sebastian Kneipp können im Outdoor-Badezimmer leicht umgesetzt werden. Die Wechselwirkung von kaltem und warmem Wasser wird schon durch zwei verschiedene Becken und/oder mit einer speziellen Kneipp-Brause erzielt. In Kombination mit weiteren Anwendungen wird das Outdoor-Badezimmer zum Fitnesszentrum an der frischen Luft, das auch eine realistische Option für städtische Flachdächer darstellt. **BO**

KULTIGER WANDERTREND

Stockembleme mit aktuellen Designs

Bereits vor 130 Jahren nagelte man die ehemals „Stocknägel“ genannten Embleme wie eine Trophäe auf seine Wanderstöcke. Die Stockwappen waren der ganze Stolz der Reisenden in ganz Europa, kein Ort durfte fehlen. Doch der Wechsel von Holz- auf Aluminiumstöcke beendete diese Ära. Mit ihren kunstvoll illustrierten Stockwappen aus Aluminium, die sich auf alle Ski- und Wanderstöcke kleben lassen, hat das pfiffige Unternehmerpaar von Berghammer ein fast vergessenes Stück europäischer Reisekultur zu neuem Leben erweckt. Lifestylomotive für Sommer und Winter, regionale Motive sowie individuell gestaltete Designs für Tourismusbetriebe sind Herz und Motor des Sammelrends. ■

<https://derberghammer.com/shop/>



4

ITALIEN-KURZURLAUB MITTEN IN WIEN

La Dolce Vienna macht's möglich!

Seit Juni bietet La Dolce Vienna einen Kurzurlaub mit Italo-Feeling mitten in Wien an. Italiener-Hungrige werden mit einer original italienischen Ape Calessino von zu Hause abgeholt und mit einer Flasche Vino an Bord in die Weinberge von Wien kutschiert. Angekommen, können sich die Gäste mit der Picknickdecke ein lauschiges Plätzchen im Weingarten suchen, um anschließend ein Bio-Picknick mit frischen Produkten und einem Gemischten Satz vom Weingut Christ zu genießen. Das La Dolce Vienna Wein-Picknick kann für bis zu drei Personen und an sieben Tagen die Woche gebucht werden und kostet 149 Euro. ■



BLÜTENPRACHT AUF KNOPFDRUCK

100 Prozent ökologische Gartenprodukte bequem online bestellen

In Kooperation mit gartengarten.at bietet die vom Land Niederösterreich getragene Bewegung „Natur im Garten“ ein neues Service: Über 100 zertifizierte Produkte sind nun unter www.naturimgarten.shop erhältlich. „Der Webshop bietet ausschließlich nachhaltige Gartenprodukte. Von torffreien Bio-Erden über organische Dünger bis hin zu biologischen Pflanzenschutzmitteln“, so NÖ-Landesrat Martin Eichinger. „Sollten Balkonpflanzen schon etwas ‚ausgehungert‘ wirken, können diese mit rasch aufnehmbaren organischen Flüssigdüngern versorgt werden. Stickstoffmangel erkennt man am Gelb werden der älteren Blätter, während die jüngeren noch sattgrün sind“, erklärt Katja Batakovic, fachliche Leiterin von „Natur im Garten“. ■





HIGH FIDELITY

Neues Netzwerk-Musiksystem

Mit CEOL-N11DAB präsentiert Denon® sein neues Netzwerk-Musiksystem, das neben Internetradio und Musikstreamingdiensten wie Spotify, Amazon Music HD und TIDAL auch digitales Radio über DAB/DAB+ und analoges UKW-Radio unterstützt. Die Anlage verfügt zudem über einen integrierten CD-Player und bietet echten High-Fidelity-Sound. Der Digitalverstärker verfügt über einen speziell abgestimmten Equalizer mit digitaler Signalverarbeitung, um die Soundqualität der Denon-SC-N10-Zwei-Wege-Lautsprecher zu optimieren. Die stilvollen Lautsprecher sind somit nicht nur optisch, sondern auch klanglich die ideale Ergänzung für das CEOL-System. Jeder Speaker ist mit einem 12-cm-Tief-/Mitteltöner und einem 3-cm-High-Definition-Hochtöner ausgestattet. ■

SCHNELLFALTBARES E-BIKE

Gocycle GX so leicht wie nie

Gocycle kündigt umfangreiche Updates seines schnelfaltbaren GX Modells an. Der direkte Nachfolger des Gocycle GX überzeugt mit einem cleanen Äußeren durch eine nahezu vollständige Integration der Elektronik in den Fahrradrahmen. Darüber hinaus wurden maßgebliche Verbesserungen der Elektronik und Verkabelung vorgenommen, um einen reibungslosen Faltvorgang und eine einfachere Batterieentnahme zu gewährleisten. Zur Verbesserung der Fahrdynamik wurde die Vorderradgabel der Spitzenmodelle Gocycle GXi und Gocycle G3Carbon auch für die aktuelle Version des GX verwendet. Durch diese Anpassungen wird das E-Bike um 300 Gramm leichter und wiegt nur noch 17,5 kg. ■



Neue Bene-Designlinie PORTS macht das Büro zum multifunktionalen Knotenpunkt. Schöne neue Arbeitswelt.



Die Welt verändert sich und wir verändern uns mit ihr. Neben Stabilität werden Flexibilität und Agilität zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren dynamischer Organisationen. Die Designlinie PORTS aus dem Hause Bene spiegelt diese Realität in Raum und Ausstattung wider und schafft multifunktionale Raumsituationen, die alle Varianten des Arbeitens reflektieren und flexibel anpassbar sind. Entworfen wurde PORTS vom international renommierten Londoner Designstudio Pearson Lloyd, den Designern der Business-Class-Kabine für Lufthansa und des WorkLife Rooms für die Intercontinental Hotel Group – sowie der ikonischen Bene-Möbelserie PARCS.

Reiche Kombinationsmöglichkeiten

Wie ein moderner Hochleistungshafen ist PORTS ein multifunktionaler Knotenpunkt. Einst getrennte Arbeitsberei-

che verschmelzen zu einem multifunktionalen Raum, der Zusammenarbeit und fokussierte Einzelarbeit gleichermaßen fördert. Der private Bereich ist Rückzugsort und individueller Arbeitsplatz, der Tisch hingegen Zentrum der Gemeinschaft, wo Austausch und neue Ideen entstehen. Struktur verleiht der semitransparente Raumteiler, der funktionale Applikationen für den Einzelnen und das Kollektiv bietet. Die drei sich ergänzenden Module – PORTS Lounge, Table und Storage – bieten variantenreiche Kombinationsmöglichkeiten, die den unterschiedlichsten Anforderungen gerecht werden.

Zwanglose Begegnung und Interaktion

Bequeme Loungebereiche sind ein fester Bestandteil zeitgemäßer Büroumgebungen. Das Sofa und die Lounge Chairs bilden gemeinsam komfortable Sitzland-

schaften. Aus Panel, drehbarem Tisch und dem PORTS Active Chair entsteht die PORTS Task Lounge. Mit der einzigartigen Sitzneigeverstellung ermöglicht der Lounge Chair einen nahtlosen Wechsel zwischen entspannter, passiver und aufrechter, aktiver Sitzposition. Dabei ist die Wandelbarkeit vor allem durch ein bewegliches Tischmodul sowie den funktionalen Lounge Chair gegeben. Optimal in Zeiten, in denen uns mobile Endgeräte von statischen Schreibtischplätzen befreien. Die PORTS Task Lounge fördert in Anordnung als Meeting Lounge Begegnung und Interaktion, ganz ohne Konferenztisch und strenge Distanz. Die Zusammensetzung mehrerer Module definiert eine neue Art des Besprechungsraums.

Mehr als eine klassische Arbeitsfläche

Innovation, Design und Funktionalität stehen beim PORTS Table im Vordergrund und machen aus einem einfachen Tisch weit mehr als eine klassische Arbeitsfläche. So wechselt man im Nu von der traditionellen Repräsentation zum Bürotisch als Ankerpunkt der Interaktion und Zentrum der Kommunikation: Im Vierfußgestell des eleganten Tisches verbirgt sich eine moderne, elektronische Höhenverstellung, die den Arbeitsplatz rasch und nahezu geräuschlos in das Zentrum eines informellen Meetings verwandelt. Mit dem PORTS Power Tray stehen Strom- und Netzwerkzugang frei zur Verfügung.

Vielseitige raumgliedernde Elemente

Arbeits- und Besprechungsräume verschmelzen zu einem großen Ganzen – dazu braucht es raumgliedernde Elemente, die dem Büro Struktur verleihen. PORTS Storage ist als raumgliederndes Element einsetzbar und bietet für den Einzelnen wie auch für das Kollektiv individuelle Möglichkeiten. Offene und private Bereiche werden semitransparent getrennt und die möglichen Applikationen sind vielfältig: So ist PORTS Storage Stauraum, Garderobe, Spiegel oder Kühl-schrank, kann aber auch als Pinnwand, Regal, Whiteboard oder Screen genutzt werden.

BO

SCHULUNIFORM 2020

Oversized-Schnitte und zeitlose Designs

Zurück aus den Sommerferien und voller Energie, können die Schulhöfe und Kindergärten wieder unsicher gemacht werden. Die robusten und luftigen Outfits von me in wien bieten volle Bewegungsfreiheit und stehen so keinem Abenteuer im Wege. Die mitwachsenden Oversized-Schnitte, zeitlosen Designs und robusten Naturstoffe machen die Outfits zu treuen Begleitern in der gesamten Schul- und Kindergartenlaufbahn eines jeden Kindes. Egal ob Kindergarten-, Volksschulkind oder Teenager – das österreichische Modelabel fertigt unverwechselbare Looks für Groß und Klein. Besonders viel Wert wird dabei auf Nachhaltigkeit, Langlebigkeit und heimische Produktion gelegt.



4

PRICKELNDER TRINKGENUSS

Poydorfer Stadfrizzante Poy-Secco von Traditionswinzer Werner Hauser

In 13. Familiengeneration liegt das Weingut Hauser im schönen Poydorf in Niederösterreich. Seit seinem Geburtsjahr „ANNO 1555“ verteilen sich die Rieden des Guts um die Weinstadt. Inspiriert von der malerischen Landschaft formen sich nicht nur Weine der klassischen Rebsorten. Besonders beliebt ist der Frizzante Poy-Secco, ein perlendes Trinkvergnügen in drei alkoholischen Sorten – dem bekömmlichen Frizzante „Poy-Secco Ooh La La“, seinem etwas trockeneren Pendant „Poy-Secco ReFresh“, dem Rosé-Frizzante „Poy-Secco Pur Pink“ mit Beerensaroma – und der alkoholfreien Variante „Poy-Secco Zero & Free“ mit hausgemachtem Verjus.



5

NEU ENTDECKT

DrinkTanks verhilft Edelstahl-Growlern zu fulminantem Comeback

Die US-Firma DrinkTanks belebt mit seinen Growlern (eine Art „Krug“ aus rostfreiem Edelstahl mit Vakuum-Isolierung) eine alte europäische Tradition wieder: Die Gründer des Unternehmens stießen auf ihren Reisen in europäische Bergregionen auf die Tradition, Bier direkt in der Brauerei abzupapfen und in speziellen Krügen mit nach Hause zu nehmen. Was hier in Europa mittlerweile nahezu ausgestorben ist, erlebt in den USA gerade eine wahre Renaissance. Outdoor- und Alpinfans schätzen nicht nur die Isolationsfähigkeit, sondern auch die Robustheit, mit der sich die Growler optimal für Touren in der Wildnis, beim Camping, am Strand, für Kinder oder beim Urban Adventure eignen. In Europa sind die Growler unter www.drinktanks.eu erhältlich.



6

In bezaubernder Panorama-Alleinlage findet man am Sonnenplateau Benglerwald drei Luxus-Chalets für zwei bis fünf Personen, die ein exklusives Urlaubsmotto wahr werden lassen.

Rückzugsort fernab von Transitrouten und Massentourismus.



Berge und Gipfel, so weit das Auge reicht. Die Lechtaler und Allgäuer Alpen gehören zu den schönsten Bergwelten des Alpenraums. Selten gibt es eine Region mit einem derart umfangreichen und abwechslungsreichen Wanderangebot wie das Lechtal. Der Genusswanderer kann sich an der herrlichen Naturschönheit des europäischen Weitwanderweges, des Lechwegs, erfreuen und der hochalpine Wanderer hat mit dem Teilstück des Adlerwegs,

das durch die Naturparkregion Lechtal führt, seine wahre Freude. Von Juni bis Oktober ist die Aktiv Card der beste Begleiter. Sie beinhaltet kostenlose und vergünstigte Leistungen kreuz und quer durch die Naturparkregion. So ist damit auch der praktische Wanderbus gratis. Andere wieder sind lieber mit dem Bike unterwegs oder bezwingen mit Seil und Haken den Felsen. Auf dem Lech – dem letzten Wildfluss Europas – fühlen sich Einsteiger, Familien und Naturliebhaber beim Rafting



Hüttenzauber mit besonderem Flair

»Jedes Chalet ist einzigartig und mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. Allgemein ist es der zeitlose alpine Baustil, kombiniert mit modernem Holzbau und einem einzigartigen Interieur-Design, der für ein besonderes Flair und viel Hüttenzauber sorgt.«

Benglerwald Berg Chaletdorf



und Kayaking wohl. Die Natur ist einer der besten Plätze, um zu entspannen und zu sich zu finden, der Benglerwald ein Refugium, in dem es ein bisschen ruhiger zugeht als anderswo, wo die Bergkräuter duften und Erholung eine neue Dimension erfährt.

Hideaway für „Privatiers“

Ein privates Hideaway in den Bergen mit exklusivem Service, das dürfen Gäste des Benglerwald Berg Chaletdorfs erwarten. Jedes Chalet ist einzigartig und mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. Ein ansprechendes Interieur-Design umspielt mit einem luxuriösen Flair und zeitgemäßem Hüttenzauber.

Der private Spa-Bereich ist ein Spa-Deluxe mit Hot Pot und Sauna, Wohlfühlwanne und Wellnessdusche, Fitness- und Yoga-Set. Ungestört und unter sich geben sich Chalet-Gäste ihrem ganz persönlichen Wellnesserlebnis hin, wann immer sie möchten. Am Morgen kommt das frische Almfrühstück „frei Haus“ ans



Chalet. Mit feinsten regionalen Spezialitäten und duftenden Kaffeespezialitäten startet ein Tag im Tiroler Lechtal. Auf der Terrasse ist der moderne High-End-Grill nicht nur ein Hingucker, sondern auch der Quell kulinarischer Freuden. Die Zutaten für sommerliche Grillgerichte sowie Rezeptideen werden an die Tür geliefert, ebenso auf Wunsch vorbereitete Gerichte mit hochwertigen und nachhaltigen Lebensmitteln aus der Region. Für eine erlesene Bier- und Weinauswahl im Chalet sorgt die Chefin des Chaletdorfs persönlich. Berg-Erleben und Luxus schließen einander nicht aus. Voll ausgestattete Küchen, ausgezeichnete

Betten, eine offene Feuerstelle und ein Kamin oder Effektfeuer, Smart-Home-Ausstattung und freies WLAN zeugen von der Exklusivität der Chalets in purer Natur. Damit dem neugierigen Beobachter von Sonnenaufgängen, Flora und Fauna nichts entgeht, liegt ein Fernglas für „Weitblicker“ im Chalet bereit.

Ab Weihnachten wird es jede Menge neue Highlights im Chaletdorf geben

Auch wenn sich der Sommer langsam dem Ende zuneigt und die Tage wieder kürzer werden, ist der Benglerwald ein perfektes Ziel für einen Tapetenwechsel. Sei es für aktive Urlauber, die sich abseits der Outdoor-Aktivitäten im Chalet mit kleiner Fitness-Area in Form bringen möchten, oder im Liebes-Chalet für romantische Urlaube in trauter Zweisamkeit. Sogar der beste Freund des Menschen kommt – wie seine Besitzer – im komplett eingezäunten Hunde-Chalet oder der liebevoll gestalteten Gartenlandschaft mit Quellwasser-Areal auf seine Kosten. Für Gemütlichkeit wird neben den privaten Gemächern auch im großen Haupthaus, z. B. am knisternden Kaminfeuer der exklusiven Wein-Lounge gesorgt. Aber auch eine Reihe von kulinarischen Events, bei welchen Gäste aus einer Vielfalt an hochwertigen Dry-Aged-Produkten auswählen dürfen, erwärmen Herz und Seele, während draußen die Dunkelheit über die winterliche Berglandschaft hereinzieht.

BO



KONTAKT

Benglerwald Berg Chaletdorf

6653 Bach im Lechtal, Bach 69

Tel.: +43/676/582 75 68

info@benglerwald.at

<http://benglerwald.at>

Mit Zuversicht, Kompass, Konsequenz und Ausdauer gilt es für Führungskräfte, Position zu beziehen. Und mit dem Mut, Fehler zu machen.

Führen. In schwierigen Zeiten das Gebot der Stunde.

Search all the parks in all the cities – you'll find no statues of committees.“ – Dieses Zitat stammt von David Ogilvy, eine der ewigen Lichtgestalten der Welt der Kommunikation. Er will damit sagen, dass Führung in der Regel eine Aufgabe für Einzelpersonen ist. Und nicht von Teams. Nach so vielen Jahren, in denen ich selbst Führungsverantwortung getragen habe und als Coach eine große Anzahl von Führungskräften begleiten durfte, gebe ich Ogilvy vollkommen recht.

Führen heißt, eine einzelne Person oder eine Gruppe, abhängig von einer bestimmten Situation, auf ein vorgegebenes Ziel zu lenken. Oder – wie es der große Warren Bennis, der vier amerikanische Präsidenten beraten hat, so wunderbar formulierte: „Leadership means taking people to a place they have never known before.“

Entscheidungen mutig treffen

Wenn man Führung so verstehen möchte, liegt es nahe, dass Aufgaben dieser Art nicht von Gremien erledigt werden können. Denn in Gremien reduziert sich häufig der Mut zu resoluten Entscheidungen auf den weichgekochten Durchschnitt aller Meinungen. Entsprechend lauwarm fühlen sich diese Weichenstellungen dann auch an. Es erweist sich dann auch als ziem-

lich schwierig, die Verantwortung für Ergebnisse und die Prozesse, die zu diesen führen, auf ein Team zu verteilen.

Ich schreibe das im vollen Bewusstsein und nach umfangreichem Studium der „agilen“ Arbeitsmethoden, deren kreative Leistungskraft und Mobilisierung von Teamkräften unbestritten ist. Wonach ich mit Leidenschaft suche, ist eine Fusion der „klassischen“ Führungsmethoden mit der Dynamik und Schöpfungskraft

der agilen Welt, in der es immer wieder großartig gelingt, zu faszinierenden Lösungen zu finden, die einem einzelnen Gehirn nie entsprungen wären.

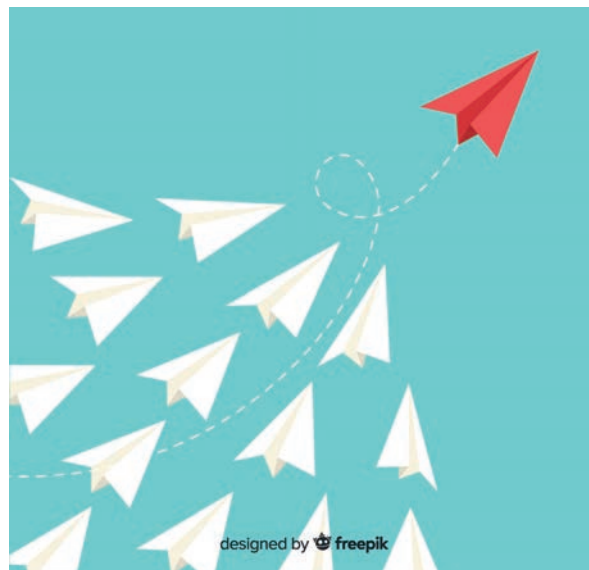
Nicht nur Schwarz oder Weiß

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass ein Beharren auf entgegengesetzten Polen die Beweglichkeit einschränkt, mit der das Beste aus beiden Welten erzielt werden sollte.

Konkret: Ich glaube fest daran, dass die Zukunft erfolgreicher Projektarbeit in einer gedanklichen und

praktischen Verknüpfung verantwortungsvoller Führung mit einem brodelnden Gemenge frei beweglicher Ideen und Kooperationsmodelle besteht. Ich werde mir erlauben, auf diese Idee noch das eine oder andere Mal konkret einzugehen. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **KI, Big Data & 5G:** Neue Technologien treiben weltweit Förderprogramme an
- **Aus der Krise:** So helfen Roboter, Fertigungsprozesse resilienter zu machen
- **Schwergewichte:** Einsatz von Schweißrobotern in der Muldenfertigung



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

von der Automobil- über die Elektronik- bis hin zur Metallindustrie und zum Maschinenbau – der Einsatz von Industrierobotern erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wussten Sie, dass der Ursprung der Industrieroboter in der Reaktortechnik liegt? Handgesteuerte Manipulatoren wurden dort für Aufgaben innerhalb radioaktiv gefährdeter Räume verwendet.

Raymond Goertz konstruierte 1951 in diesem Zusammenhang einen Teleoperator-Arm, der es erlaubte, aus einer räumlichen Distanz Operationen an radioaktivem Material durchzuführen. Klingt durchaus sinnvoll. Aber zurück in die Gegenwart, in der uns eine andere Gefahr als die Radioaktivität plagt: das Coronavirus. Und auch hier können die „maschinellen Helfer“ unterstützen: „Die neuen Anforderungen an sichere

Arbeitsplätze in der Produktion lassen sich mithilfe von Robotik einfach umsetzen. Wie die Praxis zeigt, helfen Roboter dabei, wichtige Fertigungsprozesse resilienter zu machen und neue Anforderungen schnell umzusetzen“, meint etwa Patrick Schwarzkopf, Geschäftsführer des VDMA-Fachverbands Robotik+Automation. Mehr zum Thema „COVID-19-Neustart dank Robotern“ ab Seite 60. Welch unglaubliche Unterstützung Schweißroboter sein können, zeigt der Artikel ab Seite 68: die Vollmechanisierte schweißtechnische Herstellung von riesigen Containern mit Ladevolumen von 18 bis 46 Tonnen wäre ohne moderne Technologie kaum möglich! So hilfreich die Arbeit von Robotern ist, so gefährlich kann sie im direkten Zusammenspiel mit dem Menschen sein. Wie weit die Forschung in der Entwicklung von Sicherheitstechnologien und -komponenten zur sicheren Mensch-Roboter-Interaktion ist, erfahren Sie ab Seite 74! Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

GEFAHRENWARNUNG

Hightech-Maschinen arbeiten künftig im Team mit Menschen zusammen, die Datenbrillen tragen.

Schlau kleine Roboter mit empfindlichen Sensoren werden Soldaten künftig im Feld unterstützen. Sie sind in der Lage, winzige Veränderungen in der Umwelt zu erkennen, die Menschen nicht auffallen. Die Soldaten erhalten diese Infos in Echtzeit als Einblendungen in ihren Datenbrillen. Das System haben Mitarbeiter des Forschungsinstituts der U.S. Army entwickelt.

MEHR „SEHEN“ ALS MENSCHEN

Der Mensch, der die Infos erhält, muss diese interpretieren und reagieren. Er muss sich entscheiden, ob er das, was er in seiner Datenbrille sieht, als Bedrohung einschätzt oder ob es harmlos ist und keine Reaktion erfordert. „Dies könnte dazu führen, dass Roboter ihre menschlichen Teamkollegen über Änderungen in der Umgebung informieren, die vom Soldaten

übersehen wurden oder für ihn nicht wahrnehmbar sind, was ihnen ein erhöhtes Sicherheitsgefühl verleiht“, sagt Mitentwickler Christopher Reardon. Die meisten Arbeiten zur Verwendung von Mixed-Reality-Schnittstellen zwischen Mensch und Roboter finden nicht in realen Umgebungen statt, sondern in Laboren. Die Forscher haben sie ins Feld verlegt. Der geländegängige Roboter ist mit Sensoren ausgestattet, die Entfernungen mithilfe eines Laserstrahls messen. Bekannt ist dieses Verfahren als Lidar. Wenn der Roboter auf Patrouille ist, vergleicht er ständig das aktuelle 3D-Bild, das der Lidar-Sensor liefert, mit dem, was zuvor zu sehen war. Sobald eine Abweichung auftritt, spielt er das verdächtige Bild in die Augmented-Reality-Brille seines menschlichen Partners ein. Reardon glaubt, dass das Team Roboter-Mensch künftig zur Norm wird. Dazu sei aber noch weitere Forschungsarbeit nötig. **VM**

Army-Roboter warnen Soldaten vor Gefahren



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Patrick P. Palej • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

SCHWACHE BRISE, STARKE LEISTUNG

Revolution der Messtechnik: Mit dem neuesten Produkt CALIPRI CB20 und der patentierten CaliBreeze™-Technologie befördert Nextsense die Spalt- und Oberflächenmessung auf ein neues Level.

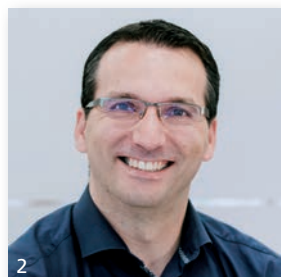
Mit seinem einzigartigen Calipri®-Prinzip ist Nextsense weltweit führend in der mobilen Profilmessung und Oberflächeninspektion, insbesondere in der Verschleißmessung von Bahn und Schiene, der Spalt- und Versatzmessung in der Automobilindustrie und in der Profilmessung von heißen Stahlprofilen. Zu den Kunden zählen große Bahngesellschaften, namhafte internationale Automobilhersteller und zukunftsweisende Stahlproduzenten. Darunter befinden sich etwa Namen wie Deutsche Bahn, SNCF, China Railways, Daimler, JLR, Audi, BMW, voestalpine und ArcelorMittal. Mit rund 100 Mitarbeitern, über 50 Vertriebspartnern und eingebettet in das Service-&Sales-Netzwerk des Mutterkonzerns Hexagon ist das Hightech-Unternehmen auf der ganzen Welt vertreten.

OPTISCHE MESSUNGEN AUF JEDER OBERFLÄCHE

Mit dem CALIPRI CB20 und der einzigartigen CaliBreeze™-Technologie ermöglicht Nextsense nun auch oberflächenunabhängige Messungen. „CaliBreeze ist eine einzigartige Innovation im Bereich der optischen Messungen. Damit heben wir die Spalt- und Versatzmessung der Automobilindustrie auf ein neues Niveau“, erklärt Harald Hopfgartner, Managing Director bei Nextsense. CALIPRI CB20 und die CaliBreeze™-Technologie ermöglichen die Messung von Oberflächen, die zuvor nicht genau messbar waren. Dazu gehören transparente Materialien wie Glas oder Kunststoff, lackierte Oberflächen, hochreflektierende Chromteile sowie schwierige Farb- oder Materialkombinationen, an denen konventionelle Technologien an ihre Grenzen stoßen.

MIKROSKOPISCH KLEINE WASSERTROPFEN

Die neue Technologie neutralisiert das schlechte Reflexionsvermögen transparenter und halbdurchsichtiger Oberflächen.



MESSUNGEN AUF JEDER OBERFLÄCHE

»Mit dieser Innovation können wir sicherstellen, dass Messungen auf jeder Oberfläche präzise, zuverlässig und wiederholbar sind. Das wird die Spalt- und Versatzmessung in der Automobilindustrie nachhaltig verändern.«

Peter Lehofer, Head of Product Management Nextsense



CALIPRI
CB20 mit
patentierter
CaliBreeze-
Technologie

Diese werden für die Messung einen Augenblick lang mit mikroskopisch kleinen Wassertropfen „angehaucht“. Dabei entsteht eine diffuse Reflexion, die die Messung ermöglicht. Nach der Messung verdunstet die Dampfschicht rückstandslos. Peter Lehofer, Head of Product Management, erläutert: „Mit dieser Innovation können wir sicherstellen, dass Messungen auf jeder Oberfläche präzise, zuverlässig und wiederholbar sind. Das wird die Spalt- und Versatzmessung in der Automobilindustrie nachhaltig verändern.“

Die Marktneuheit wurde speziell für die anspruchsvollen Anforderungen bei der Endmontage entwickelt und ist sowohl eine maßgebliche Weiterentwicklung in der optischen Messtechnik als auch des weltweit bekannten und eingesetzten CALIPRI C12. „Mit CaliBreeze können wir die Anforderungen der Automobilhersteller jetzt noch besser erfüllen“, ist Hopfgartner überzeugt. **BO**



ASIEN HAT DIE NASE VORN

Neue Technologien wie künstliche Intelligenz, Big Data und 5G treiben die Förderprogramme weltweit an. Wie deren Ziele aussehen und was sich daraus ableiten lässt, hat die International Federation of Robotics Anfang Juni in ihrem Bericht „World Robotics R&D Programs“ zusammengefasst und veröffentlicht.



Die Europäische Kommission stellt schätzungsweise 655 Millionen Euro für Forschung und Innovation im Bereich der Robotik zur Verfügung.

CHINA, JAPAN UND KOREA LIEGEN VORN

Der strategische Plan „Made in China 2025“ dient als Blaupause für die Modernisierung der Fertigungskapazitäten der chinesischen Industrie. Dazu gehören fortschrittliche Roboter unter den zehn wichtigsten Kernindustrien. Der Entwicklungsplan für die Roboterindustrie legt Chinas Ziele für das Jahr 2020 wie folgt fest: drei bis fünf weltweit wettbewerbsfähige Roboterhersteller etablieren, die Schaffung von acht bis zehn Industrieclustern, 45 Prozent Marktanteil für Chinas High-End-Roboter im Inland und die Erhöhung der Roboterdichte in China auf 100 Roboter pro 10.000 Arbeiter. Das statistische Jahrbuch „World Robotics“ der IFR zeigt, dass China bereits im Jahr 2018 eine Roboterdichte von 140 Einheiten pro 10.000 Arbeiter in der verarbeitenden Industrie erreicht hat. Im Jahr 2019 investierte die chinesische Regierung 577 Millionen US-Dollar in die Entwicklung intelligenter Roboter.

Die neue Roboterstrategie in Japan ist eine Schlüsselpolitik der Wachstumsstrategie der Abenomics. Das Budget 2019 für Roboterforschung wurde auf 351 Millionen US-Dollar erhöht, mit dem Ziel, Japan zum weltweiten Innovationszentrum für Roboter zu machen. Der Aktionsplan umfasst sowohl die Industrie als auch wichtige Dienstleistungssektoren wie das Gesundheitswesen, die Landwirtschaft und die Infrastruktur. Laut dem statistischen Jahrbuch „World Robotics“ der IFR ist Japan weltweit die Nummer eins der Industrieroboterhersteller. Im Jahr 2018 betrug der Anteil an den globalen Lieferungen 52 Prozent. Der „Intelligent Robot Development and Supply Promotion Act of Korea“ zielt darauf ab, die Roboterindustrie in Korea als Kern der vierten industriellen Revolution zu entwickeln. Der

Obwohl der strategische Fokus in Sachen Forschungsförderung in den führenden Robotiknationen sehr unterschiedlich gesetzt wird, kommt an dem Thema keine Industrienation vorbei.

Die Förderprogramme der einzelnen Länder sind sehr unterschiedlich, was auf den jeweiligen nationalen Besonderheiten und der Historie beruht“, warnt Prof. Dr. Jong-Oh Park, stellvertretender Vorsitzender des IFR-Forschungskomitees und Mitglied des Vorstands der International Federation of Robotics (IFR). „Daher sehen wir, dass der strategische Fokus der Forschungsförderung in den führenden Robotiknationen sehr unterschiedlich gesetzt wird.“



Die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften steigt, die Aus- und Weiterbildungsangebote müssen entsprechend angepasst werden, fordert der Weltroboterverband International Federation of Robotics.

2019 veröffentlichte „3. Basisplan für intelligente Roboter“ fördert die systematische Auswahl und Konzentration vielversprechender öffentlicher und privater Sektoren. Schwerpunkte sind: produzierendes Gewerbe, ausgewählte Bereiche der Serviceroboter (einschließlich Gesundheitswesen und Logistik), neue Schlüsselkomponenten und Robotersoftware. Das Budget für 2020 beträgt 126 Millionen US-Dollar. Das statistische Jahrbuch „World Robotics“ der IFR weist für 2018 für Südkorea einen Rekordbestand von rund 300.000 Industrierobotern aus (+ 10 Prozent). Innerhalb von fünf Jahren hat das Land die Zahl der Industrieroboter in Betrieb verdoppelt. Nach Japan und China stand das Land 2018 an dritter Stelle.

655 MILLIONEN EURO FÜR EUROPAS FORSCHUNG

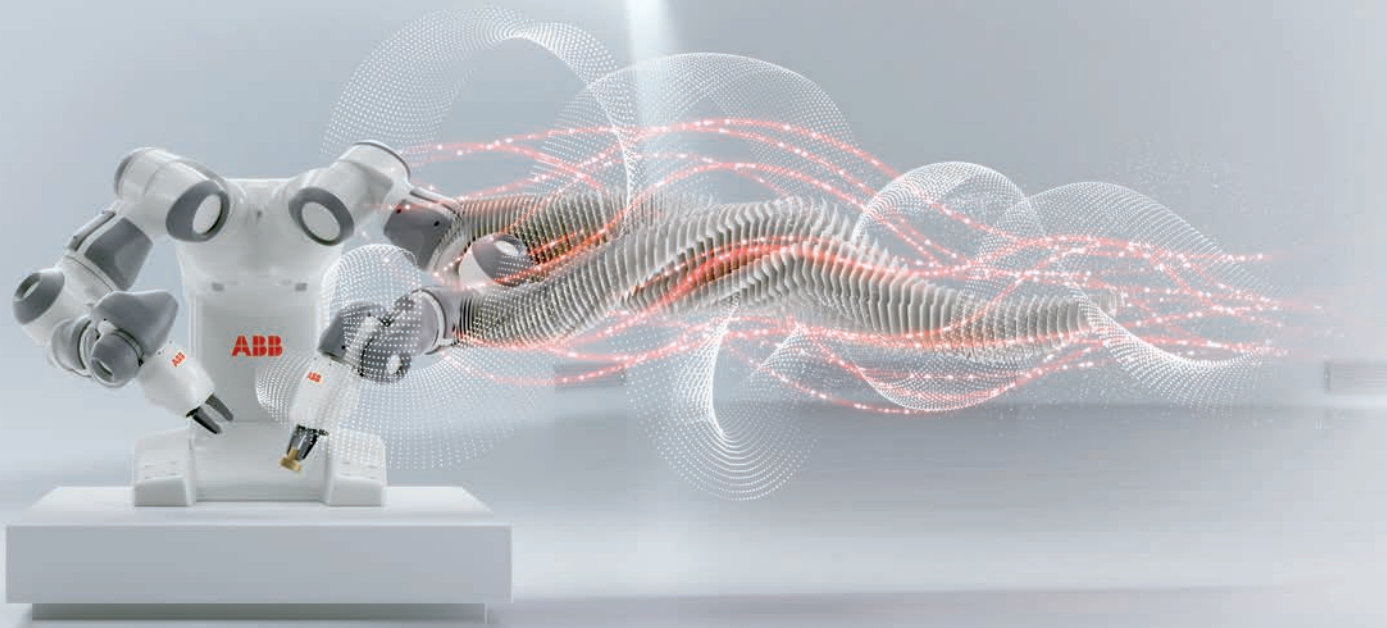
Die von „Horizont 2020“, dem achten Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union, finanzierten Robotikprojekte repräsentieren eine Vielzahl von Forschungs- und Innovationsthemen – von der industriellen Fertigung über den Einsatz im Handel und Gesundheitssektor bis hin zur Robotik für Transport, den Agrar- und Ernährungssektor und den privaten Bereich. Die Europäische Kommission stellt während der siebenjährigen Laufzeit schätzungsweise 655 Millionen Euro für Forschung und Innovation im Bereich der Robotik zur Verfügung. Das Arbeitsprogramm 2018 bis 2020 fokussiert auf die Digitalisierung der Industrie durch Robotik, Robotikanwen-

dungen in vielversprechenden neuen Bereichen und Robotikerkerntechnologien wie KI und Wahrnehmung, kognitive Mechatronik, sozial kooperative Mensch-Roboter-Interaktion und modellbasierte Design- und Konfigurationswerkzeuge mit einem Gesamtbudget von 145 Millionen Euro.

Deutschland unterstützt im Rahmen seiner Hightech-Strategie den Einsatz neuer digitaler Technologien in Wirtschaft und Verwaltung. Das Programm „PAiCE“ mit einem Förderbudget von 50 Millionen Euro über fünf Jahre legt den Schwerpunkt auf die Entwicklung digitaler Industriepattformen sowie auf die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, die diese Plattformen nutzen. Die Robotikprojekte konzentrieren sich insbesondere auf die Schaffung von Plattformen für Servicerobotiklösungen in den verschiedenen Anwendungsbereichen wie Service, Logistik und Fertigung. Deutschland ist der fünftgrößte Robotermarkt der Welt und Nummer eins in Europa, gefolgt von Italien und Frankreich. Im Jahr 2018 stieg die Zahl der verkauften Roboter um 26 Prozent auf fast 27.000 Einheiten – ein neuer Allzeitrekord. Österreich wird in dem Bericht nicht explizit erwähnt.

ANSTIEG IN FOLGE IN DEN USA

Die National Robotics Initiative (NRI) in den USA wurde mit Unterstützung der US-Regierung ins Leben gerufen, um Robotik-Grundlagenforschung zu fördern. Die Hauptziele >>



Let's write the future.

Mit intelligenten, kollaborativen Robotern.

YuMi®, der weltweit erste wirklich kollaborative Zweiarm-Roboter von ABB, kann Seite an Seite mit Menschen zusammenarbeiten und wurde unter anderem für die präzise Montage von Kleinteilen konzipiert. YuMi steht in einer langen Tradition von Innovationen in den Bereichen Energieversorgung, Industrie, Transport und Infrastruktur – seit 125 Jahren in der Schweiz und seit mehr als 100 Jahren in Österreich. Die Welt diskutiert die Zukunft – wir gestalten sie. www.abb.at





World Robotics R&D Program

- Over US\$ 1 billion of robotics R&D funding globally
- Huge per country differences
- Focus on Smart manufacturing, logistics, healthcare and agri-food
- AI, Big Data and 5G as technology drivers



Das neue Kompendium „World Robotics R&D Programs“ zeigt, wie Nationen weltweit in Roboterforschung investieren.

» sind Grundlagenwissenschaft und -technologien sowie integrierte Systeme, die nötig sind, um die Vision von allgegenwärtigen kollaborativen Robotern zu verwirklichen, die Menschen in jedem Aspekt des Lebens unterstützen. Darüber hinaus wird in NRI-2.0 die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Industrie, gemeinnützigen und anderen Organisationen gefördert. Das Budget des NRI betrug im letzten Jahr 35 Millionen Dollar. Zusätzliche Mittel für die Robotik zur Anwendung in der Verteidigung und in der Weltraumtechnik werden durch das Verteidigungsministerium und das Mars-explorationsprogramm bereitgestellt. Gemäß dem statistischen Jahrbuch „World Robotics“ sind die Roboterinstallationen in den Vereinigten Staaten im achten Jahr in Folge gestiegen und haben 2018 einen neuen Höchststand erreicht. Bei den jährlichen Installationen hat das Land den dritten Platz vor der Republik Korea eingenommen.

MANGEL AN AUS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTEN

„Regierungen und Unternehmen weltweit sollten sich darauf konzentrieren, die nötigen Kompetenzen für den Umgang mit Robotern und smarten Automatisierungssystemen zu vermitteln“, sagt Milton Guerry, Präsident der International Federation of Robotics. „Das ist nötig, um das Potenzial dieser Technologien voll auszuschöpfen. Die konjunkturelle Erholung in der Nach-Corona-Zeit wird die Nachfrage nach Robotik beschleunigen. Es bedarf politischer sowie privatwirtschaftlicher Strategien, um den Weg zu einer automatisierteren Wirtschaft für die Beschäftigten zu ebnen.“

Ähnlich argumentiert auch Saadia Zahidi, Expertin für Bildungs-, Gender- und Beschäftigungsinitiativen beim World Economic Forum: „Aktuell gehen nur sehr wenige Länder offensiv daran, ihr Bildungssystem an das Automatisierungs-

zeitalter anzupassen. Die erfolgreichen Staaten fokussieren seit Langem auf die Entwicklung des Humankapitals. Einige nordeuropäische Länder sowie Singapur führen die vermutlich am sinnvollsten Versuche zur Arbeitswelt der Zukunft durch.“

Laut dem von der Economist Intelligence Unit (EIU) veröffentlichten „Automation Readiness Index“ betreiben nur vier Länder eine ausgereifte Bildungspolitik, die den Herausforderungen einer automatisierten Wirtschaft bereits gerecht wird. Südkorea führt dieses Ranking an, gefolgt von Estland, Singapur und Deutschland. Länder wie Japan, die USA und Frankreich werden als entwickelt eingestuft – China rangiert hier, anders als bei seinem Entwicklungsplan für die Roboterindustrie, noch als Schwellenland.

EINSTELLUNGSPOLITIK ÄNDERN

Als kurzfristige Strategie auf Unternehmensebene könnte ein Wechsel der Einstellungspolitik eine Option sein, meinte Dr. Byron Clayton als CEO von Advanced Robotics for Manufacturing (ARM) beim letzten IFR-Round-Table 2019 in Chicago: „Wenn Sie keine erfahrenen Mitarbeiter finden können, müssen Sie Ihr Augenmerk auf die Qualifikationen der Bewerber richten anstatt auf ihre Berufsbezeichnung.“ Man müsse auf das Potenzial der Bewerber setzen. „Wenn Sie keine erfahrenen Mitarbeiter finden können, müssen Sie eben jemanden einstellen, der in der Lage ist, den Job zu erlernen.“

Das Thema „Next Generation Workforce – Upskilling for Robotics“ wird auch von Experten bei dem IFR-Executive-Round-Table am 9. Dezember auf der weltweit führenden Messe für smarte Automation und Robotik automatica in München diskutiert.

BS

www.ifr.org

ABB AG

Neuer RobotStudio® AR-Viewer von ABB: Visualisierung auf dem Smartphone oder Tablet zeigt einfach und schnell auf, wie sich Roboter in bestehende Prozesse und Anlagen integrieren lassen.

Für eine einfachere Roboter-Installation



Der neue RobotStudio® AR-Viewer von ABB ermöglicht es Nutzern, schnell und bequem den Einsatz eines Roboters auf dem Smartphone oder dem Tablet zu planen und zu visualisieren.



Die zugrundeliegende AR-Technologie bietet die Möglichkeit, das in RobotStudio® simulierte Modell in die reale Produktionsumgebung einzubetten, entsprechend zu skalieren und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

■ Die Entscheidung, ob und wie sich ein Roboter in einen bestimmten Prozess oder in eine bestimmte Anwendung einfügt, ist mit dem Augmented Reality (AR) Viewer so einfach wie nie. Die neue Lösung ist ab sofort Bestandteil der leistungsstarken PC-basierten Offline-Programmiersoftware RobotStudio von ABB. Mit dem AR-Viewer lässt sich jedes in RobotStudio erstellte Modell für den gewünschten Einsatz testen. Nutzer erhalten anschaulich einen Eindruck von der Größe und dem Maßstab eines Roboters oder einer Roboterzelle und erkennen schnell, ob und wie sie in eine vorhandene Produktionsanlage passen. Dabei bietet die zugrundeliegende AR-Technologie die Möglichkeit, das Modell per Smartphone oder Tablet in die reale Produktionsumgebung einzubetten, entsprechend zu skalieren und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, um das optimale Ergebnis zu erhalten. Mehr noch: Der AR-Viewer zeigt das simulierte Modell sogar in Aktion. Mittels Zeitleistenfunktion können Anwender die Zykluszeit überprüfen oder schnell zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Animation springen. So lassen sich weitere Optimierungen ausloten oder potenzielle Probleme vorab identifizieren.

Die App ist ab sofort kostenfrei im App Store von Apple sowie im Google Play Store

erhältlich und kann auf jedem kompatiblen Gerät (ab iPhone 6s, iPad Pro und aufwärts sowie ab Android 7.0 mit ARCore-Unterstützung) installiert werden. Mit dem neuen AR-Viewer haben Einzelpersonen und auch Teams nun die Möglichkeit, ihre Roboterinstallationen kostengünstig, sicher und einfach zu visualisieren – ohne mögliche Bedenken hinsichtlich Komfort, Hygiene oder auch Schwindel, die sich bei alternativen VR-Lösungen stellen.

Der AR-Viewer eignet sich besonders für Unternehmen, die mit der robotergestützten Automatisierung starten wollen, sowie für diejenigen, die bisher weder Zeit noch Ressourcen hatten, die Planung einer entsprechenden Anlage in die Wege zu leiten.

„Aus den Gesprächen, insbesondere mit Mittelständlern, haben wir erfahren, dass viele Inhaber eine Automatisierung mit Robotern anstreben. Meist jedoch wissen sie nicht, wie und wo sie damit starten sollen. RobotStudio als wichtiges digitales Tool hilft ihnen dabei, die Installation und den Einsatz von Robotern zu vereinfachen“, betont Antti Matinlauri, Leiter des Produktmanagements bei ABB Robotics.

„Mit dem neuen AR-Viewer ist es für unsere Kunden sogar noch einfacher, auf die enormen Möglichkeiten von RobotStudio

zuzugreifen. So erkennen sie schnell, wie Roboter in ihre Produktionslinien integriert werden können und wie Automatisierung die Produktivität und Flexibilität bestehender Prozesse verbessern kann – noch bevor sich die Unternehmen zu einer Investition verpflichten.“

Roboter in einer virtuellen Umgebung

RobotStudio von ABB setzt weiterhin den Standard, wenn es um Robotersimulation und Offline-Programmierung geht. Mithilfe der Software können Anwender einzelne Roboter sowie komplette Robotersysteme in einer virtuellen Umgebung konzipieren, konfigurieren und in Betrieb nehmen. Zudem lassen sich Anlagen virtuell testen und optimieren, bevor sie in die Praxis umgesetzt werden. Somit ermöglicht es RobotStudio den Unternehmen, neue Produktlinien schneller zu installieren und ohne große Überraschungen bei der Inbetriebnahme in die Hochlaufphase zu überführen.

Noch bis zum 31. Dezember 2020 ist RobotStudio kostenfrei erhältlich. Ergänzend bietet ABB eine ebenso kostenlose Schulung an. Sie soll Anwendern helfen, die umfangreichen Funktionen der Software kennenzulernen.

www.abb.at



COVID-19-NEUSTART DANK ROBOTER

Laut dem aktuellen automatica-Trendindex rechnen 84 Prozent der Entscheider mit mehr Roboterautomation im deutschen Mittelstand. Unterstützung finden sie bei drei Viertel der Arbeitnehmer, die sich eine gezielte Ausbildung wünschen. Im Dezember bietet sich die Gelegenheit für einen genauen Lagebericht.

Schon vor der Corona-Pandemie war die Fertigungsindustrie in Deutschland nach Zahlen der International Federation of Robotics stark automatisiert. Dieser Trend dürfte sich nach der Covid-Krise weiter fortsetzen. Zu den wichtigsten Vorteilen der Robotik gehören für rund 80 Prozent der Industrieentscheider folgende Aspekte: Mitarbeiter können bei gesundheitsgefährdenden Aufgaben entlastet werden; die Fertigung lässt sich mit Robotern schnell auf neue Aufgaben umstellen, zudem

lassen sich Produktionskosten senken. Zur Bewältigung der Krise rücken die „maschinellen Helfer“ erneut in den Fokus der Chefetagen. Das sind Ergebnisse des automatica-Trendindex. Für die Umfrage wurden im Vorfeld der Weltleitmesse für intelligente Automation und Robotik 100 Industrieentscheider und 1.000 Arbeitnehmer in Deutschland befragt. Auf der Messe selbst bietet sich vom 8. bis 11. Dezember in München die Gelegenheit, das Potenzial von Robotik unter die Lupe zu nehmen. Auch die 52. Internationale Robotikkonferenz „International Symposium on Robotics“ findet wieder im Zusammenspiel mit der automatica statt. Über 100 Präsentationen aus Industrie und Wirtschaft geben Einblicke in die neuesten State-of-the-Art-Technologien und aktuelle Themen der Robotik im Zeitalter der Digitalisierung und künstlichen Intelligenz.



ROBOTIK ZUR BEWÄLTIGUNG DER CORONA-KRISE

»Die neuen Anforderungen an sichere Arbeitsplätze in der Produktion lassen sich mithilfe von Robotik einfach umsetzen. Wie die Praxis zeigt, helfen Roboter dabei, wichtige Fertigungsprozesse resilient zu machen und neue Anforderungen schnell umzusetzen.«

Patrick Schwarzkopf, GF VDMA-Fachverband Robotik+Automation



PROGNOSE FÜR DEN MITTELSTAND

„Industriebetriebe mit Robotern können gezielt einzelne Arbeitsschritte automatisieren, um das Social Distancing in der Fertigung sicherzustellen“, sagt Patrick Schwarzkopf, Geschäftsführer des VDMA-Fachverbands Robotik + Automation, über den Beitrag von industrieller Robotik zur Bewältigung der Covid-Krise. „Die neuen Anforderungen an sichere Arbeitsplätze in der Produktion lassen sich mithilfe von Robotik einfach umsetzen. Wie die Praxis zeigt, helfen Roboter dabei, wichtige Fertigungsprozesse resilienter zu machen und neue Anforderungen schnell umzusetzen.“

Der automatica-Trendindex zeigt zudem, dass die flexible Produktion mit Industrierobotern künftig immer häufiger vom deutschen Mittelstand genutzt werden dürfte. In ihrer Prognose rechnen 84 Prozent der Industrieentscheider damit, dass der verstärkte Einsatz von Robotik in mittelständischen Betrieben keine Frage des Ob, sondern des Wann ist. 81 Prozent führen aus, dass die Programmierung von Robotern einfacher geworden ist und damit den Weg für den Einsatz in kleineren und mittleren Unternehmen ebnet. Als Hindernis sehen zwei Drittel der Verantwortlichen hingegen, dass den eigenen Mitarbeitern bisher die nötige Ausbildung für den Roboterbetrieb noch fehlt.

ARBEITNEHMER MIT POSITIVER GRUNDHALTUNG

Dabei können die Arbeitgeber auf eine grundsätzlich positive Grundhaltung der Arbeitnehmer setzen: Gut drei Viertel der Mitarbeiter halten die Ausbildung für den Umgang mit Robotik für ein wichtiges Angebot. Ebenso viele sagen, dass sich Unternehmen bei Fachkräften mit einem Weiterbildungsangebot für Robotik und digitale Technologien als attraktive Arbeitgeber profilieren. BS

www.automatica-munich.com

Ultra-kompakte Industrie-PCs: Multicore- Rechenleistung in IP 20 und IP 65/67



www.beckhoff.at/c6015

www.beckhoff.at/c7015

Mit Maßen von nur 82 x 82 x 40 mm und einzigartiger Montageflexibilität kann der Ultra-Kompakt-Industrie-PC C6015 auch kleinste Bauräume optimal ausnutzen. Die besonders robuste Variante C7015 dagegen bringt zusätzlich die Multicore-Rechenleistung direkt an die Maschine und erschließt so weitere Einsatzfelder. Die integrierte Intel-Atom®-CPU mit bis zu 4 Kernen erlaubt simultanes Automatisieren, Visualisieren und Kommunizieren auch in anspruchsvollen industriellen IP-65/67-Anwendungen. Neben klassischen Steuerungsaufgaben eignen sich beide Ultra-Kompakt-IPCs besonders gut für den Einsatz als Gateway zur Vernetzung von Maschinen und Anlagenteilen – dank hoher Rechenleistung auch mit aufwendiger Vorverarbeitung großer Datenmengen. Dank des integrierten EtherCAT-P-Anschlusses beim C7015 sind zusätzlich flexible I/O-Erweiterungen möglich.

Mit einem vielfältigen Angebot an Schnittstellen lassen sich zahlreiche Peripheriegeräte mit dem KR 4 Agilus koppeln und die Anwendungsmöglichkeiten erhöhen.



DESIGN TRIFFT KOMPAKTE LEISTUNG

Mit dem neuen KR 4 Agilus liefert Kuka ab Oktober einen heißen Kandidaten für den ersten Platz der Kleinrobotik-Charts in der Traglastklasse bis vier Kilo aus. Und mit dem KR Cybertech nano präsentiert Kuka ein hochflexibles Multifunktionswerkzeug, das selbst in rauen Umgebungen überzeugt.



In kleinen Automatisierungszellen, in Produktionsumgebungen mit wenig Platzangebot, bei Einsatzszenarien mit hohen Anforderungen soll der neue Kleinroboter KR 4 Agilus von Kuka zum Einsatz kommen. Die Möglichkeiten für automatisierte Produktionsprozesse sind mit dem neuen Modell in der Traglastklasse bis vier Kilogramm nahezu unbegrenzt. So lässt sich der Roboter beispielsweise in jeder Position montieren: auf dem Boden, an der Wand oder an der Decke, in beliebigem Winkel. Mit seiner vergrößerten Reichweite von 600 mm verfügt er über noch mehr Einsatzmöglichkeiten. Im Vergleich zu früheren Generationen erweitert sich der Arbeitsbereich um fast 40 Prozent. Dabei liefert er höchste Präzision auf engstem Raum. Seine Power zeigt der KR 4 Agilus bei der Wiederholgenauigkeit und den Zykluszeiten. Mit einer Abweichung von maximal 0,02 mm pro Arbeitsschritt und einer Zykluszeit von weniger als 0,4 Sekunden (im kleinen Adept-Zyklus) nimmt der Roboter einen Spitzenplatz ein. Beim Wartungsaufwand will er sich zurückhalten.

JEDE UMGEBUNG IST RECHT

Ausgestattet mit Schutzart IP40 gehören Temperaturen zwischen 0 und 55 Grad zum Wohlfühlbereich des KR 4 Agilus. Seine Zuverlässigkeit ist vom TÜV geprüft, das europäische CE-Zeichen und u. a. das amerikanische UL-Prüfzeichen signalisieren verlässliche Qualität. Selbst um empfindliche Bauteile müssen sich Nutzer des KR 4 Agilus keine Sorgen machen: Geschützt vor unkontrollierter elektrostatischer Auf- und

ÜBER DEN KR 4 AGILUS

»Wir liefern mit dem neuen Kleinroboter in der 4-kg-Klasse einen echten ‚Macher‘, der für viele Automatisierungsaufgaben bestens geeignet ist – sowohl in der Elektronikindustrie als auch in vielen anderen Branchen.«

Markus Hollfelder-Asam, Portfoliomanager bei Kuka

Entladung (ESD) ist er auch für sensible Aufgaben bestens gerüstet. „Mit dem KR 4 Agilus schließen wir nicht nur eine Lücke im Portfolio von Kuka“, sagt Markus Hollfelder-Asam, Portfoliomanager bei Kuka. „Wir liefern mit dem neuen Kleinroboter in der 4-kg-Klasse einen echten ‚Macher‘, der für viele Automatisierungsaufgaben bestens geeignet ist – sowohl in der Elektronikindustrie als auch in vielen anderen Branchen.“ Mit einem vielfältigen Angebot an Schnittstellen lassen sich zahlreiche Peripheriegeräte mit dem KR 4 Agilus koppeln und die Anwendungsmöglichkeiten erhöhen. Der Kleinroboter beinhaltet die neueste Steuerungstechnologie von Kuka, die KR C5 micro, mit der neuesten Systemsoftware KSS 8.7, mit der sich Aufgaben noch effizienter steuern und lösen lassen.

HOCHFLEXIBLES MULTIFUNKTIONSWERKZEUG

Ob als Handling-Roboter, als Schweißroboter, beim Palettieren oder Kleben: Die große Modell- und Ausstattungsvielfalt des neuen KR Cybertech nano von Kuka soll für nahezu unbe-



Der KR Cybertech nano überzeugt durch schlankes Design und vielfältige Möglichkeiten. Die Grundachsen sind nach IP65 gegen Staub und Wasser geschützt, die Handachsen sogar nach IP67.



grenzte Einsatzmöglichkeiten sorgen. Im Bereich der niedrigen Traglastklasse zwischen sechs und zehn Kilogramm überzeugt der kostengünstige Roboter durch Schnelligkeit und höchste Präzision bei gleichzeitig niedrigen Investitions- und Instandhaltungskosten.

„Mit dem neuen KR Cybertech nano machen wir Industrieanwendungen fit für die Zukunft“, sagt Hollfelder-Asam und erklärt weiter: „Durch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten bei gleichzeitig hoher Leistung macht sich der Einsatz schnell bezahlt, und der Kuka-Roboter der niedrigen Traglastklasse liefert sofort beste Ergebnisse in allen Bereichen.“ Der Grund dafür ist vor allem die perfekte Abstimmung der Robotertypen auf ihren Haupteinsatzzweck.

IN JEDEM WINKEL POSITIONIERBAR

Auch in der Handhabung empfindlicher Elektronikbauteile überzeugt der Neue. Er ist geschützt vor unkontrollierter elek-

ÜBER DEN KR CYBERTECH NANO

»Durch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten bei gleichzeitig hoher Leistung macht sich der Einsatz schnell bezahlt, und der Kuka-Roboter der niedrigen Traglastklasse liefert sofort beste Ergebnisse in allen Bereichen.«

Markus Hollfelder-Asam, Portfoliomanager bei Kuka

trostatischer Auf- oder Entladung (ESD). Selbst in feuchten oder rauen Umgebungen fühlt sich der KR Cybertech nano wohl. Die Grundachsen sind nach IP65 gegen Staub und Wasser geschützt, die Handachsen sogar nach IP67. Zudem lässt sich der Kuka-Roboter der niedrigen Traglastklasse in jeder Position und in beliebigem Winkel montieren.

OPTIMIERT FÜR HÖCHSTLEISTUNG

Der KR Cybertech nano ist optimiert für den Einsatz mit der neuesten Robotersteuerung KR C5 von Kuka in Kombination mit der aktuellsten Kuka-Systemsoftware KSS 8.7. Die eingebaute 600-V-Technologie sorgt für eine hohe Leistung, und die fein abgestimmten Motion-Modes lassen den Roboter präzise, schnell und anpassungsfähig arbeiten. Durch seine hohe Wiederholgenauigkeit bei jeder Geschwindigkeit eignet sich der KR Cybertech nano gut für kompakte Zellen, komplexe Aufgaben und anspruchsvolle Produktionsketten. Das im Vergleich zur Vorgängerserie weiter verfeinerte Fahrverhalten garantiert ein präzises Bahnfahren.

www.kuka.com

BS

Fotos: KUKA

FAULHABER AUSTRIA GMBH

Die Automatisierung von morgen im Griff behalten.

Passgenaue Antriebssysteme



Mechatronische Greifsysteme erreichen dank bürstenloser DC-Motoren mit nur 22 mm Durchmesser und integriertem Motion-Controller ohne weiteres die Leistung ihrer pneumatischen Pendants.

■ Eine Welt ohne Roboter ist heute undenkbar. Entsprechend vielfältig sind die Einsatzgebiete, die von diesen Prozesssicherheit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit verlangen. Die Antriebssysteme von FAULHABER tragen wesentlich dazu bei, diese Forderungen zu erfüllen, und überzeugen dabei immer wieder durch Ausdauer und Leistung bei robuster, kompakter Bauweise. Ihr Anwendungsspektrum ist deshalb breit gefächert und reicht von Kanalisationsrobotern und ferngesteuerten Manipulatoren über Roboter für Handling und Logistik bis hin zu OP-An-

wendungen oder Prothesen. Egal ob hohe Dynamik oder präzise Positionierung gefordert ist, im umfangreichen Produktportfolio mit mehr als 25 Millionen Kombinationsmöglichkeiten aus Kleinstantrieben, optischen, magnetischen oder absoluten Encodern sowie Speed- und Motion-Controllern mit unterschiedlichsten Schnittstellen findet sich praktisch immer eine passende Lösung. Zugleich bildet dieser „Technologiebaukasten“ die Basis, um bei Bedarf auch applikationsspezifische Sonderwünsche zu realisieren und die Robotik weiter voranzutreiben.

Zupacken ohne Druckluft

Kleine Greifer beispielsweise, die zugleich schnell und kräftig sind, waren früher nur pneumatisch möglich. Denn mit Druckluft lässt sich viel Kraft praktisch ohne Zeitverzug übertragen. Die dafür erforderliche und aufwendige Infrastruktur ist jetzt nicht mehr notwendig. Heute erreichen mechatronische Greifsysteme dank bürstenloser DC-Motoren mit nur 22 mm Durchmesser und integriertem Motion-Controller ohne weiteres die Leistung ihrer pneumatischen Pendants.

Passgenaue Lösungen unter der Erde oder im Lager

Auch in der Kanalisation sind Kleinstantriebe unterwegs. DC-Motoren mit nur 15 mm



Der Logistik-Roboter TORU kombiniert autonomes Fahren mit Handlings-Robotik. Per Unterdruck werden die Waren aus dem Regal genommen. Eine Metallzunge schließt vor dem Ansaugen die Lücke zwischen Regalboden und Logistikroboter. Sowohl das Ausfahren der Zunge als auch das Bewegen des Greifarms übernehmen bürstenlose DC-Servomotoren von FAULHABER.

Durchmesser und Edelmetall-Kommutierungssystem zeigen bei Inspektionsrobotern im täglichen Einsatz, wie überlastfähig, robust und schockfest sie sind. Diese Eigenschaften stellen die kleinen Antriebe auch in der Logistik unter Beweis. Hier übernehmen intelligente Roboter immer mehr Arbeitsschritte, sowohl beim Einlagern als auch bei der Entnahme und Versandvorbereitung. Ein typischer Aufbau aus Hubsäule und Greifer an einem Logistikroboter enthält als Antriebseinheit zum Beispiel bürstenlose DC-Servomotoren mit integriertem Motion-Controller und Planetengetriebe. Beim Einsatz in der Hubsäule sorgt diese Kombination für präzises Positionieren beim Ein- oder Auslagern, und das im Dauerbetrieb mit ständigem Lastwechsel. Es gibt damit kaum einen Bereich in der Robotik, in dem die kleinen FAULHABER-Antriebssysteme nicht vertreten sind.

INFO-BOX

FAULHABER – Die Antriebsexperten aus Schönaich

FAULHABER ist spezialisiert auf Entwicklung, Produktion und Einsatz von hochpräzisen Klein- und Kleinstantriebssystemen, Servokomponenten und Steuerungen bis zu etwa 250 Watt Abgabeleistung. Dazu zählt die Realisierung von kundenspezifischen Komplettlösungen ebenso wie ein umfangreiches Programm an Standardprodukten wie bürstenlose Motoren, DC-Kleinstmotoren, Encoder und Motion-Controller. Die Marke FAULHABER gilt weltweit als Zeichen für hohe Qualität und Zuverlässigkeit in komplexen und anspruchsvollen Anwendungsgebieten wie Medizintechnik, Fabrikautomation, Präzisionsoptik, Telekommunikation, Luft- und Raumfahrt sowie Robotik. Vom leistungsstarken DC-Motor mit 224 mNm Dauerdrehmoment bis zum filigranen Mikroantrieb mit 1,9 Millimetern Außendurchmesser umfasst das FAULHABER-Standardportfolio mehr als 25 Millionen Möglichkeiten, ein optimales Antriebssystem für eine Anwendung zusammenzustellen. Dieser Technologiebaukasten ist zugleich die Basis für Modifikationen, um auf besondere Kundenwünsche für Sonderausführungen eingehen zu können.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

FAULHABER Austria GmbH

1030 Wien, Modecenterstraße 22

Tel.: +43/1/79 63 14 90

www.faulhaber.com



MIT COBOTS GEGEN COVID-19

Die Folgen der Pandemie haben die Produktion in vielen Betrieben zeitweise komplett zum Erliegen gebracht. Automatisierung kann Unternehmen helfen, solche unerwarteten Durststrecken besser zu überstehen – und trotz der Krise zu wachsen.

Selten war es für Entscheider so wichtig wie heute, die eigene Produktion gegen Risiken abzusichern. Auch abseits des Pandemiegeschehens prägen wirtschaftliche und politische Unwägbarkeiten das internationale Marktgeschehen und stellen Handelsbeziehungen auf die Probe. Unternehmen brauchen Strategien, um auch in unruhigen Zeiten den Kurs zu halten. Automatisierung bietet eine leicht zugängliche Möglichkeit, die nötige Stabilität zu wahren. Kollaborierende Roboter („Cobots“) lassen sich einfach bedienen und amortisieren sich schnell. Dadurch machen sie die Vorteile der Automatisierung seit einigen Jahren auch für KMU erschwinglich.

FLEXIBLER PRODUZIEREN MIT COBOTS

Cobots sind kompakte Leichtbauroboter, die nach erfolgreicher Risikobeurteilung direkt mit dem Menschen zusammenarbeiten können. Sie lassen sich schnell umrüsten

und erledigen mit Peripheriegeräten wie Greifern oder Werkzeugen ganz unterschiedliche Aufgaben– sei es in der Montage, der Qualitätsprüfung oder der Maschinenbeschickung. Aufgrund ihrer Leichtbauweise lassen sich die Roboterarme einfach bewegen und sie an verschiedenen Orten in der Fertigung einsetzen. So machen sie Prozesse flexibel. Unternehmen können ihre Produktion dadurch bei Bedarf schnell an neue Gegebenheiten anpassen.

PANDEMIE: PROZESSE SCHNELL UMRÜSTEN

In Anbetracht der Pandemie haben zum Beispiel einige Firmen angefangen, statt ihrer üblichen Produkte dringend benötigte Atemschutzmasken oder Beatmungsgeräte herzustellen. Dazu gehört auch der Automobilhersteller SEAT: In einem spanischen Werk stellte SEAT seine Produktion in kurzer Zeit um und produziert nun statt Autoteilen 300 Beatmungsgeräte pro Tag. Ein UR10-Co-



bot von Universal Robots übernimmt die lebenswichtige Qualitätskontrolle der Geräte. Die niedersächsische Firma MSK Industrie Service & Consulting stellt normalerweise Komponenten für die Automobilindustrie her. Als die Pandemie begann und der Bedarf an Atemschutzmasken sprunghaft stieg, beteiligte sich das Unternehmen an einer Ausschreibung des Bundesgesundheitsministeriums. MSK bekam den Zuschlag und produziert heute dringend benötigte FFP2-Masken. Ein UR5e unterstützt bei deren fachgerechter Verpackung: Der Roboterarm nimmt die fertigen Masken aus der herstellenden Maschine und legt sie in einem genau definierten Winkel in die Verpackungsmaschine ein. Pro Woche produziert und verpackt MSK so eine halbe Millionen Masken. Mithilfe des Cobots kann das Unternehmen rund um die Uhr produzieren und seine Maschinenkapazitäten dadurch optimal auslasten.

ROBOTER ERLEICHTERN SOCIAL DISTANCING

Die Beispiele zeigen, wie Cobots Fertigungsbetrieben helfen, ihre Produktion bei Bedarf schnell umzustellen. Doch auch jenseits der Industrie sorgen sie für sichere Prozesse: In Portland zum Beispiel bereitet ein UR-Cobot namens Jarvis Kaffeespezialitäten zu. Café-Betreiber Joe Yang bemerkte, dass nach dem Ausbruch von COVID-19 immer weniger Menschen in seinen Coffeeshop kamen. Daraufhin beschloss er, seine Kunden zu schützen, indem er einen Cobot als Barista engagierte. So reduziert er die sozialen Kontakte beim Kaffee-Kauf und senkt das Infektionsrisiko für seine Kunden.

Cobots schützen also auch die Mitarbeitergesundheit, denn sie übertragen keine Krankheiten. Daher können sie ihre Aufgaben problemlos neben den Mitarbeitern erledigen, ohne Abstände einhalten zu müssen. So schaffen es Unternehmen, ihre Produktion auch unter Einhaltung strenger Hygieneregeln vollumfänglich aufrechtzuerhalten.

LIEFERKETTEN MIT AUTOMATISIERUNG VERKÜRZEN

Ein weiterer Weg, wie Automatisierung die Produktion in Krisenzeiten sichern kann, heißt Reshoring. Cobots ermöglichen Unternehmen, zu wettbewerbsfähigen Preisen im Inland zu produzieren. Dies erlaubt Firmen, Produktionsschritte, die sie aus Kostengründen in Niedriglohnländer ausgelagert hatten, ins Ursprungsland zurückzuholen. Denn ob ein Cobot in Indien, China oder Deutschland produziert, macht für den Hersteller preislich keinen Unterschied. Roboter-gestütztes Reshoring verkürzt die Lieferketten und hilft Unternehmen, sich aus der Abhängigkeit internationaler Supply Chains zu lösen. Krisen wie die COVID-19-Pandemie können in einer globalisierten Welt immer wieder ausbrechen. Cobots helfen auch Ihrer Firma, sich dagegen zu wappnen. Kurzfristige Maßnahmen bringen wenig: Vielmehr sollten Sie Ihre Prozesse nachhaltig absichern, um unvorhergesehenen Störungen jederzeit souverän begegnen zu können. Die skizzierten Beispiele zeigen, wie Automatisierung Unternehmen auf vielfältige Weise resilienter macht. **VM**

Fotos: Universal Robots



Zum Ausschweißen der Kippermulden werden igm-Schweißroboteranlagen eingesetzt. Das teleskopierbare Vertikalfahrwerk spart an Bauhöhe und erlaubt dennoch das Eintauchen in das Bauteil.

SCHWERGEWICHTE

In seinem Werk im deutschen Eisenach produziert der südafrikanische Baumaschinenhersteller Bell Equipment seit 2018 Muldenkipper bis zu 55 Tonnen. Die für die Herstellung der riesigen Container mit Ladevolumen von 18 bis 46 Tonnen benötigten Schweißroboter kommen von igm.

Sie sind groß, schwer, und ohne sie geht auf Baustellen und in Steinbrüchen gar nichts. Muldenkipper sind die unerlässlichen Helfer, wenn es um den Transport von schweren Gesteinen, Geröllmassen oder anderen Abbaumaterialien geht. Spezialist für diese Riesenfahrzeuge ist das 1958 in Südafrika gegründete Un-

ternehmen Bell Equipment. Seit dem Jahr 2000 gibt es im deutschen Eisenach die dritte eigene europäische Niederlassung des südafrikanischen Baumaschinenherstellers. Seit Oktober 2003 produziert Bell Equipment auch direkt in Deutschland. Mit rund 16.000 Quadratmeter Produktionsfläche ist man auf die flexible Fertigung aller aktuellen Fahr-



Kippermulden gibt es bei Bell Equipment mit einem Ladevolumen von 18 bis 46 Tonnen.

zeuggrößen ausgerichtet. Mit Phase 3 der Erweiterung des Muldenkipperwerks Eisenach-Kindel begann im Jahr 2018 der Aufbau der europäischen Muldenfertigung, wofür die igm-Schweißroboteranlagen eingesetzt werden.

FERTIGSCHWEISSEN IN DEUTSCHLAND

Die Bell-eigenen Chassis- und Fahrwerkstechnologien (Rahmen, Achsen, Differenziale, Ölbadbremsen etc.) werden dabei als fahrzeugspezifische Container-Kits aus dem südafrikanischen Bell-Stammwerk Richards Bay bezogen. Bei den gelieferten Bauteilen handelt es sich um die Mulden der knickgelenkten Kipper mit einem Ladevolumen von 18 bis 46 Tonnen und künftig auch bis zu 60 Tonnen. Die Fertigung erfolgt in zwei Schritten: Zuerst werden in der kleineren Roboterzelle die Unterbaugruppen (Rück- und Stirnwände) gefertigt, anschließend – nach dem händischen Heften – erfolgt die Fertigschweißung der kompletten Mulde in der großen Roboterstation.

VOLLMECHANISIERTE FERTIGUNG VON ANFANG AN

Bei der Erweiterung des Werks Eisenach wurde schon von Anfang an auf Automatisierung gesetzt. Zentraler Aspekt dieses Konzepts ist die vollmechanisierte schweißtechnische Herstellung der Mulden in zwei Stufen: Zunächst werden in der kleineren Roboterzelle die Rück- und Stirnwände gefertigt. Diese Zelle besteht aus einer zentral angeordneten Dreh-Hubsäule mit einem Siebenachsroboter RTE 499 auf einem 3,5 Meter langen Ausleger. Der nominale Arbeitsbereich von 5,2 Metern im Durchmesser und 4,5 Metern in der Höhe erlaubt das Schweißen aller Nähte (Kehlnähte) der Wände in Wannelage. Dazu werden die Werkstücke von einem L-Manipulator aufgenommen und entsprechend positioniert.

Für den zweiten automatischen Bearbeitungsschritt werden die gehefteten Mulden mittels Kran in die Stationen der großen Roboteranlage eingelegt. Hier verfährt der Sechachsroboter auf einem 21 Meter langen Schlitten, der ein Quer- und Höhenfahrwerk aufnimmt. Die limitierte Hallenhöhe von sieben



Mit einer Nennnutzlast von 55 Tonnen und einer Motorleistung von 430 Kilowatt ist dem knickgelenkten Muldenkipper BE60E von Bell Equipment nichts zu schwer.

Metern erforderte die teleskopische Ausführung des Höhenschlittens. Trotz eines Fahrwegs von zwei Metern und einer Drehmittelhöhe der Drehvorrichtungen von 2,3 Metern können alle Mulden frei durchdrehen, und der Roboter RTE 496 erreicht alle Nähte der Mulde in PA-Position. Die Drehvorrichtung ist vollständig in die Robotersteuerung integriert und kann mit zehn Tonnen belastet werden. Der Rollenbock ist auf einer motorisch betriebenen Fahrbahn aufgebaut und kann programmgesteuert auf unterschiedlichen Positionen für die jeweiligen Größen der Kippermulden gefahren werden. Der Abstand zur Planscheibe der Drehvorrichtung beträgt zwischen 5.500 und 7.500 Millimetern. Die Aufnahmevorrichtung wurde in Zusammenarbeit von Bell und igm entwickelt.

EINE KAMERA FÜR DEN ROBOTER

Die unvermeidlichen Toleranzen beim Zusammenbau der Muldenelemente stellen eine Herausforderung für einen Schweißroboter dar. Um die geforderte Schweißqualität sicherstellen zu können, wurde der Roboter mit einer Laserkamera iCAM ausgerüstet. Diese erkennt die exakte Position der Nahtfuge und

führt den Roboter an die Anfangsstelle. Während des Schweißens wird zusätzlich zur Lage auch die Fugengeometrie ständig vermessen und die Schweißparameter wie Geschwindigkeit, Drahtvorschub oder Pendelbreite adaptiv geregelt. Für kurze Nähte oder dort, wo die Standardsensorik ausreichend ist, kann die Kamera programmgesteuert abgelegt werden.

PROGRAMMIERUNG ÜBER KONTINENTE HINWEG

Die Aufgabenteilung, wie sie in einem internationalen Großkonzern üblich ist, wird auch hier bei Bell aktiv betrieben. Im Stammwerk in Südafrika ist das nötige Wissen und die Erfahrung in der Schweißfertigung vorhanden, da dort schon seit den 1980er-Jahren erfolgreich Muldenkipper produziert werden. Daher ist geplant, dass die Programmierung der Roboter im Stammwerk erfolgt, die Daten nach Deutschland überspielt und in die Steuerung geladen werden. Dafür wurden Techniker aus Südafrika gemeinsam mit ihren deutschen Kollegen in der Teach-in- und Offlineprogrammierung geschult. Eine Offline-Programmierstation wurde bereits in Südafrika installiert. **BS**
www.igm.at

HL-TRADING GMBH

Korrosionsvermeidung und -kontrolle durch präventive Maßnahmen sind in der Regel die wirtschaftlichste Lösung bei industriellen Anwendungen.

Dosierung von Korrosionshemmern

■ Für industrielle Anwendungen, insbesondere in der chemischen, Prozess- sowie Öl- und Gasindustrie kann Korrosion zu einer echten Herausforderung werden. Diese Industriezweige sehen sich mit hohen Umwelt- und Prozessanforderungen im Hinblick auf Produktion und Betrieb konfrontiert.

Die richtige Injektionsmenge entscheidet

Ein Korrosionsinhibitor-System fügt während des Prozesses kleine Mengen an korrosionshemmenden (Bio-)Chemikalien hinzu. Die Wirksamkeit eines Inhibitor-Systems hängt stark von der richtigen Injektionsmenge ab und kann durch Umwelt- und Prozessbedingungen beeinflusst werden. Genauigkeit ist in diesem Zusammenhang also entscheidend.



Korrosionsschutzmittel exakt dosieren

Die Verwendung eines Kontrollsystems für niedrige Durchflüsse mit einem (Mini-)CORI-FLOW-Massendurchflussmesser von Bronkhorst kann dabei helfen, Korrosionsschutzmittel genauer zu dosieren. Mit diesem Durchflussmesser lassen sich anhand von reinen Massendurchflussmessungen eine hohe Genauigkeit und eine große Messspanne erzielen.

Mit dem Onboard-PID-Regler kann der Durchflussmesser Regelventile und Pumpen direkt steuern. Außerdem kann er um eine HMI/SPS-Steuerung erweitert werden, die sowohl die Leistung als auch die Flexibilität verbessert.

Unterstützende Diagnosesysteme

Das Coriolis-Dosiersystem von Bronkhorst ermöglicht Überwachung, Kontrolle und Erfassung von Injektionsraten in Echtzeit. Man kann online Durchflussmengen prüfen und die benötigte Durchflussrate sofort anpassen. Diverse aktive Diagnosesysteme unterstützen die Verwaltung von Anlagen und Präventivwartung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading gmbh

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

Fax: +43/662/43 92 23

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at

www.bronkhorst.com

KUKA CEE GMBH

KUKA ist einer der weltweit führenden Anbieter von Robotiklösungen. Um den kontinuierlich steigenden Bedarf an kompetenten Fachkräften im Bereich der Robotik nachhaltig decken zu können, hat sich das Unternehmen die Forcierung der heimischen Roboter-Ausbildung auf die Fahne geheftet.

Die Meister der Robotik



Seit Dezember 2018 hat die KUKA CEE GmbH ihren Standort im oberösterreichischen Steyregg.

■ Als Pionier der Industrie 4.0 ist KUKA bestens vertraut mit den Anforderungen, die eine smarte Produktion mit sich bringt. Insbesondere mit seinen Robotiklösungen setzt der weltweit führende Anbieter kontinuierlich neue Maßstäbe.

Die roboterbasierte Automatisierung bringt durch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit einen oftmals weitreichenden Wettbewerbsvorteil und trägt wesentlich zur Standort-sicherung heimischer Produktionsunternehmen bei. In nahezu allen Branchen und Unternehmensgrößen halten mittlerweile Roboter Einzug. Der jährlich erscheinende

World Robotics Report listet Österreich auf Platz 23 der 30 größten Robotermärkte der Welt (Quelle: World Robotics 2019 – Industrial Robots).

Bildungsangebot im Kampf gegen den Fachkräftemangel

Trotz der hochmodernen Technologien im Bereich Automatisierung und Robotik, die das Unternehmen seinen Kunden zur Verfügung stellt, nimmt der Faktor Mensch nach wie vor eine Schlüsselrolle ein – er ist Ideen-geber, Potenzial-Erkenner, Optimierer, Problemlöser, Bediener und vieles mehr. Aufgrund der angespannten Fachkräfte-Situation und den daraus resultierenden Herausforderungen für die HR-Abteilung wie Rec-



KRISE ALS CHANCE FÜR BILDUNG

„Wir sehen die Corona-Situation als Chance, unsere Flexibilität in allen Bereichen, aber vor allem im Aus- und Weiterbildungsbereich zu erhöhen und unsere Trainingsangebote an die Bedürfnisse unserer Kunden optimal anzupassen.“

Wolfgang Fuchs, Customer Service Manager, KUKA Österreich



Im KUKA College in Steyregg gibt es ab sofort bis Ende September -15 % Rabatt auf alle Kurs-Buchungen die dieses Jahr stattfinden.

ruiting und Mitarbeiterentwicklung, sieht sich KUKA auch als Partner für Aus- und Weiterbildung, und dies mittlerweile an zwei Schulungsstandorten in Österreich.

Robotiknachwuchs gedeiht an zwei Standorten

Das KUKA College in Steyregg bietet Kurse für Anlagenbediener, Servicemitarbeiter, Instandhalter, Programmierer, Zellenplaner und -konstrukteure, aber auch für Schüler, Studenten oder Neueinsteiger. Neben den Standardschulungen bietet KUKA auch individuelle Trainings für spezielle Technologien und Anwendungen. Das neue Gebäude, welches Ende 2018 bezogen wurde, bietet einen optimalen Raum, sich eingehend mit Robotertechnik zu beschäftigen, unterstützt durch zertifizierte und erfahrene Roboter-

Trainer. Seit 11. Mai ist das KUKA College in Steyregg, unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen des COVID-19 Maßnahmensatzes, wieder für Schulungsteilnehmer geöffnet.

Im Süden Österreichs bietet das bfi KUKA Robotik College Deutschlandsberg Ausbildungsmöglichkeiten für Facharbeiter. Als offizielle KUKA-Ausbildungspartner arbeiten KUKA und das bfi KUKA Robotik College Deutschlandsberg in einer engen Partnerschaft daran, Aus- und Weiterbildungen für die Anwender von morgen mit modernster Technik anzubieten. Bei der Lehrlingsausbildung am bfi KUKA Robotik College Deutschlandsberg werden Mechatronik-Lehrlinge ab dem dritten Lehrjahr auf Robotik und Automatisierung spezialisiert. Nach Absolvierung der Ausbildungen haben die Fachkräfte die notwendigen Kenntnisse, um Automatisierungspotenziale zu erkennen und umzusetzen oder selbständig nach Verbesserungen zu suchen.

Wissensvermittlung in Theorie und Praxis

Neben den bewährten KUKA-Schulungen an den beiden Standorten Steyregg und Deutschlandsberg bietet KUKA auch für Ausbildungseinrichtungen wie Lehrlingswerkstätten, Berufsschulen, HTLs, FHs und Universitäten ein spezielles Ausbildungsprogramm. KUKA Student BASIC steht für die Robotik-Grundlagenausbildung für Lehrlinge, Schüler und Studenten. Das Unternehmen unterstützt dabei mit Unterlagen, der richtigen Ausbildungshardware und Know-how – damit die Mitarbeiter von mor-

gen optimal mit dem Werkzeug „Robotik“ in die Arbeitswelt starten können.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, Schulungen bei Unternehmen vor Ort durchzuführen. Mitarbeiter können so direkt an den im Betrieb installierten Robotern trainieren.

Mit Robotik-Know-how durch die Krise

Zusätzlich bietet KUKA aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation verstärkt eine Vielzahl an Webinaren und Onlinetrainings an. Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, diverse Leerlaufzeiten und Kurzarbeitszeiten zu meistern. Mit dem KUKA-Schulungsangebot ist es möglich, das Wissen rund um spezifische, aber auch allgemeine Robotik-Themen aufzufrischen.

„Wir sehen die Corona-Situation als Chance, unsere Flexibilität in allen Bereichen, aber vor allem im Aus- und Weiterbildungsbereich zu erhöhen und unsere Trainingsangebote an die Bedürfnisse unserer Kunden optimal anzupassen“, erklärt Wolfgang Fuchs, Customer Service Manager, KUKA Österreich.

KUKA

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUKA CEE GmbH

4221 Steyregg
 Gewerbeallee 12
 Tel: +43/732/784 752-0
 office.at@kuka.com
www.kuka.at

INFO-BOX

Über KUKA

KUKA ist ein international tätiger Automatisierungskonzern mit einem Umsatz von rund 3,2 Mrd. Euro und rund 14.000 Mitarbeitern. Als einer der weltweit führenden Anbieter von intelligenten Automatisierungslösungen bietet KUKA den Kunden alles aus einer Hand: Vom Roboter über die Zelle bis hin zur vollautomatisierten Anlage und deren Vernetzung in Märkten wie Automotive, Electronics, General Industry, Consumer Goods, E-Commerce/Retail und Healthcare. Der Hauptsitz des Unternehmens ist Augsburg.

IN EINEM RAUM

So hilfreich die Arbeit von Robotern ist, so gefährlich kann sie im direkten Zusammenspiel mit dem Menschen sein. Die Entwicklung neuer Sicherheitstechnologien und -komponenten zur sicheren Mensch-Roboter-Interaktion ist einer der zentralen Forschungsschwerpunkte des Fraunhofer-Instituts IFF.



Schlagzeilen wie „Angriff der Killerroboter“ klingen nach Science-Fiction, in der Zusammenarbeit von Menschen und Robotern liegt aber tatsächlich Gefahrenpotenzial. Dank der technologischen Fortschritte müssen Industrieroboter in der sogenannten kollaborativen Robotik aber nicht mehr hinter Schutzgittern betrieben

werden. Sensitive Roboter sind in der Lage, ihre Umgebung wahrzunehmen und äußere Einflüsse, wie z. B. den Kontakt zu einem Menschen, zu detektieren und entsprechend darauf zu reagieren. Diese Flexibilität bringt allerdings neue Herausforderungen im Bereich der Sicherheit mit sich. Das Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF hat



daher die Entwicklung neuer Sicherheitstechnologien und -komponenten zur sicheren Mensch-Roboter-Interaktion zu einem zentralen Forschungsschwerpunkt gemacht. Aktuelle Projekte beschäftigen sich mit taktilen Fußböden oder Computersimulationen von Robotergeschwindigkeiten für die Planungsphase.

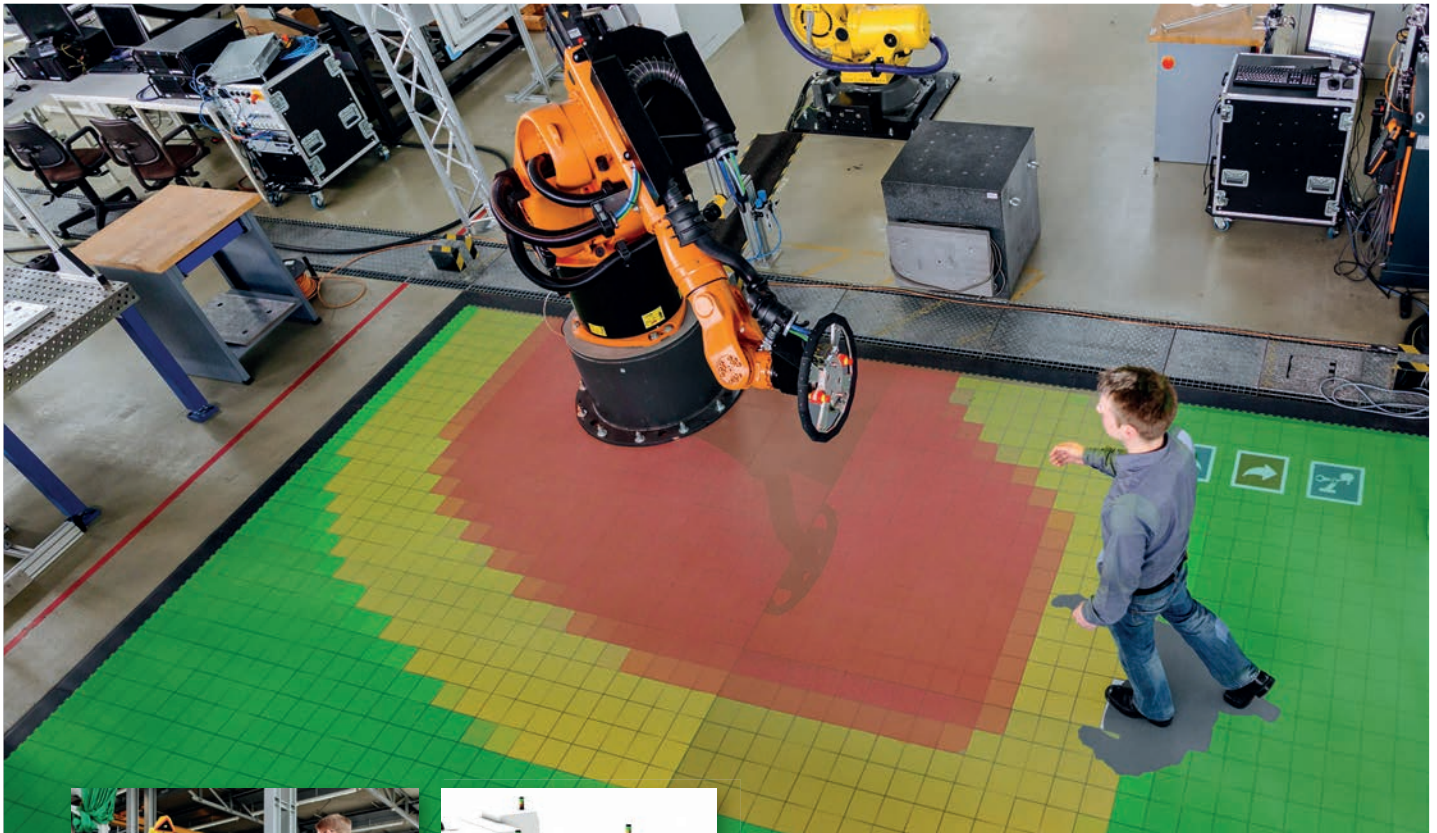


Mit Computer-Aided-Safety des Fraunhofer IFF können bereits in der Planungsphase Robotergeschwindigkeiten und der Platzbedarf simuliert werden.

COMPUTER-AIDED-SAFETY

Die Norm ISO/TS 15066 bietet Anwendern und Systemintegratoren ein Regelwerk, das sie bei der Vermeidung von Verletzungsgefahren an kollaborativen Robotersystemen unterstützt. Allerdings muss die Einhaltung der Sicherheitsanforderungen am realen Robotersystem nachgewiesen werden. Damit kritische Sicherheitsanforderungen bereits in den Planungsprozess einer Mensch-Roboter-Kollaboration, kurz MRK-Applikation, einbezogen werden können, entwickelte das Fraunhofer IFF Computer-Aided-Safety. Es unterstützt den Planer dabei, die erreichbare Taktzeit und den Platzbedarf frühzeitig abzuschätzen und zu verhindern, dass die Kontrolle eine Verfehlung der Ziele aufzeigt.

Computer-Aided-Safety lässt sich nahtlos in Expertenprogramme Dritter integrieren und für den Planungsprozess bereitstellen. In Form einer Programmiererweiterung ergänzen sie dort nützliche Funktionen, die besondere Merkmale und Eigenschaften der normativen Sicherheitsanforderungen direkt in den Ablauf eines Planungsvorhabens einbeziehen. Durch visuelle und interaktive Elemente zeigen sie dem Planer an, wo die Grenzen seiner Applikation gemäß der gewählten kollaborativen Betriebsart und deren Sicherheitsanforderungen liegen. Zukünftige Assistenten begleiten ihn zum optimalen und sicheren Entwurf vom Anlagenlayout bis zum Roboterprogramm. Ein Cloud-Dienst bildet die funktionelle Ebene von Computer-Aided-Safety. Er kann wahlweise im geschützten Firmennetz oder auch im Internet betrieben werden.



DRUCKSENSITIVE FUSSBODENBELÄGE

Taktile Sensorsysteme sind dem menschlichen Tastsinn nachgebildete Sensorsysteme, die es ermöglichen, mechanische Berührungen wahrzunehmen. Mithilfe dieser Sensoren können sowohl einzelne Berührungen, als auch großflächige Druckverteilungen erfasst werden. Der Einsatz in technischen Systemen eröffnet dabei neue Möglichkeiten im Bereich der Mensch-Maschine-Interaktion, der onlinefähigen Prozessüberwachung, aber auch des feinfühliges Greifens. Die Einsatzfelder erstrecken sich über eine Vielzahl unterschiedlicher Branchen und reichen von der klassischen Industrieautomatisierung über moderne Roboteranwendungen bis hinein in die Medizintechnik. Durch die Integration taktile Sensorsysteme in Fußbodenbeläge können auf den Boden einwirkende Kräfte erfasst werden. So ausgestattete Fußbodenbeläge erkennen sowohl feste als auch bewegliche Objekte und können zur Absicherung von Maschinen und Anlagen, aber auch zur Verfolgung von Waren und Personenströmen oder zur Personenzählung genutzt werden.

Ein mit Sensoren ausgestatteter Boden erkennt fixe und bewegliche Objekte und hält somit Mensch und Roboter voneinander fern.

Wo Mensch und Maschine aufeinandertreffen, kann es zu gefährlichen Situationen kommen. Das Fraunhofer IFF forscht an verschiedenen Projekten zur sicheren Mensch-Roboter-Interaktion.

ENGE ZUSAMMENARBEIT VON MENSCH UND ROBOTER

Im Rahmen eines IFF-Projektes wurde der Arbeitsbereich eines ABB-IRB1600-Industrieroboters vollständig mit einem drucksensitiven Fußbodenbelag abgesichert. Die taktile Sensortechnologie des Fraunhofer IFF wurde dazu vollflächig in einen Standard-Industriebodenbelag integriert. Der drucksensitive Fußbodenbelag wurde so konfiguriert, dass Personen in der Umgebung des Roboters sicher erkannt und lokalisiert werden können. Die orts aufgelöste Positionserfassung ermöglicht darüber hinaus die freie Definition individueller Warn- und Schutzbereiche. Verletzungen der Schutzbereiche werden sicher erkannt und die Bewegung des Roboters verlangsamt bzw. stillgesetzt.

Im Ergebnis des Projektes konnte nachgewiesen werden, dass drucksensitive Fußbodenbeläge klassische Schutzeinrichtungen wie Schutzgitter ersetzen können. Ihre Stärken spielen die drucksensitiven Fußbodenbeläge dabei insbesondere in stark verschmutzten Umgebungen aus, in denen z. B. optische Sensorsysteme aufgrund der Staubbelastung nicht eingesetzt werden können. Menschen und Roboter können enger zusammenarbeiten und die Einricht- und Umrüstzeiten von Produktionsarbeitsplätzen werden drastisch reduziert.

BS

www.iff.fraunhofer.de

Stellungsanzeiger mit kabelloser Datenübertragung



- Das **kabellose System** besteht aus bis zu 36 DD52R-E-RF elektronischer Stellungsanzeiger und der UC-RF Kontrolleinheit
- **Zeitersparnis** bei häufigen Formatwechsel
- **Mehr Sicherheit:** Das System sperrt die Maschine für den Anwender so lange, bis alle Stellungsanzeiger die korrekte Zielposition gemeldet haben.
- **Lange Batterielaufzeit** (über 3 Jahre), **großes Display** (6-stelliges LCD-Display), Schutzklasse IP65 oder IP 67



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.

SCHLÜSSELFERTIGE CNC-ROBOTER

Die Zukunft der Robotik entsteht am Bodensee: Wie aus herkömmlichen Industrierobotern präzise Bearbeitungsmaschinen mit acht interpolierenden Achsen werden, erklärt der Münchner Redakteur Nicki Teumer.

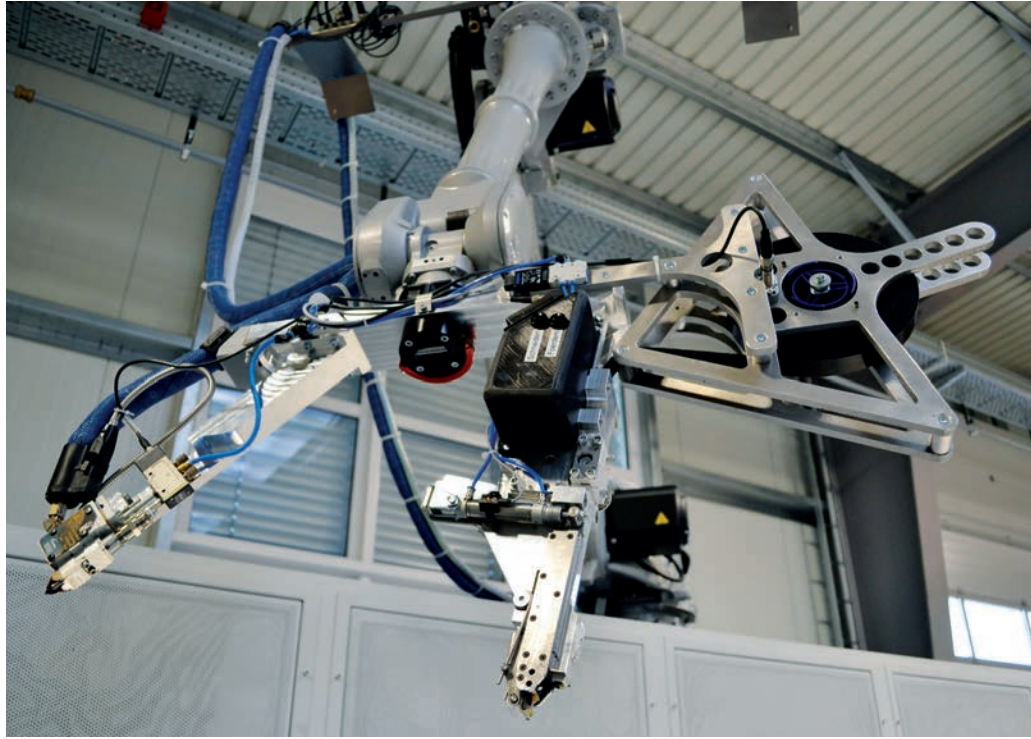




Robotertechnik gehört für viele Unternehmer heute zum Alltag, denn Millionen von Industrierobotern übernehmen einen Großteil der automatisierten Handhabung von Bauteilen oder der Beschickung der Produktionsanlagen in Entwicklung und Fertigung. Dennoch blieb diese Technik bisher hauptsächlich auf das Handling beschränkt, obwohl die Flexibilität und kostengünstigen Kinematik-Strukturen der Roboter ein großes Potenzial bieten. Allerdings konnten herkömmliche Industrieroboter die hohen Anforderungen von Bearbeitungsaufgaben nicht erfüllen, da sie darauf ausgelegt sind, Bewegungen von Punkt zu Punkt genau umzusetzen. Absolut bahntreue Bewegungsmuster, die bei Bearbeitungsprozessen notwendig sind, können so nicht ausgeführt werden. Einem kleinen Team aus Robotikexperten im Bodenseeraum ist es nun jedoch gelungen, Roboter für solch komplexe Prozesse nutzbar zu machen – mittels optimierter Kinematik und digitaler Transformation.

VOM HANDLING ZUR BEARBEITUNG

Dazu erarbeiteten und entwickelten sie in praxisnaher Zusammenarbeit mit Siemens, Comau und der Maucher Formenbau GmbH & Co. KG im Jahr 2018 erste Bearbeitungsroboter, die mit acht interpolierenden Achsen ausgestattet sind, sodass selbst zeitaufwendiges Teaching komplett entfällt. Bereits ein Jahr später entstanden serienreife CNC-Roboter-basierte Bearbeitungsmaschinen, die am Sitz des Partnerunternehmens im schwäbischen Meckenbeuren hoch anspruchsvolle Arbeiten verrichten und Komponenten für namhafte Automobilhersteller schnell und hochpräzise be-

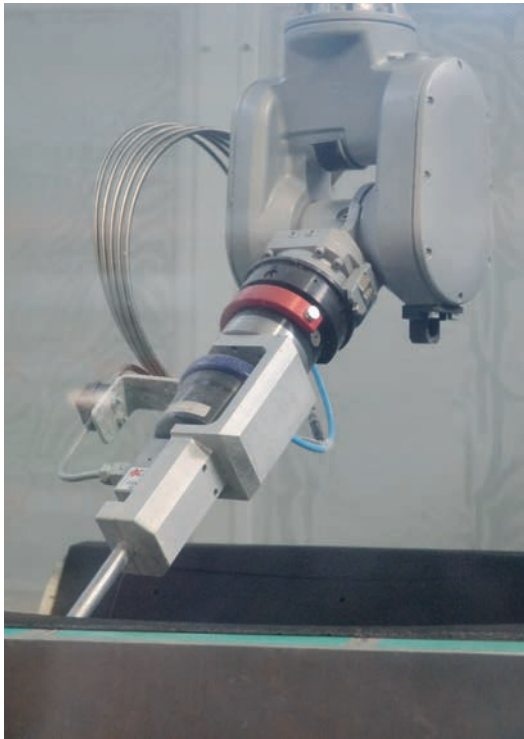


arbeiten. Durch den Einsatz der neuartigen CNC-R-Bearbeitungsmaschinen konnte das Produktionsvolumen deutlich gesteigert und Personal für andere Aufgaben abgezogen werden. Seit Anfang des Jahres setzt die neu gegründete Maucher-CNC-Robotic GmbH diesen erfolgreichen Trend fort und entwickelt schlüsselfertige Roboter-Bearbeitungsmaschinen für verschiedenste Prozesse – beispielsweise Wasserstrahlschneiden, Schweißen oder Heften. Durch kontinuierliche Forschung werden dabei immer neue Einsatzfelder erschlossen. „Wir arbeiten bereits seit längerer Zeit mit verschiedenen herkömmlichen Industrierobotern, erkannten aber sehr früh trotz der Einschränkungen bezüglich der Anwendungsbereiche sowie des notwendigen Teaching, dass diese Technik aufgrund ihrer extremen Verlässlichkeit dem Markt breit zugänglich gemacht werden muss“, erklärt Peter Strittmatter, Geschäftsführer der Maucher Formenbau GmbH & Co. KG. „Mit einem benachbarten Robotik-Unternehmen erarbeiteten wir gemeinsam erste Konzepte, wie die Roboter den Sprung vom Handling zur Bearbeitung schaffen können.“ Sie sollten durch ein neu konfiguriertes Steuerungskonzept zukünftig komplexe Bewegungen auch mit schwierigen Kanten bahngenaue anstatt von Punkt zu Punkt abfahren und dabei direkt Bearbeitungsaufgaben wie Schweißen vollautomatisch übernehmen.

FLEXIBLE FERTIGUNGSMÖGLICHKEITEN AUCH IN KLEINEN WERKSHALLEN

Fortan bot der Automobilzulieferer mit seinen verschiedenen Bearbeitungsprozessen die Plattform für das ehrgeizige Pro-

jekt. Die enge und erfolgreiche Kooperation mit der heutigen BBS Beteiligungs GmbH mündete bereits nach kurzer Zeit in die Gründung der breit aufgestellten Maucher CNC-Robotic GmbH. „Als wir uns im Jahr 2018 mittels digitaler Transformation an die Lösung der Aufgabe machten, ahnten wir nicht, dass schon ein Jahr später serienreife CNC-Roboter Bearbeitungsmaschinen bei Maucher anspruchsvolle Arbeiten verrichten würden“, berichtet Dirk Brissé, Geschäftsführer der CNC-Robotic Maucher GmbH und der BBS Beteiligungs GmbH. Eines der Hauptziele bei der weiterführenden Entwicklung war es, diese Technologie nicht nur für Großunternehmen interessant und erschwinglich zu machen, sondern auch für kleinere Unternehmen. Dazu musste die Roboterkinematik durch Zusatzachsen erweitert werden und das Gesamtsystem gleichzeitig in der Bedienung vereinfacht werden, damit die aufwendigen Teaching-Prozesse entfallen konnten. Für flexible Fertigungsmöglichkeiten auch in kleinen Werkshallen, sollte die Anlage zudem möglichst platzsparend ausgelegt sein. „Um das alles zu gewährleisten, beziehen wir unsere Roboter und Zusatzachsen zunächst ohne Steuerung. So können wir in diese nackte 8-Achsen-Kinematik die Maschinensteuerung integrieren“, erklärt Brissé das Grundkonzept. „Mit ihr ist es möglich, die Kinematik des Roboters interpolierbar mit zwei zusätzlichen Achsen in absolutgenaue und bahntreue Bewegungen zu bringen. Durch dieses erweiterte Bewegungsprofil werden Fertigungsprozesse möglich, die so bislang mit Robotern nicht realisierbar waren – beispielsweise Ultraschallschweißen oder Wasserstrahlschneiden.“



ANPASSUNG ALLER BEARBEITUNGSPARAMETER IM DIGITALEN ZWILLING

Die Maschinen werden mit dem sehr gebräuchlichen G-Code programmiert. Dabei nutzen die Entwickler bei Maucher eigens entwickelte Postprozessoren, über die eine Verbindung zur CAM-Umgebung verschiedener Hersteller erfolgt. So wird die Kompatibilität des neuen Kinematikkonzepts gewährleistet und Bearbeitungsprozesse lassen sich in einem Radius von bis zu 3,1 m umsetzen, unabhängig von der Herstellervorgabe. „Dabei finden die digitale Entwicklung sowie die Programmierung der Bauteile parallel zur eigentlichen Bearbeitung im CAM-System statt“, erklärt Brissé. „Somit sind rasche Bauteilwechsel, bis hin zur Losgröße 1, einfach und kostengünstig realisierbar.“ Aufgrund dieser flexiblen Programmierung können lange Stillstandszeiten auf ein Minimum reduziert werden, was wiederum zu einer optimierten Gesamtfertigung mit höherem Ausstoß führt.

Im digitalen Zwilling – also dem digitalen Abbild von Bauteil und Maschine – lassen sich dann sämtliche prozessrelevanten Daten sowie Bauteilparameter abbilden und bearbeiten. Hier erkennt der Programmierer auch mögliche Störkonturen, die zu einem Stillstand des Roboters führen könnten. „Selbst die wichtige und in Performance Level D ausgeführte Sicherheitstechnik der Gesamtmaschine ist im digitalen Zwilling abgebildet und informiert intuitiv schon während der Programmierung, was machbar und was nicht umsetzbar ist“, bestätigt Brissé. Dies erzeugt nicht nur ein Höchstmaß an Sicherheit, sondern bringt auch eine extreme Zeitersparnis etwa beim Umrüsten der Maschinen. Durch diese hohe

Programmierfreiheit können beispielsweise Wasserstrahl-Vorrichtungen vereinfacht und kostengünstiger umgesetzt werden, da die hohe Achsenzahl eine wesentlich bessere Zugänglichkeit ermöglicht.

EINFACHE EINBINDUNG DER ROBOTER INS BETRIEBSINTRANET MÖGLICH

Wesentliche Faktoren während der gesamten Entwicklungsphase bildeten neben einer flexiblen Programmierung der Maschinen vor allem die Digitalisierung und Verschmelzung des klassischen Maschinenbaus mit Informationstechnologien. Dazu gehörte auch der Einsatz innovativer Steuerungen, besonders in Bezug auf Vernetzung, Ferndiagnose und Fehlererkennung bis zur Ebene der Feldgeräte (beispielsweise Sensoren oder Aktoren). „Um die Bearbeitung in Gang zu setzen, schickt der Programmierer nun einfach über das Intranet seines Unternehmens den Betriebsauftrag nebst dem eigentlichen Programm zur Maschine. Dieser wird von der Maschine mittels Barcodeleser mit dem geladenen Programm verglichen“, so Brissé. „Eine falsche Programmwahl ist damit ausgeschlossen. Maschine und Programmierer überprüfen sich auf diese Weise noch einmal gegenseitig.“ Im weiteren Verlauf werden die aufgespannten Vorrichtungen mittels RFID abgeglichen. Dabei werden Nullpunktverschiebungen vollautomatisch erkannt. Das Teaching entfällt komplett. Somit kann sich der Maschinenbediener vollkommen um die Bestückung der Anlage, die Sicht- und Qualitätsprüfung der Bauteile konzentrieren und verfügt über zusätzliche Zeit für andere Aufgaben.



INTERVIEW

3 Fragen an Dirk Brissé, Geschäftsführer der Maucher CNC-Robotic GmbH, über Roboter und Bearbeitungsaufgaben

Herr Brissé, welche Vorteile sehen Sie darin, Roboter als Bearbeitungsmaschinen salonfähig zu machen?

Durch die hochpräzise Bearbeitung in Kombination mit einer einfachen Programmierung und der freien Arbeit am digitalen Zwilling lässt sich die Bearbeitung in Qualität und auch in Bezug auf Taktzeiten und Produktionskapazität deutlich steigern. Zudem kann ich Mitarbeiter schonen, die anstrengende Bearbeitungsschritte nun nicht mehr machen müssen und sich auf andere Aufgaben konzentrieren können.

Aus aktuellem Anlass: Welchen Beitrag können Roboterbasierte Bearbeitungsanlagen für ein sinnvolles Krisenmanagement leisten?

Nicht erst COVID-19 zeigt uns beeindruckend auf, wie abhängig wir von globalen Lieferketten geworden sind. Unternehmen werden sich gut überlegen müssen, wie sie in Zukunft krisensicher produzieren können. Es stellt sich die Frage, ob nicht mehr Gewicht auf Lieferverlässlichkeit und Sicherheit gelegt werden sollte. Das bedeutet aber auch höhere Lagerbestände und eine flexiblere Produktion. CNC-R-Bearbeitungsmaschinen können einen großen Teil dazu beitragen, diese sichere und ergiebige Produktion zu stemmen.

Inwiefern helfen solche Maschinen, die globale Abhängigkeit oder krisenbedingte Material- und Bedarfsengpässe abzumildern?

Mit der neuen CNC-R-Bearbeitungstechnik kann einfacher vor Ort flexibel von Fall zu Fall produziert und reagiert werden, denn sie lässt sich je nach Prozess schnell und unkompliziert umbauen. Wo gestern noch Fahrradrahmen geschweißt wurden, klebt heute in derselben CNC-R-Bearbeitungsmaschine der Roboter Klett auf Interieurteile von Automobilen. In Kombination mit einer gesteigerten Lagerkapazität und einer regionalen Vernetzung können Unternehmen die Auswirkungen einer globalen Krise besser abfedern.

INBETRIEBNAHME INNERHALB WENIGER TAGE

Um auch den Einsatz in kleineren Fertigungsunternehmen zu ermöglichen, wurden die CNC-R-Bearbeitungsmaschinen so ausgelegt, dass sie kaum Produktionsfläche beanspruchen. Damit dies nicht zur Verkleinerung des Bearbeitungsraumes führt, wurde der Roboter auf einen Sockel gesetzt, der frei positionierbar entlang der Bearbeitungszelle angeflanscht werden kann. Eine Verschraubung mit dem Hallenboden ist aufgrund der Konstruktion nicht notwendig. Zudem sind die Roboterzellen so dimensioniert, dass sie Standard-LKW-Maßen entsprechen, um einen einfachen Transport sicherzustellen. „Wir nehmen die beauftragten CNC-R-Bearbeitungsmaschinen im Werk Friedrichshafen komplett in Betrieb und stellen die Funktionalität sicher“, erklärt Brissé. „Der Aufbau inklusive Inbetriebnahme beim Kunden kann dann, im Gegensatz zu herkömmlichen Roboteranlagen, innerhalb weniger Tage erfolgen.“ Das Unternehmen bietet zudem Schulungen im eigenen Haus zur Bedienung der Roboter an. Mitarbeiter, die im Vorfeld schon Kontakt mit der G-Code-Programmierung hatten, sind innerhalb weniger Stunden an den neuen Maschinen einsetzbar.

DAUERHAFTER EINSATZ DER ROBOTER BEI MAUCHER FORMENBAU

Die neuen CNC-Roboter sind modular aufgebaut und können für verschiedenste Aufgaben vordefiniert werden. Bei der Maucher Formenbau GmbH & Co. KG sind bereits mehrere der neuen Maschinen im Einsatz. „Im ersten Projekt wurde mit der neuen CNC-R-Bearbeitungsmaschine das Reinwasserstrahlchneiden bei Drücken um 4.000 bar für Fahrzeuginterieur-Teile mit bis zu 2,6 m Länge und 1,6 m Breite umgesetzt“, berichtet Strittmatter. „In kürzester Zeit konnte mit dieser 7-Achsen-Bearbeitungsmaschine (Roboter in Kombination mit interpolierendem Wendetisch) 30 Prozent Taktzeit gegenüber einer 5-Achs-Maschine eingespart werden, ohne dabei Qualitätseinbußen verzeichnen zu müssen.“ Ausschlaggebend dafür waren unter anderem die präzisere Bearbeitungsmöglichkeit und der erweiterte Bewegungsradius. Dabei konnten die Anlagen durch die räumliche Anordnung von zwei weiteren Bearbeitungszellen mit jeweils einem Drehtisch und einem mittig angeordneten Roboter von einem Maschinenbediener beschickt werden. Auf diese Weise wurde die Produktionsflächennutzung zu vergleichbaren Maschinen nahezu halbiert.

Als zweites Projekt wurde eine CNC-R-gesteuerte Klebeklettmontage-Anlage realisiert. Darauf werden unterschiedlichste Fahrzeuginterieur-Teile mit Klettband der Firma 3M bestückt, wodurch diese im Fahrzeug auf einfachste Weise montiert werden können. „Heutzutage werden Innenraumteile immer häufiger durch diese neue Verbindungsart in Fahrzeugen verbaut, da der verwendete Kleber in Kombination mit dem Klett Temperaturunterschiede perfekt ausgleichen kann“, so Strittmatter. Zudem entsteht zwischen Karosserie und Innenraum keine Lärmbrücke und Vibrati-

Fotos: Maucher CNC-Robotic

onen werden komplett absorbiert. Der Prozess läuft dabei in den folgenden Bearbeitungsschritten ab, die der Roboter vollautomatisch umsetzen kann: Zu Beginn wird das Klebgranulat erwärmt und der flüssige Kleber über einen Kanal entlang des Arms gefördert. Auch der Klett wird abgerollt und in Richtung Bauteil gefördert. Der Roboter bringt zunächst den Kleber entlang einer vordefinierten Position und anschließend den Klett auf das Bauteil auf. Der Klett wird auf variable beziehungsweise vordefinierte Längen abgeschnitten und mit definierter Kraft angeedrückt. Diese Schritte mussten bisher teilweise händisch unter hohem Aufwand umgesetzt werden, da ein herkömmlicher Roboter dies in vollem Umfang nicht leisten konnte. „Auch hier zeigten sich sehr schnell die Vorteile der einfachen Programmierung. Früher hätte jedes Bauteil für sich schon viele Stunden beim Teaching verschlungen“, berichtet Strittmatter. „Diese Arbeiten werden nun vollständig in der Nebenzeit und dezentral, weg von der Maschine, erledigt.“

Diese zwei Anwendungsbeispiele stellen nur einen Bruchteil der möglichen Einsatzbereiche dar, denn die CNC-R-Bearbeitungsmaschinen basieren auf einem speziell entwickelten Baukastensystem und sind jederzeit erweiterbar. Aktuell arbeitet die Maucher CNC-Robotic GmbH etwa an weiteren Prozessen im Bereich Ultraschallschweißen, Heften und Dosieren. „Durch die hohe Flexibilität der Maschinen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sind der Prozessvielfalt kaum Grenzen gesetzt. Fast täglich kommen neue Ideen und Ansätze hinzu“, resümiert Brissé. NT

www.maucher-cnc-robotic.de
www.maucher-kg.de



Eine Engineering-Lösung für alle Disziplinen

Industrie-4.0-gerechte Anlagenplanung



Engineering Base

free download: www.aucotec.at





SICHERES SINNESORGAN

Ein Forscherteam arbeitet an kompakten Sensoren, die autonomen Fahrzeugen ein 3D-Umgebungsbild liefern und Gefahren erkennen. Geleitet von Infineon Austria bündeln dabei elf Partner – u. a. AVL List und ams – ihr Know-how.

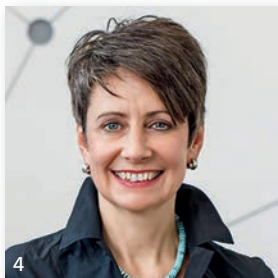
Geht es um die Mobilität der Zukunft, steht die Zuverlässigkeit und Sicherheit von eigenständig agierenden Fahrzeugen an erster Stelle. Das Geschehen in der Umgebung muss umfassend und schnell erkannt werden – gerade im komplexen, urbanen Straßen- und Schienenverkehr. Genau daran forscht das auf drei Jahre angelegte Projekt „iLIDS4SAM“ (Integrated LiDAR Sensors for Safe & Smart Automated Mobility). Das Projekt wird von der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) als österreichisches Leitprojekt geführt und aus Mit-

teilen des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie unterstützt.

„KNOW-HOW MADE IN AUSTRIA“

Ziel ist es, ein leistungsfähiges und kostengünstiges Lasersensorsystem mit einem „Deep Learning“-Datenmanagement zu entwickeln. Das macht das Fahrzeug zu einem intelligenten und vorausschauenden Verkehrsteilnehmer. Das kompakte Sensorsystem wird im städtischen Straßen- und Schienenverkehr sowie bei landwirtschaftlichen Einsätzen getestet, um sowohl die Integration als auch

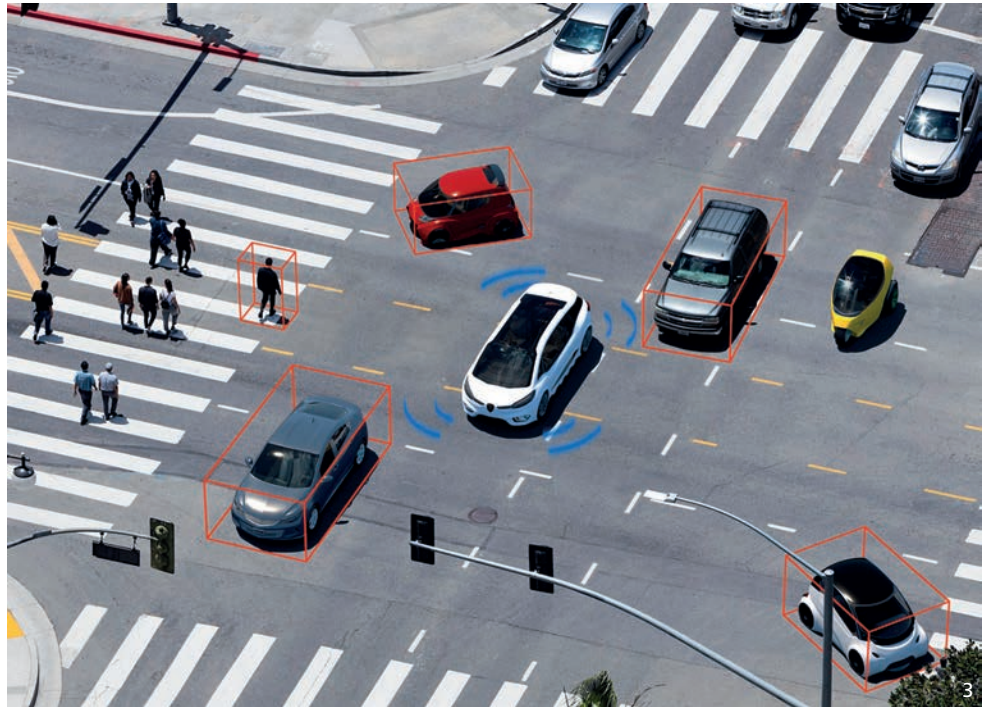
die praktische Leistungsfähigkeit zu demonstrieren. „In diesem Leitprojekt wird ‚Know-how made in Austria‘ ins Fahrzeug der Zukunft gebracht“, so Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG. „Es geht hier um eine wesentliche Weiterentwicklung von zentralen Schlüsseltechnologien für das sichere autonome Fahren. Wir



ÜBER DAS FORSCHUNGSPROJEKT

»Es geht hier um eine wesentliche Weiterentwicklung von zentralen Schlüsseltechnologien für das sichere autonome Fahren.«

Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG



bündeln dabei herausragende österreichische Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft und stärken damit die europäische Technologiekompetenz im globalen Wettbewerb.“

VOM PRÄZISEN RUNDUMBLICK ZUM KOMPAKTEN SENSORSYSTEM

Damit automatisierte Fahrzeuge die Umgebung umfassend wahrnehmen können, verfolgt das Forscherteam den Ansatz des dreidimensional sehenden Auges. Neuartige und kompakte Lidar-Sensorsysteme sollen ein größeres Sichtfeld mit hoher Präzision bieten. Lidar steht für „Light Detection and Ranging“ und bedeutet so viel wie Lichterkennung und Reichweitenmessung. Dabei scannt ein Laserstrahl mithilfe von Mikrochip-Spiegeln das Umfeld millimetergenau horizontal und vertikal ab. Gemessen wird nicht nur der Abstand, sondern auch die Form von Objekten. Das Ergebnis ist ein dreidimensionales Bild von sich bewegenden Fahrzeugen oder Fußgängern, Verkehrszeichen, Hindernissen am Straßenrand oder auch von Fahrbahnmarkierungen. Um die Sensoren kompakt, robust und voll integrierbar zu gestalten, müssen die dazugehörigen Komponenten, die Verbindungstechnologien und auch das Spiegeldesign optimiert und weiter miniaturisiert werden. Die Sensoren werden beispielsweise hinter der Windschutzscheibe, im Scheinwerfer oder in den Rückleuchten eingebaut und in Kombination mit Radar- oder Kamerasystemen einen 360-Grad-Rundumblick bieten.

LERNENDE SENSOREN

Für das sichere, selbstständige Agieren ist die Sammlung, Auswertung und vor allem blitzschnelle Verarbeitung von Daten grundlegend. Wichtiger Teil des Projektes sind da-

her Testfahrten in realen Anwendungsszenarien. Damit wird eine große Menge an realen Daten gesammelt, um dann mittels Signalverarbeitungs-Algorithmen das Verhalten vorherzusagen und eine Gefahreinschätzung ableiten zu können. Big Data sowie künstliche Intelligenz machen das Fahrzeug der Zukunft quasi zur „Lernmaschine“, um sich kontinuierlich zu verbessern und zu optimieren. Der Projektstart erfolgte im Jänner 2020. Als erster Meilenstein wurde ein Datenmanagementplan implementiert, der mit der Open-Source-Plattform des europäischen Forschungszentrums CERN verbunden ist. So wird ein öffentlich zugänglicher Datenpool geschaffen, auf dessen Basis weitere Forschungsprojekte, Entwicklungen und Verbesserungen aufsetzen können.

ROT-WEISS-ROTE SYSTEMEXZELLENZ

Koordiniert wird das Leitprojekt vom Infineon-Entwicklungsstandort in Graz, das sich auf Mikroelektroniklösungen in den Bereichen Sicherheit und Mobilität sowie „Internet der Dinge“ spezialisiert hat. Stefan Rohringer, Leiter des Entwicklungszentrums: „Es ist ein Vorzeigeprojekt, das die gesamte Technologie-, Anwendungs- und Testkette umfasst. Die elf österreichischen Partner bringen ihre weltweit führende Expertise entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein, um Innovationen schneller voranzubringen.“ Das österreichische Leitprojekt „iLIDS4SAM“ läuft drei Jahre (1. 1. 2020 bis 31. 12. 2022), umfasst ein Forschungsvolumen von 5,67 Millionen Euro und wird im Rahmen des Programmes „IKT der Zukunft“ vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) co-finanziert und von der FFG abgewickelt.

VM

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Druck-Messumformern für eine Vielzahl an Bereichen über die sichere Steuerung von Feuerungsanlagen und neuen Onlineangeboten bis hin zu Mini-Codelesern – die Produkt-Highlights im September.



Nicht mehr wegzudenken

ABB hat eine neue Reihe von Druck-Messumformern eingeführt, die die Hauptanforderungen der meisten Fertigungs- und Produktionsindustrien erfüllen. Die Reihe PxS100 ist geeignet für den Einsatz in den Berei-

chen Wasser, Abwasser, Metalle, Bergbau, Zellstoff und Papier, Zement sowie Elektrizitäts- und Nebenprozesse.

Robust, belastbar und einfach konfigurierbar erfüllt sie alle routinemäßigen Anforderungen an die Druck-Messtechnik. Zur einzigartigen Ausstattung gehören QR-Codes für den schnellen Zugriff auf Online-Betriebsanleitungen und Beratung, abrasive Technologie zum Schutz der Metallmembran und eine Verlängerung der Lebensdauer, ABBs H-Shield für den Schutz vor einatomigem Wasserstoff sowie die Gewährleistung von akkuraten Messverfahren.

www.abb.com

Datenturbo für Industrie-PCs

B&R erweitert die Massenspeicheroptionen für seine Industrie-PCs Automation PC 3100 und Panel PC 3100. Neben CFast-Karten können ab sofort auch kompakte M.2-Speichermodule eingesetzt werden. Dieser Speichertyp zeichnet sich durch schnelle Zugriffszeiten und Speicherkapazitäten von bis zu 1 TB



aus. M.2-Speichermodule sind sehr kompakt und basieren auf der bewährten MLC-Technologie. Aufgrund ihres hohen Datendurchsatzes sind sie besonders für Data Logging und andere datenintensive Anwendungen attraktiv. Zudem bieten sie deutlich mehr Speicherplatz als CFast-Karten, wodurch über die Laufzeit mehr Daten geschrieben werden können.

Der M.2-Speicher belegt einen vorgegebenen Interface-Slot des Industrie-PCs. Der Speicher kann wahlweise ab Werk bestellt oder im Feld vom Anwender nachgerüstet werden. Zusammen mit den zwei CFast-Slots können nun bis zu drei Massenspeicher parallel in einem Automation-PC verwendet werden.

www.br-automation.com

Beckhoff-Technologie verzeichnet Rekordzahl

Beckhoff hat das Echtzeit-Ethernet-System EtherCAT 2003 in den Markt eingeführt. Seitdem hat dieses ultraschnelle Kommunikationssystem in der Automatisierung einen Siegeszug angetreten. Die ETG hat dies im Juli 2020 mit der Vergabe der 3.000sten EtherCAT-Vendor-ID bestätigt. Der Erfolg ist nach Thomas Rettig, Senior Management Control System and Communication Architecture bei Beckhoff, zum einen in der Technologie selbst begründet, die nicht nur für Anwender, sondern auch für Hersteller von EtherCAT-Geräten vorteilhaft ist. Alle komplexen und zeitkritischen Funktionen stecken bei EtherCAT in den Slave-Controller-Chips, die von zwölf verschiedenen Halbleiter-Herstellern angeboten werden. Einfache Geräte benötigen keinen Microcontroller und somit auch keine Software, da einige der Chips bereits über I/O-Schnittstellen verfügen. Der EtherCAT-Master wird komplett in Software ausgeführt; die Steuerung benötigt lediglich einen herkömmlichen Ethernet-Port, kann also ohne zusätzliche Hardware auf nahezu jedem PC oder Microcontroller-Board implementiert werden.

www.beckhoff.de/ethercat



Fotos: ABB, BR Automation, Beckhoff



Zerspanungswerkzeuge bequem online bestellen

Im neuen Onlineshop von Ceratizit haben Kunden ab sofort Zugriff auf eines der größten Sortimente in der Zerspaltung der Marken Ceratizit, WNT, Komet und Klenk. Darüber hinaus gibt es zahlreiche neue Funktionen und Möglichkeiten, um den Bestellvorgang zu erleichtern wie z.B. die verbesserte Produktsuche mit intuitiver Filtermöglichkeit. Diese sorgt dafür, dass Nutzer die benötigten Artikel schneller und zuverlässiger finden und sich dadurch viel Zeit bei der Bestellung sparen. Außerdem profitieren Kunden von den wertvollen Zusatzinformationen, die nun bei den Produkten zur Verfügung stehen. So werden jetzt zusätzliche Services, wie beispielsweise der Nachschleifservice, direkt am Produkt angezeigt. Auch sehen Kunden auf einen Blick, welche Zubehörteile für den jeweiligen Artikel zur Verfügung stehen. Zeitaufwendiges Suchen entfällt dadurch und der Bestellvorgang wird spürbar erleichtert und beschleunigt.

www.cuttingtools.ceratizit.com

Red Dot Award für „LMS Life“

Mithilfe ideal abgestimmter und flexibler Visualisierungsmöglichkeiten arbeiten softwarebasierte Helfer Hand in Hand mit dem Menschen zusammen. Besonders gelungenes Beispiel dafür: das aktuell mit dem Red Dot Award für Brands & Communications Design prämierte User Interface für das Line Monitoring System „LMS Life“ von Schneider Electric, Pilz



Fotos: Ceratizit, Schneider Electric, Pilz

Das LMS Life ist ein Beispiel dafür, wie mithilfe von IoT-Software sowohl Anlagen- als auch Linien- und Maschinenebenen eines Industriebetriebs besonders eingängig und intuitiv erfasst werden können. Alle Anzeigen sind zielgruppenorientiert aufbereitet, thematisch zu Widgets gruppiert und in Form von Dashboards auf den jeweiligen Anwendungsfall flexibel anpassbar. Mithilfe des Drill-down-Prinzips kann leicht von einer höheren auf eine untere Ebene und umgekehrt gewechselt werden. Dabei generieren smarte Filter- und Vergleichsfunktionen wertvolle Erkenntnisse zum laufenden Betrieb, zu Einsparpotenzialen und zum Energiemanagement.

www.se.com

Für Anwendungen in der Feuerungstechnik

Das neue Basisgerät PNOZ m B1 Burner der sicheren Kleinsteuierungen PNOZmulti 2 von Pilz unterstützt ab der Version 10.12 des Softwaretools PNOZmulti Configurator die Überwachung und gleichzeitig die sichere Steuerung von Feuerungsanlagen. Hersteller von feuerungs- und wärmetechnischen Maschinen und Anlagen müssen eine Vielzahl gesetzlicher und normativer



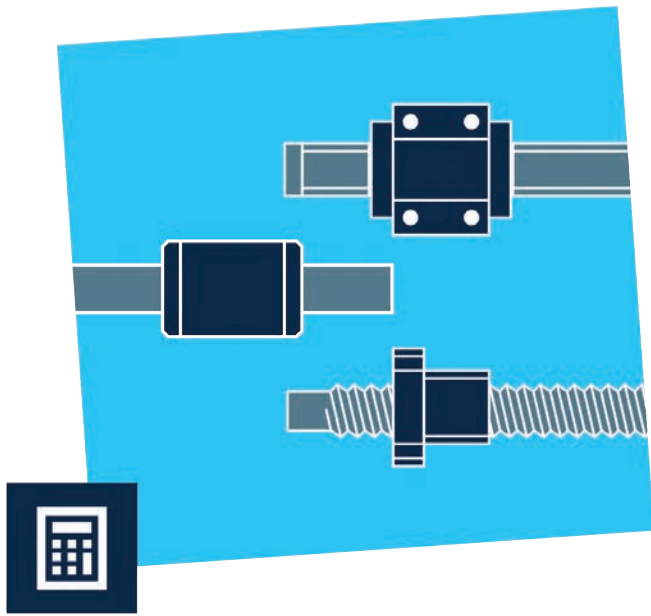
Anforderungen berücksichtigen: Mit PNOZ m B1 Burner können sie ab sofort diverse Brenneranwendungen nicht nur einfach konfigurieren, sondern gleichzeitig auch anlagebedingte Sicherheitsfunktionen überwachen.

Das Basisgerät wird ab der Version 10.12 des dazugehörigen Softwaretools PNOZmulti Configurator unterstützt. Dieses stellt nun einen Brenner-Funktionsbaustein für die Konfiguration des Basisgeräts PNOZ m B1 Burner zur Verfügung. Das neue Softwareelement ist nach den entsprechenden europäischen Normen, unter anderem nach der EN 298 und der EN 50156, zertifiziert.

www.pilz.at

Erweiterte Funktionen und erhöhter Bedienkomfort

Das Update des Linear Motion Designer von Bosch Rexroth AG sorgt mit neuen Features für noch mehr Einsatzmöglichkeiten und einen anwendungsorientierten Auslegungsprozess von Profilschienenführungen, Gewindetrieben und ab sofort auch von Kugelbüchsenführungen. Dank cleverer Auswahlhilfen wird der Anwender nun noch zielgerichteter durch die Dimensionierung von Komponenten geführt und gelangt schneller zur passenden Lösung. Dazu zählt auch die Auswahlhilfe bei Führungswagen: Hat der Nutzer alle berechnungsrelevanten Daten eingegeben, kann er anhand von Anwendungskriterien wie Branche und Applikation das zukünftige Einsatzgebiet genauer spezifizieren. Auf Basis dieser Angaben wird ein bevorzugter Führungswagen



angeboten, der anschließend direkt zur Auslegung übernommen werden kann. Des Weiteren verhelfen vordefinierte Bewegungsprofile zu einer schnelleren Eingabe des Dynamikzyklus. Anwender müssen lediglich Hub und Zeit definieren und erhalten genau auf ihre Anforderungen abgestimmte Ergebnisse. www.boschrexroth.de

Erweiterte Einsatzmöglichkeiten des Vision-Systems

Der dänische Robotik-Spezialist OnRobot hat die Funktionen seines 2,5D-Vision-Systems erweitert, sodass mobile Roboter und Cobots effizienter interagieren können. So profitieren Anwender von einem höheren Automatisierungsgrad und beschleunigten Prozessen. Zudem kann Eyes dank des Updates auch Aufgaben in der Qualitätsprüfung übernehmen und ist noch einfacher zu programmieren. Das 2,5D-Vision-System Eyes ist seit April auf dem Markt und erlaubt Nutzern eine optische Teileerkennung mit Tiefenwahrnehmung. Nach dem Update verfügt es unter anderem über eine neue „Landmark“-Funktion. Landmarks sind vom Anwender definierte Bilder, die an relevanten Objekten wie Werk-



stücken oder Hebevorrichtungen angebracht sind. Das Vision-System kann dadurch die genaue Position des Roboterarms relativ dazu bestimmen. Dies reduziert den Programmieraufwand und ermöglicht dem Roboter ein präziseres Greifen. www.onrobot.com

Jetzt auch fit für outdoor

Mit der Entwicklung der neuen Kunststoff-Schaltschränke AX hat Rittal jetzt sein Kompaktgehäuse-Programm komplettiert. Die neuen Gehäuse sind voll outdoorfähig durch einen glasfaserverstärkten Kunststoff mit 7-fach höherer UV-Beständigkeit. Sie verfügen daher über ein UL F1-Outdoor-Rating (UL 746C). Eine integrierte Regenschutzleiste an Türober- und -unterkante zum Schutz der Dichtung vor Staub und Regenwasser ermöglicht eine doppelte Abdichtung des Gehäuses. Durch die Schutzisolierung Klasse II bis 1.000 V AC ist ein erhöhter Personenschutz sichergestellt. Die Schutzisolierung sowie die hohen Schutzarten bis IP66 bzw. NEMA 4X bleiben auch beim Ausbau des Gehäuses erhalten. Dank der intelligenten Gehäusekonstruktion kann der Innenausbau ohne Beeinträchtigung des gekapselten Gehäusebereichs problemlos erfolgen. Das Gehäuse ist zudem nach UL 508A approbiert und besitzt die Brandklasse V-0 nach UL94 für den nordamerikanischen Markt. www.rittal.at



Fotos: Bosch Rexroth, OnRobot, Rittal



Schnell und sicher angeschlossen

Die neuen SAI-M12-Steckverbinder von Weidmüller bieten neben dem Schneidklemmanschluss auch eine spezielle Schirmanschlusslösung. Die Kombination z. B. mit Profinet-Litzen macht die Installation besonders zeit- und kostensparend. Das Kabel wird einfach eingeführt und die einzelnen Leiter sternförmig in hierfür vorgesehene Rinnen eingelegt und abgelängt. Beim Verschrauben kontaktieren die Anschlüsse automatisch. Filigrane Arbeiten, wie das Abisolieren und Anschließen einzelner Leiter, entfallen. Genauso einfach funktioniert der mit einer Kontaktfeder ausgestattete Schirmanschluss. Durch die neue Anslusstechnik gelang es Weidmüller, die Steckverbinder rund 20 Prozent kürzer und schlanker zu bauen als konventionelle Versionen mit Schraub- oder Federanschluss.

www.weidmueller.at

Codeleser für Miniaturcodes

Mit dem Lector61x ergänzt Sick sein Portfolio kamerabasierter Codeleser. Das kompakte Gerät erfasst 1D-, 2D- und Stapelcodes zur Identifikation, Inspektion oder Inhaltskontrolle in der Produktion. Der kleinste kamerabasierte

Codeleser misst gerade einmal 30 mm x 40 mm x 50 mm und ergänzt die Lector-Serie für das Erfassen von 1D-, 2D- und Stapelcodes. Diese werden neben der Logistik- und Automobilbranche für die Rückverfolgung von Bauteilen vor allem in der sensiblen und miniaturisierten Elektronik- und Solarindustrie bei der Elektronikkomponenten-, Geräte- und Leiterplatten-Identifikation eingesetzt sowie für die Datumcode-

Inspektion, Serialisierung und Packungsinhaltskontrolle in der Konsumgüterindustrie.

www.sick.at

Integrierte Automatisierung

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen produzierende Unternehmen, aber auch der Maschinen- und Anlagenbau schneller und flexibler werden – möglichst mit höherer Qualität, geringerem Ressourceneinsatz und idealerweise kostengünstiger. Bei der Totally Integrated Automation (TIA) von Siemens, der offenen Systemarchitektur für den gesamten Produktionsprozess, greifen alle Automatisierungskomponenten perfekt ineinander. Dafür sorgen eine konsistente Datenhaltung, weltweite Standards und einheitliche Schnittstellen bei Hard- und Software. Abgerundet wird das TIA-Portfolio von skalierbaren Lösungspaketen (TIA Use Cases) und speziellen Services, mit denen Unternehmen sukzessive ihre digitale Transformation einfach realisieren können.

www.siemens.com



Deckenbündige, formschöne Rauchmelder

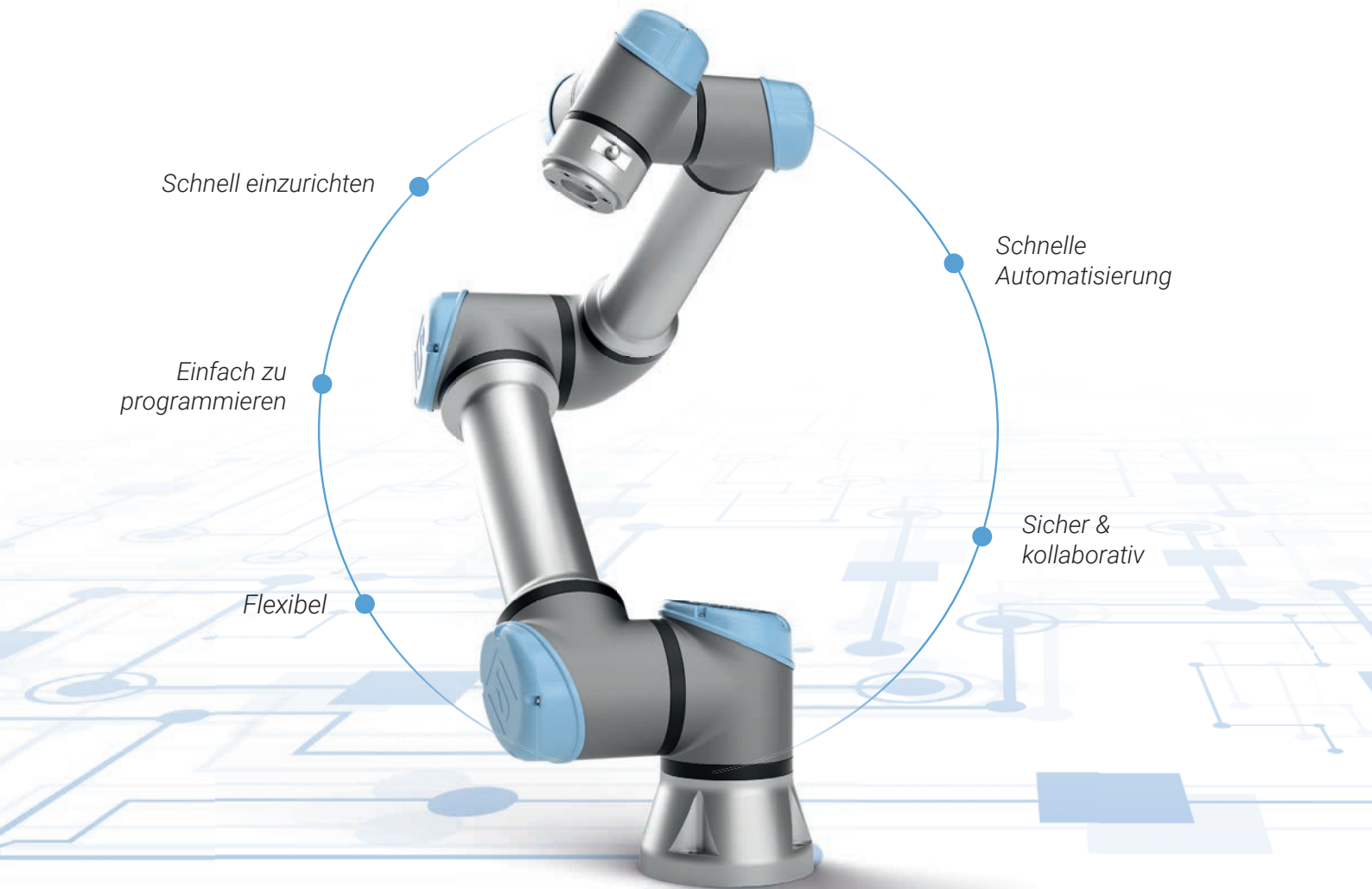
Der Rauchmelder FL5100-600 aus der Baureihe „SOTERIA® Dimension“ von Apollo vereint Innovation, Funktionalität und Design und ist somit aufgrund des deckenbündigen Einbaus für anspruchsvolle Designumgebungen bestens geeignet. Als Apollo-Systempartner bringt die Labor-Strauss-Gruppe den deckenbündigen Rauchmelder jetzt auf den Markt. Der Rauchmelder arbeitet mit einer kammerlosen Detektionstechnologie nach dem Streulicht-Prinzip. Durch eine Kombination aus drei Infrarot-LEDs und zwei Fotodioden werden Rauchpartikel direkt unterhalb des Rauchmelders eindeutig erkannt. Ein in den Rauchmelder integrierter Chip analysiert laufend die Messdaten und sorgt für eine sichere Unterscheidung zwischen Rauch und Störgrößen.

www.laborstrauss.com



UNSERE e-Series.

Weltweit #1 unter den kollaborierenden Robotern.



Schnell einzurichten

*Schnelle
Automatisierung*

*Einfach zu
programmieren*

*Sicher &
kollaborativ*

Flexibel

Einfach Automatisieren: Optimieren und expandieren Sie Ihren Betrieb mit der e-Series von Universal Robots. Die neue Cobot-Generation ist das Ergebnis jahrelanger Innovation und kontinuierlicher Verbesserungen, mit

denen die Produktivität erheblich gesteigert werden kann – für jede Unternehmensgröße, Branche oder Anwendung. Finden Sie heraus, was die e-Series alles für Sie leisten kann!

Erleben Sie jetzt die e-Series auf
www.universal-robots.com/de



UNIVERSAL ROBOTS

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



© Pierer



© Lenzing

- Durchbruch: Weltmarktführer RUBBLE MASTER nutzt Krise für Innovationen
- Boom: PIERER Mobility profitiert von globaler Zweiradnachfrage
- Optimismus: Faserhersteller Lenzing bleibt strategisch „voll auf Kurs“



Science becomes **reality**

Wir begleiten unsere Kunden von der Idee bis zum fertigen Produkt.

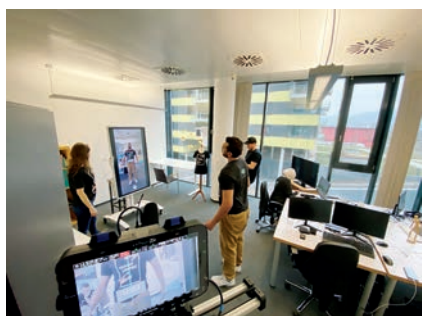
Unsere Kunden profitieren von unserer langjährigen Expertise in digitaler Produktentwicklung. Mit Integration unterschiedlichster Technologien zu einer Gesamtlösung schaffen wir gewinnbringende Innovationen für die Zukunft.

Unsere Kompetenzfelder:

- Integrierte hydraulische Antriebssysteme
- Integrierte elektrische Antriebssysteme
- Schwingungstechnik
- Sensorik
- Elektronikentwicklung
- Industrial IoT

Die Standortagentur Business Upper Austria unterstützt Unternehmen in Oberösterreich mit Innovations-, Forschungs- und Investitionsförderberatung.

Innovationen für den erfolgreichen Neustart.



Mit der Technologie des Linzer Start-ups AMB technology kann die Modeindustrie Kleidung produzieren, die perfekt sitzt.

Das dicht gewobene Innovationsnetzwerk in Oberösterreich zeigt in der aktuellen Ausnahmesituation seine Qualität. Rasch werden Anbieter und Nachfrager vernetzt, Kooperationspartner gefunden und Informationen geteilt. Denn #miteinanderOÖ ist keine Floskel, sondern tief in der Standort-DNA verankert. „Die Karten im Standortwettbewerb werden in der Post-Corona-Zeit neu gemischt. Oberösterreich kann mit seiner Innovationskraft punkten“, sagt Werner Pam-

mingier, Geschäftsführer der öö. Standortagentur Business Upper Austria. Förderungen, Patentrecherche, die richtigen Kooperationspartner aus Wirtschaft und Forschung, Unterstützung im Innovationsprozess – es gibt viele Bausteine, die zu einer erfolgreichen Innovation beitragen. Und mit Business Upper Austria einen Ansprechpartner für die ganze Bandbreite an Innovationsförderung, wie aktuelle Beispiele zeigen.

Geburtsshelfer bei Innovationen

Mit Hilfe Künstlicher Intelligenz hat das Linzer Start-up AMB technology eine Methode entwickelt, die den menschlichen Körper mit einer beliebigen Kamera genauestens vermisst. Mit der Technologie lassen sich beispielsweise ein neues Konfektionssystem für die Modeindustrie entwickeln oder Besucherstromanalysen in öffentlichen Gebäuden durchführen. Das Linzer Start-up Fishcon hat eine innovative Aufstiegshilfe für Fische entwickelt, die gleichzeitig Ökostrom erzeugt. Vor allem für Kleinwasserkraftwerke ist die Schleuse eine preiswerte

und platzsparende Alternative zu herkömmlichen Wanderhilfen.

In beiden Fällen waren Business Upper Austria und tech2b „Geburtsshelfer“. Gefördert wurden die Projekte durch TIM – Technologie- und Innovations-Management, eine gemeinsame Initiative von Land OÖ und WKOÖ. Fishcon erhielt auch Förderungen aus dem FFG-Basisprogramm und vom Land OÖ. ■

INFO-BOX

Förderberatung

Am Business-Upper-Austria-Fördertelefon beraten Sie unsere Expertinnen und Experten zu aktuellen Förderprogrammen und Ihren individuellen Förderanliegen.
Tel.: +43/732/798 10-5420
foerderungen@biz-up.at

www.biz-up.at/foerderberatung

TIM – Technologie- und Innovations-Management ...

... ist eine gemeinsame Initiative von Land OÖ und WKOÖ.

www.tim.at

23-24.03.2021 | Linz

OÖ Zukunftsforum 2021
Der Mensch im Zentrum Künstlicher Intelligenz



Informationen unter www.zukunfts-forum.at



Mit seinen mobilen Brechern und Sieben ist RUBBLE MASTER zum Weltmarktführer avanciert. Auch angesichts der Pandemie zeigt sich das Unternehmen durchaus optimistisch.

Durchbruch in der Krise.

Eine starke Orientierung am Export, das GO!-Prinzip sowie der Fokus auf die Mitarbeiter waren die Erfolgsfaktoren, die RUBBLE MASTER durch die Krise geleitet haben. Der Weltmarktführer in der Fertigung von mobilen Brechern und Sieben für die Recycling-

und Natursteinindustrie sieht in der aktuellen Situation zudem Chancen für die Zukunft. Neben erfolgreichen Schulungen und Webinaren für Händler soll es künftig auch Innovationen im Bereich der Arbeitszeitmodelle geben. Auch ein Relaunch des erfolgreichsten Brechers steht unmittelbar bevor.

Mission Business Continuity

Seit März hat sich vieles im Arbeitsalltag der österreichischen Unternehmen verändert. Bei der RM Group wurde auf die geänderten Rahmenbedingungen schnell reagiert. Formuliert wurde eine Strategie, in der die oberste Priorität die Gesundheit der Mitarbeiter und die Erreichbar-

keit für Händler und Kunden war. „Die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist die Grundvoraussetzung für unser wirtschaftliches Handeln. Ohne das RM-Team ist die hohe Qualität des Services nicht möglich. Deshalb wurden unter anderem sehr früh vorausschauende Maßnahmen zum Schutz der MitarbeiterInnen, die über die gesetzlichen Anordnungen hinausgehen, getroffen,“ erklärt Gerald Hanisch, Geschäftsführer und Eigentümer. Die permanente Erreichbarkeit für den Kunden war ein weiteres Schlüsselement, um die Herausforderungen der letzten Wochen und Monate gut zu meistern. RM konnte diese für seine Kunden weltweit auch in den vergangenen Monaten, unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen, gewährleisten.

„Unsere Mitarbeiter haben es geschafft, den RM-Service aufrechtzuerhalten, und das unter völlig neuen Bedingungen. Das macht uns unendlich stolz auf das RM-Team, dem an dieser Stelle großer Dank gebührt“, ist Hanisch stolz.

Gelebte Partnerschaft bewährt sich in der Krise

Flexibilität stand am Anfang der Krisenplanung an erster Stelle. Deshalb entschied sich der Weltmarktführer dafür, mehrere Szenarien zu entwerfen und entsprechende Maßnahmenpakete

„Haben viel gelernt“

»Auch in dieser schwierigen Zeit wurden einmal mehr unsere Prinzipien und Unternehmenswerte bestätigt. Wir haben viel gelernt und freuen uns, dass sich aus dieser Erfahrung eine höhere Flexibilität im Arbeitsalltag ableiten lässt.«

Günther Weissenberger, Geschäftsführer RUBBLE MASTER



zu schnüren. So wurde eine kurze Reaktionszeit bei sich ändernden Rahmenbedingungen gewährleistet. Die Optimierung der variablen Kosten wurde auf allen Ebenen sofort initiiert und umgesetzt. Um jedoch die Verfügbarkeit, den Kundenservice und die kontinuierlichen Innovationen zu gewährleisten, wurden die Entwicklung und der Vertrieb von diesen Maßnahmen ausgenommen. Ergänzend zu den internen Maßnahmen half die externe Unterstützung im Rahmen von Kurzarbeit, die mit Ausnahme der Vertriebsgesellschaften in Österreich und der Schweiz im gesamten Unternehmen angemeldet wurde. Die beiden Vertriebsgesellschaften wurden aufgrund der vollen Auslastung ausgenommen. Zusätzlich profitierte das Unternehmen von den staatlichen Garantien durch den ÖKB. Mit Unterstützung der Banken wurden diese in kürzester Zeit umgesetzt, um die aktu-

elle wirtschaftliche Unsicherheit erfolgreich zu überbrücken, sodass die Wachstumsstrategie des Unternehmens nächstes Jahr fortgeführt werden kann.

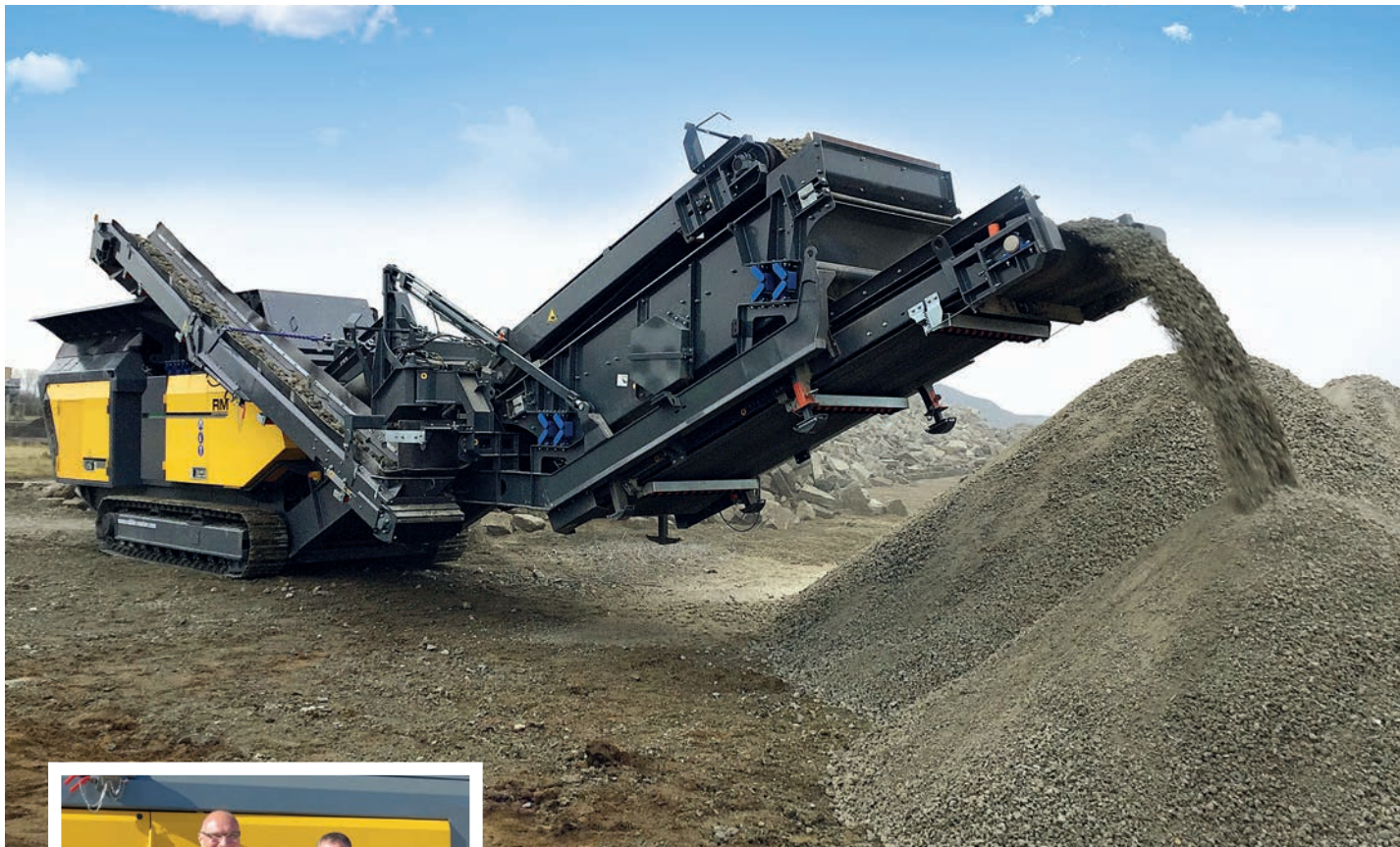
„Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie wichtig der Zusammenhalt in solch schwierigen Zeiten ist. Dank der großartigen Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter und des Vertrauens unserer externen Partner blicken wir positiv in die Zukunft“, hält Geschäftsführer Günther Weissenberger fest.

Personalsuche statt Personalabbau

Um für das zukünftige Wachstum gerüstet zu sein, sucht RUBBLE MASTER in vielen Bereichen ab sofort qualifizierte Mitarbeiter. Das Vertriebsteam in den USA wurde aus diesem Grund in den letzten Monaten bereits mit vier Personen verstärkt. „Es wird sehr darauf geachtet, dass es eine Freude ist und bleibt, Teil der RM Family zu sein. Deshalb bieten



Fotos: RUBBLE MASTER



wir zum Beispiel im Rahmen der RM Academy sowohl interne als auch externe Schulungen, um unseren Mitarbeitern eine Weiterentwicklung im Unternehmen zu bieten“, erklärt Hanisch. Derzeit werden für Mitarbeiter, Vertriebs- und Servicepartner interaktive Onlinesessions angeboten, die bisher von mehr als 700 Teilnehmern besucht wurden.

Umsetzung der Erfahrungen im Arbeitsalltag

„Schwierige Zeiten geben auch Denkansätze für Innovationen, Verbesserungen und positive Entwicklungen. Wir wollen nicht stehen bleiben, nur weil sich die Wirtschaft gerade in einer Krise befindet. Wir wollen uns weiterentwickeln und nach vorne schauen“, so

Hanisch. Deshalb bietet die RM Group neue Arbeitszeitmodelle, die zum Beispiel eine Kombination aus Homeoffice und flexibler Arbeitszeit beinhalten. So können Pendelzeiten optimiert werden und Aufgaben je nach Bedarf gemeinsam im Team oder im Homeoffice erledigt werden. Zudem ist eine 4-Tagewoche unter Aufrechterhaltung der RM-Services geplant und bereits teilweise umgesetzt.

„Auch in dieser schwierigen Zeit wurden einmal mehr unsere Prinzipien und Unternehmenswerte bestätigt. Wir haben viel gelernt und freuen uns, dass sich aus dieser Erfahrung eine höhere Flexibilität im Arbeitsalltag ableiten lässt“, ist Weissenberger überzeugt.

Sicherstellung der Lieferfähigkeit

Die Entwicklung am internationalen Markt stellt gerade für Exportunternehmen eine große Herausforderung dar. Um Entscheidungssicherheit zu schaffen, werden Vertriebsforecasts bei der RM Group im Moment in kürzeren Abständen erstellt und liefern so ein aktuelles

Marktbild. Verbunden mit der Überprüfung aller Aufträge hinsichtlich Verbindlichkeit, Materialverfügbarkeit und Restriktionen im Warenverkehr wird sichergestellt, dass der Kunde seine Maschine ohne Lieferverzögerung bekommt.

Während die Produktion in Linz im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften weiterlaufen konnte, gab es im nordirischen Siebwerk einen zweimonatigen generellen Lockdown. Seit Juni läuft die Produktion jedoch auch hier wieder wie bisher, sodass die derzeitigen Aufträge zeitgerecht gefertigt werden können.

Flexibles Bestellmanagement aufgrund volatiler Märkte

Weltweit betrachtet waren nie alle Märkte gleichzeitig im Lockdown, und so präsentieren sich die Märkte heute regional unterschiedlich. Der Lockdown erfolgte in China beispielsweise früher als in Europa, was aktuell zu einer positiven Nachfrage führt, da sich der chinesische Markt bereits wieder etwas erholt. In Nordamerika gestaltet >>

Wir verbinden,
was zusammen
gehört.

CASH+ MANAGEMENT

www.rlbooe.at/cashmanagement

 Raiffeisenlandesbank Oberösterreich



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**



» sich die Situation momentan etwas schwieriger. Hier gab es während des Shutdowns zwar keine Stornierungen von bestehenden Aufträgen, jedoch hält man sich mit neuen Bestellungen noch zurück. Anders verhält sich die Nachfragesituation in Lateinamerika und im arabischen Raum. Trotz Krise wenden sich Kunden aktiv und mit großem Interesse an die RM Group, wollen ihre Bauprojekte vorantreiben und setzen dazu auf Unterstützung von den bewährten RM-Produkten. Auch die Auftragslage am heimischen Markt verläuft weiterhin zufriedenstellend.

Wenngleich auch die aktuelle Wirtschaftslage Herausforderungen mit sich bringt, werden Maschinen dennoch benötigt. Weltweit zeigen positive Beispiele, wie vielseitig die kompakten Brech- und Siebanlagen auch in Zeiten der Krise im Einsatz sind. In der mexikanischen Stadt Cancún setzte RUBBLE MASTER beispielsweise einen Meilenstein im Recycling. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung wurde ein bisher einzigartiges Projekt umgesetzt, das die Wiederverwertung von Bauschutt und

Beton forciert. Auch in der Provinz Henan in China zeigte man sich von der Leistung des RM 120GO! beeindruckt. Im Juni 2020 wurde dieser geliefert, um Kalkstein für den Straßenbau aufzubereiten. Der Kunde profitiert dabei nicht nur von der großartigen Durchsatzleistung und Endkornqualität des Brechers, sondern auch von dem exzellenten Service vor Ort. Unterdessen kommt der

RM 70GO! beim Brechen des Materials für eine rund 63 Kilometer lange Autobahn in Thailand zum Einsatz. Die Kompaktheit und Mobilität der Anlagen steigern die Effizienz des Materialtransports erheblich. Dies ist insbesondere bei innerstädtischen Baustellen ein immenser Vorteil, da der Einsatzort rasch und vor allem unkompliziert gewechselt werden kann. **BO**

INFO-BOX

Umsatzplus, Expansionsstrategie und neuer Markenauftritt

RUBBLE MASTER blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2019 zurück. Mit 15 % Umsatzplus wird die Expansionsstrategie der letzten Jahre bestätigt und weitergeführt. Seit Jänner 2020 tritt RUBBLE MASTER als RM Group auf und hat die beiden Kompetenzzentren, die Siebproduktion in Nordirland und die Brecherproduktion in Oberösterreich, unter einer starken Marke vereint. Als weiterer Schritt wurde die bisherige Führungsebene durch ein neues Managementteam erweitert. Gerald Hanisch und Günther Weissenberger werden als Geschäftsführer das internationale Unternehmen gemeinsam mit dem Managementteam in die Zukunft führen. „Nach zwei Jahren freue ich mich, sagen zu können, dass die Entscheidung, den nordirischen Siebhersteller Maximus zu kaufen, absolut richtig war. Die Zahlen bestätigen das zudem. Die positive Zusammenarbeit der letzten Jahre hat sich jedoch nicht nur in den Verkaufszahlen niedergeschlagen“, ist Geschäftsführer Günther Weissenberger stolz. Zu den Synergien gehören auch gemeinsame Lieferanten oder die verstärkte Zusammenarbeit im Innovations- oder Produktmanagement sowie im Vertrieb.



So gut wie neu.

Wälzlager-Rekonditionierung

Nicht immer muss gleich ein neues Wälzlager angeschafft werden, wenn das verwendete Verschleißerscheinungen zeigt. Die professionelle Rekonditionierung durch SKF senkt Instandhaltungskosten, schont Ressourcen und bringt optimale Ergebnisse.

Fragen Sie unsere Experten! Nach einer sorgfältigen Schadensanalyse erfahren Sie, ob eine Wiederaufarbeitung des Wälzlagers in Ihrem Fall die bessere Lösung ist.

Profitieren Sie von kosteneffizienter Zuverlässigkeit!

Vertrauen Sie der Kompetenz von SKF mit 110 Jahren Erfahrung in der Wälzlagertechnik!



Mit seinen acht Branchen-Clustern und dem Softwarepark Hagenberg gehört Oberösterreich zu den führenden Cluster-Regionen Europas.

Cluster-Partner sind Forschungskaiser



Die Weiterentwicklung von PET-Flaschen ist beim Lebensmittelproduzenten Spitz die Motivation, sich am Projekt Packloop zu beteiligen. Die branchen- und länderübergreifende Kooperation wird aus Mitteln des strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes „Innovatives OÖ 2020“ vom Land Oberösterreich sowie vom Land Niederösterreich gefördert.

■ Aktuell zählt das Netzwerk mehr als 2.200 Unternehmen und Organisationen wie Forschungs- und Bildungseinrichtungen aus den Branchen Automotive, Cleantech, IT, Kunststoff, Lebensmittel, Mechatronik, Medizintechnik sowie Möbel- und Holzbau. „Unsere Mitglieder sind Innovationstreiber und investieren jährlich rund 4,85 Milliarden Euro in Forschung & Entwicklung“, berichtet Christian Altmann, Leiter Cluster & Kooperationen bei der oö. Standortagentur Business Upper Austria.

Aus der Kooperation von Unternehmen untereinander, mit Forschungseinrichtungen und immer mehr auch über Branchengrenzen hinweg entstehen laufend Projekte:

Kunststoffverpackungen recyceln

Bis 2030 sollten alle Kunststoffverpackungen auf dem EU-Markt recyclingfähig sein. Das branchen- und bundesländerübergreifende Kooperationsprojekt „Packloop“ des Lebensmittel-Clusters der oö. Standortagentur

Business Upper Austria schafft nachhaltige und sichere Verpackungen. Im Projekt werden für die oberösterreichischen Lebensmittelproduzenten S. Spitz, Landhof und Hipp sowie die Verpackungshersteller Technoflex Packaging aus Timelkam und G. Coreth aus Niederösterreich recyclingfähige Verpackungen identifiziert. Wichtige Vorgabe dabei: Der Produktschutz steht im Vordergrund und darf durch die kreislaufwirtschaftstaugliche Verpackung nicht beeinflusst werden.



2
Unternehmerin Daniela Brückler fand mit Unterstützung zweier Cluster einen regionalen Kooperationspartner.

MNS-Masken: Es geht auch ohne China

Die von zwei Clustern eingefädelt Zusammenarbeit zweier heimischer Unternehmen ermöglicht auch beim Mund-Nasen-Schutz die vielzitierte regionale Wertschöpfung und die Unabhängigkeit von Importen aus Asien. Der Traditionsbetrieb „Hager Job Fashion“ produziert wiederverwendbare MNS-Masken, die nachhaltig sind und Tragekomfort bieten. „Wir waren auf der Suche nach einem Lieferanten für Spezial-Vlies und kamen dank der Netzwerke des Kunststoff- und des Medizintechnik-Clusters mit der Firma Lenzing Plastics in Kontakt. Die

Zusammenarbeit hat von Beginn an hervorragend funktioniert“, betont Unternehmerin Daniela Brückler.

INFO-BOX

Länderübergreifende Initiative

Der Kunststoff- und der Mechatronik-Cluster sind gemeinsame Initiativen der Länder Oberösterreich und Niederösterreich. Träger sind die regionalen Standortagenturen Business Upper Austria und ecoplus.

www.biz-up.at, www.ecoplus.at

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Förderung für Kooperationsprojekte

Die Zusammenarbeit von kleinen und mittleren Unternehmen mit F&E-Einrichtungen wird mit einer Förderung des Landes OÖ und dem Know-how der oö. Cluster-Initiativen gezielt unterstützt.

Inhaltlich liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Digitalisierung, intelligenten Fertigungstechnologien & Automatisierung (Industrie 4.0), neuen bzw. hybriden Werkstoffen, Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung, neuen Formen der Energieerzeugung, -speicherung & -verteilung, Digital Health/Medical Materials/Medical Engineering, innovativen Lebensmittel-Technologien, Rückverfolgbarkeit und Qualitätssicherung von Lebensmitteln, vernetzter Mobilität und alternativen Antrieben. Die aktuellen Förderrichtlinien für Kooperationsprojekte im Rahmen der oberösterreichischen Cluster-Initiativen sowie das Antragsformular finden Sie unter:

www.biz-up.at

land-oberoesterreich.gv.at/211775

	AUTOMOBIL-CLUSTER www.automobil-cluster.at
	MEDIZINTECHNIK-CLUSTER www.medizintechnik-cluster.at
	KUNSTSTOFF-CLUSTER www.kunststoff-cluster.at
	MÖBEL- & HOLZBAU-CLUSTER www.m-h-c.at
	MECHATRONIK-CLUSTER www.mechatronik-cluster.at
	IT-CLUSTER www.ITcluster.at
	CLEANTECH-CLUSTER www.cleantech-cluster.at
	LEBENSMITTEL-CLUSTER www.lebensmittelcluster.at
	SOFTWAREPARK HAGENBERG www.softwarepark-hagenberg.com

Anzeige • Fotos: Spitz (1), Hager Job Fashion (2)

Jedes vierte Patent, das 2019 beim Österreichischen Patentamt angemeldet wurde, stammt aus Oberösterreich. Damit liegt das Bundesland österreichweit auf Platz eins.

Innovative Oberösterreicher.

Das Erfindungsranking 2019 des Österreichischen Patentamts belegt erneut, dass die ideenreichsten und innovativsten Unternehmen in Oberösterreich zu Hause sind“, zeigt sich Martin Bergsmann, Technologiesprecher der Sparte Industrie der WKÖ, über den letzten Geschäftsbericht des Österreichischen Patentamts erfreut. Mit 642 Erfindungsanmeldungen liegen die oberösterreichischen Betriebe unangefochten auf Platz eins vor den steirischen (463), den

Wiener (436) und den niederösterreichischen (264) Betrieben. „Von den insgesamt 2.724 in Österreich angemeldeten Erfindungen stammt damit jede vierte Anmeldung aus Oberösterreich. Das zeigt den Innovationsgeist und die hohe Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Industriebetriebe“, unterstreicht Bergsmann. Dabei wurden in der Branche Maschinenbau mit 41 Prozent die meisten Erfindungen angemeldet, gefolgt von diversen anderen Technologiefeldern mit 22 Prozent und Elektrotechnik mit

14 Prozent der gesamten Anmeldungen. Auch wie stark Oberösterreichs Betriebe aufgestellt sind, zeigt sich im Erfindungsranking 2019. Unter den Spitzenunternehmen bei den erteilten Patenten bzw. registrierten Gebrauchsmustern hat sich die Engel Austria GmbH mit 37 Anmeldungen von Platz 4 im Jahr 2018 auf Platz 3 verbessert. Weiters unter den Top 10 sind Trumpf Maschinen Austria mit 26 Anmeldungen und Plasser & Theurer mit 25 Anmeldungen. Österreichischer Spitzenreiter ist die AVL List GmbH mit



Präsentation des Jahresberichts des Österreichischen Patentamtes (v. l. n. r. Charlotte Ohonin, Start-up Norganoid; Mariana Karepova, Patentamtspräsidentin; Leonore Gewessler, Klimaschutzministerin; Prof. Helmut List, CEO AVL List)

Fotos: Österreichisches Patentamt/APA-Fotoservice/Reither, Hueck Folien (rechte Seite)

169 Anmeldungen — das Grazer Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung von Antriebssystemen und hat auch in Oberösterreich eine Niederlassung.

Österreichischer Rekord bei Patenten in Europa

2.341 Patente, so viele wie noch nie, haben österreichische Unternehmen und Forscher 2019 beim europäischen Patentamt angemeldet. Das sind 2,6 Prozent mehr als im Jahr davor. Die meisten europäischen Patentanmeldungen verzeichnete im vergangenen Jahr die Firma Borealis (179), gefolgt von Tridonic (77) und AMS (65). Auf Platz 7 liegt die Lenzing AG mit 35 Anmeldungen. Die meisten europäischen Patentanmeldungen kamen 2019 wieder aus Wien (614). Hier muss sich Oberösterreich mit 478 Anmeldungen mit Platz zwei begnügen, gefolgt von der Steiermark mit 325 Anmeldungen. Neben dem Segment Energie melden die heimischen Unternehmen die

Jedes 4. Patent aus Oberösterreich:

»Das zeigt den Innovationsgeist und die hohe Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Industriebetriebe!«

Martin Bergsmann,
Technologiesprecher der Sparte Industrie der WKÖÖ



meisten Patente in den Bereichen elektrische Maschinen und Geräte an. Starke Zuwächse hatten die Technologiefelder Transport (33,8 Prozent) und Sonstige Spezialmaschinen (32,6 Prozent), zu dem unter anderem der 3D-Druck zählt. Die Anzahl der Patentanmeldungen ist eine der wichtigsten Kennzahlen für die Innovationskraft eines Landes. Ein Patent anzumelden, bedeutet allerdings auch, dass man sein Know-how in gewisser Weise offenlegt, da ein Patent öffentlich

zugänglich ist und in Patentdatenbanken recherchiert werden kann. „Ich gehe davon aus, dass nicht alle Neuerungen in Patente übergeführt werden. Daher ist die Forschungs- und Entwicklungsleistung der Industriebetriebe um einiges höher, als man aus den Patentzahlen ablesen kann“, ist sich Bergsmann sicher. Wichtig sei, so Bergsmann, dass die Forschungsergebnisse rasch verwertet werden, um daraus neue Produkte, Dienstleistungen und Technologien zu schaffen. **VM**

DURCHSTARTEN STATT DRÜBERRETTEN

Jetzt investieren? Warum Unternehmen sich nicht nur über die Krise retten sollen, sondern an die Zukunft denken dürfen – und wie KGG und UBG dabei weiterhelfen.

Es gibt sie: die Optimisten, die wie Phönix aus der Asche in der Krise anfangen, etwas aufzubauen. In Kombination mit der Investitionsprämie ist das gerade besonders attraktiv. Mehr dazu wissen Bettina Mühlbachler, Dagmar Doppler und Daniela Mair-Köck – Beraterinnen bei der OÖ Kreditgarantie- und Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (KGG und UBG).

Warum sollen Unternehmen gerade jetzt investieren?

Daniela Mair-Köck: Der Zeitpunkt für eine Neuausrichtung ist gut, um für zukünftige Krisen besser vorbereitet zu sein. Produktverbesserungen oder Optimierungen im Dienstleistungsangebot schaffen Wettbewerbsvorteile. Zudem gibt es auch Förderungen wie die Investitionsprämie.

Können KGG und UBG Digitalisierungsmaßnahmen unterstützen?

Dagmar Doppler: Ja, wir stehen sowohl bei der Finanzierung von materiellen als auch immateriellen Kosten, wie z. B. der Anschaffung von IT-Hardware oder Software, zur Seite. Aber auch laufende Kosten bei der Umsetzung können wir berücksichtigen.

Welche Finanzierungsformen sind für Investitionen am besten geeignet?

Bettina Mühlbachler: Es ist sowohl eine Kreditfinanzierung als auch eine Beteiligung möglich. Wichtig ist aber in jedem Fall ein ausgewogenes Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital unter Berücksichtigung der Leistbarkeit. Insgesamt ist eine langfristige Planung empfehlenswert, zukünftige Tilgungsverpflichtungen sollen immer erfüllbar sein.



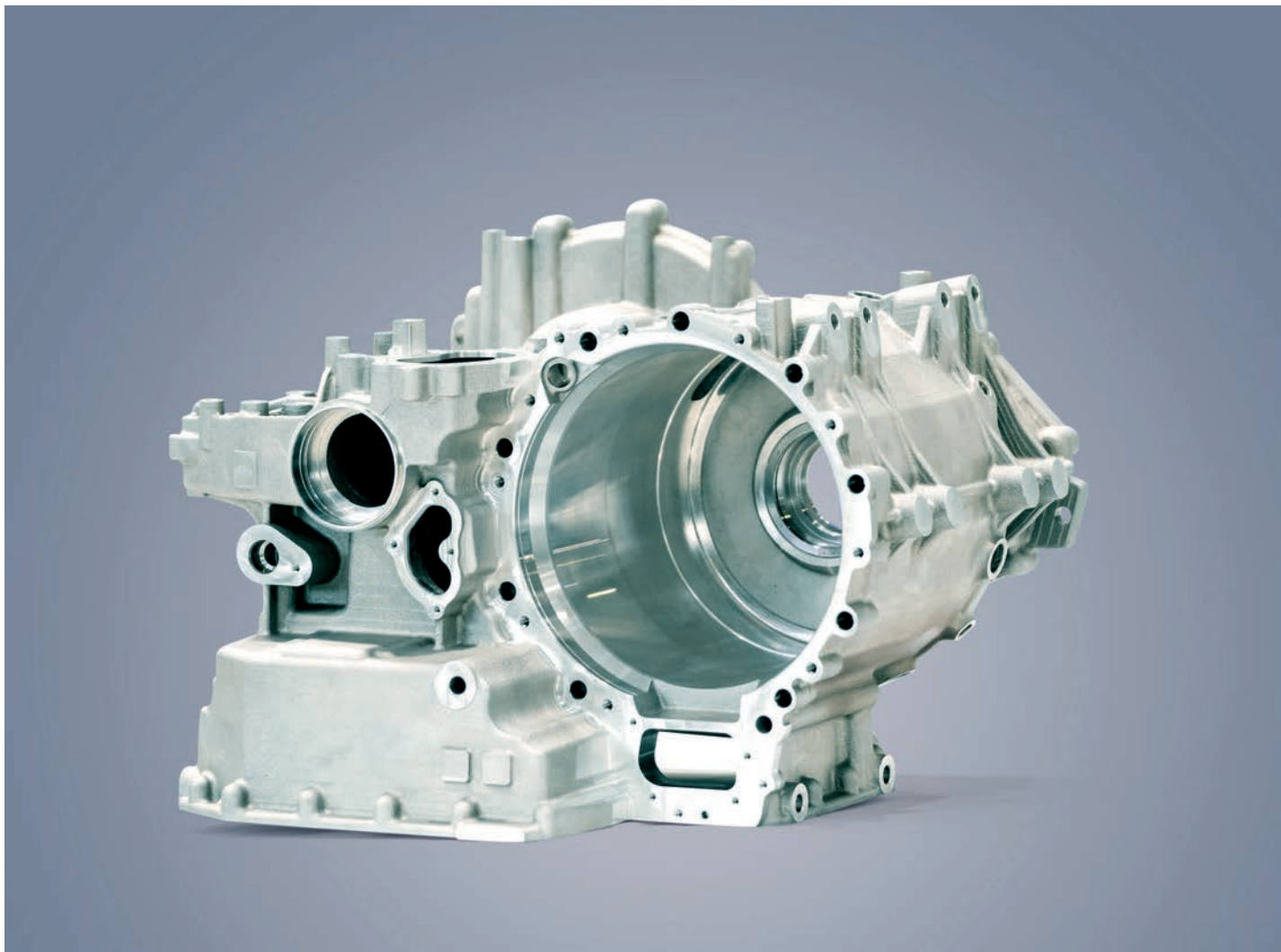
Die Beraterinnen der KGG UBG bieten umfassende Unterstützung für Durchstarter: Dagmar Doppler, Bettina Mühlbachler und Daniela Mair-Köck (v. l.)



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Tel.: +43/732/77 78 00
office@kgg-ubg.at
www.kgg-ubg.at

Anzeige • Foto: KGG UBG/FORMIDENKER



Das Gehäuse des E-Antriebs der fünften Generation „made in Steyr“

Das BMW-Group-Werk im oberösterreichischen Steyr eröffnet ein neues Verkehrskonzept und spielt eine zentrale Rolle in der konzernweiten Antriebsstrategie „Power of Choice“.

Bewegte Zeiten.

Seit über 40 Jahren ist das BMW-Group-Werk Steyr ein wichtiger Wirtschaftsmotor für Österreich. Das weltweit größte Motorenwerk des bayrischen Automobilkonzers ist einer der bedeutendsten Industriebetriebe Oberösterreichs

und ergreift nun neue Maßnahmen, um die Verkehrssituation für die Menschen in der Region so wenig belastend wie möglich zu gestalten. Bereits im vergangenen Jahr hatte man damit begonnen, ein verbessertes Verkehrskonzept in und um das Werk zu schaffen. Im Rahmen

einer Einweihungsfeier am 23. Juli wurden die Um- und Ausbauten nun der Öffentlichkeit präsentiert. Ehrengäste waren unter anderem Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner sowie der Bürgermeister der Stadt Steyr, Gerald Hackl.

Investitionen von über 360 Millionen Euro im Jahr 2019

Über 360 Millionen Euro investierte die BMW Group allein im Jahr 2019 in den Standort Steyr – mehr als zwei Millionen Euro flossen dabei in den Umsetzung des neuen Verkehrskonzeptes. „Sowohl für Anrainer als auch für unsere Mitarbeiter haben wir gemeinsam mit der Stadt Steyr ein ganzheitliches Maßnahmenpaket geschnürt, das erhebliche Verbesserungen für alle bringt“, erklärte Alexander Susanek, Geschäftsführer des BMW-Group-Werks Steyr, bei der feierlichen Eröffnung.

„Das BMW-Group-Werk Steyr strahlt als Arbeitgeber und als Unternehmen über die Region Steyr hinaus, es ist eine der zentralen Säulen des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich. Mit dem neuen Verkehrskonzept beweist die BMW Group einmal mehr Verantwortung – für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die gesamte Region und auch im Umgang mit unseren Ressourcen. Damit wird auch der Unternehmensstandort Steyr nachhaltig gestärkt“, unterstrich Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner im Rahmen der Einweihungsfeier.

Auch Bürgermeister Gerald Hackl freut sich über die abgeschlossenen Bauarbeiten: „Die Vorteile, die sich durch das neue Verkehrskonzept ergeben, sind vielfältig. Es wird nicht nur eine dauerhafte Reduzierung des LKW- und PKW-Verkehrs erreicht, sondern zusätzlich auch noch die Parkplatzsituation wesentlich ver-



V. l. n. r.: Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, Werkschäftsführer Alexander Susanek und Bürgermeister Gerald Hackl bei der Einweihungsfeier des neuen Verkehrskonzepts im BMW-Group-Werk Steyr

bessert. Dass sich aufgrund des breiten, nachhaltigen Nutzens auch die Stadt an der Finanzierung beteiligt, stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar.“

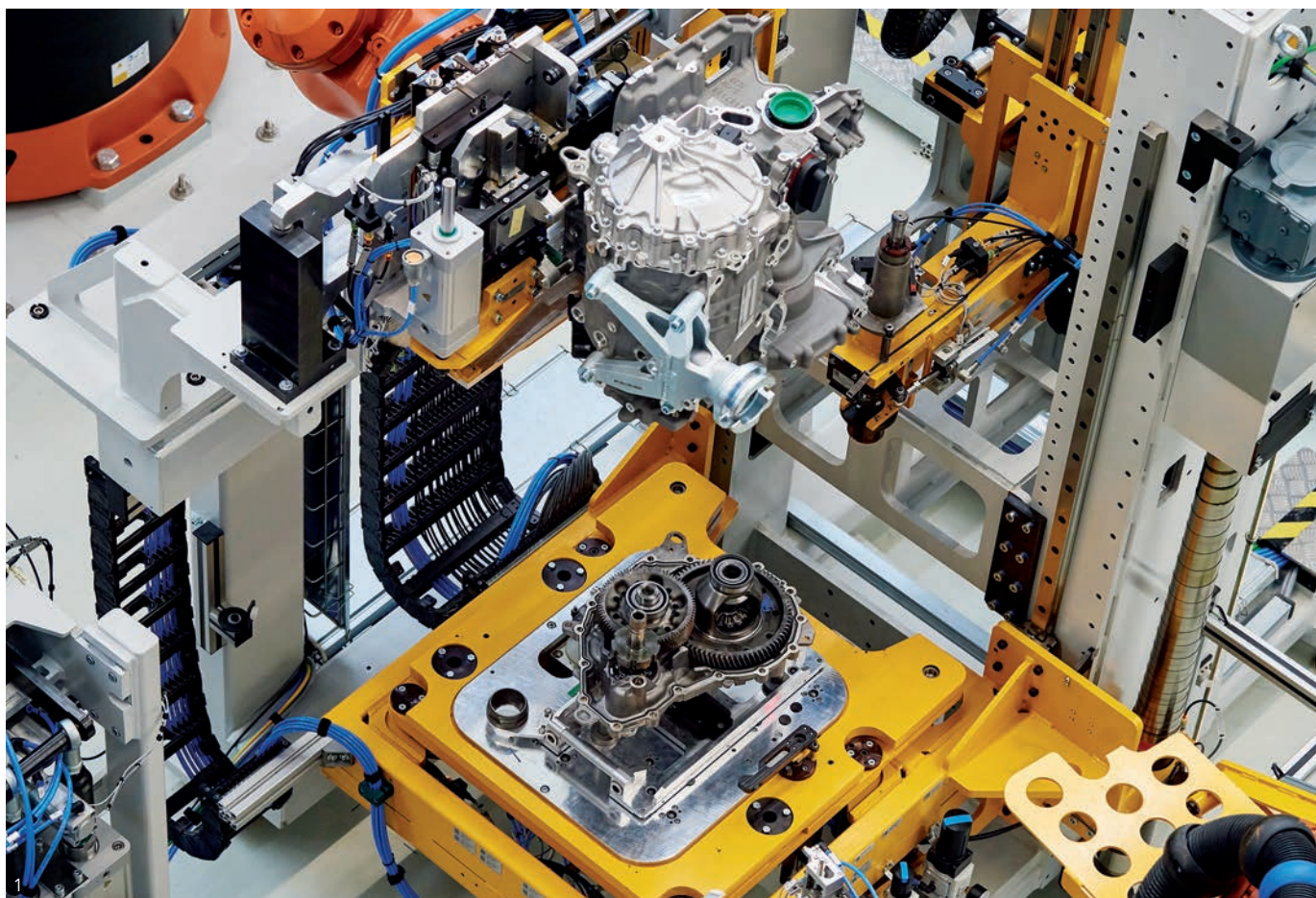
Verbesserung der Gesamtverkehrssituation

Nach rund einem Jahr Bauzeit konnten vor allem bei der Haupteinfahrt zum Werk zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation umgesetzt werden. Neben einer neuen Abbiegespur, die eine geordnete Zufahrt ohne Behinderung des Durchzugsverkehrs

ermöglicht, wurde auch eine Einbahnregelung sowie eine intelligent gesteuerte Ampel installiert, um beim Schichtwechsel Staubildung zu vermeiden. Eine neue Radverkehrsanbindung mit einer sicheren Radwegverbindung nach Münchenholz sowie zahlreiche neue Fahrradabstellplätze mit Ladestationen für E-Bikes sollen Anreize für Mitarbeiter schaffen, um mit dem Rad anzureisen. Ein weiterer großer Meilenstein war die Realisierung eines werksinternen Bahnübergangs. Die neue Route innerhalb des Werks reduziert den Pendelverkehr zwischen West- und Ostseite, verringert das LKW-Aufkommen im Nahbereich der Anrainer und erspart einen Weg von rund 340 LKW-Kilometern pro Tag rund um das Werk. Rechnet man dies auf ein ganzes Jahr hoch, bedeutet das rund 90.000 Kilometer, ca. 50.000 Liter Diesel sowie rund 147 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr, die aufgrund des neuen Bahnübergangs eingespart werden können. Die neue Verkehrsführung schafft zusätzlich weitere Potenziale für Verkehrs- und Materialflüsse. Im Zuge des Projekts wurde auch die bestehende Anschlussbahn adaptiert, um zukünftige An- und Ablieferungen per Schiene zu ermöglichen.



Der neue werksinterne Bahnübergang



E-Antriebsgehäuse des neuen BMW iX3 wird exklusiv in Steyr gefertigt

Bewegte Zeiten erlebt der Standort Steyr auch durch das Streben nach effizienten Antriebstechnologien. Das Motorenwerk fertigt exklusiv sämtliche Gehäuse des E-Antriebs des neuen BMW iX3. Die Besonderheit dabei: E-Motor, Getriebe und Leistungselektronik sind in einer neuen, eigenen E-Antriebskomponente zusammengefasst. Das hochinnovative Gehäuse spart wertvollen Bauraum und

ist dank des modularen Aufbaus skalierbar. So können unterschiedliche Baugrößen und Leistungsstufen auf einer Linie gefertigt werden. Bis zum Jahr 2025 soll die jährliche Produktionskapazität auf 460.000 Einheiten gesteigert werden.

Das rund 22 Kilogramm schwere Gehäuse ist aufgrund seiner innovativen Bauweise einzigartig. Es führt die gesamte Antriebstechnologie mit E-Maschine, Getriebe und Inverterelektronik in einem Bauteil zusammen. Das metallene Gussteil wird im BMW-Group-Werk Landshut hergestellt. Im BMW-Group-

Werk Steyr erfolgt die mechanische Bearbeitung. Neben dem kompakten Bauraum besticht das Gehäuse durch seine Konzeption als Produkt-Baukastensystem. So existieren fünf verschiedene Gehäusevarianten, die auf einer Fertigungslinie produziert werden. Damit kann den verschiedenen Anforderungsprofilen und Kundenwünschen passgenau entsprochen werden.

Nachhaltige Investitionen in die Elektromobilität

Der BMW iX3 ist bereits das dritte Modell der BMW Group und das erste aus der BMW-X-Baureihe, das vollelektrisch angetrieben wird. Als solches kombiniert es lokal emissionsfreie Fahrfreude mit BMW-typischer Sportlichkeit sowie mit dem Komfort, der vielseitigen Funktionalität und der Geräumigkeit eines X-Modells. Das Debüt des neuen BMW iX3 ist zugleich die Premiere für die BMW-eDrive-Technologie der fünften Generation. Mit der jeweils >>



Strahlendes Aushängeschild

»Das BMW-Group-Werk Steyr strahlt als Arbeitgeber und als Unternehmen über die Region Steyr hinaus, es ist eine der zentralen Säulen des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich.«

Markus Achleitner, Wirtschaftslandesrat Oberösterreich

Fotos: BMW Group (1), Land OÖ (2)

Schnell, schneller

Highspeed Glasfaser

Internet

Jetzt echtes
Business Glasfaser
Internet sichern!
Keine Überbuchung
Kein Sharing

Sichern Sie sich jetzt Ihr ECHTES, überbuchungsfreies, Business Glasfaser Internet mit flexibler Bandbreitenerweiterung!
Ohne Überbuchung und Sharing mit anderen Kunden.



IHRE VORTEILE

- Kein Sharing mit anderen Kunden
- Keine Überbuchung des Anschlusses
- Fix zugewiesene Bandbreite
- Schnelle und hochverfügbare Internetanbindung
- Sichere Datenanbindungen zu Ihren Unternehmensstandorten
- Unbegrenzt skalierbar ohne Investition



LEISTUNGSMERKMALE

- Echtes Business Glasfaser Internet
- Bandbreite von 50 Mbit/s bis zu 1 Gbit/s
- Öffentliche IP-Adressen inkludiert
- Übergabe Ethernet auf 1 Gbit/s RJ45
- Abgestimmter SLA je Paket inkludiert

MEHR ERFAHREN:

M: highspeed@itandtel.at

T: +43 7242 9396-7100

www.ITandTEL.at



emw
ITandTEL

» jüngsten Ausführung von Elektromotor, Leistungselektronik, Ladetechnologie und Hochvoltbatterie werden deutliche Fortschritte in den Bereichen Leistungscharakteristik, Stromverbrauch und Reichweite erzielt. Die von der BMW Group entwickelten Komponenten kommen ab 2021 auch in den Modellen BMW



iNEXT und BMW i4 zum Einsatz. Der BMW i4 wird ebenso vollelektrisch angetrieben und mit einem E-Antriebsgehäuse aus Steyr ausgestattet sein. In mehreren Ausbaustufen wird in Steyr die Kapazität der E-Antriebsgehäuse laufend auf bis zu 460.000 Einheiten pro Jahr gesteigert. Neben der Fertigung der Gehäuse verfügt das Werk in Steyr auch



über Kompetenzen in der Entwicklung der neuen E-Antriebe. Beispielsweise werden Elektroantriebe an einem Akustikprüfstand genau analysiert. Die Schallmessungen, die hier durchgeführt werden, liefern wertvolle Erkenntnisse zur weiteren Optimierung der Bauteile. Die Prüfung des kompletten Antriebsstrangs ist in dieser Form einzigartig und sehr effizient. Erspart sie doch in vielen Anwendungsbereichen den zeit- und kostenintensiven Aufbau eines kompletten Fahrzeugs.

Mit breiter Produktpalette zukunftsicher aufgestellt.

Mit den umfangreichen Investitionen in die Elektromobilität und der Serienproduktion des Gehäuses für E-Antriebe stärkt das BMW-Group-Werk Steyr seine Bedeutung innerhalb des globalen BMW-Group-Produktionsnetzwerks weiter. Das Werk spielt eine zentrale Rolle in der weltweiten Antriebsstrategie „Power of Choice“. Mit dem Ansatz gibt die BMW Group dem Kunden die Möglichkeit, aus vier unterschiedlichen Antriebstechnologien zu wählen: Neben hocheffizienten Benzin- und Dieselmotoren sind das E-Antriebe sowie Technologien wie die Brennstoffzelle. „Wir

in Steyr stehen für Benzin- und Dieselmotoren höchster Qualität. Mit der Serienfertigung des E-Antriebsgehäuses leisten wir für die globale Antriebsstrategie ‚Power of Choice‘ der BMW Group nun einen noch umfassenderen Beitrag, um so Kunden hochmoderne und gleichzeitig vielfältige Antriebe bieten zu können. Darüber hinaus stärken wir den Forschungs- und Entwicklungsstandort Österreich“, so Susaneck. **BO**

INFO-BOX

BMW Group in Österreich

Im BMW-Group-Werk Steyr wird seit dem Jahr 1980 an effizienten Antrieben geforscht. Seit 1982 werden hier Motoren produziert. In dieser Zeit hat die BMW Group rund 7,5 Milliarden Euro in Österreich investiert. Heute sind rund 4.500 Mitarbeiter am Standort Steyr beschäftigt. Mit über 1,2 Millionen jährlich gefertigten Benzin- und Dieselmotoren belegt Steyr Platz eins als größter Motorenstandort innerhalb der BMW Group. Insgesamt beschäftigt die BMW Group in Österreich über 5.200 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Jahr 2019 einen Umsatz von rund 7 Milliarden Euro.

Fotos: BMW Group



FH OÖ FORSCHT

Wir entwickeln Ihre Lösungen nach Maß

- » Topaktuelles Know-how in 10 Center of Excellence und Stärkefeldern
- » 546 laufende (inter)nationale F&E-Projekte
- » 630 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft
- » 20,88 Mio. Euro F&E-Umsatz 2019
- » 487 Publikationen 2019
- » Mehr als 400 Forscher*innen
- » Top ausgestattete Labors an 4 Fakultäten



forschung.fh-ooe.at



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Innovation ist für den internationalen Aerospace-Konzern FACC ein zentraler Erfolgsfaktor und ein wichtiger Teil seiner DNA. Die starke Performance wurde mit einem Sonderpreis belohnt.

FACC mit Innovations-Award ausgezeichnet.



Es gibt kaum einen Bereich, der so innovationsstark ist wie die Flugzeugindustrie. So sind Forschung und Entwicklung sowie Innovation, Technology und Digitalization für FACC wesentliche Unternehmensbereiche, um weltweit die optimalen Produkte und Services anbieten zu können. Mit diesem konsequenten Ansatz hat sich FACC über die vergangenen 30 Jahre zu einem

führenden Technologiepartner und Systemlieferanten für die gesamte Flugzeugbranche entwickelt. Heute arbeiten ca. 20 Prozent der Mitarbeiter täglich daran, die Technologien von morgen zu entwickeln und voranzutreiben. Die Forschungsquote des Unternehmens liegt bei zehn Prozent. FACC besitzt über 300 Patente für Technologielösungen. „Wir sind heute mit unseren Produkten und Systemen in allen namhaf-

SO WERDEN SIE ZUM GEWINNER DER DIGITALISIERUNG

Die digitale Transformation ist schon lange kein Trend mehr – sie ist Aufgabenstellung für all jene, die den Anschluss nicht verlieren möchten. Doch wo und wie beginnt man am besten?

COSMO CONSULT bietet mit dem „Digitalisierungs-Check“, welcher gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut entwickelt wurde, eine objektive Bestandsaufnahme für Ihr Unternehmen an – auf einen Blick ist ersichtlich, wo Ihr Unternehmen im Vergleich zum direkten Wettbewerb steht.



Zum Digi-Check: Analysieren Sie Ihren aktuellen Digitalisierungsgrad.

Intelligentes ERP & CRM für mehr Effizienz und optimierten Kundenservice

Auch die wichtigen Bereiche ERP & CRM werden von der Digitalisierung positiv beeinflusst. Im Vergleich zu herkömmlichen ERP-Systemen umfasst ein intelligentes ERP zusätzliche Assistenten, die Informationen und Vorschläge auf Basis mathematischer Modelle bereitstellen – ein Beispiel hierfür ist eine ausgeklügelte Reihenfolge-Planung in der Produktion, die innerbetriebliche Abläufe optimal aufeinander abstimmt.

Mittels eines intelligenten CRM treffen Sie Ihre Zielgruppe mit zielgruppenspezifischen Inhalten, behalten Ihre 360-Grad-Kundendaten im Blick und überzeugen Ihre Interessenten zum richtigen Zeitpunkt.



COSMO CONSULT – Ihr kompetenter Digitalisierungspartner

Um Veränderungen tatsächlich erfolgreich zu implementieren, bedarf es eines gewissenhaften Change-Management und eines Partners, der bei Fragen zur Digitalisierung kompetente Antworten sowie Lösungen liefert und Sie bei der Umsetzung begleitet – genau das bietet Ihnen COSMO CONSULT.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

COSMO CONSULT

online-at@cosmoconsult.com

www.at.cosmoconsult.com

ten Passagierflugzeugmodellen weltweit vertreten. Wir können so aus einer Position der Stärke handeln und konsequent daran arbeiten, immer bessere Produkt- und Systemlösungen anzubieten – für noch mehr Effizienz, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Komfort in der Luftfahrt“, beschreibt Robert Machtlinger, CEO der FACC AG, die Herangehensweise des Unternehmens. Und er ergänzt: „So gestalten wir aktiv die Mobilität der Zukunft und treiben Innovationsbereiche wie die Urban Air Mobility federführend voran!“



Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender

Fotos: FACC Bartsch (1+2), FACC/Gortana (3)

Ausgezeichnete Forschung und Entwicklung

Mit dem Innovations-Award haben das Wirtschaftsmagazin trend und die ÖGVs heuer erstmals jene Unternehmen auf die Bühne geholt, die eine überdurchschnittliche Anzahl an neuen Patentanmeldungen vorweisen können. FACC hält 370 Patente und Teilanmeldungen in zahlreichen Ländern. Aufgrund der daraus resultierenden hohen Bewertungspunkteanzahl wurde der Aerospace-Konzern nun mit dem Sonderpreis



in der Kategorie „Luftfahrzeuge, Flugwesen, Raumfahrt“ ausgezeichnet. „Wir freuen uns sehr über diesen hochkarätigen Award. Er ist für uns Lob und Ansporn zugleich, unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit konsequent weiterzuführen. Wir setzen auf den F&E-Standort Österreich und werden von hier aus die individuelle Mobilität der Zukunft weiter vorantreiben“, betont Machtlinger. **VM**

Modern Workplace

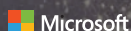
ERP

CRM

Data & Analytics

Ihr internationaler Partner für IT-Projekte

Gold Microsoft Partner



Graz | Steyr | Wien | Wr. Neustadt | Traun | Vitis



Erfahren Sie mehr!

www.cosmoconsult.com



Vom regionalen Elektro-Baubetrieb zum internationalen Big Player. Seit mittlerweile 100 Jahren werden im Siemens Transformatorenwerk in Linz neue Standards am Energiesektor gesetzt.

Stadt am Strome.

Die Energietechnik hat sich für den Technologiekonzern Siemens in den vergangenen Jahren zu einem dynamischen Geschäftsfeld entwickelt. Einen wichtigen Teil seiner Innovationskraft schöpft das Unternehmen aus einem österreichischen Standort mit langer Tradition. Das Transformatorenwerk in Linz blickt 2020 auf eine 100-jährige Geschichte zurück. Durch seine Pionierleistungen

nimmt der Produktionsstandort heute eine Vorreiterrolle am Weltmarkt ein, die sich in einer Exportquote von über 80 Prozent niederschlägt. Rund 300 Mitarbeiter und Lehrlinge entwickeln und fertigen Transformatoren, die in mehr als 50 Ländern der Welt eine sichere Stromversorgung gewährleisten. Pro Jahr werden im Schnitt 120 Leistungstransformatoren, Phasenschieber, Drosseln und Erdschlusslöschspulen hergestellt.

Effiziente Energieübertragung über weite Strecken

Transformatoren verbinden im Stromnetz die verschiedenen Spannungsebenen vom Kraftwerk bis zum Endverbraucher und ermöglichen somit eine effiziente Energieübertragung über weite Strecken. Die Lebensdauer beträgt durchschnittlich 30 bis 50 Jahre. Ausfälle können schwerwiegende Folgen für das Stromnetz haben und zu großflächigen



Fotos: analogicus Pixabay (1), Siemens (2), Gerd Altmann/Pixabay (3)

gen Blackouts führen – entsprechend robust und sicher müssen Transformatoren konstruiert werden. Die Stärke des Werks in Linz liegt darin, mit Erfindungen den weltweiten Transformatorenmarkt maßgeblich mitzugestalten.

„Wir blicken zum Jubiläum zufrieden auf die Geschichte und optimistisch in die Zukunft“, freut sich der Geschäftsführer des Siemens-Transformatorwerks Ronald Schmid. „Trotz des gesättigten und hart umkämpften Marktes können wir unsere Wettbewerbsposition weiter ausbauen und signifikant wachsen. Die Energieverteilung der Zukunft muss sicher, digital und umweltfreundlich sein. Diesen Anforderungen will das Transformatorenwerk Linz auch zukünftig in enger Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten gerecht werden.“

Unikate für digitale Anforderungen

Nahezu jeder Transformator ist ein Uni-

kat, das nach Faktoren wie Spannung, Leistung, Umgebungsklima, Geräuschpegel oder verfügbarer Platz den Kundenwünschen entsprechend konstruiert wird. Alle Transformatoren aus Linz entsprechen den digitalen Anforderungen und verfügen mit der Sensormerntechnologie über ein effizientes, cloud-basiertes Monitoringsystem, mit dem in Echtzeit Daten wie Ölstand, Temperatur, Leistungsfluss und Position via GPS gemessen werden und vom Kunden via App abgerufen werden können. Außerdem wurden in Linz technische Lösungen entwickelt, um Transformatoren rund um den Globus erdbebensicher sowie kälte- und hitzeresistent zu machen.

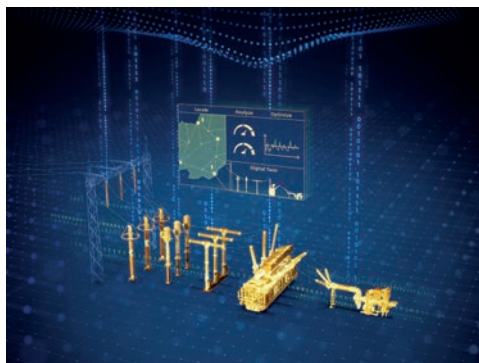
Ester als umweltfreundlicher Ölersatz

Eine wesentliche Entwicklung der letzten Jahre war der Ersatz herkömmlichen Mineralöls durch Ester als Isolierflüssigkeit. Ein Transformator enthält bis zu

100 Tonnen Öl als Isolier- und Kühlmedium. Üblicherweise wurde dafür Mineralöl eingesetzt, das inzwischen durch die umweltfreundliche Alternative Ester ersetzt werden kann. Ester Isolierflüssigkeiten sind biologisch abbaubar und haben einen höheren Brennpunkt. Mit Ester isolierte Transformatoren sind insbesondere für den Einsatz in Umweltschutzgebieten, auf hoher See zum Beispiel auf Offshore-Plattformen, und in Windturbinen sowie in Städten geeignet. Über 100 Ester-Trafos auf mehreren Kontinenten sind mittlerweile im Einsatz. Schmid streicht die hohe Innovationskraft des Werks hervor: „Innovationen wie die Ester-Trafos sind das Ergebnis von Flexibilität und der Fähigkeit unserer Mitarbeiter, sich an wandelnde Marktgegebenheiten anzupassen. Dafür haben wir hier in Linz ein motiviertes Team mit besonderem Know-how und Erfahrung.“

Sicherung heimischer Wertschöpfung

Um die technologische Vorreiterrolle des Standorts weiter auszubauen, wurde in den letzten Jahren umfassend sowohl in Erweiterungen der Fertigungsstätten als auch in die Prüftechnologie und Maschinerie des Werks investiert. Im Rahmen dieses Investitionsprogramms wurden im Linzer Siemens-Werk die Betriebsflächen nachhaltig adaptiert und zum Beispiel um einen



1.800 m² großen Verladetunnel erweitert und ein neuer Wicklungstrocknungs-ofen angeschafft. Rund 400 österreichische Unternehmen sind neben internationalen Partnern bei



Im Linzer Transformatorenwerk sind rund 300 Mitarbeiter und Lehrlinge beschäftigt.

der Produktentwicklung und -fertigung involviert. Bei Forschung und Entwicklung wird eng mit österreichischen Hochschulen kooperiert, darunter die Johannes-Kepler-Universität Linz, die

Fachhochschule OÖ Campus Hagenberg und die TU Wien. Die für Juni angesetzte Feierlichkeit musste leider aufgrund von COVID-19 auf 2021 verschoben werden. **BO**

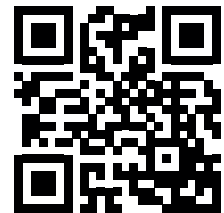
INFO-BOX

Meilensteine des Siemens Transformatorenwerks in Linz:

- 1920 Gründung der O.Ö. Elektro Bau GmbH (EBG)
- 1936 Verlegung des Standorts von der Linzer Innenstadt auf das heutige Gelände in der Kraußstraße
- 1944 Bombardierung – 1945 Stillstand der Produktion
- 1945 Wiederaufbau
- 1953 Errichtung des neunstöckigen Bürogebäudes auf dem EBG-Betriebsgelände (erstes Hochhaus in Linz)
- 1959 Export des ersten Trafos
- 1971 Beginn der Produktion von 220-kV-Trafos
- 1985 Fertigung des ersten 400-kV-Trafos
- 1996 Ausgliederung des Transformatorenbaus von der Elektro Bau AG und nachfolgende Fusion mit Elin zur Elin EBG Elektrotechnik GmbH
- 1997 Durchführung der ersten Kurzschlussprüfung
- 1999 Umbenennung in VA TECH EBG Transformatoren GmbH & Co
- 2000 Export der ersten Trafos nach Nordamerika
- 2003 erste Lieferung eines Transformators per Flugzeug – und zwar mit dem größten Frachtflugzeug der Welt, der Antonov AN 225. Der 220-MVA-Dreiphasen-Generatortransformator wird von Linz nach Arizona (USA) überstellt.
- 2004 Lieferung des ersten Ester-Trafos an Vattenfall Schweden
- 2005 Erwerb des Trafowerks Linz durch Siemens Österreich im Zuge der VA-TECH-Übernahme
- 2010 Bau des ersten Subsea Transformers in Linz
- 2013 Beginn der Fertigung von 500-kV-Trafos
- 2018 Produktion des ersten Resiliency-Trafos
- 2019 Auslieferung des ersten Trafos mit Sensformer®-Technologie
- 2020 Markteinführung Sensformer® Advanced



Linde Gas GmbH. Gase für Industrie, Gewerbe, Medizin, Umweltschutz, Forschung und Entwicklung seit über 100 Jahren.



Linde Gas produziert und verkauft unter anderem Luftgase wie Sauerstoff, Stickstoff und Argon, die aus eigenen Luftzerlegungsanlagen gewonnen werden.

Gase für unsere Welt – wo auch immer man hinblickt, sie sind rund um die Uhr überall im Einsatz. Satelliten im Weltall, schön poliertes Glas, perfekt gezapftes Bier oder sauberes Wasser – nicht jeder denkt in diesem Zusammenhang an Gase. Auch beim Schweißen, Gefrieren, industriellen Erwärmen, Beatmen von Patienten oder Testen.

Mit mehr als 600 Gasen und Gasgemischen für etwa 300 Anwendungsgebiete beliefert Linde Gas die gesamte Wirtschaft Österreichs. Linde bietet den Kunden weltweites Know-how für vielfältige Prozesse und Anwendungen, sowie umfangreiche Service- und Dienstleistungen und die für verschiedenste Anwendungen notwendige Hardware.

Auch für den Privatbereich gibt es viele interessante Produkte, wie z. B. Ballongas für das private Fest, Trockeneis zur stromlosen Lebensmittalkühlung, Kohlensäure und vieles mehr.

Zum Unternehmen

1914 gegründet als Sauerstoff- und Wasserstoffwerk in Lambach (OÖ) kann Linde Gas auf über 100 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Die Österreich-Zentrale der Linde Gas GmbH befindet sich in Stadl-Paura (OÖ), Niederlassungen gibt es in ganz Österreich. Linde Gas GmbH ist ein Tochterunternehmen von Linde plc, dem führenden Industriegas- und Engineeringunternehmen weltweit.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Homepage:

www.linde-gas.at

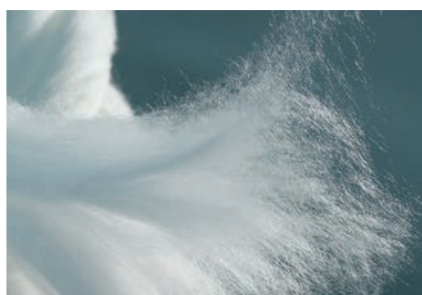


Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben den oberösterreichischen Faserhersteller Lenzing im ersten Halbjahr unter Druck gesetzt. Es herrscht dennoch Optimismus.

„Strategisch sind wir weiter voll auf Kurs.“



Das erste Halbjahr 2020 war kein leichtes für die Lenzing Gruppe: Das schwierige Marktumfeld mit erhöhtem Preis- und Mengendruck infolge der Corona-Krise ging auch am oberösterreichischen Faserhersteller nicht vorüber. Um der geforderten Flexibilität Rechnung zu tragen und den Effekt der unter Druck geratenen Faserpreise und -nachfrage zu mindern, intensivierte Lenzing die Zusammenarbeit mit Partnern entlang der Wertschöpfungsketten und passte die Produktionsmengen und Preise den Marktgegebenheiten an. Die disziplinierte Umsetzung der Unternehmensstrategie sCore TEN und der Fokus auf Spezialitäten wirkten sich weiter positiv aus. Die unmittelbaren Auswirkungen der Covid-19-Krise erhöhten den Preisdruck im Bereich der Textilfasern über das gesamte Produktsortiment hinweg. Die Umsatzerlöse gingen infolgedessen im ersten Halbjahr 2020 um 25,6 Prozent auf 810,2 Millionen Euro zurück. Neben den Preiseffekten spürte Lenzing auch die geringere Nachfrage nach Textilfasern in allen Regionen. Die etwas höhere Nachfrage nach Fasern für



den Medizin- und Hygienebedarf konnte die Verluste verringern, aber nicht kompensieren. Die Ergebnisentwicklung reflektiert im Wesentlichen den Umsatzrückgang. Die Umsetzung von Maßnahmen zur strukturellen Ergebnisverbesserung in allen Regionen und die Inanspruchnahme des von der österreichi-

schen Bundesregierung temporär eingeführten Kurzarbeitsmodells minderten diesen negativen Effekt. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) verringerte sich im ersten Halbjahr 2020 um 46,6 Prozent auf 96,7 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge ging von 16,6 auf 11,9 Prozent zurück. Das Periodenergebnis lag bei 1,5 Mio. Euro (nach 78,8 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2019) und das Ergebnis je Aktie bei 0,06 Euro (nach 2,97 Euro im ersten Halbjahr 2019). „Die Covid-19-Krise beeinflusst die gesamte Textil- und Bekleidungsindustrie und erhöhte den Preis- und Mengendruck auf den Weltfasermarkt weiter. Lenzing sah sich mit diesem äußerst schwierigen Marktumfeld konfrontiert und richtete den Fokus auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter, den Fortbestand langfristiger Partnerschaften und die Sicherung ihrer nachhaltigen Geschäftsentwicklung“, sagt Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing Gruppe. „Strategisch sind wir

weiter voll auf Kurs, und die Umsetzung unserer Schlüsselprojekte verläuft nach Plan. Ein Höhepunkt des ersten Halbjahres war sicherlich der erfolgreiche Abschluss der Finanzierungsverträge für den Bau des Zellstoffwerks in Brasilien“, so Doboczky.

Stärkung des Spezialfaserwachstums

Die Investitionen in immaterielle Anlagen, Sachanlagen und biologische Vermögenswerte haben sich im ersten Halbjahr 2020 auf 268,7 Mio. Euro in etwa verdreifacht. Der starke Anstieg des Investitionsvolumens ist auf die Umsetzung der Großprojekte in Brasilien und Thailand zurückzuführen. Die Umsetzung der beiden wichtigsten langfristigen Investitionsprojekte zur Stärkung der Eigenversorgung mit Faserzellstoff und Erhöhung des Spezialitätenanteils im Sinne der sCore-TEN-Strategie verläuft planmäßig. Nachdem im Dezember die Entscheidung für die Errichtung des

Zellstoffwerks in Brasilien mit einer Kapazität von 500.000 Tonnen getroffen worden war, beteiligte sich die Duratex-Gruppe im ersten Quartal 2020 vereinbarungsgemäß mit einem Anteil von 49 Prozent am gemeinsamen Joint-Venture LDCelulose. Lenzing hält 51 Prozent der Anteile. Die erwarteten Baukosten liegen bei 1,38 Mrd. US-Dollar. Finanziert wird das Projekt im Wesentlichen mittels langfristigen Fremdkapitals. Der Abschluss der entsprechenden Finanzierungsverträge erfolgte planmäßig im zweiten Quartal 2020. IFC, ein Mitglied der World Bank Group, und IDB Invest, ein Mitglied der IDB Group, unterstützen das Investitionsprogramm des Joint Ventures LDCelulose mit einer gemeinsamen Finanzierung über 1,1 Mrd. US-Dollar. Die Exportkreditagentur Finnvera und sieben Geschäftsbanken beteiligten sich ebenfalls am Finanzierungspaket.

Fokus auf das Positive

»Strategisch sind wir weiter voll auf Kurs, und die Umsetzung unserer Schlüsselprojekte verläuft nach Plan. Ein Höhepunkt des ersten Halbjahres war sicherlich der erfolgreiche Abschluss der Finanzierungsverträge für den Bau des Zellstoffwerks in Brasilien.«

Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing Gruppe



Nachhaltigkeit: Stand up! Gegen Business as usual

Rechtzeitig zum „Tag des Waldes“ am 21. März präsentierte Lenzing ihren Nachhaltigkeitsbericht 2019. Darin wird aufgezeigt, wie das Unternehmen den globalen Herausforderungen aktiv begegnet. Mit dem Motto „Stand up! Gegen Business as usual“ betont Lenzing ihren Zugang, über ihre Produkte hinaus Ver-

antwortung zu übernehmen. Mit der Umsetzung der science-based targets trägt Lenzing aktiv zur Bewältigung der durch den Klimawandel bedingten Probleme bei. Die Lenzing Gruppe hat sich dazu verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen pro Tonne Produkt bis 2030 um 50 Prozent gegenüber der Ausgangsbasis 2017 zu reduzieren. Das Ziel für 2050 lautet, klimaneutral zu sein. >>

Präzise High-Speed Beschriftungen mit Lasertechnologie

- Individuelle und dauerhafte Markierungen
- Berührungsfreie Materialkennzeichnung
- Gleichbleibende Ergebnisse auf Metallen und Kunststoffen
- Vollständige Integration in bestehende Produktionslinien
- Intuitive Software für einfache Bedienung

Jetzt Live-Demo von Trotec Laseranlagen anfordern auf www.troteclaser.com





» **Produktion hochwertiger Schutzmasken**

Um den aktuell erhöhten Bedarf an hochwertigen Hygiene- und Schutzartikeln zu decken, gründeten die Lenzing AG und die Palmers Textil AG Ende April die Hygiene Austria LP GmbH, an der die Lenzing AG 50,1 Prozent und die Palmers Textil AG 49,9 Prozent hält. Das Unternehmen startete ab Mai 2020 mit der Produktion und dem Verkauf von MNS- und FFP2-Masken. Das Produktsortiment wurde in einem nächsten Schritt um Masken für Kinder erweitert. Mit der Einführung eines Onlineshops (shop.hygiene-austria.at) im Juli ist es der Hygiene Austria LP GmbH gelungen, einen weiteren Beitrag zur österreichi-

schon Versorgungssicherheit zu leisten. Mit der derzeitigen Produktionsinfrastruktur können bis zu zwölf Millionen Masken pro Monat produziert werden.

Virtuelle Hauptversammlung und Prognose für 2020

Die 76. ordentliche Hauptversammlung der Lenzing AG, die aufgrund der Covid-19-Pandemie in virtueller Form via Livestream durchgeführt wurde, ist am 18. Juni 2020 dem Vorschlag des Vorstandes gefolgt und hat beschlossen, keine Dividende für das Geschäftsjahr 2019 auszuschütten.

Die Lenzing Gruppe hat ihre am 12. März veröffentlichte Prognose für die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2020

aufgrund der weltweiten Covid-19-Krise und der dadurch stark eingeschränkten Visibilität ausgesetzt. Lenzing erwartete zu diesem Zeitpunkt, dass das Ergebnis für 2020 unter dem Niveau von 2019 liegen werde. Der Internationale Währungsfonds rechnet derzeit für 2020 mit der größten Rezession der Weltwirtschaft seit circa 100 Jahren. Die globale Wirtschaftsleistung werde 2020 um 4,9 Prozent zurückgehen.

Auch wenn die weitere Entwicklung des Geschäftsjahres 2020 derzeit nur grob eingeschätzt werden kann, erwartet die Lenzing Gruppe aus heutiger Sicht, dass die Entwicklung der Umsatzerlöse und des operativen Ergebnisses in den verbleibenden zwei Quartalen des Geschäftsjahres über jener des zweiten Quartals liegen sollte.

Die Lenzing Gruppe sieht sich auch aufgrund der vergleichsweise soliden Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr in der gewählten Unternehmensstrategie sCore TEN bestätigt und wird insbesondere die strategischen Investitionsprojekte, die ab 2022 einen signifikanten Ergebnisbeitrag liefern werden, weiter entschlossen vorantreiben. **VM**



Fotos: Lenzing AG, Lenzing AG/Markus Kirchgatterer (großes Foto)



Industrielle Lufttechnik
der nächsten Generation
für die Industrie der Zukunft –
**SAUBER, HELL
UND LEISE.**

Innovationen, die wirken.
Menschen, die aufatmen.
Arbeitsplätze, die aufblühen.

**Ablufttechnik. Energietechnik.
Raumluftechnik.**

**THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS**

 **kappa**

kappa-fs.com

Wir realisieren schlüsselfertige Anlagen zur industriellen Luftreinhaltung und Energierückgewinnung. Unsere Luft-, Energie- und Umwelttechnik ist innovativ und wegweisend. Sie sorgt für einen maximalen Schutz der Umwelt und für gesunde, moderne Arbeitsplätze – frei von schädlichen und belastenden Emissionen. Gleichzeitig reduziert sie den Energieeinsatz.

Was uns antreibt ist unsere Vision „THE FUTURE HAS ZERO EMISSIONS“.

Zahlreiche Maßnahmen sollen Linz bis 2025 zur Klimahauptstadt Europas machen. Mithilfe des Projekts CLARITY ist man dem ambitionierten Ziel einen entscheidenden Schritt nähergekommen.

Nachhaltige Städteplanung.

Der Hitzesommer 2019 hat deutlich gemacht, wie notwendig Klimabewertungen und entsprechende Anpassungsmaßnahmen in unseren Städten sind, um eine hohe Lebensqualität zu erhalten. Für die Entwicklung von nachhaltigen Strategien und operativen Handlungsmaßnahmen in modernen Städten ist eine laufende Analyse und Aufbereitung von Klimadaten und Informationen von grundlegender Bedeutung. Dazu braucht es effektive intelligente digitale Plattformen und IT-Systeme, um Raumplanung, Architektur, Verkehrsmanagement und Energieversorgung für unsere Lebensbereiche in Zeiten des Klimawandels gestalten zu können.

Digitale Lösungen zur Klimawandelanpassung

Im vom AIT Austrian Institute of Technology koordinierten und von der EU geförderten Horizon 2020 Projekt CLARITY (Integrated Climate Adaptation Service Tools for Improving Resilience Measure Efficiency) werden innovative digitale Werkzeuge und Dienstleistungen entwickelt, mit deren Hilfe negative Auswirkungen des Klimawandels auf Europas Städte analysiert und bewertet werden können. Von insgesamt 17 europäischen Partnern sind aus Österreich neben dem AIT, Center for Digital Safety & Security und Center for Energy, auch die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG, Wien), die Smart Cities Consulting (SSC, Wien) sowie die Stadt Linz beteiligt.

„In CLARITY bauen wir smarte IT-Systeme, um Klimarisiken und entsprechen-



de Anpassungsmaßnahmen einfacher bewertbar zu machen, damit eine moderne und zielgerichtete Stadtplanung unterstützt werden kann. Die entwickelten Lösungen können von KlimaexpertInnen, als auch von AnwenderInnen aus der Verwaltung und der Städteplanung eingesetzt werden“, erläutert der Projektleiter und Experte für Krisen- und Katastrophenmanagement Denis Havlik vom AIT Center for Digital Safety & Security. Die Benutzer werden dabei in einem vom AIT entwickelten Tool durch einen strukturierten Prozess geführt, der sie in der Risikoerhebung und der Beurteilung von Gegenmaßnahmen unterstützt. Dadurch wird es möglich, klimarelevante Indikatoren zu analysieren und zu bewerten, um beispielsweise zur Minderung von lokalen Auswirkungen auf Städte, wie etwa Hitzeinseln

oder potenzielle Überschwemmungsbereiche, positive Effekte durch maßgefertigte Anpassungsmaßnahmen abschätzbar zu machen.

Klimasimulationen in vier europäischen Schwerpunktregionen

Gemeinsam mit der Stadt Linz, die sich das ambitionierte Ziel gesetzt hat, Klimahauptstadt Europas zu werden, sowie einem internationalen Partnernetzwerk aus Deutschland, Italien (Neapel), Spanien (Madrid) und Schweden (Stockholm, Jönköping) wurden im Rahmen von CLARITY lokale und stadtweite Klimasimulationen für aktuelle und künftige Klimaperioden durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die jährliche Anzahl an Hitzetagen im Jahreszeitraum 2021–2050 in der Linzer Innenstadt gegenüber 1971–2000 von rund 10 Ta- >>



**Bronkhorst und
hl-trading –
das Top-Team
für Prozess-
medienregler
in Österreich.**

CORI-FLOW™ und mini CORI-FLOW™ Massendurchflussmesser

- > Messbereiche 0,1 bis 5 g/h – bis 600 kg/h.
- > Für Flüssigkeiten und Gase geeignet.
- > Integrierter PID-Regler mit passenden Ventilen – und schon hat man einen Massendurchflussregler.
- > Oder man kombiniert eine Dosierpumpe, wobei der integrierte Regler dann die Drehzahlregelung übernimmt.
- > Sollwert schicken und Istwert auslesen, digital oder analog.
- > Profibus, Modbus und andere Schnittstellen.
- > **Spitzentechnologie vom Marktführer!**



Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
 Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
 Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
 Ultraschall Volumenstrommesser /-regler
 Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

– hl-trading gmbh –

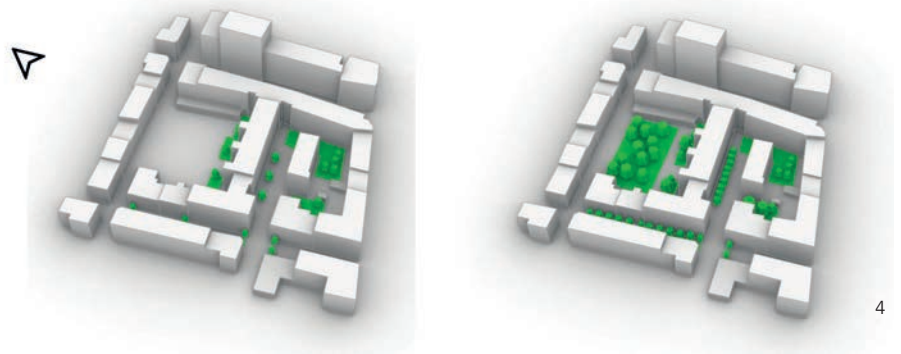
Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



» gen auf durchschnittlich 25 Tage zunehmen wird. Für die durchschnittliche jährliche Anzahl an Tropennächten ist im selben Zeitraum ohne Gegenmaßnahmen ein Anstieg von 18 auf 34 Tage prognostiziert.

Mikroklimasimulationen für verschiedene Stadtteile

Um diese zunehmende städtische Hitzebelastung mindern zu können, demon-



Die Grafik zeigt fiktive Hof- und Straßenbegrünungsmaßnahmen eines innerstädtischen Baublocks in Linz. Der Vergleich mit und ohne fiktive Begrünung verdeutlicht im Hof Temperaturunterschiede von bis zu 15 °C im Bereich der mittleren Strahlungstemperatur sowie in den tagsüber durch Bäume beschatteten Straßen und Gebäuden Unterschiede von bis zu 9 °C.



strierte das AIT Center for Energy unter der Leitung des erfahrenen Stadtklimaexperten Wolfgang Loibl aus dem Forschungsbereich Digital Resilient Cities anhand von Mikroklimasimulationen für drei verschiedene Stadtteile in Linz, welche Entwicklungen in diesen Gebieten mit und ohne Anpassungsmaßnah-

men zu erwarten wären. „Die Stadt Linz wächst und durch den höheren Bebauungsgrad auch die städtische Überhitzung. Aus den Mikroklimasimulationen an drei Linzer Standorten wissen wir, dass gezielte und wirksam platzierte Anpassungsmaßnahmen wie Bodenentseigelung, Begrünung oder Baumpflanzung das Stadtklima deutlich kühlen und der Überhitzung entgegenwirken können. Als Grundlage für Wirkungsanalysen von Klima-Anpassungsmaßnahmen dienen Klimasimulationsmodelle, die für Bevölkerung und Stadtplaner meist nicht zugänglich sind bzw. entsprechendes Fachwissen erfordern, um sie anwenden und die Ergebnisse bewerten zu können“, so Loibl.

Datenbasierte Analyse klimarelevanter Risikofaktoren

Die Berechnungen und Simulationen basieren u. a. auf dem im AIT Center for Digital Safety & Security entwickelten IT-System EMIKAT, das bereits seit vielen Jahren als etablierte Lösung für die Berechnung von Emissionsbelastungen und Energiebilanzen von den österreichischen Bundesländern eingesetzt wird. Diese auf einer breiten Datenbasis basierenden Berechnungen ermöglichen nun auch die einfache Auswertung klimarelevanter Risikofaktoren und eine objektive Beurteilung von Gegenmaßnahmen auf Basis bestehender Daten. Dabei werden auch spezifische Faktoren wie etwa die Bevölkerungsverteilung in

den Stadtteilen berücksichtigt. Aus den erstellten Berechnungen und Simulationen können schließlich automatisch Berichte für Entscheidungsträger generiert werden. **BO**

INFO-BOX

Linzer Klimastrategie

Aufgrund der gegebenen Aktualität im Jahr 2019 widmet sich der bislang erste Maßnahmenkatalog im Rahmen der Nachhaltigkeitserklärung der Stadt Linz dem Schwerpunkt Klimaschutz. Die Konsequente, umfassende Klimaarbeit der Stadt besteht aus zwei Handlungssträngen: aus Maßnahmen für den konkreten Klimaschutz und aus Aktionsplänen gegen die Auswirkungen der Klimakrise. Im eigenen Wirkungsbereich leistet die Stadt ihren Beitrag zum Klimaschutz, also zur Senkung der CO₂-Emissionen, indem sie ehrgeizig daran arbeitet, die kommunalen Treibhausgasemissionen möglichst rasch zu reduzieren und langfristig weitgehend zu beseitigen. Parallel dazu ist es notwendig, Aktionspläne gegen die bereits eingetretenen und unabwendbaren negativen Auswirkungen des Klimawandels zu entwickeln – etwa um Bürgerinnen und Bürger bestmöglich vor der Auswirkung der Sommerhitze zu schützen. Als gemeinsames Ziel wurde vereinbart, dass sich Linz bis zum Jahre 2025 um den Titel „Klimahauptstadt Europas“ bewirbt.

www.linz.at

Fotos: Free-Photos/Pixabay (1), nms-enns0/Pixabay (2), Tobias Heime/Pixabay (3), AIT (4)

EWW ITANDTEL

Unabhängig von US-Servern: Dieser „Luxus“ ist bei eww ITandTEL Standard – künftig soll er für ganz Österreich verfügbar sein. Über die Ö-Cloud und warum es so wichtig ist, dass Ihre kritischen Daten nicht „heimlich“ das Land verlassen.

Falls Trump den Stecker zieht

■ Digitaler Lockdown – von heute auf morgen können Unternehmen nicht mehr auf Internetdienste zugreifen. Was nun?

Wie schnell so ein Horrorszenario Realität werden kann und Grenzbalken fallen, wissen wir spätestens seit März 2020. Daher sieht Margarete Schramböck „die Corona-Krise als Weckruf“: Wir sind heute zu stark von Cloud-Anbietern aus Amerika oder China abhängig, so die Wirtschaftsministerin. Mit dem Projekt „Ö-Cloud“ will sie „die digitale Souveränität Österreichs zügig sicherstellen“.

Betreiber von Data-Centern schließen Allianz

Gelingen soll das durch den Aufbau eines dezentralen Servernetzwerks, über das alle heimischen Nutzer im Land ihre Daten einfach und sicher in der Cloud in Österreich speichern können. Dieses durchgängige digitale Ökosystem – vom Data-Center bis zur Software – will die Ministerin durch eine Allianz der nationalen Betreiber von Rechenzentren erschaffen.

Sicherheit garantiert – auch im Krisenfall

Im Kernteam sitzt eww ITandTEL nicht umsonst federführend mit 13 anderen Betreibern am Tisch. Die vorrangigen Ziele der Ö-Cloud setzt der IT-Spezialist aus Wels schon längst in die Praxis um: „Transparenz und der Schutz kritischer Daten sind für unsere Kunden enorm wichtig“, weiß DI Bernhard Peham, Bereichsleiter von eww ITandTEL. „Wir können ihnen diese Sicherheit jederzeit bieten, das haben wir auch in der Corona-Krise bewiesen. Unsere österreichischen Rechenzentren erfüllen strengste Qualitätsrichtlinien.“

US-Firmen können Geheimhaltung nicht garantieren

Die meisten Unternehmen wünschen sich, dass ihre digitalen Daten Österreich oder zumindest Europa nicht verlassen. In der Praxis können sie da aber kaum sicher sein: Wer Internetdienste nutzt, kommt an den



Mit eww ITandTEL Firmendaten in der Ö-Cloud schützen

großen Cloud-Anbietern aus den USA wie Google oder Amazon nicht vorbei.

Amerikanische Firmen können die Geheimhaltung von Daten aber letztlich nicht garantieren. Durch den sogenannten US-Cloud-Act sind sie gesetzlich gezwungen, US-Gerichten auf Antrag Datenzugriff zu gewähren. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Cloud-Anbieter Server in New York oder Wien stehen hat.

Ihre Daten bleiben im Land – ganz sicher!

Bei eww ITandTEL sind Unternehmen „auf der sicheren Seite“: Wir speichern Daten ausschließlich in unseren Rechenzentren in Österreich und können das als Inhaber des WKO-Gütesiegels „Austrian Cloud“ und der ISO/IEC 27001 auch zweifelsfrei nachweisen. Damit erfüllen Kunden von eww ITandTEL sozusagen automatisch auch die Bestimmungen der EU-Datenschutzgrundverordnung: Laut DSGVO haben Kunden das Recht, darauf zu pochen, dass ihre persönlichen Daten Europa nicht verlassen.

Vertrauenswürdige Dienste anbieten

Datenschutz, Transparenz, (Rechts-)Sicherheit: Was bei eww ITandTEL Standard ist, soll auch in der künftigen Ö-Cloud gelten. Drei Wochen nach dem offiziellen Startschuss für das Projekt trafen sich die Rechenzentrenbetreiber im Juni zur ersten

Arbeitssitzung bei Wirtschaftsministerin Schramböck, um nächste Schritte beim Aufbau der gemeinsamen Cloud-Infrastruktur festzulegen. Sicher, vertrauenswürdig und User-freundlich – so sollen die Internetdienste sein, die über die Ö-Cloud betrieben werden.

Use-Cases: Mehrwert für Kunden schaffen

Durch die Mitarbeit an dem Projekt will eww ITandTEL für die eigenen Kunden darüber hinaus noch einen speziellen „Mehrwert schaffen“, sagt der IKT-Leiter von eww ITandTEL, Ing. Jörg Rabmayr, MBA: „Wir wollen gemeinsam mit unseren Kunden Use-Cases entwickeln. Diese Dienste sollen spezifische Bedürfnisse der Unternehmen abdecken.“

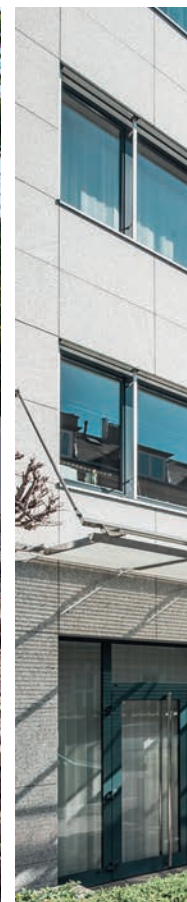
Ministerin Schramböck hofft, im September erste Ergebnisse zum Thema Ö-Cloud präsentieren zu können.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

eww ITandTEL
Tel.: +43/7242/93 96-7100
info@itandtel.at, **ITandTEL.at**

Anzeige • Foto: RossHelen/istockphoto.com



Die neu gegründete SWIE energie macht den Linzer Baukonzern SWIETELSKY zu einem Komplettanbieter im Elektro- und Haustechnikbereich für Industrie, Gewerbe und Krankenhäuser.

Spin-off mit Fokus auf erneuerbare Energien.

Nach der Übernahme des Elektro- und Sanitärspezialisten BAIERL durch den Baukonzern SWIETELSKY vor eineinhalb Jahren entsteht daraus nun das erste Spin-off. „Unser neues Tochterunternehmen Swietelsky Energie GmbH ist vorerst mit rund 80 Mitarbeitern gestartet. Aufträge im Industrie-, Objekt- und Wohnbau sind bereits laufend in Umsetzung“, kommentiert das der Vorstandsvorsitzende der Swietelsky AG Dipl.-Ing. Karl Weidlinger. Unter dessen bleibt die Ing. Baierl GmbH auch

weiterhin als regionaler Elektro- und Sanitär Dienstleister in Niederösterreich sowie in Wien tätig.

Nachhaltige Energiesysteme

Die neue Swietelsky Energie GmbH mit Sitz in Traun in Oberösterreich wird sich unter der Marke SWIE energie mittelfristig zum Komplettanbieter im Elektro- und Haustechnikbereich für großvolumige Projekte in ganz Österreich entwickeln. Alle Leistungen in den Bereichen Elektro, Heizung, Klima, Lüftung und Sanitär sollen künftig ange-

boten werden. Auch in Richtung nachhaltiger Energiesysteme will man das Portfolio ausbauen.

Einzigartiges Leistungsspektrum

Die international tätige Swietelsky AG ist einer der letzten österreichischen Konzerne, der das gesamte Leistungsspektrum am Bau von der Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe abdecken kann. „Wir vertiefen kontinuierlich Wertschöpfung und Spezialkompetenzen im Unternehmen. Damit holen wir quasi Kompetenzen ‚in das eigene Haus‘, kön-



Über das neue Tochterunternehmen

»Unser Anspruch ist es, umweltbewusste Technologien und deren kompetenten Einsatz für profitable Geschäftsmodelle zu nützen.«

Karl Weidlinger, Vorstandsvorsitzender der Swietelsky AG

nen unsere hohen Qualitätsmaßstäbe zur Anwendung bringen und schaffen wertvolle Arbeitsplätze auch in konjunkturell schwierigen Zeiten“, meint Weidlinger. Als begeisterter Hobby-Imker hat der SWIETELSKY-Vorstandsvorsitzende auch einen besonderen und persönlichen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit: „Wir unterstützen mit der Fachkompetenz von SWIE energie unsere Kunden bei Aufbau, Wartung und Instandhaltung erneuerbarer Energiesysteme. Außerdem nützen wir das Know-how, um unsere eigenen Betriebsstätten im Konzern schrittweise auf nachhaltige Energiequellen umzustellen. Unser Anspruch ist es, umweltbewusste Technologien

und deren kompetenten Einsatz für profitable Geschäftsmodelle zu nützen“, so Weidlinger.

SWIE energie – Portfolio im Anlagenbau

Das Portfolio des Spin-offs SWIE energie umfasst: industrielle Elektroinstallationen, Elektrotechnik für Krankenhäuser, Energieversorgungsanlagen, Sicherheitsbeleuchtungsanlagen, Erdungs- und Blitzschutzanlagen, Anlagenüberprüfungen, EDV-Netzwerke, Blindstromkompensation, USV-Anlagen, Gebäudeleittechnik, Bussysteme (EIB), HKLS-MSR inklusive Schaltanlagen, Brandmeldeanlagen, Video- und Sicherheitssysteme. **VM**

INFO-BOX

Über SWIETELSKY

SWIETELSKY ist ein führendes Bauunternehmen in Zentral- und Osteuropa. Mit der Kraft von rund 10.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern mehr als 2,8 Milliarden Euro Umsatz. Eine dezentrale Struktur garantiert eigenverantwortliche Organisationseinheiten und rasche Entscheidungen. Seit 84 Jahren ist die Entwicklung von wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und solider Prosperität geprägt, sodass man heute das gesamte Leistungsspektrum am Bau mit höchster Qualität, Flexibilität und Termintreue anbietet.

www.swietelsky.at

ZOLLER AUSTRIA GMBH

„Die richtige Messlösung für jede Anwendung.“ Dass dieser Slogan auf ZOLLER perfekt zutrifft, zeigt das umfangreiche Produktportfolio des Weltmarktführers bei Werkzeugeinstell-, Mess- und Prüfgeräten. Je nach Branche und Anforderung bietet das Unternehmen für jeden Einsatzbereich perfekte Lösungen an.

Erfolg ist messbar!



„smartCheck“ – umfassende Kontrolle der Werkzeuge radial und axial mittels schwenkbarer Auflichtkamera.

■ **Mit Innovationskraft und einem umfangreichen Produktportfolio bestens gerüstet.**

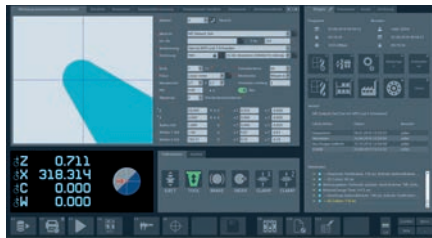
„Mehrere Top-Innovationen und Österreich-Premieren, die ursprünglich bei Messen im vergangenen Frühjahr präsentiert werden sollten, können in unserem Showroom in Ried im Innkreis bei „Individualpräsentationen mit Einzelkundenbetreuung“ – unter Einhaltung der aktuellen Sicherheits- und Hygienevorschriften – nach Terminvereinbarung besichtigt werden“, so Ing. Wolfgang Huemer, der Geschäftsführer von Zoller Austria GmbH.

„**venturion 600**“ – Paradebeispiel für **Modularität und Branchenvielfalt**

Die neue Generation der erfolgreichen, modularen Premiumbaureihe bietet eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten. Ob als Basisgerät in der Lohnfertigung, als „redomatic 600“ zum automatisierten Einstellen, Messen und Schrumpfen in der Serienfertigung oder als „smartCheck“ zur umfassenden Kontrolle zusätzlicher Werkzeugparameter und des Schneidenzustands. Ideal für die Eingangskontrolle der Werkzeuge, zum Einsatz in der Medizintechnik und ein „Must-have“ für jeden Werkzeughersteller, Schleif- und Schärfbetrieb.

Alles aus einer Hand

Alles aus einer Hand – diese ZOLLER-Philosophie hat sich längst als Erfolgsmodell bestätigt. Die gesamte Entwicklung erfolgt



Messgerätesoftware „pilot 4.0“ in neuem Design und mit vielen tollen Features.

bei ZOLLER im eigenen Haus und ist Basis für das perfekte Zusammenspiel von Mechanik, Pneumatik, Elektronik, Soft- und Hardware. Ein Musterbeispiel dafür ist die neue Messgerätesoftware „pilot 4.0“.

„**pilot 4.0**“ – **Messgerätesoftware, Bildverarbeitung und Basis für ZOLLER TMS – Tool Management Solutions**

Mit „pilot 4.0“ werden die Messabläufe intuitiv durch den Bediener gestartet und sofort perfekte Ergebnisse erzielt. Je nach Softwareausbaustufe können die Werkzeugdaten mittels zidCode, RFID-Chip oder über Netzwerk steuerungsgerecht an die Maschinensteuerung übertragen werden.

„pilot 4.0“ sorgt auch „im Hintergrund“ für höchste Prozesssicherheit. Das Softwaremodul „fingerprint“ zur automatischen Betriebsdatenerfassung prüft fortlaufend und in definierten Intervallen, ob alle Systemkomponenten funktionieren. So werden Fehler bereits erkannt, bevor sie entstehen: Damit das Einstell- und Messgerät „reibungslos“ funktioniert und misst. Statistiken geben darüber hinaus Auskunft, wie oft und von welchem Mitarbeiter Messungen auf dem Gerät durchgeführt wurden. Anhand dieser Daten können Abläufe, Planungen und Maschinenauslastungen optimiert werden.

Mit „pilot 4.0“ profitiert der Anwender von der Flexibilität eines Systems für eine vernetzte Fertigung, für



Farbleitsystem „pilot 4.0“ – Favoriten und Gruppierungen lassen sich benutzer-spezifisch anpassen.

digitales Tool-Management und den Datenaustausch mit Fremdsystemen

„Weil wir die Zukunft gemeinsam mit unseren Kunden als langfristiges Projekt verstehen, sind neben der Innovationskraft unseres Unternehmens Kundennähe, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit der Produkte eine Haltung – und ein Versprechen“, so Ing. Wolfgang Huemer abschließend.

www.zoller-a.at



Das neue „redomatic 600“ – die High-End-Lösung zum Messen und präzisen Einschrumpfen auf Sollmaß in der Serienfertigung und Automobilindustrie.

Hier eröffnen sich neue Perspektiven

Vernetzte Fertigung,
digitales Tool-Management,
Datenaustausch mit
Fremdsystemen – mit ZOLLER
»Erfolg ist messbar«
in die Arbeitswelt der
Zukunft starten



www.zoller-a.at

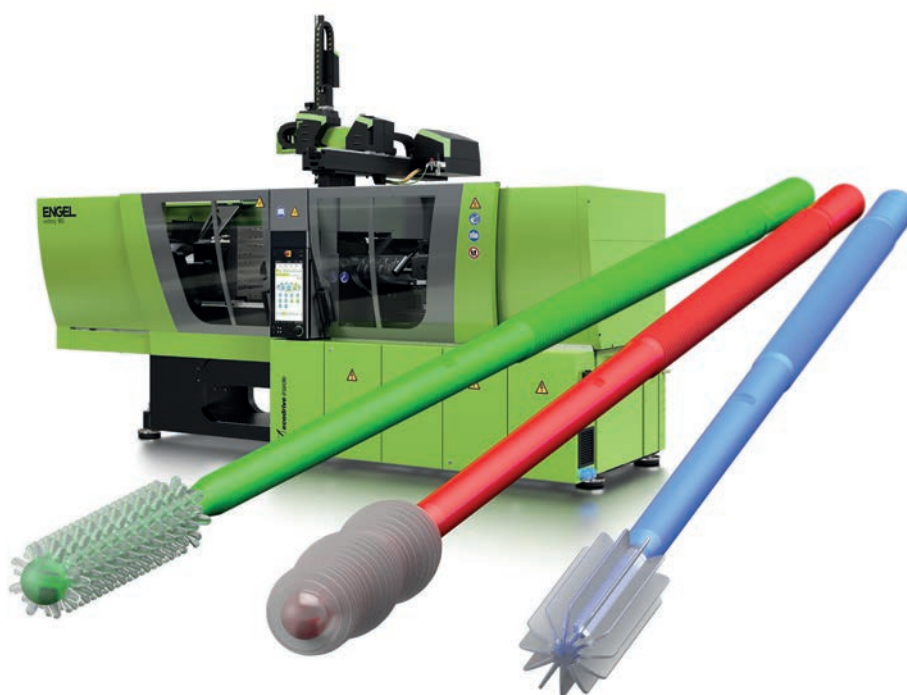
Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar®

Mit der Herstellung von Mehrwegmasken sowie technologischer Unterstützung bei der Hochvolumenproduktion von Teststäbchen beweist ENGEL Engagement im Kampf gegen COVID-19.

Spritzguss für medizinische Versorgungssicherheit.

Bereits im April 2020 engagierte sich ENGEL AUSTRIA gemeinsam mit seinem Partnerunternehmen Haidlmair für eine weltweit bessere Versorgung mit Mund-Nasen-Schutz (MNS). In Rekordzeit hatte der Werkzeugbauer Haidlmair ein neues Konzept für die Herstellung von Mehrwegmasken entwickelt und umgesetzt, das weltweit von kunststoffverarbeitenden Betrieben eingesetzt wird. ENGEL lieferte die darauf abgestimmten Spritzgießmaschinen. Bei den zweiteiligen Mehrwegmasken von Providee aus Bayern, die im Spritzguss aus TPE produziert werden, handelt es sich um einen MNS für den Einsatz im Alltag sowie in bestimmten Arbeitssituationen, zum Beispiel im Baugewerbe. Die Masken lassen sich reinigen und desinfizieren und es können unterschiedliche Filtermaterialien eingelegt werden. In Ländern, die den MNS aufgrund der COVID-19-Pandemie von den Medizinproduktegesetzen ausgenommen haben, können diese Masken von Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen produziert und in Verkehr gebracht werden. „Mit diesem Konzept unterstützen



ENGEL und Hack Formenbau haben den Prozess für die Hochvolumenproduktion von Teststäbchen gemeinsam entwickelt und optimiert.

wir Unternehmen, ihre Produktion kurzfristig umzustellen, um sich aktiv am Kampf gegen die weitere Ausbreitung von COVID-19 zu beteiligen“, so Christoph Steger, CSO von ENGEL. ENGEL bietet gezielt auf das Werkzeugkonzept von Haidlmair abgestimmte

Spritzgießmaschinen an: für die Einkavitätenausführung eine ENGEL victory 330/80, für die Zweifachausführung eine ENGEL e-victory 740/160 und für das Vierfachwerkzeug eine ENGEL duo 1560/350. Die für das Maskenwerkzeug von Haidlmair bestellten Maschinen werden in den ENGEL-Werken mit höchster Priorität produziert. Die dezentrale Maschinenproduktion von ENGEL stellt weltweit kürzeste Lieferzeiten sicher. ENGEL und Haidlmair sind seit sehr vielen Jahren Entwicklungspartner. „Wir sind ein eingespieltes Team“, sagt Steger. „Davon profitieren unsere Kunden, gerade in diesen besonders herausfordernden Zeiten.“

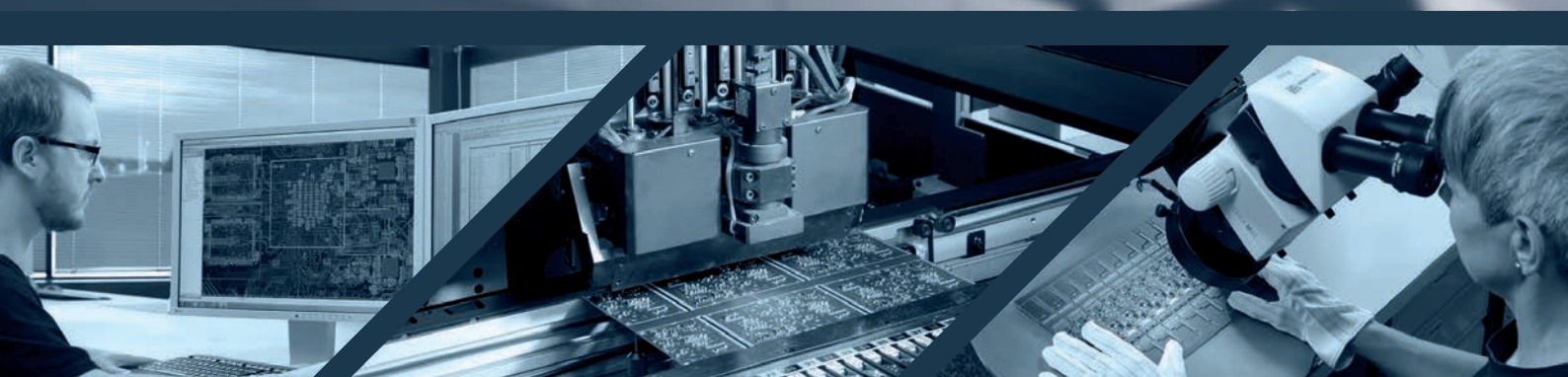
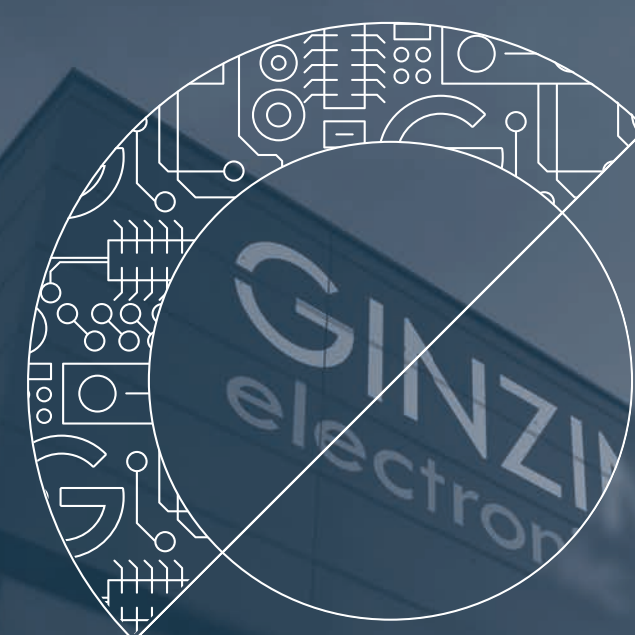


Weltweite Versorgung mit MNS

»Mit diesem Konzept unterstützen wir Unternehmen, ihre Produktion kurzfristig umzustellen, um sich aktiv am Kampf gegen die weitere Ausbreitung von COVID-19 zu beteiligen.«

Dr. Christoph Steger, CSO ENGEL AUSTRIA

Fotos: ENGEL AUSTRIA



CONVERTING CHALLENGES INTO SOLUTIONS

Wir sind Experte und Pionier – Komplettanbieter von maßgeschneiderten Hard- und Softwarelösungen mit eigener Entwicklung und Produktion. Vorteile die sich in der Konsumelektronik bewährt haben, machen wir für industrielle Anwendungen nutzbar. Dank GELin, unserer eigenen Linux-Distribution, haben wir die Embedded-Welt fest im Griff und setzen neue Maßstäbe.

Mit einem umfangreichen Technologieportfolio, modernsten Maschinen und der Kompetenz unserer Mitarbeiter bieten wir Lösungen auf höchstem Niveau.

Nähere Informationen finden Sie unter
www.ginzinger.com



» Hochvolumenproduktion von Zweikomponenten-Teststäbchen

Um nun auch der steigenden Nachfrage nach Teststäbchen für Nasen- und Rachenabstriche nachzukommen, hat ENGEL eine weitere Kooperation mit Hack Formenbau gestartet. Mit einem integrierten Anlagenkonzept und prozesstechnischer Beratung unterstützen sie Kunststoffverarbeiter, kurzfristig die Hochvolumenproduktion von Zweikomponenten-Teststäbchen aufzunehmen.

Die Teststäbchen besitzen einen stabilen, thermoplastischen Griff und einen Kopf aus einem thermoplastischen Elastomer, damit die Untersuchung für den Patienten weniger unangenehm ist. Hack Formenbau hat dieses Zweikomponenten-Design entwickelt, zunächst mit drei verschiedenen Kopfdesign-Vorschlägen. „Grifflänge und Form, die Ausführung des Abstrichkopfs und die Materialien passen wir jeweils individuell an die Kundenanforderungen an“, sagt Gunnar Hack, geschäftsführender Gesellschafter von Hack Formenbau. Ziel der Entwicklung ist, eine hohe Produktqualität mit einem hohen Output und einer hohen Wirtschaftlichkeit zu vereinen. Mit einem 32-fach-Werkzeug und einer Zykluszeit von 6 bis 8 Sekunden erzielt der Verarbeiter mit einer Anlage einen Output von bis zu 320 Teststäbchen pro Minute und 460.000 Teststäbchen pro Tag.

Höchste Präzision bei kürzesten Zykluszeiten

Die hohe Effizienz wird durch den integrierten Produktionsprozess, den ENGEL gezielt auf das von Hack entwickelte Werkzeugkonzept abstimmt, sichergestellt. Dieser basiert auf einer



holmlosen und hydraulischen ENGEL-victory-Zweikomponenten-Spritzgießmaschine mit integriertem ENGEL-viper-Linearroboter für die vollständig automatisierte Entnahme und Ablage der Stäbchen. Für eine hohe Prozesskonstanz ist die victory-Maschine mit iQ weight control ausgerüstet. Das intelligente Assistenzsystem aus dem inject-4.0-Programm von ENGEL erkennt Schwankungen im Rohmaterial und in den Umgebungsbedingungen und gleicht diese durch die Anpassung der qualitätsrelevanten Prozessparameter Schuss für Schuss aus.

Gemeinsame langjährige Erfahrung

ENGEL und Hack Formenbau arbeiten in vielen Projekten eng zusammen, wobei Hochpräzisionsanwendungen für die Medizintechnik einen Schwerpunkt bilden. „Wir sind seit vielen Jahren sehr gut aufeinander eingespielt. Hiervon profitieren unsere Kunden“, betont Christoph Lhota, Leiter der Business Unit Medical von ENGEL. „Unsere Kunden

bekommen eine auf ihre individuellen Anforderungen exakt abgestimmte Gesamtanlage, die in kürzester Zeit die Serienproduktion aufnehmen kann.“ COVID-19-relevante Aufträge werden sowohl bei Hack Formenbau als auch in den weltweiten ENGEL-Werken mit höchster Priorität bearbeitet. Werkzeug- und Anlagenkonzept werden zukünftig nicht ausschließlich für Corona-Teststäbchen eingesetzt werden. Auch zur Herstellung von Abstrichstäbchen, beispielsweise für Influenza-Tests oder gynäkologische Untersuchungen, entwickeln ENGEL und Hack Formenbau gemeinsam hocheffiziente Gesamtanlagen. **BO**

INFO-BOX

Über ENGEL AUSTRIA GmbH

ENGEL AUSTRIA mit Sitz in Schwertberg ist eines der führenden Unternehmen im Kunststoffmaschinenbau. Die ENGEL-Gruppe bietet heute alle Technologie-Module für die Kunststoffverarbeitung: Spritzgießmaschinen für Thermoplaste und Elastomere und Automatisierung, wobei auch einzelne Komponenten für sich wettbewerbsfähig und am Markt erfolgreich sind. Die Unternehmensgruppe verfügt über neun Produktionswerke in Europa, Nordamerika und Asien (China, Korea) sowie Niederlassungen und Vertretungen für über 85 Länder.

www.engelglobal.com

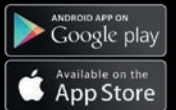


Fotos: ENGEL AUSTRIA

MIT SICHERHEIT

EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

Der FH OÖ Campus Steyr und Business Upper Austria haben gemeinsam mit europäischen Partnern eine „Transfer-Toolbox“ zur Übergabe von Familienunternehmen erarbeitet.

Rettung für unternehmerische Lebenswerke.



Das internationale Projektteam mit Partnern aus Österreich, Kroatien, Polen, der Slowakei und Tschechien.

Jedes Jahr schließen viele erfolgreiche Familienunternehmen in mitteleuropäischen Ländern, da sich keine passende Nachfolgelösung findet. Der Möbel- und Holzbau-Cluster (MHC) der Business Upper Austria und die FH OÖ Campus Steyr, Studiengang Global Sales and Marketing, erarbeiteten gemeinsam mit Projektpartnern aus Kroatien, Polen, der Slowakei und Tschechien in den vergangenen drei Jahren Unterstützungsservices, die den Prozess der Unternehmensnachfolge verbessern sollen. Nun sind die Projektergebnisse abrufbar. Sie enthalten eine Toolbox zur Selbsteinschätzung, eine Matchmaking-Plattform zur Nachfolgesuche und viele interessante Videos.

Lage in Europa gibt Grund zum Handeln

Unternehmensübergaben sind ein bedeutendes Thema für Politik und Wirtschaft in Europa, da jedes Jahr eine steigende Anzahl an Übergaben stattfindet – mit wirtschaftlichen Folgen und sozialen Auswirkungen. Da es immer schwieriger wird, geeignete Nachfolger für kleinere, familiengeführte Unternehmen zu finden, müssen jährlich zahlreiche erfolgreiche KMU schließen. Vor allem in Mittel- und Osteuropa ist dies auch darauf zurückzuführen, dass es nur sehr begrenzte Erfahrungen mit Unternehmensübergaben gibt und keine ausgeprägten staatlichen Unterstützungsmechanismen vorhanden sind. In Österreich hingegen finden sich bereits

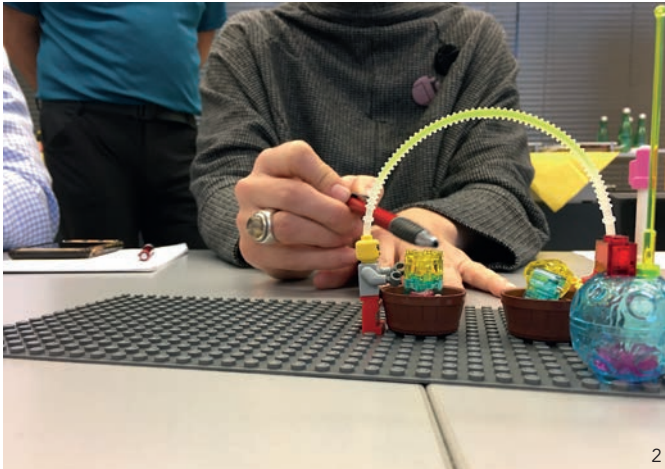
einige Unterstützungsangebote im Bereich Unternehmensnachfolge (z. B. WKO). So konnte der MHC als oberösterreichischer Partner im EU-Projekt Erfahrungen teilen und im Gegenzug internationale Einblicke gewinnen.

Spielerisch zur individuellen Unternehmensübergabe

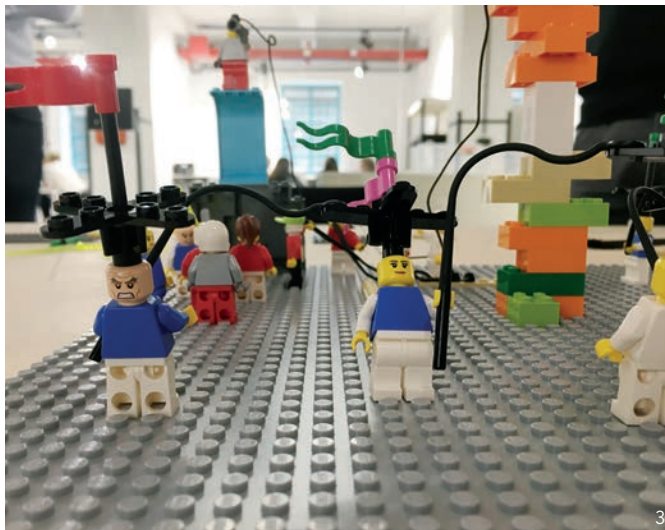
Das Ziel des Projekts war es, ökonomische und soziale Innovationen zu fördern, um Unternehmensnachfolgen auf nationaler und transnationaler Ebene zu erleichtern und das Risiko von „Business-Exits“ zu verringern. Das EU-Projekt zielte außerdem darauf ab, die Aufmerksamkeit des privaten und des öffentlichen Sektors auf die Bedeutung des Themas zu lenken und Fähigkeiten und Kenntnisse von jungen (künftigen) Unternehmern zu vertiefen. Es fanden daher zahlreiche Workshops mit privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie Schulen statt. Besonders erfolgreich liefen die Fortbildungen für übergebende Unternehmen, die mit der Methode LEGO® SERIOUS PLAY® gestaltet wurden. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurden sehr interessante Lösungswege für die jeweiligen Unternehmensübergaben erarbeitet, sodass das Ziel der erfolgreichen Betriebsübergabe spielerisch einen großen Schritt näher rückte.

„Transfer-Toolbox“ erleichtert Entscheidungen im Nachfolgeprozess

Die Transfer-Toolbox ist eine webbasierte Anwendung, die die Unternehmensnachfolge in Familienunternehmen unterstützen soll. Sie informiert den Geschäftsinhaber über die wichtigsten Aspekte des Unternehmensnachfolge-



2



3

Spielerisches Planen und Simulieren von Unternehmensübergaben mit LEGO® SERIOUS PLAY®

prozesses und ermöglicht ihm, einzelne Aspekte im Zusammenhang mit der Nachfolge zu bewerten. Das System bietet vier Nachfolgemodelle: innerhalb der Familie, innerhalb des Unternehmens, Veräußerung an einen Investor und gezielte Firmenliquidation. Der Unternehmensnachfolgeprozess wird in vier Stufen bewertet: Information, Analyse, Konzeption und Umsetzung. In jeder dieser Phasen werden vom Geschäftsinhaber schrittweise Fragen beantwortet, die mit dem jeweiligen Prozess zusammenhängen. Gleichzeitig hat der Geschäftsinhaber die Möglichkeit, andere Schlüsselakteure zur Teilnahme an der Applikation einzuladen – z. B. Familienmitglieder oder auch Mitarbeiter, Anwälte, Berater, die die gleichen Fragestellungen beantworten sollen. Das Ergebnis des Programms ist ein Vergleich der einzelnen Antworten und die Identifizierung von potenziellen Konfliktfeldern, die im Rahmen der Vorbereitung und des Ablaufs der Unternehmensnachfolge in einem Familienunternehmen nicht einvernehmlich diskutiert werden und daher auch zu berücksichtigen sind.

BO

toolbox.entertransfer.com

ANTRIEBS- TECHNIK

Driven by Engineers

Wir bieten eines der **UMFANGREICHSTEN ANTRIEBSTECHNIK-SORTIMENTE** in Österreich. Durch **OPTIMALE AUSLEGUNG, DURCHDACHTES ENGINEERING** und **INDIVIDUELLE BERATUNG** erhalten Sie bewährte Produkte von höchster Praxistauglichkeit. **KUNDENSPEZIFISCHE LÖSUNGEN** garantieren wir, indem wir auch Produkte nach Kundenzeichnungen liefern. Ob Handelsware oder individuelle Anfertigung – wir sorgen seit **30 JAHREN** dafür, dass am Ende die **BESTE LÖSUNG FÜR IHRE ANSPRÜCHE** und Erfordernisse steht.

**ANTRIEBSELEMENTE | GETRIEBE
LINEARTECHNIK | KUPPLUNGEN
FÜHRUNGSBAHNSCHUTZ**





Um für die Herausforderungen auf einem sich verändernden Markt gewappnet zu sein, stellt sich der Schwertberger Fahrzeuglogistiker neu auf.

Hödlmayr stellt Weichen für die Zukunft.



Der neue Hödlmayr-Vorstand (v.l.n.r.): Robert Horvath (CFO), Martin Wilflingseder (COO) und Wolfgang Niessner (CSO).

Beim Fahrzeuglogistik-Experten Hödlmayr erfolgte eine nachhaltige Weichenstellung für die zukünftige Führung des Unternehmens. So kam es nach intensiver einjähriger Vorbereitung sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat zu personellen Veränderungen. Konkret ist der bisherige Vorstandsvorsitzende Johannes Hödlmayr aus dem operativen Vorstand ausgeschieden. Er übernimmt von seiner Schwester Christine Hödlmayr-Gammer den Vorsitz im Aufsichtsrat. Hödlmayr-Gammer ver-

lässt zum Zeitpunkt des Wechsels das Kontrollgremium des Unternehmens. Aus dem Aufsichtsrat wechselt Wolfgang Niessner in den Vorstand. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende des Logistikkonzerns Gebrüder Weiss wird das bisherige Aufgabengebiet von Johannes Hödlmayr als CMO (Chief Marketing Officer) ein Jahr lang betreuen. Sein Aufsichtsratsmandat wird für diese Zeit ruhend gestellt. Als neues Vorstandsmitglied wird Robert Horvath in der Funktion des CFO (Chief Financial Officer) für die Bereiche Finanzen, Human

Resources, Recht, IT, Qualitätsmanagement und Einkauf verantwortlich zeichnen. Horvath war zuletzt 14 Jahre für die Rübzig GmbH in Wels im Management tätig. Martin Wilflingseder bleibt in seiner Funktion als COO (Chief Operating Officer) für das Unternehmen tätig.

Bestens gerüstet für die Zukunft

„Wir haben uns während des vergangenen Jahres sehr intensiv mit der Zusammensetzung unserer Leitungsgremien im Unternehmen beschäftigt. Ich denke, wir haben jetzt eine Lösung gefunden, mit der wir für die künftigen Herausforderungen am Markt bestens gerüstet sind“, betont Johannes Hödlmayr. Der scheidende Vorstand wird seine neue Rolle im Aufsichtsrat sehr aktiv und präsent ausüben und weiterhin die Unternehmensgruppe nach außen repräsentieren. „Natürlich werde ich auch künftig aktiv an der Entwicklung von Hödlmayr mitwirken. Ich werde aber mehr ‚am‘ Unternehmen als ‚im‘ Unternehmen arbeiten – ich denke, dies ist auch angesichts der sich abzeichnenden Veränderungen notwendig.“



Neue Rolle

»Natürlich werde ich auch künftig aktiv an der Entwicklung von Hödlmayr mitwirken. Ich werde aber mehr ‚am‘ Unternehmen als ‚im‘ Unternehmen arbeiten – ich denke, dies ist auch angesichts der sich abzeichnenden Veränderungen notwendig.«

Johannes Hödlmayr, scheidender Vorstand

Mit Johannes-Alexander Hödlmayr, Sohn des neuen Aufsichtsratsvorsitzenden, ist die nächste Generation der Gründerfamilie seit 2019 im Unternehmen tätig. Der 28-Jährige wird derzeit intensiv auf seine künftigen Führungsaufgaben im Unternehmen vorbereitet. „Mein Sohn wird das nächste Jahr nutzen, um sich an der Seite der beiden routinierten Vorstände Wilflingseder und Niessner wichtiges Know-how und Informationen über alle Unternehmensbereiche und Aufgabengebiete anzueignen“, erklärt Hödlmayr die Situation. Alle personellen Veränderungen wurden mit 1. Juli vollzogen. **VM**

Engineering mit Leidenschaft & Weitblick

Maschinen und Anlagen nach individuellen Kundenanforderungen



MENSCH



TECHNIK



SICHERHEIT

Bereits seit 1993 verfolgen wir bei IMA nur ein Ziel: Mit unserem Know-how technisch anspruchsvolle Lösungen im Maschinen- und Anlagenbau für die individuellen Anforderungen unserer Kunden zu realisieren. Unser Dienstleistungsspektrum reicht dabei von der Beratung über die Planung, Entwicklung, Berechnung und Konstruktion bis hin zur Fertigungsabnahme und Montageüberwachung. Unsere Spezialisten arbeiten mit aktuellster Hard- und Software – um Ihnen stets die innovativste und passendste Leistung bieten zu können.

Unsere Engineering-Angebote:

- » Wirtschaftlichkeitsanalysen
- » Konzept und technische Dokumentation
- » Projektentwicklungen
- » Entwurfs- und Detailengineering
- » FE-Berechnungen
- » Bauteil- und Ablaufoptimierungen



WFL MILLTURN TECHNOLOGIES GMBH & CO. KG

WFL Millturn Technologies zählt zu den weltweit führenden Unternehmen im Werkzeugmaschinenbau und konzentriert sich seit mehr als 25 Jahren auf die Herstellung von Dreh-Bohr-Fräszentren.

Einmal spannen – komplett bearbeiten



WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG Headquartiers am Standort Linz

■ Vereint man Fertigungstechnologien wie Drehen, Fräsen, Bohren oder Schleifen in einer Werkzeugmaschine, spricht man von Komplettbearbeitung. Mehr als zwanzig verschiedene Bearbeitungsverfahren lassen sich ausführen. Seit Anbeginn arbeitet man bei WFL nach dem Slogan: „Einmal spannen – komplett bearbeiten.“

Vom Auto bis zum Flugzeug

Einmal spannen – komplett bearbeiten: Enorme wirtschaftliche sowie produktionstechnische Vorteile gehen damit einher. Aus metallischen Rohteilen werden unter anderem Komponenten für Flugzeuge, Turbinen und Automobile gefertigt. WFL beschäftigt derzeit mehr als 500 Mitarbeiter. Der Exportanteil liegt bei etwa 95 Prozent. Durch die Akquisition der Firma FRAI Robotic Technologies im



Verlässlichkeit bei der Qualität der Maschinen und kontinuierliche Entwicklung der Technologien in der Komplettbearbeitung bilden die Quintessenz bei WFL.



Automatisierung zur maximalen Produktivitätssteigerung

Jahr 2018 verfügt WFL über jahrzehntelanges Know-how und bietet unterschiedliche Automatisierungsvarianten. Zur automatischen Werkstückbeladung und -entladung arbeitet WFL Millturn Technologies je nach Kundenanforderung mit Automatisierungsvarianten wie Portallader und Knickarmrobotern.

„best in complete machining“

Ob Hightech-Automatisierungslösungen oder intelligente Datennutzung – beim Linzer Werkzeugmaschinenbauer WFL Millturn Technologies werden neueste Technologien und bewährtes Know-how vereint. Für spezielle Kundenanforderungen werden bei WFL Technologien und Zyklen entsprechend entwickelt. Vom Tieflochbohren bis zum Verzahnungen können sämtliche Technologien auf den MILLTURNs angewendet werden. Durch die Komplettbearbeitung entfallen aufwendige Wechsel von einer auf die nächste Maschine, Einspannfehler und lange Liegezeiten. Zeiteinsparung und Qualitätssteigerung sind die wichtigsten Faktoren für effizientes und kostenoptimiertes Fertigen.

Pioniergeist & Innovation

Die Erfolgswelt der WFL-Maschinen ist ohne Zweifel die Dreh-Bohr-Fräseinheit. Als Einzelwerkzeugträger konzipiert, kann sie sowohl stehende als auch rotierende Werkzeuge und Messtaster aufnehmen. Dank der numerisch gesteuerten B-Achse lassen sich schräge Flächen fräsen. Ebenso sind Drehen,



M35 MILLTURN mit ergonomischem Bedienpult und zahlreichen neuen Features

Bohren, Fräsen, Tieflochbohren, Außen- und Innenverzahnungen, Drehfräsen, Zirkularfräsen von Polygonen und Gewinden sowie das Fräsen von Freiformflächen auf einer einzigen MILLTURN möglich.

Mutig in die Zukunft

Die Corona-Krise hat das globale Geschäft und die Gesellschaft mit voller Wucht getroffen. Jeder überlegt nun, wie man das Geschäft aufrechterhalten und die Situation in einem völlig neuen Umfeld bewältigen kann.

Eine Komponente zur Maximierung des Wertes für MILLTURN-Benutzer ist die B2B-Plattform „myMILLTURN“, welche WFL für seine Nutzer anbietet. Ziel ist es, alle Informationen und das Serviceangebot gesammelt darzustellen sowie innovative Funktionen und Anwendungen hinzuzufügen. Dieses einzigartige Angebot bietet den MILLTURN-Nutzern eine optimale Unterstützung und eine sichere Handhabung bei der Komplettbearbeitung hochwertiger und komplexer Anwendungen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG

4030 Linz, Wahringerstraße 36

Tel.: +43/732/69 13-8590

marketing@wfl.at

www.wfl.at

Das führende Maschinenkonzept
für die Fertigung komplexer und
präziser Werkstücke.

MILLTURN®
a trademark of WFL

iCONTROL
PROCESS MONITORING

**CRASH®
GUARD**

**CRASH®
GUARD
STUDIO**

FLANX®

EINMAL SPANNEN – KOMPLETT BEARBEITEN





Internationale Großaufträge mit einem Volumen von über 3,2 Mio. Euro, recycelbare Schutzmasken und eine Betriebs-erweiterung in Vöcklamarkt lassen PROBIG® weiter wachsen.

Umwelttechnik auf Expansionskurs.

Das Jahr 2020 begann für das oberösterreichische Umwelttechnik-Unternehmen PROBIG® mit dem Abschluss mehrerer internationaler Großaufträge sehr erfolgreich. Die Umsetzung der bereits vorbereiteten Anlagen verzögert sich wegen der durch die Corona-Krise

verursachten Reisebeschränkungen jedoch teilweise bis in das Jahr 2021. Mit einer Vergrößerung des Standorts und zusätzlichen Mitarbeitern verstärkt sich PROBIG® für die kommenden Herausforderungen am globalen Markt für Umwelttechnik. Mit der Entwicklung hochwertiger Schutzmasken „Made in Austria“ leistet PROBIG® darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie.

PROBIG® entwickelt, plant und produziert hochwertige Kettenräumer aus Hightech-Kunststoffen für kommunale und industrielle Wasseraufbereitungs- und Abwasserreinigungsanlagen. Das innovative Umwelttechnik-Unternehmen ist weltweit ein anerkannter Spezialist für nachhaltige Lösungen in der Wasser- und Abwassertechnik.

Gute Perspektiven für 2020/2021

PROBIG® startete erfolgreich in die Saison 2020. Nach fast fünf Jahren intensiver Vorbereitungszeit konnten internationale Aufträge mit einem Volumen von über 3,2 Mio. Euro fixiert werden. Die Projekte umfassen u. a. Flotations-Räumer für eine Meerwasserentsalzungsanlage in den Vereinigten Arabischen Emiraten, API-Räumer für eine Raffinerie in Kasachstan sowie Boden- und



Auftragsbücher gut gefüllt

»Die Auftragsbücher von PROBIG® sind schon jetzt bis Mitte 2021 gefüllt, und ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten Wochen weitere Verträge in den Bereichen Raffinerie und Petrochemie unterschreiben werden«

Augustin Perner, geschäftsführender Gesellschafter von PROBIG®

Schwimmschlamm-Räumer für Kläranlagen in Israel, Ägypten, Kroatien und Deutschland.

„Die Auftragsbücher von PROBIG® sind schon jetzt bis Mitte 2021 gefüllt, und ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten Wochen weitere Verträge in den Bereichen Raffinerie und Petrochemie unterschreiben werden“, schaut der geschäftsführende Gesellschafter Augustin Perner optimistisch in die nächsten Monate.

Entwicklung 100 Prozent wiederverwendbarer Schutzmasken

Die „Corona-Situation“ stellt das PROBIG® Team allerdings vor große Herausforderungen in der Projektkoordination: So muss die Installation von Anlagen verschoben werden, bis die jeweiligen Reisebeschränkungen aufgehoben sind. „Die globale Entwicklung deutet darauf

hin, dass einige Projekte vermutlich erst 2021 verwirklicht werden können“, so Perner. Die „Corona-Lockdown-Phase“ wurde bei PROBIG® effizient genutzt: Es wurden hochwertige Schutzmasken entwickelt, die zu 100 Prozent wiederverwendbar und recycelbar sind.

Investition von rund 2 Mio. Euro für Betriebsvergrößerung

Um im globalen Wettbewerb auch langfristig an der Spitze zu bleiben, wurde im Vorjahr ein Grundstück mit mehr als 10.000 m² Fläche zugekauft. Unterstützung erhielt PROBIG® dabei von der öö. Standortagentur Business Upper Austria. Gemeinsam konnten Fragen zu Fördermöglichkeiten geklärt werden. Derzeit laufen die Vergabeverfahren, damit eine neue moderne Produktionshalle mit über 1.000 m² errichtet werden kann: „Wir werden an unserem Standort in Vöck-



Mit recycelbaren Schutzmasken leistet PROBIG® einen Beitrag zur Eindämmung von COVID-19.

lamarkt erneut fast zwei Mio. Euro investieren“, so Augustin Perner. PROBIG® steht für führende Fachkompetenz auf einem Markt, der sich permanent weiterentwickelt und höchste Anforderungen an Material und Umsetzungsqualität stellt. Darum ist das Unternehmen immer auf der Suche nach motivierten Spezialisten wie Verfahrenstechnikern, Konstrukteuren und Projektleitern. **BO**

› **QUALITÄT
ÜBERZEUGT** ‹
WIR SIND IMMER AUF KURS



› www.systempo.com


systempo®
LOGISTIK
DIE MARKE DER STÜCKGUTLOGISTIK

Gemeinsam gegen die Verschwendung von Lebensmitteln: Ein bundesländerübergreifendes Forschungsprojekt erforscht die Verlängerung der Haltbarkeit durch innovative Schutzgase. **Wertvoller Beitrag zur Ökobilanz.**

Fleisch und Fleischprodukte verderben schnell, wenn sie nicht richtig gelagert oder verpackt werden. Daher landet ein Teil dieser wertvollen Lebensmittel im Müll, was ihre Ökobilanz verschlechtert. Ein bundesländerübergreifendes Forschungsprojekt im Lebensmittel-Cluster der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria sowie in jenem der Wirtschaftsagentur des Landes NÖ, ecoplus, will jetzt untersuchen, ob innovative Gasmischungen dazu geeignet sind, Fleisch in Schutzgasverpackungen (Modified Atmosphere Packaging, MAP) länger haltbar zu machen.



Schutzgase können Haltbarkeit verdoppeln bis verdreifachen

Schon jetzt werden luftdichte Schutzgasverpackungen eingesetzt, um Lebensmittel länger haltbar zu machen. Meist werden dafür Kohlendioxid (CO₂), Stickstoff (N₂) oder Sauerstoff (O₂) bzw. Gemische aus diesen Gasen in Lebensmittelqualität verwendet. Diese Gase entsprechen internationalen lebensmittelrechtlichen Anforderungen und müs-

sen nicht detailliert deklariert werden. Sie kommen in sogenannten modifizierten atmosphärischen Verpackungen – luftdicht und aus Kunststoff – zum Einsatz. Diese schützen umweltintensive Produkte vor zahlreichen äußeren Einflüssen und reduzieren somit deren ökologischen Fußabdruck. Gerade Lebensmittel, vor allem Fleisch und Fleischerezeugnisse, weisen eine schlechte Umweltbilanz auf, deshalb sollten sie optimal vor Verderb geschützt werden.

Jedes Lebensmittel stellt eine andere Anforderung an die Zusammensetzung der eingesetzten Gase. Eine optimale Schutzgasatmosphäre verlangsamt das Wachstum von Bakterien und anderen schädlichen Mikroorganismen, ohne die Qualität oder den Geschmack des Produkts zu beeinträchtigen. So kann die Haltbarkeit von Lebensmitteln durch Schutzgasbegasung verdoppelt bis verdreifacht werden.

Nun untersucht das bundesländerübergreifende Kooperationsprojekt im Lebensmittel-Cluster „MAP 2.0 – Modified Atmosphere Packaging der 2. Generation“ innovative, wenig erforschte Schutzgase in modifizierten atmosphärischen Verpackungen (MAP). „Die optimale Gaszusammensetzung birgt das Potenzial, die Mindesthaltbarkeit von Produkten deutlich zu erhöhen“, ist Michael Krainz, Projektleiter am Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und >>



Reduktion von Lebensmittelmüll

»Unser Ziel ist klar: Durch verlängerte Haltbarkeit, verbesserte Produktqualität und die Reduktion von Farbveränderungen bleiben Lebensmittel länger genießbar – das führt zu einer Reduktion von Lebensmittelmüll.«

Michael Krainz, Projektleiter am Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI) in Wien

Fotos: Victoria Shes/Unsplash (1), OFI/Michael Pyerin (2)



Machen Sie den
nächsten digitalen Schritt
in Open & Sustainable
Business.

Willkommen bei **CRIF Digital Next.**

Was mit Digitalisierung begann, erreicht nun das NEXT LEVEL: Mit unserer innovativen Technologie-Plattform CRIF Digital Next verbessern Sie das Kundenerlebnis an Ihren Touchpoints. Sie etablieren einen schnellen und kontinuierlichen Innovationsprozess und erzielen eine Skalierung Ihrer Möglichkeiten.

Digital Onboarding: Der gesamte Kundenprozess vom Erstkontakt bis zum Kauf-/Vertragsabschluss digital und ohne Medienbruch. Mit unserer neuen Onboarding Solution PHYON revolutionieren wir den gesamten Ablauf Ihrer Kundengewinnung und maximieren Ihre Effizienz im Kundenkontakt. Für mehr Kundenerlebnis und höherer Conversion.

Open Banking: Die innovativen und ganzheitlichen Open Banking-Lösungen von CRIF ermöglichen Bank- und Finanzinstituten ihr Angebot und Service digital und auf die Kundenbedürfnisse optimiert weiterzuentwickeln. Seien Sie initiativ und bringen Sie Finanzmanagement auf ein NEXT LEVEL.





Technik (OFI) in Wien, überzeugt. „Unser Ziel ist klar: Durch verlängerte Haltbarkeit, verbesserte Produktqualität und die Reduktion von Farbveränderungen bleiben Lebensmittel länger genießbar – das führt zu einer Reduktion von Lebensmittelmüll.“

Nachhaltige Problemlöser

Die bislang ungelösten Probleme beim Einsatz dieser neuen Gase sind die noch unzureichend erforschte Zusammensetzung der Gasmischungen und die Wechselwirkung zwischen Füllgut und Verpackungsmaterial. Die besondere Herausforderung besteht in der Feinabstimmung der gewählten Verpackungsfolie und der Gaszusammensetzung, die genau auf die chemischen Prozesse in der Verpackungsatmosphäre angepasst sein muss. Auch derzeitige Probleme im Abpackprozess wie Undichtheiten oder unzureichende Restsauerstoffentfernung sollen beleuchtet und durch geeignete Maßnahmen reduziert bzw. eliminiert werden.

Lebensmittelverluste reduzieren

Einer der oberösterreichischen Projekt-

partner ist der Fleischverarbeiter Großfurtner in Utzenaich. Qualitätsmanager Markus Raindl im Werk St. Martin betont, wie wichtig dieses Forschungsprojekt für sein Unternehmen in Hinblick auf höchste Qualitätsstandards ist: „Die Fleischproduktion ist ressourcenintensiv und setzt große Mengen an Treibhausgasen frei. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, die Mindesthaltbarkeiten unserer Produkte ohne Einbußen in der Produktsicherheit zu verlängern. Durch den Einsatz von neuen MAP-Lösungen könnten wir wertvolle Lebensmittelverluste maßgeblich reduzieren und mit zusätzlicher Produktsicherheit punkten. Ein validierter Ausschluss von pathogenen Keimen durch gesicherte Prozesse könnte sowohl unsere Absatzmengen steigern als auch die internen qualitätssichernden Kosten reduzieren. Diese Innovation würde zusätzlich unsere umweltpolitischen Vorhaben und Ertragskraft abrunden.“

Ökobilanz erhöhen

Auch Sonnberg Biofleisch aus Unterweißenbach beteiligt sich an dem Forschungsprojekt. „Wir sind uns – wie unser Name schon zeigt – der ökologischen Verantwortung bewusst“, sagt

Qualitätsmanager Alexander Zotscher, „und legen großen Wert auf die Qualität unserer Produkte. Qualität bedeutet für uns Regionalität, artgerechte Haltung, Schlachtung und Verarbeitung, Frische und Haltbarkeit. Durch die neuen MAP-Verpackungen erhoffen wir uns eine längere Haltbarkeit, eine weitere Erhöhung der Produktsicherheit und dadurch weniger Lebensmittelverschwendung sowie weniger Abfall. Dies wäre ein entscheidender Beitrag zur Verbesserung der Ökobilanz und somit gut für die Umwelt sowie unsere Kunden gleichermaßen. Beides sind entscheidende Kaufargumente für unsere Kunden, die sich bewusst für Bio entscheiden. Somit könnten wir uns weiter vom Wettbewerb abheben und unsere Position als nachhaltiges Unternehmen festigen.“ **BO**

INFO-BOX

Projektpartner:

- Rudolf Großfurtner GmbH
- Sonnberg Biofleisch GmbH
- Sojarei Vollwertkost GmbH
- Messer Austria GmbH

Forschungsdienstleister:

OFI Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik

Projektlaufzeit:

1. Oktober 2019 bis 31. März 2021

Förderung:

Das Projekt wird aus Mitteln des strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2020“ vom Land OÖ sowie vom Land NÖ gefördert.



Einsparung von Ressourcen

»Die Fleischproduktion ist ressourcenintensiv und setzt große Mengen an Treibhausgasen frei. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, die Mindesthaltbarkeiten unserer Produkte ohne Einbußen in der Produktsicherheit zu verlängern.«

Markus Raindl, Qualitätsmanager bei Großfurtner im Werk St. Martin

CRIF GMBH

Das Onlinebusiness boomt und work@home ist im Arbeitsalltag die gelebte Normalität. Das Leben in Distanz widerspricht dem menschlichen Bedürfnis nach Nähe und Menschlichkeit.

Kundennähe trotz Social Distancing?

Die vergangenen Monate zeigten, wie Corona nicht nur das Einkaufsverhalten der Kunden wesentlich verändert hat. Auch das Arbeiten auf Distanz im Homeoffice bedingt ein neues Selbstverständnis der Zusammenarbeit. War es anfangs als schnelle Umstellung in einer temporären Ausnahmesituation gedacht, ist es mittlerweile zur gelebten neuen Normalität geworden. Digitalisierung und ihre Technologie, auf die es jetzt ankommt, sind Lösungen, die dem menschlichen Bedürfnis nach Nähe und Verbindung dienen, Prozesse automatisieren und neue Wege des Miteinander im direkten Kundenkontakt und auch in der Zusammenarbeit beschreiten.

Customer Journey goes digital

Social Distancing erschwert die positive Customer Experience am POS enorm. Wenn



So nah und doch so fern: Der virtuelle Raum ist zum Hotspot enger Zusammenarbeit geworden.

persönliche Kontakte reduziert werden müssen, trifft das besonders jene Branchen, in denen Beratung großgeschrieben wird. Je größer und langfristiger die Anschaffung oder je komplexer und erklärungsintensiv das Thema, desto seltener wurde dies bislang digital abgewickelt. Das ändert sich nun. Beratung und Service lassen sich schließlich auch online anbieten und die Akzeptanz, Leistungen online statt vor Ort in Anspruch zu nehmen, ist beim Kunden da.

Digitalisierungsturbo COVID-19

Es bedarf technologischer Innovationen, die die Konnektivität erhöhen und Funktionen schaffen, die den Menschen dabei helfen, sich so verbunden zu fühlen, wie es ihm vom direkten stationären Kundenkontakt vertraut ist. Die digitale Customer Experience ist nicht mehr nur nice to have. Die Verhaltensänderung, die die COVID-19-Krise angestoßen hat, wird das Kundenverhalten maßgeblich prägen und daraus langfristig die digitale Customer Journey als Must-have und wichtigen Unternehmensvorteil etablieren.

Digital Next

Der innovative Technologieanbieter CRIF hat

bereits lange vor der Krise begonnen, intelligente Lösungen zu entwickeln, die die Customer Experience im digitalen Zeitalter verbessern und beide Welten, offline und online, miteinander verbinden.

Die Technologieplattform CRIF Digital Next deckt die Schlüsselfunktionsbereiche für eine innovative Customer Journey von Privatpersonen und auch Unternehmen ab. Vom Kunden-Onboarding über ein umfassendes Identitätsmanagement, auch in regulatorischer Hinsicht (KYC), bis hin zu den für PSD2 typischen Kontozugangs- und Aggregationsfunktionen.

CRIF bietet hier durch seine globale Stärke und innovative lokale Umsetzung einen einzigartigen Vorteil für Unternehmen, davon zu profitieren und die Zukunft mitzugestalten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CRIF GmbH

1020 Wien
Rothschildplatz 3/Top 3.06.B
Tel.: +43/1/897 42 44-0
Fax: +43/1/897 42 44-833
info.at@crif.com, www.crif.at



Anzeige • Fotos: JKstock shutterstock (1), GaudiLab shutterstock (2+4), nopporn/shutterstock (3)

Der österreichische Stromspeicherhersteller BlueSky Energy holt die Fertigung seiner Batteriezellen aus Asien nach Oberösterreich und schafft damit 80 neue Arbeitsplätze in der Region.

„Nicht nur reden – sondern machen.“

Die BlueSky Energy, der Spezialist für Stromspeicherlösungen auf Salzwasserbasis, expandiert und holt die komplette Zellenfertigung aus Asien nach Frankenburger. Rund fünf Millionen Euro werden in die Standortverlegung investiert. Ab Herbst 2020 werden Zellen für bis zu 30.000 Batterien gefertigt. 80 neue Arbeitsplätze in den Bereichen Elektrotechnik und Montage werden für die Region geschaffen. Die starke Nachfrage nach umweltfreundlichen Speicherlösungen sowie die Verkürzung der Transportwege waren ausschlaggebend, die Kerntechnologie komplett nach Österreich zu verlegen. Zur Finanzierung der Wachstumsschritte hat das Unternehmen Genussrechte begeben. Die Zeichnungsfrist läuft bis 30. September 2020. „Nicht nur reden – sondern machen“ ist das Motto von Firmengründer Hansjörg Weisskopf und Gesellschafter Horst Wolf dafür, die Produktion nach Österreich zu verlagern. „Ganz nach dem Credo der Bundesministerin für Digitalisierung



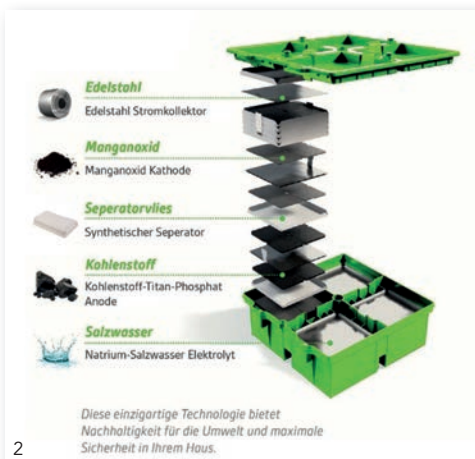
V. l. n. r.: Hansjörg Weisskopf (Gründer & Gesellschafter), Ing. Helmut Mayer, Dr. Thomas Krausse (beide Geschäftsführer), Horst Wolf (Gesellschafter)

und Wirtschaftsstandort Margarete Schramböck, die nicht zuletzt aufgrund der Corona-Krise forderte, Kerntechnologien zurück nach Österreich zu holen.“

Investitionen von fünf Millionen Euro

Die Standortverlagerung ist mit fünf Millionen Euro budgetiert. Investiert wird dabei in qualifizierte Mitarbeiter,

den Aufbau einer Fertigungsstraße sowie in moderne Messtechnik. „Die Fertigungsmaschinen sind bereits bestellt. Noch heuer werden die ersten Zellen in Oberösterreich gefertigt, und mit 2021 kann die Serienproduktion starten“, informiert Geschäftsführer Thomas Krausse, der den Aufbau der regionalen Fertigung verantwortet.



Diese einzigartige Technologie bietet Nachhaltigkeit für die Umwelt und maximale Sicherheit in Ihrem Haus.



3

Regionale Fertigung

»Wir erreichen eine hundertprozentige Wertschöpfung im eigenen Land.«

Geschäftsführer Thomas Krause

GREENROCK – eine grüne Batterie

Für die Produktion des Salzwasserspeichers GREENROCK wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt. „Unsere Salzwasserbatterien sind nicht nur wegen ihrer Sicherheit und ihrer umweltfreundlichen Inhaltsstoffe eine grüne Batterie. Auch die Herstellungsprozesse und Transportwege sind ausschlaggebend für eine grüne Batterie, in der nachhaltige Energie aus Sonne und Wind gespeichert wird“, so Krause weiter.

Wettbewerbsvorteil durch regionale Fertigung

Durch die Verlagerung nach Österreich werden die Lieferzeiten um acht Wochen verkürzt, da der aufwendige Schiffs-transport von Asien nach Europa entfällt. „Wir erreichen eine hundertprozentige Wertschöpfung im eigenen Land“, unterstreicht Krause. BlueSky Energy exportiert seine Produkte aktuell in 22 Länder weltweit. Da

die Nachfrage nach Salzwasserspeichern deutlich gestiegen ist, werden die Kapazitäten in der Fertigung ausgebaut und verzehnfacht. „So kann langfristig der gesteigerten Nachfrage gerecht produziert werden“, erklärt Krause.

Partizipieren an „Grüner-Batterien-Produktion“

BlueSky Energy ist ein privat geführtes österreichisches Unternehmen, verzeichnet seit der Gründung ein gutes Wachstum und bilanziert positiv. Investoren haben die Möglichkeit, sich mittels Genussrechten am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Um die geplanten Wachstumsschritte zu finanzieren, begibt das Unternehmen 1.500 Genussrechte mit einer Nominal von jeweils 1.000 Euro. Die Zeichnungsfrist läuft bis 30. September 2020. **VM**



4

INFO-BOX

Über BlueSky Energy – GREENROCK

BlueSky Energy ist Spezialist für stationäre Stromspeicherlösungen. Das Unternehmen mit Sitz im oberösterreichischen Vöcklamarkt entwickelte GREENROCK, die sicherste und umweltfreundlichste stationäre Stromspeicherlösung. Im Gegensatz zu herkömmlichen Lithium-Ionen-Lösungen setzt das Unternehmen auf Salzwassertechnologie. Diese ist nicht entflammbar oder explosiv, berührungssicher und absolut wartungsfrei. GREENROCK-Speicherlösungen eignen sich für Eigenheim und KMU, die ihren erzeugten Strom energieautark für den Eigenverbrauch optimieren möchten. Standard-Speicherlösungen von fünf bis 30 Kilowattstunden für private Anwendungen (GREENROCK Home), gewerbliche Speicherlösungen von 30 bis 270 Kilowattstunden (GREENROCK Business) und eigens abgestimmte Projektlösungen bis zu mehreren Hundert Kilowattstunden sind mit GREENROCK möglich.

www.bluesky-energy.eu

Industrie - Schmierstoffe
Der Zukunft einen Schritt voraus.

Vom Profi für Profis!
www.gogreen.co.at
 0664/1644217
 07713/50254

go@green

Ein repräsentativer Neubau der Softwarefirmen COUNT IT Group und ventopay im Softwarepark Hagenberg setzt neue Standards in puncto Arbeitsplatzattraktivität.

Beruf und Erholung unter einem Dach.

Zwei Softwareparkfirmen errichten in Eigenregie ein neues Firmengebäude am Standort Hagenberg. Auf 2.400 m² und sechs Stockwerken entsteht ein innovativer Workspace, der Platz für 180 zusätzliche Arbeitsplätze bietet. Offene Architektur, Eventflächen und ein großer Activity Room, den man über eine Rutsche erreicht – ein Bruchteil der Highlights des neuen Firmensitzes von COUNT IT Group und ventopay. Der Einzug ist für Frühjahr 2021 geplant. „Die Kultur in beiden Unternehmen ist seit jeher sehr offen. Was wir nun schaffen, ist ein Raum, der diese Kultur erlebbar macht. Unsere Teams werden die neuen Möglichkeiten kreativ nutzen und noch freier und effizienter denken können“, erklärt ventopay-Geschäftsführer Josef Langer. „Schon Einstein wusste: Spiel ist ein wesentliches Merkmal für produktives Denken.“

Platz zur Entfaltung

Aus dem Gedanken „Gemeinsam bewegen wir mehr für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ ist die Idee entstanden, zusammen mit ventopay diese



Devise auch in Form eines innovativen Bauwerks umzusetzen. „Das neue Firmengebäude wird ein Ort, an dem man sich gerne aufhält. Das starre Konzept einer herkömmlichen Büroatmosphäre wird aufgebrochen und ein kreativer Ideenfluss ist leichter möglich“, verspricht COUNT-IT-Geschäftsführer Peter Berner, der am Entstehungsprozess maßgeblich beteiligt ist und in jeder Phase des Neubauprojekts seine Handschrift hinterlässt. Pro Stockwerk entsteht ein lichtdurchfluteter und technisch top ausgestatteter Workspace für ca. 40 Per-

sonen. Platz für das eine oder andere Start-up inklusive. „Der offene Charakter des Gebäudes soll sich auf allen Ebenen und in allen Büros fortsetzen. Also Interaktion zwischen den Mitarbeitern über Firmengrenzen hinweg. Wir erwarten uns durch die Interaktion einen Ideenpool, welcher neue Impulse für unsere innovativen Produkte bringen wird. Hagenberg ist als Technologiezentrum der ideale Nährboden für diese Vorhaben“, so Johannes Reichenberger, Geschäftsführer von ventopay.

Erholung am Arbeitsplatz

Mit dem Neubau wird auch die firmeneigene Outdoor-Oase umgestaltet. Eine große, gemütliche Terrasse mit vielen Sitzgelegenheiten, Sitzstufen und Gartenblick lädt zum gemeinsamen Verweilen in den Pausen ein. Im Garten ist außerdem ein Pavillon geplant, der für Gartenfeste und öffentliche Kon- >>



Offene Kulturen erlebbar machen

»Die Kultur in beiden Unternehmen ist seit jeher sehr offen. Was wir nun schaffen, ist ein Raum, der diese Kultur erlebbar macht.«

Dr. Josef Langer, Geschäftsführer und Gründer ventopay gmbh

AKZEPTA GROUP

Forderungsmanagement mit Verantwortung, Vertrauenskultur und herausragendem Kundenservice: Das ist seit mehr als 30 Jahren die erfolgreiche Philosophie der AKZEPTA Group.

Kundenloyalität dank Handschlagqualität

■ „Wir besorgen Ihr Geld und begeistern durch Service!“ – Auf diesen einprägsamen Nenner bringt Inhaber Erich Stadler die Arbeit der AKZEPTA Group, welche er im Jahr 1988 gegründet hat. Heute zählt das Unternehmen mit Niederlassungen in Salzburg, München und Berlin zu den führenden Anbietern qualitativvoller Inkasso-Dienstleistungen in Österreich, Deutschland und weit darüber hinaus. Mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – allesamt kompetent und hochmotiviert – kümmern sich um das Forderungsmanagement von mehr als 10.000 zufriedenen Kunden. Wobei zufrieden in diesem Fall eine grobe Untertreibung ist: AKZEPTA legt größten Wert darauf, seine Kunden zu begeistern und schafft das mit erstaunlichem Erfolg. Das beweist allein schon die beeindruckend hohe Weiterempfehlungsrate von über 95 Prozent. Ebenso außergewöhnlich ist die Loyalität der Kunden, die sich mit „Einmal AKZEPTA – immer AKZEPTA“ zusammenfassen lässt. Diese Überzeugung gilt von der Sachbearbeitung bis in die höchsten Führungsebenen. Sie zeigt sich immer wieder auch dann, wenn Verantwortliche für das Forderungsmanagement den Arbeitgeber wechseln: Erfahrungsgemäß wollen sie auch in ihrem neuen Job nicht auf die besonderen AKZEPTA-Vorteile verzichten.

Herzstück der innovativen Dienstleistungen ist das AKZEPTA-Inkassosystem, ein umfassendes und flexibles Kompetenzpaket, das von Tausenden Unternehmen genutzt wird. Es bietet fachkundige Beratung und messbaren Kundennutzen – und das ohne Kosten. Mittelständler setzen das Inkassosystem ebenso gewinnbringend ein wie Konzerne. Die Erfahrungen all dieser Kunden werden laufend evaluiert und fließen in die Weiterentwicklung des Systems ein, das dadurch kontinuierlich optimiert wird. Mit PLATINUM SOLUTION stellt AKZEPTA allen Kunden dazu eine innovative, leistungsfähige Informationstechnologie kostenlos zur Verfügung. Diese preisgekrönte IT-Lösung (ein SAP-Addon) wurde eigens für AKZEPTA entwickelt

und liefert stets die aktuellsten Daten als 24-Stunden-Info: Durch die Einbindung in das Online-Kommunikationsportal von AKZEPTA lassen sich nahezu alle Funktionen der SAP-Lösung auch als kostenlose Internetversion nutzen – rund um die Uhr.

Fair und transparent

Auch bei der Informationspolitik überzeugt AKZEPTA mit Fairness und Kompetenz. Neukunden sind oft überrascht von der Vielfalt der Berichte, die sich an den internen Geschäftsabläufen der Kunden orientieren und terminlich darauf abgestimmt sind. So oft wie gewünscht, jedoch mindestens einmal jährlich zum Bilanzstichtag erhält jeder Kunde automatisch und kostenlos einen gebundenen Jahresbericht mit allen relevanten, kundenspezifischen Informationen inklusive einer Erfolgsstatistik.

AKZEPTA-Kunden tragen keinerlei Kostenrisiko, denn für jeden der jährlich rund 50.000 Geschäftsfälle gilt: AKZEPTA erhält seine Vergütung erst, wenn die Außenstände realisiert werden und der Schuldner bezahlt. Bei Auslandsforderungen können eventuell Kostenpauschalen anfallen (als Ersatz für Barauslagen), diese werden ebenfalls in der Erfolgsstatistik dargestellt. So haben Kunden jederzeit die Übersicht über das einzigartige Preis-Leistungs-Verhältnis.

Vertrauen als Verpflichtung

Kosten- und risikolos ist für Interessenten auch das Angebot, die AKZEPTA-Leistungen in der Praxis zu testen und mit ihrem bestehenden Inkassosystem zu vergleichen. Nicht zuletzt bietet AKZEPTA allen Kunden eine Zufriedenheitsgarantie – diese wurde aber noch kein einziges Mal in Anspruch genommen. „Wir setzen nicht auf Mitgliedsbeiträge, Auftragsgebühren, Erfolgshonorare oder Ähnliches. Das Vertrauen unserer Kunden ist für uns Verpflichtung und Motivation“, betont Erich Stadler. Als werteorientiertes Unternehmen agiert AKZEPTA mit Handschlagqualität und dokumentiert dies auch



Erich Stadler, Gründer und Inhaber der AKZEPTA Group

bei der Auswahl der Geschäftspartner. AKZEPTA bietet sein Leistungsspektrum nicht allen an, sondern selektiert im Vorfeld. Nur so sind die hochwertigen Dienstleistungen zu diesen Konditionen möglich.

Leitbetrieb – die starke ServiceMarke

Die hohe Servicekompetenz und Kundenorientierung von AKZEPTA prägt auch die von Erich Stadler initiierte ServiceMarke Leitbetrieb. Sie ist ein starkes und vertrauenswürdiges Erkennungszeichen für wertehaltige Unternehmen, die mit außergewöhnlicher Servicequalität punkten – mehr darüber unter www.leitbetrieb.com!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AKZEPTA INKASSO GmbH

5071 Wals bei Salzburg
Sironastraße 3
Tel.: +43/662/87 11 88
salzburg@akzeptata.at
www.akzeptata.at

» zerte genutzt werden soll. Mit der neuen Eventlocation wird ein Podium für junge, regionale Künstler verschiedener Musikrichtungen geschaffen. Besonders für Studentinnen und Studenten der FH, aber auch für alle Angestellten und Ortsansässigen in und um Hagenberg entsteht so ein neuer Hotspot für Kunst, Kultur und Unterhaltung.

Raum für Ideen und Innovation

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können künftig über eine Rutsche in das zum Garten offene Untergeschoss des Gebäudes gelangen, in dem sich der Activity Room befindet. Gemütliche Kojen laden zum Verweilen ein und verschiedenste Angebote an Spiel und Spaß, wie der schon längst zum fixen Firmeninventar gewordenen Wutzler, ein Billardtisch, Dartscheiben und diverse Fitness-



geräte, ermöglichen es den Angestellten, Zeit miteinander zu verbringen und Energie zu tanken. „Dadurch fördern wir das Teambuilding, ermöglichen regen Ideenaustausch und das Wichtigste: der Spaß kommt nicht zu kurz“, ist Geschäftsführer und HR-Verantwortlicher von COUNT IT Maximilian Wurm überzeugt.

Auch die Lounge im Erdgeschoss gilt als Drehscheibe für Kommunikation und Lösungsfindung. Eine große Küche, eine Bar und ein Cafeteria-Bereich bilden

einen Ort für Gespräche und Gedankenaustausch zwischen den Mitarbeitern beider Unternehmen, Kunden und Lieferanten. Gemeinsame Events sind hier durchführbar und können bei Schönwetter auf die großzügige Terrasse und den Garten ausgeweitet werden. Kurzum: COUNT IT Group und ventopay tätigen mit dieser Megainvestition einen Riesenschritt in Richtung Steigerung des Innovationspotenzials und der Arbeitsplatzattraktivität des Standorts Hagenberg. **BO**

INFO-BOX

Softwarepark Hagenberg: Vorreiter & Zukunftsweiser

Der Softwarepark Hagenberg ist Forschungs-, Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort. Als Spin-off der Johannes-Kepler-Universität (JKU) Linz, gegründet von Prof. Bruno Buchberger, trägt er bis heute wesentlich zur Innovationskraft Oberösterreichs bei. Modernste Infrastruktur sowie ein vielfältiges Netzwerk aus erfahrenen Branchenexperten, jungen Kreativen und wissbegierigen Studierenden zeichnen den Softwarepark aus. Insbesondere diese Synergie ist ein wesentlicher Teil des Erfolgsrezeptes. Denn der Softwarepark ist ein Ort der Kommunikation und Begegnung, an dem mehr als 3.000 Menschen arbeiten, forschen, lehren, lernen und leben. Die Verschmelzung von modernster Technik mit malerischem Ambiente mitten im Grünen sorgt für höchste Lebensqualität. Dies verleiht der Marke Softwarepark Hagenberg besondere Qualität und schafft bereits heute ein Arbeits- und Lebensumfeld für die nachfolgenden Generationen.

Als Standort für stetige Innovation und kontinuierlichen Fortschritt im Bereich Software ist der Softwarepark Hagenberg ein ideales Umfeld für regionale und überregionale IT-Projekte. So werden viele erfolgreiche Projekte über das Softwarepark-Hagenberg-Management vermittelt und im Rahmen von Besuchen und Veranstaltungen nationale und internationale Delegationen in Hagenberg begrüßt. Im Zuge diverser Workshops wird auch besonderer Wert auf Nachwuchsförderung gelegt. Das nun bereits über 30-jährige Bestehen und der langfristige Erfolg der gelebten Philosophie bestätigten einmal mehr die Notwendigkeit des Softwareparks Hagenberg für die österreichische Wirtschaft.

www.softwarepark-hagenberg.com



Fotos: Arch. Dipl.-Ing. Jürgen Hager (1), COUNT IT Group (2-4)

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Schüttgut-Durchflussmesser
MaxxFlow HTC von SWR:
Jetzt neu, für kleine
Mengen und in kleineren
Durchmessern (ab 70 mm)
erhältlich.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
CV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Vielseitige, kapazitive
Grenzschalter für
Flüssigkeiten, Schüttgüter,
Schlämme, Schaum und
Trennschichten von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + Trübungsmessung
- + Leitfähigkeitsmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Inventory

- + Tankgauging
- + Füllstand
- + Überfüllsicherung
- + Visualisierung
- + Öl-/Wasserdetektion
- + Trennschichtmessung
- + Heizschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺





Ein massiver Nachfrageeinbruch in nahezu allen Ländern und Branchen beschert dem oberösterreichischen Stahlhersteller einen Umsatzrückgang von über 28 Prozent.

Millionenverlust für voestalpine.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie treffen den Linzer Stahl- und Technologiekonzern voestalpine hart. Insbesondere in Europa, wo der Konzern rund zwei Drittel seines Um-

satzes erzielt, belasteten der Stillstand der Automobilindustrie, aber auch die generelle Schwäche im industriellen Bereich alle vier Divisionen. Der starke Nachfragerückgang führte zu sinkenden Stahlpreisen, die aufgrund der guten

Stahlkonjunktur in China nicht von sinkenden Erzpreisen begleitet wurden und sich daher zusätzlich negativ auf das Ergebnis auswirkten. Während die Wirtschaft in Nord- und Südamerika ebenfalls einen deutlichen Abschwung erlebte,



Schnelle Anpassung an neue Situation

»Trotz der äußerst herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelang es der voestalpine im ersten Quartal 2020/21, ein positives operatives Ergebnis EBITDA zu erzielen.«

Herbert Eibensteiner, Vorstandsvorsitzender voestalpine

erreichten die chinesischen voestalpine-Standorte im Berichtszeitraum wieder eine Auslastung auf Vorkrisenniveau.

Hälfte zurück, blieb aber im positiven Bereich. Das Betriebsergebnis EBIT fiel mit –49 Mio. Euro negativ aus (Vorjahr:

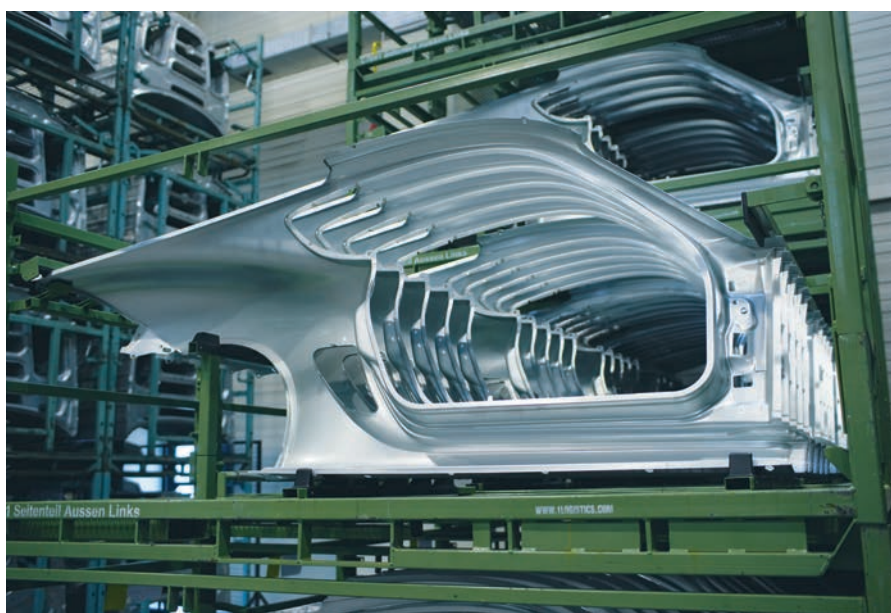
157 Mio. Euro), wobei sich zuletzt bereits ein deutlich positiver Trend zeigte. Das Ergebnis vor Steuern kam im Berichtszeitraum bei –74 Mio. Euro (Q1 2019/20: 124 Mio. Euro) und das Ergebnis nach Steuern bei –70 Mio. Euro (Q1 2019/20: 90 Mio. Euro) zu liegen. Die Verschuldungskennzahl Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) stieg im Jahresvergleich von 58,1 Prozent und gegenüber dem Bilanzstichtag (31. März 2020) von 67,2 Prozent auf 71,7 Prozent per 30. Juni 2020 an. Während die Nettofinanzver-

„Verfügen über ausreichende Liquidität“

„Wir haben es geschafft, uns sehr rasch an die völlig neue Situation anzupassen. Trotz der äußerst herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelang es der voestalpine im ersten Quartal 2020/21, ein positives operatives Ergebnis EBITDA zu erzielen. Dies ist vor allem auf unser konsequentes Kostenmanagement und die rasche Umsetzung von ergebnisoptimierenden Maßnahmen im gesamten Konzern zurückzuführen. Darüber hinaus verfügen wir nach wie vor über eine ausreichende Liquidität“, betont Herbert Eibensteiner, Vorstandsvorsitzender der voestalpine AG. Durchaus solide entwickelten sich in diesem schwierigen Umfeld weiterhin die Technologiebereiche Bahninfrastruktur und Hochregallager. Letzterer profitiert speziell vom boomenden Onlinehandel. Die Branchen Luftfahrt sowie Öl- und Gasindustrie wurden durch den eingeschränkten Flugverkehr sowie den global gesunkenen Energiebedarf hingegen besonders stark von den Auswirkungen der Pandemie getroffen.

Entwicklung von Umsatz und Ergebniszielfern

Die Finanzkennzahlen des voestalpine-Konzerns zum ersten Quartal 2020/21 spiegeln die Corona-bedingte weltweite Rezession wider. So reduzierte sich der Umsatz im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 28,1 Prozent von 3,3 auf 2,4 Milliarden Euro. Auf Ergebnisseite ging das EBITDA von 371 auf 158 Millionen Euro um etwas mehr als die



Fotos: voestalpine



schuldung von 3,9 Mrd. Euro im Vorjahr auf vier Mrd. Euro geringfügig zunahm, reduzierte sich das Eigenkapital von 6,7 auf 5,5 Mrd. Euro. Neben den negativen Sondereffekten im dritten und vierten

Quartal des vergangenen Geschäftsjahres 2019/20 ist dies auch auf die Rückzahlung einer Hybridanleihe zum 31. Oktober 2019 zurückzuführen. Die Anzahl der Beschäftigten im voestalpine-Konzern verminderte sich entsprechend der geringeren Produktionsauslastung gegenüber dem Vorjahresstichtag um 7,3 Prozent von 51.670 auf 47.894. Im Juni 2020 waren in Österreich rund 10.400 und in Deutschland rund 2.600 voestalpine-Mitarbeiter in Kurzarbeit bzw. international weitere 2.300 in kurzarbeitsähnlichen Modellen (z. B. in Großbritannien, Rumänien, Belgien, Frankreich, USA).

Ausblick

Mit dem Ende des Lockdowns im ersten Quartal hat eine stufenweise Erholung der Nachfrage eingesetzt. Das Ausmaß der Verbesserung variiert nach Regionen und Marktsegmenten. Im zweiten Geschäftsquartal ist wie über den Sommer üblich mit saisonal bedingt etwas schwä-

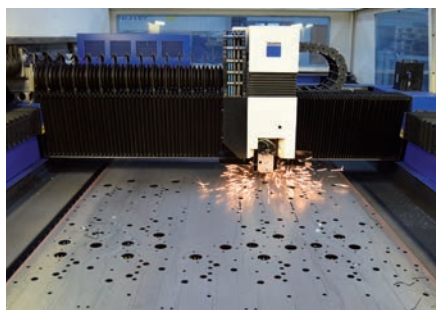
cherer Nachfrage, beispielsweise aufgrund von Kundenstillständen, zu rechnen. Die Stärke wie auch die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erholung wird daher erst gegen Ende des zweiten Geschäftsquartals fundierter einschätzbar sein. Angesichts der immer noch herrschenden Volatilität in einem unsicheren von Covid-19 beeinflussten Marktumfeld richtet sich der Fokus des voestalpine-Konzerns weiterhin auf Kostenmanagement und Ergebnisstabilisierung. Gleichzeitig bleiben die Anstrengungen im Bereich Working Capital Management hoch und Ausgaben für Investitionen niedrig, um sowohl den Cashflow als auch die Bilanzstruktur zu stärken. „Vor diesem Hintergrund bleibt die Erwartung von Beginn des Geschäftsjahres aufrecht, dass der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2020/21 ein EBITDA zwischen 600 Millionen und einer Milliarde Euro erwirtschaften wird“, so Herbert Eibensteiner. **VM**

Fotos: voestalpine

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell



■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Gunskirchen.

Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metalleanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

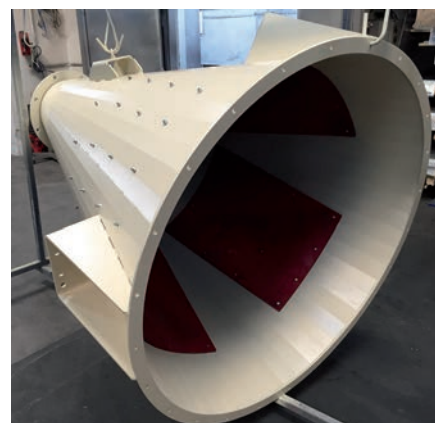
Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.

Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz zufolge stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Pöttinger, VAP Gruber Automation, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer,



Pfeiffer Metallbau, ETA, Rübiger, Fill Gurten, Oberndorfer, SML – Maschinengesellschaft mbh, LET Sonnensegel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Gunskirchen, Liedering 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at





Das Forschungsprojekt CORA will mit einer epidemiologischen Zehntagesvorhersage von Infektionsraten die Planbarkeit für Gesundheitswesen, Politik und Unternehmen verbessern.

Digi-Cockpit für Corona-Management.



Oberösterreich ist ein Hotspot für Digital Health und künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen. Das zeigt das neue Forschungsprojekt CORA des Linzer Healthtech-Unternehmens Solgenium –Pioneers of the New Healthcare, das Ende Juni im Rahmen des Corona Emergency Calls des Bundes die Zusage für Fördermittel erhalten hat. „Dieses Forschungsprojekt soll einen Beitrag zur Kontrolle und Prävention von Infektionen liefern. Damit wird die aktuelle Corona-Krise auch zu einer Chance für heimische Unternehmen, sich in den Bereichen Digital Health, Gesundheitsinformatik und künstliche

Intelligenz im Gesundheitswesen zu positionieren. Das sind genau jene Bereiche, die wir auch im strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm #upperVISION2030 abbilden“, erklärt Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner.

Effizienter Personal- und Ressourceneinsatz im Gesundheitswesen

Das Forschungsprojekt CORA ist eine Weiterentwicklung der von der Solgenium OG entwickelten KI-Lösung CARA, einem Tool zur Steuerung eines effizienten, bedarfsorientierten Personal- und Ressourceneinsatzes im Gesundheitswesen. Dieses Steuerungstool soll

sicherstellen, dass medizinisches Personal am richtigen Ort zur richtigen Zeit eingesetzt wird und Patienten eine bestmögliche Versorgung ermöglicht wird. Die Technologie wurde bereits von vielen Krankenhausträgern österreichweit pilotiert – u. a. im Linzer Krankenhaus der Barmherzigen Brüder – und gewann 2019 den HR-Award in der Kategorie „Tools und Services“. Mehr als 50 Krankenhäuser haben CARA bereits im Einsatz. Derzeit kommt die Technologie auch im Rahmen eines Projektes mit der Oö. Gesundheitsholding, mit der seit langem eine besondere Partnerschaft besteht, zur Anwendung. >>>

Optimal geeignet für
Dachbegrünung!



Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von **Flach- und Gründächern, Teiche, Fassaden** und **erdberührte Bauteile** gibt es ein bewährtes und zukunftsicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVotan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



Ihre
Abdichtungs-
Spezialisten

Zwei Technologien -
ein Standort!



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH,
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at

- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

BLACKTOP

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**





V.l.: Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner mit Andreas Diensthuber und Martin Lichtenberger, beide Gründer und Geschäftsführer der Solgenium OG

INFO-BOX

Über Solgenium OG

Die Solgenium OG ist ein auf das Gesundheitswesen spezialisiertes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Linz (Hauptstandort), Wien und Graz. Die Schwerpunkte des Unternehmens liegen im Datenmanagement für das Gesundheitswesen, der Entwicklung von datengestützten Services und Produkten sowie in verschiedenen Forschungsaktivitäten in den Bereichen medizinische Informatik, E-Health und Health Workforce Planning. Besonders wichtig ist dem Unternehmen die enge Verzahnung von Forschung und Praxis.

www.solgenium.com

» Beitrag zur Corona-Prävention

„Mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie wollten wir einen Beitrag zur Kontrolle und Prävention von Infektionen leisten und unsere CARA-Lösung um ein Inferenzmodell erweitern, mithilfe dessen sich statistische Vorhersagen zur Infektionsrate infolge verschiedener gesetzter Maßnahmen treffen lassen“, betonen Andreas Diensthuber und Martin Lichtenberger, die beiden Gründer und Ge-

schäftsführer der Solgenium OG. Geworden ist daraus das Forschungsprojekt CORA, das Solgenium mit Unterstützung der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria zur Förderung beim Corona Emergency Call des Bundes eingereicht und auch eine Förderzusage erhalten hat. „Projekte wie dieses stärken nicht nur die jeweiligen Unternehmen, sondern darüber hinaus auch den gesamten Wirtschafts-

standort Oberösterreich. Das aktuelle Projekt bei Solgenium hat überdies fünf zusätzliche neue Arbeitsplätze geschaffen“, ergänzt Landesrat Achleitner.

Zehntagesvorhersage-Modell

Der Vorteil der angestrebten KI-Lösung sollte bei Pandemien darin liegen, dass Krankenhäuser den dadurch beeinflussten Regelbetrieb – die parallele Behandlung von ausgewählten und Pandemiepatienten – aufrechterhalten können. Denn das Projekt CORA soll eine epidemiologische Zehntagesvorhersage der Infektionsrate liefern. Somit müssen Spitäler geplante Operationen und Behandlungen nicht unbedingt absagen, wie es bei der ersten Welle der Fall war. Denn die nun umfangreicher vorhandene Datenlage sowie das datenbasierte hierarchische Bayes'sche Inferenzmodell erlauben weitaus genauere Vorhersagen. Eine bessere Steuerung des Parallelbetriebs, der Planbarkeit der Material- und Infrastrukturressourcen sowie des Personaleinsatzes in Gesundheitseinrichtungen sind die Folge. „Dadurch kann nicht nur Entscheidungsträgern im Gesundheitsbereich, sondern auch politisch Verantwortlichen ein verbessertes Entscheidungs- und Planungsinstrument für wirksame Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden“, ist Diensthuber überzeugt.

BO

INFO-BOX

Projekt CORA strebt umfangreiche Funktionen an:

- Vielfältige Eingabemöglichkeiten:
 - Verdachtsfälle in Krankenhäusern
 - Verdachtsfälle in Heimquarantäne
 - stationäre Pandemiepatienten auf der allgemeinen Station mit mittelschwerem bis schwerem Verlauf
 - Pandemiepatienten auf der Intensivstation mit kritischem Verlauf
- Länder- bzw. regionspezifische Prognosen
- Prognose der Krankenhauseinweisungen für die nächsten zehn Tage
- Prognosen zum zusätzlich benötigten Personalbedarf für die nächsten zehn Tage
- Prognose zum zusätzlichen Aufwand in Stunden/Tag pro Berufsgruppe
- Eingabefelder für Gesamtanzahl der Betten, belegte Betten, verfügbares Personal, Beatmungsgeräte, Vergleich der prognostizierten Nachfrage/Verfügbarkeit
- Kontinuierliche Personal- und Ressourcenüberwachungsmöglichkeit
- Aufgabenkataloge für Pandemiepatienten
- Verknüpfung zum Solgenius Datawarehouse
- Option zur Steuerung eines pandemiebeeinflussten Regelbetriebs in den Bereichen: Allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Geburtshilfe, Gynäkologie, Interne Medizin, Anästhesie

Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

PROZIFIX VON SIHGA FÜR HOCHLOCHZIEGEL

Auskragende Holzkonstruktionen sicher verankern: Mit ProziFix bietet die Sihga GmbH nun einen neuen Maueranker für die Befestigung von Carports, Vordächern und Pergolen im Hochlochziegel.

Der neue Maueranker ProziFix überbrückt bis zu 200 Millimeter Wärmedämmung, wodurch ein aufwendiges Herausschneiden des Materials während der Montage entfällt und Zeit gespart wird. Mit einer Verankerungstiefe von 190 Millimetern sitzt ProziFix 210 zudem 40 Millimeter tiefer im Wandaufbau als eine Gewindestange. Das System von Sihga hält auf diese Weise einer Belastung von 1,80 Kilonewton stand – bei herkömmlichen Lösungen liegt dieser Wert bei lediglich rund 0,4 Kilonewton. ProziFix besteht aus einem Ankerrohr mit SC9-Beschichtung. Letztere bietet insbesondere einen hohen Schutz vor Korrosion. Der mittlere Teil des Ankers ist mit einer innenliegenden Rohrdämmung ummantelt. Sie sorgt dafür, dass Wärmeverluste sehr gering ausfallen.

Eine Abdichtungsscheibe dient dazu, die Fassade zu verschließen. Der Scheibendübel bildet das Schlusselement. Dieser bewirkt eine gute Querkrafteinleitung und verstärkt gleichzeitig die Lochleibungsfestigkeit. Der Maueranker ist in einem Durchmesser von 50 Millimetern und in verschiedenen Längen – von 300 bis 400 Millimetern – erhältlich. Alle für den Einbau benötigten Materialien werden von Sihga mitgeliefert.

Ergänzung für eine leichte Verarbeitung

Für die Verarbeitung von ProziFix wird ein 50 Millimeter großes Loch im Mauerwerk benötigt. Speziell dafür stellt Sihga den ProziFix-Bohrer zur Verfügung. Dieser schneidet ein Loch in der benötigten Größe, ohne den Ziegel zu beschädigen. Im Zuge der



Jane-Beryl Simmer, MBA, geschäftsführende Gesellschafterin Sihga GmbH

Verarbeitung wird zunächst die Siebhülse im Mauerwerk befestigt und ProziFix am vorderen Abschnitt mit BeziFee versehen und in das Loch eingesetzt. Dabei fixiert der Klebstoff ProziFix zusätzlich und schützt den Hochlochziegel vor Rissen. Das Mauerwerk wird durch die Abdichtungsscheibe winddicht verschlossen. Abschließend erfolgt die Montage des Scheibendübels. Bei nicht überdachten Konstruktionen ist eine sechs Millimeter breite Distanz zwischen Wand und Scheibendübel vorzusehen, damit das Holz trocknen kann. Bei überdachten Konstruktionen ist dies nicht notwendig.

www.sihga.com

Anzeige

SIHGA ProziFix®

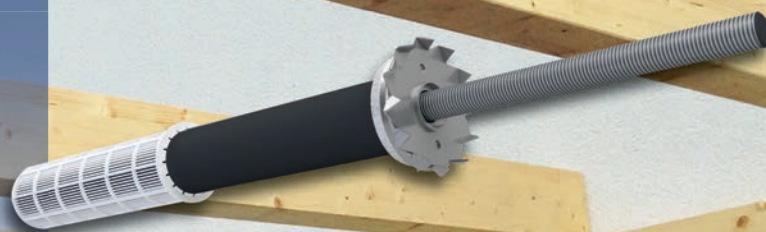


www.sihga.com

Der Platzhirsch. In Verbindung mit dem Ziegel hält er Vordächer und Pergolen.

- Kein Aufschneiden der Fassade notwendig
- ~ 5-Fache Kräfteinleitung gegenüber Gewindestange
- Abdichtung des Bohrloches wird mit Dichtscheibe hergestellt -> Fassade ist wieder dicht
- Abgestimmt auf alle gängigen Dämmstärken

INNOVATION
2020



In Österreich entwickelt, patentiert und hergestellt.

TAKE THE BEST



Alles neu bei Österreichs Fachmesse für Fertigungstechnik: Die Intertool findet von 10. bis 13. Mai 2022 erstmalig in Wels statt. Auch inhaltlich geht Veranstalter Reed Exhibitions neue Wege. **Neuer Termin, neuer Standort, neues Messekonzept.**

Die Intertool zieht von Wien in das Industrieland Oberösterreich, an den Messestandort Wels. Diese Entscheidung ist das Ergebnis intensiver Gespräche zwischen Reed Exhibitions und dem Messerfachbeirat. Die Messe behält ihren Zwei-Jahres-Rhythmus bei, der Premierentermin konnte für den Zeitraum von 10. bis 13. Mai 2022 fixiert werden. „Ich möchte mich bei allen Stakeholdern, die an diesem Prozess beteiligt waren und in den letzten Wochen mitgearbeitet haben, herzlichst bedanken. Allen Ausstellern, die heuer aufgrund der Absage der Intertool keine Möglichkeit hatten, an Österreichs einziger Branchenplattform teilzunehmen, danke ich für ihre Geduld. Ich bin davon überzeugt, dass es wichtig war, den Weg der Intertool gewissenhaft vorzubereiten, um sie damit in eine erfolgreiche Zukunft zu bringen“, sagt Barbara Leithner, Chief Operations Officer (COO) von Reed Exhibitions.

Die Zukunft der Intertool: hybride Messe

Neben dem Kern der klassischen Messerveranstaltung 2022 wird die neue Inter-



tool um eine digitale 365-Tage-Plattform erweitert. „Die letzten Monate habe gezeigt, dass gerade B2B-Plattformen stärker an digitalen Elementen gewinnen werden“, betont Barbara Leithner. „Der Austausch zwischen Kunden und Besuchern auf unseren digitalen Kanälen und branchenrelevanter Content über das ganze Jahr sind einige Elemente, die diese Plattform bieten wird. Den erste Schritt dahin ging Reed Exhibitions mit

dem Interview- und Diskussionsformat Reed Talk, das am 17. Juni auf www.intertool.at erstmalig für die Intertool-Branche stattfand. Den Höhepunkt dieser Strategie wird wie gewohnt der Live-Event Messe darstellen.“

Die Zeit bis zur Intertool 2022 nutzt Reed Exhibitions, um das Format zu schärfen und die Teilkonzepte zu entwickeln. Im Fokus der Intertool stehen weiterhin Werkzeugmaschinen und Präzisionswerkzeuge für die trennende und umformende Werkstückbearbeitung sowie Einrichtungen, Verfahren und Systeme entlang der Prozesskette. Doch auch Themen wie Pay per Use, vernetzte Wertschöpfungsketten, Urban Manufacturing und künstliche Intelligenz werden ihren Platz bei der Intertool finden.



Fokus auf digitale B2B-Plattformen

»Die letzten Monate habe gezeigt, dass gerade B2B-Plattformen stärker an digitalen Elementen gewinnen werden.«

Barbara Leithner,
Chief Operations Officer (COO) Reed Exhibitions Austria

CTS GMBH

Mit dem vielfältigen Angebot in den Bereichen autonome intelligente Fahrzeuge, individuelle Software sowie intelligente Lagersysteme bietet das Unternehmen cts professionelle Lösungen für smarte Fabriken.

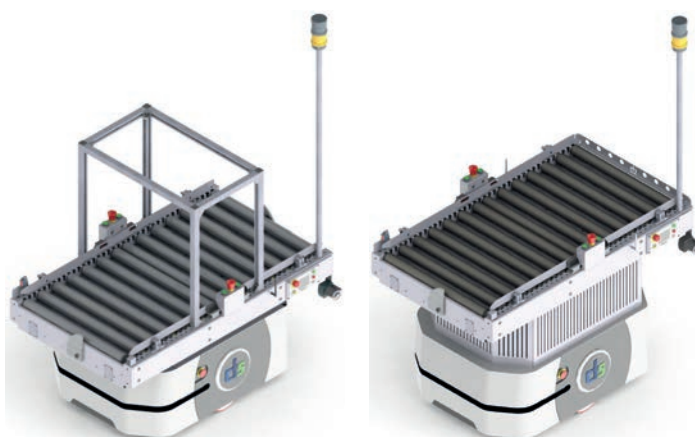
Smarte Logistik 4.0

■ Kein Auftrag zu klein, keine Herausforderung zu groß: Vom Bau eines einzelnen Schaltschranks bis hin zur Automatisierung einer kompletten Produktionsanlage inklusive eigenem Informationsmanagement – der Intralogistik- und Automatisierungsspezialist cts GmbH umfasst mit seinem Angebot das komplette Dienstleistungsspektrum für die Bereiche Prozess- und Fertigungsautomation. Ein besonderes Augenmerk legt das österreichisch-bayerische Unternehmen auf den Ausbau der smarten Fabrik. Hier reicht das Angebot von einer Vielfalt an autonomen intelligenten Fahrzeugen über individuelle Software bis hin zu smarten Lagerlösungen.

Das hochflexible autonome fahrerlose Transportsystem

Die Kosten für den Transport und die Zustellung von Gütern können bis zu zwei Drittel der gesamten Produktionskosten ausmachen, wenn menschliche Arbeitszeit dazu verwendet wird, Güter von A nach B zu bringen. Autonome Mobile Roboter (AMR) wie der omron LD sind Autonome Intelligente Fahrzeuge (AIV), welche in unterschiedlichen Aufbauvarianten bei cts verfügbar sind und eine deutliche Kostenoptimierung im Hinblick auf die typischen Verlusteffekte von fixer Fördertechnik ermöglichen. Neben den Standardausführungen ist auch eine Individualisierung möglich. Unterschieden wird bei cts zwischen Systemen für niedrige und für mittlere Nutzlast.

Die mobilen Roboter von cts erhöhen den Durchsatz, beseitigen Fehler, verbessern



Links: LD 250 für KLT-Transport
Rechts: LD 250 für Transport von PCB-Magazinen

Materialrückverfolgbarkeit und ermöglichen es den Mitarbeitern, sich auf Aufgaben zu konzentrieren, die komplexe menschliche Fähigkeiten erfordern. Im Gegensatz zu herkömmlichen AIVs navigieren die mobilen Roboter von cts durch die natürlichen Gegebenheiten der Einrichtung und benötigen keine teure Änderung der Anlage.

Die mittelgroßen Mitglieder der cts-Roboter-Familie eignen sich für eine Nettolastkapazität von 250 kg. Der LD 250 basiert auf der gleichen getesteten und bewährten Technologie mit höherer Nutzlastkapazität und härteren Metallverkleidungen. Kunden können somit entweder mehr oder schwerere Partien auf Roboter laden.

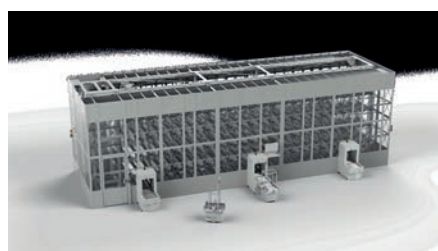
Individuelle Software

Mit dem AIV-Framework bietet cts eine moderne I4.0-Software zur Verwaltung, Steuerung und Visualisierung der FTS/AIV/aAGV/AMR-Systeme. Mit der vollständig webbasierten Oberfläche haben Kunden jederzeit von jedem Gerät (mobiles Endgerät oder beliebiges Standgerät mit Browser) Zugriff auf ihre Flotten. Die Middleware AIV-Framework ist ein modulares Baukastensystem, welches komplett für OpenConnectivity I4.0 designt wurde. Die Module verfügen über REST-Schnittstellen zur internen und externen Kommunikation. Das Framework ist jederzeit um neue Module erweiterbar. Mit

einer Vielzahl vorhandener Maschinenschnittstellen ist eine einfache Integration Ihrer AIV-Flotten in die vorhandene Produktionsumgebung mit den unterschiedlichen Produktionslinien und -maschinen mit dem AIV-Framework kein Problem. Mit dem modernen Dashboard-Modul haben Kunden ihre Flotten immer im Blick und das Reporting-Modul stellt eine Vielzahl von statistischen Auswertungen bereit.

Die perfekte Kombination der AIV/AMR-Systeme: Das smarte Lager

Das smarte Lager von cts ist eine effektive produktionsbegleitende Lagerlösung, die Kunden hilft, die Belegung wertvoller Flächen durch manuell platzierte/gestapelte Kassettenmagazine deutlich zu reduzieren. Zusätzlich bietet diese Lösung mehr Rückverfolgbarkeit und macht die manuelle Suche nach Waren obsolet. Durch die modulare Bauweise ist eine Individualisierung je nach Bedürfnissen problemlos möglich.



Magazin-Tower, das smarte Lager

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

cts GmbH

D-84508 Burgkirchen, Fuhrmannstr. 10

Tel.: +49/8679/916 89-0

office@cts-gmbh.de

www.group-cts.de



Die AMAG Austria Metall AG übernimmt einen Mehrheitsanteil an der deutschen Aircraft Philipp Gruppe und eröffnet ein neues Werkstoffforschungs- und Prüfzentrum in Ranshofen.

Raum und Zeit für Innovationen.

Mit mehr als 80 Jahren Branchenerfahrung hat sich die AMAG zu einem führenden Hersteller von Primäraluminium sowie Guss- und Walzprodukten aus Aluminium in Premiumqualität entwickelt. Die technologischen Kernkompetenzen liegen im Recycling, Gießen, Walzen, Wärmebehandeln und Ober-

flächenveredeln. Das Angebot sowie die Qualität und der Kundenservice entwickeln sich jedoch ständig weiter. Mit der Übernahme eines 70-Prozent-Anteils an der deutschen Aircraft Philipp Gruppe (ACP) ist dem Unternehmen ein weiterer Schritt in der Umsetzung seiner Spezialitätenstrategie gelungen. ACP hat 50 Jahre Erfahrung in der Her-

stellung von einbaufertigen Metallteilen für die Luft- und Raumfahrtindustrie und erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von rund 50 Millionen Euro. Seine Kernkompetenz liegt in der mechanischen Bearbeitung von Aluminium und Titan. Die Produktionsstandorte mit mehr als 200 Mitarbeitern befinden sich in Übersee, am Chiemsee und in Karlsruhe.

„Wir freuen uns, mit ACP ein erstklassiges Unternehmen in die AMAG Gruppe aufnehmen zu können. Sowohl AMAG als auch ACP sind etablierte Lieferanten für die Luftfahrtindustrie und somit in der Lage, die höchsten Anforderungen an Qualität und Liefertreue zu erfüllen“, so Gerald Mayer, CEO der AMAG Austria Metall AG.

Hohen Ansprüchen gewachsen

»Sowohl AMAG als auch ACP sind etablierte Lieferanten für die Luftfahrtindustrie und somit in der Lage, die höchsten Anforderungen an Qualität und Liefertreue zu erfüllen.«

Gerald Mayer, CEO AMAG Austria Metall AG



Gesteigerte Wertschöpfung im

Bereich mechanischer Bearbeitung

Durch die Übernahme der Mehrheit an der ACP Gruppe verlängert die AMAG die Wertschöpfung in Richtung der mechanischen Bearbeitung (z. B. Fräsen und Bohren) und Herstellung von Spezialkomponenten aus Aluminium und Titan. In Kombination mit den ausgewiesenen Kompetenzen der AMAG in den Bereichen Walzen, Gießen und Recycling wird eine besonders nachhaltige Wertschöpfungskette dargestellt. Diese umfasst das ressourcenschonende Closed-Loop-Recycling von Plattenabschnitten sowie

von im Fräsprozess anfallenden Spänen, eine verbesserte Buy-to-Fly-Ratio und optimierte Logistik entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In Summe resultiert daraus ein deutlich verbesserter CO₂-Fußabdruck.

„Die AMAG ist ein innovativer Premiulieferant von Aluminium-Flachprodukten mit besonders nachhaltig hergestelltem Vormaterial und Fokus auf Spezialitäten. Mit der Akquisition von ACP verlängern wir die Wertschöpfungskette der AMAG zum Nutzen unserer Kunden und bieten erstmalig neben

gewalztem Halbzeug auch mechanisch bearbeitete Fertigprodukte an. Auf Basis einer stabilen Eigentümerstruktur soll das gemeinsame Leistungsangebot weiter ausgebaut und künftig auch anderen Industrien zugänglich gemacht werden“, sagt Gerald Mayer.

Der Abschluss der Übernahme wird im Spätherbst erwartet. Die Aircraft Philipp Gruppe bleibt bestehen und wird als eigenes Unternehmen in der AMAG Gruppe geführt werden. Der bisherige Eigentümer Rolf Philipp bleibt mit 30 Prozent am gemeinsamen Unter-

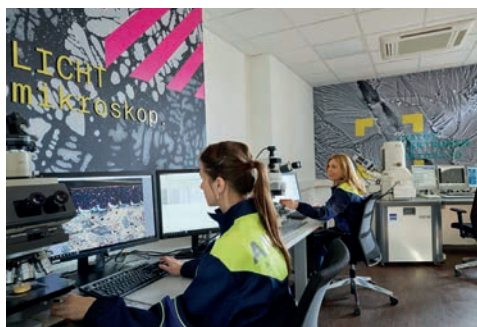


Rolf Philipp, geschäftsführender Gesellschafter Aircraft Philipp Group (li.), und Gerald Mayer, Vorstandsvorsitzender AMAG Austria Metall AG (re.) mit dem künftigen Logo des gemeinsamen Unternehmens

nehmen beteiligt und widmet sich als Geschäftsführer der weiteren strategischen Entwicklung im Bereich Luftfahrt.

Forschungskompetenz in neuem Erscheinungsbild

Der zukünftigen Entwicklung des Unternehmens wird jedoch nicht nur durch externe Übernahmen, sondern auch durch interne Forschung Rechnung getragen. Bestes Beispiel ist das neue



AMAG Werkstoffforschungs- und Prüfzentrum, das sogenannte Center for Material Innovation, kurz CMI, das im Sommer 2020 Corona-bedingt im kleinen Kreis eröffnet wurde.

Mit dem strategischen Ausbau des AMAG-Werks in Ranshofen stieg auch die Produktion und somit der Anteil von Spezialprodukten signifikant. Damit

verbunden ist eine starke Zunahme der Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Materialprüfung. Die AMAG wandte im letzten Jahr einschließlich der zugehörigen Investitionen rund 30 Millionen Euro für Forschungs- und Entwicklung auf. 155 Expertinnen und Experten, das entspricht acht Prozent der Gesamtbelegschaft, sind mit F&E- und Innovationsaufgaben beschäftigt. Das neue Forschungszentrum ist ein wichtiger Meilenstein und ein klares Signal in Richtung Markt und Kunden.

„Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung bilden die Basis für Innovation und hochwertige Produkte und damit für den zukünftigen Erfolg der AMAG. Die AMAG setzt damit ein klares Zeichen für den Markt und die Kunden aus den unterschiedlichen Industrien. Wir setzen als Premiumlieferant noch stärker als bisher auf Innovation und höchste Qualität. Das zeigen wir auch in einem Feuerwerk an neuen Produkten im Jahr 2020“, so Gerald Mayer. Im neuen Forschungszentrum stehen ein breites Spektrum an Forschungseinrichtungen und Prüftechnologien und eine Vielzahl von akkreditierten Prüfverfahren zur Verfügung. Die Akkreditierung ist die formelle Anerkennung durch eine nationale Akkreditierungsstelle, dass die geltenden Anforderungen an Qualifikation und Ausstattung erfüllt sind. Auf dieser Basis bietet das neue

Labor eine Vielzahl an Prüfleistungen auch für externe Kunden an.

Bedeutender Erfolg für AMAG-Luftfahrtprodukte

In diesem Licht ist ein erster bedeutender Erfolg bereits für die AMAG-Luftfahrtprodukte gelungen: Die neue Probenfertigung und Werkstoffprüfung konnte nach dem international führenden Industriestandard Nadcap (National Aerospace and Defense Contractors Accreditation Program) zertifiziert werden. Dabei handelt es sich um eine herausfordernde technische Bewertung der Erfüllung von Kundenanforderungen und Industriestandards in der Luft- und Raumfahrt. Nur die besten Unternehmen in der Lieferkette der globalen Luft- und Raumfahrtindustrie erhalten diese Akkreditierung.

„Das neue CMI verstehen wir als Innovationsbeschleuniger, der deutlich signalisieren soll, dass wir es mit der strategischen Positionierung der AMAG als Premiumlieferant mit hohen Ansprüchen an Innovationskraft und partnerschaftliche, kundenorientierte Forschungstätigkeit ernst meinen. Mit dem neuen Forschungszentrum CMI ist es in architektonisch ansprechender Form gelungen, den notwendigen Raum für Forschungsinfrastruktur und Denkarbeit zu schaffen“, so AMAG-Technikvorstand Helmut Kaufmann. **BO**

Fotos: AMAG Austria Metall AG

BAUMGARTNER AUTOMATION GMBH

Die 1963 gegründete Baumgartner Automation GmbH hat sich von Beginn an als führender Hersteller individueller Industriesteuerungen international positioniert. Heute erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von rund sieben Millionen Euro.

Individuelle Industriesteuerungen

■ Seit mehr als fünf Jahrzehnten steht das Unternehmen mit Sitz im oberösterreichischen Gaspoltshofen für bestes Know-how in Kombination mit beispiellosen Serviceleistungen.

Alles aus einer Hand

Als Komplettanbieter für maßgeschneiderte Industriesteuerungen steht Baumgartner seinen Kunden mit Rat, Tat und einem umfangreichen Leistungsspektrum zur Seite – von der Beratung und Planung (Entwicklung und Konstruktion) über Schaltschrankbau und Softwareprogrammierung bis hin zur Installation und Inbetriebnahme der Anlage.

Starke Leistungen

Mit dem kontinuierlichen Fokus auf individuelle Bedürfnisse bedient Baumgartner Kunden aus den unterschiedlichsten Bereichen. Darunter befinden sich Automatisierungslösungen für den Berg- oder Maschinenbau, Mischanlagen, Lüftungstechnik, Pelletsfabriken, die Holz- und Kunststoffindustrie, für den Industrieanlagenbau sowie mobile Steuerungen für Sonderfahrzeuge.

Großes Verfahrens-Know-how im Bereich Feststoff-Handling (transportieren, mischen, zerkleinern, sieben, kompaktieren, verwiegen), Sicherheitstechnik, Qualität der Dokumentation (CE-Konformität – UL-Ausführung), hochwertige Ausführung der Schaltschränke (innen und außen) zählen zu den besonderen Stärken des Automatisierungsexperten.

Investitionen in die Zukunft

Um für seine Kunden stets am Puls der Zeit zu bleiben, investierte Baumgartner im vergangenen Jahr in ein neues Bearbeitungszentrum für Schaltschränke, ausgestattet mit modernsten Technologien. Die Schnittstelle zum Rittal-Perforex-Bearbeitungszentrum ermöglicht exakte Ausschnitte und Bohrungen. Darüber hinaus wurde sowohl in ein neues Kupferbearbeitungszentrum, als auch in mehrere Stationen von Eplan-Pro-Panel (3D) Softwaretools investiert.



Der Sitz der familiengeführten Baumgartner Automation GmbH befindet sich im oberösterreichischen Gaspoltshofen.

Qualität „made in Austria“

Um seine Vorreiterrolle im internationalen Steuerungsbaus auszubauen, setzt Baumgartner Automation auf die Zusammenarbeit mit namhaften Lieferanten. Ein Großauftrag für einen Steinbruch in den Arabischen Emiraten ist ein deutlicher Beweis für diese Erfolgsstrategie. Im Jahr 2014 lieferte Baumgartner eine Steuerungs- und Schaltanlage an den weltweit drittgrößten Steinbruch und gleichzeitig größten Kalksteinbruch in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Aber auch hierzulande und im benachbarten Ausland zeigt Baumgartner Automation starke Präsenz. Auf namhaften Branchentagungen, wie der BAUMA 2019 in München oder der SMART Automation 2019 in Linz, präsentiert der oberösterreichische Automationspezialist regelmäßig seine innovativen Leistungen einem interessierten Fachpublikum.

Nische Bauindustrie – mit Zertifizierung

Die Bauindustrie ist für Baumgartner kein Neuland, zahlreiche Projekte im In- und Ausland belegen die Erfahrung des Unterneh-

mens in dieser Branche. „Wir haben uns sehr erfolgreich diese Nische im Steuerungsbaus gesucht. Neben Aufträgen aus der Bauindustrie kommen unsere Kunden aus den Bereichen Kunststoffindustrie, der Holzbranche und natürlich aus dem Maschinenbau. Wir sind ISO-9001- und UL/CSA-zertifiziert. Mit unseren 50 Mitarbeitern visieren wir im aktuellen Geschäftsjahr einen Umsatz von sieben Millionen Euro an“, präsentiert Waldenberger sein Unternehmen.

baumgartner automation
4673 Gaspoltshofen/Austria, www.baum-autom.at



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Baumgartner Automation GmbH

4643 Gaspoltshofen, Badgasse 5
Tel.: +43/7735/69 37-0
office@baum-autom.at
www.baum-autom.at

Mit einem Investitionsvolumen von rund 10 Millionen Euro hat der Maschinenbauer Fill am Standort Gurten ein Zentrum für Digitalisierung, Forschung und Entwicklung geschaffen.

Hightech-Hotspot im Innviertel.



Symbolische Übergabe der Geschäftsführung (v.l.): Wolfgang Rathner (GF), Günter Redhammer (COO), Alois Wiesinger (CTO), Andreas Fill (CEO)

Nach rund 14 Monaten Bauzeit wurde Ende Juni das jüngste Bauvorhaben von Fill Maschinenbau in Gurten abgeschlossen. Die FILL FUTURE ZONE befindet sich am Firmenstandort auf einer Fläche von 6.400 m². Sie umfasst drei Produktionshallen für die Serienfertigung von Produktionsmaschinen und die neuesten Entwicklungsprojekte für die Automobil-, Luftfahrt-, Windkraft-, Sport- und Bauindustrie. Ein Logistikcenter und ein 1.500 m² großer Bürokomplex sind ebenfalls Teil des neuen Gebäudes. Darüber hinaus ist auch eine eigene Academy für Kunden untergebracht. Die FILL FUTURE ZONE bietet Platz für 150 Mitarbeiter. „Der globale Megatrend Digitalisierung beein-

flusst nahezu alle Bereiche unseres Lebens. Umso wichtiger ist es für die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft, in diesem Bereich Vorreiter zu sein. Mit dem Bau der FUTURE ZONE setzen wir ein starkes Zeichen und ein klares Bekenntnis zum Standort Gurten“, erklärt Geschäftsführer und Eigentümer Andreas Fill.

Hier entsteht Zukunft

Die FILL FUTURE ZONE ist ein Hightech-Zentrum, in dem Digitalisierung, Softwareentwicklung und mechanische Entwicklung vorangetrieben werden. Sie ermöglicht einen Blick in die Zukunft der Maschinenproduktion. Virtuelle und reale Prozesse bilden eine Symbiose und eröffnen völlig neue Möglichkeiten bei

der Produktion von Maschinen und Anlagen. Intelligente Simulationsmodelle heben die Produktionsplanung, Materialnutzung, Produktivität, Zuverlässigkeit und Anlagenintelligenz auf ein neues Level. Mit der FUTURE ZONE setzt Fill einen weiteren Meilenstein Richtung Zukunft.

Technik hautnah erleben

Ein weiteres Highlight im neuen Gebäudekomplex ist das FUTURE LAB INNVIERTTEL. Dieses besteht aus einem 140 m² großen Labor, in dem Schüler aus der Region Technik hautnah erleben und begreifen können. In spielerischer Form sollen dabei Interesse und Faszination für Naturwissenschaften, Mechatronik und Digitalisierung bei den jungen Menschen geweckt werden. Vorträge, Workshops und verschiedene Events machen Technik auf unkonventionelle Weise zum spannenden Thema für die Kids. Gemeinsam mit dem Projektpartner Futurespace GmbH schafft Fill im FUTURE LAB INNVIERTTEL eine modulare Werkstatt zum Querdenken und kreativen Arbeiten in modernster Atmosphäre. 15 Schulen aus der Region – von der Volksschule bis zur Oberstufe – haben bereits ihre Beteiligung am Projekt zugesagt. Der Startschuss für das FUTURE LAB INNVIERTTEL für die jeweiligen Altersgruppen und Schulklassen ist für Herbst 2020 geplant.

Generationswechsel in der Geschäftsführung

Im Rahmen des Strategiekonzepts „Organisation 2020+“ gibt es bei Fill Maschinenbau aber auch Änderungen in der Geschäftsführung. Nachdem >>

GEHEN SIE DOCH EINFACH AUF NUMMER SICHER

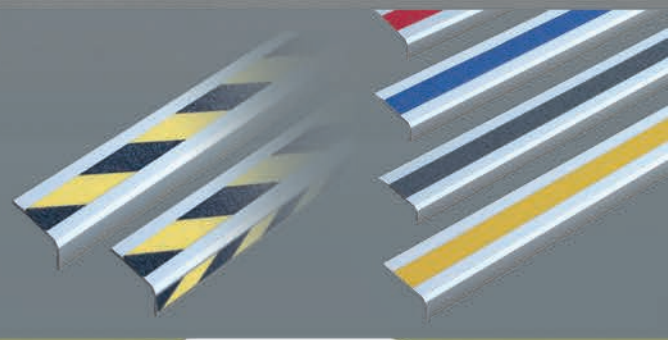
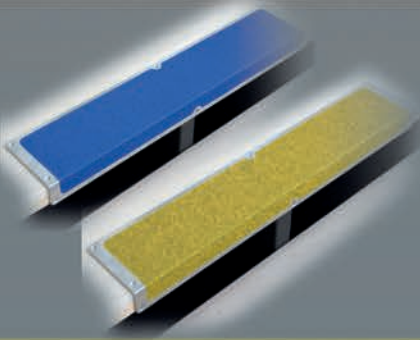


z.B. Antirutsch Kantenprofil
Aluminium Auflage gelb

Antirutsch
Kantenprofile

Antirutsch
Sicherheitsstreifen

Antirutsch
Treppenkantenprofile



www.stoeffl.at

4615 Holzhausen
Gewerbeparkstrasse 8
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
stoeffl@stoeffl.at





» Wolfgang Rathner, der seit 50 Jahren bei Fill tätig ist und das Unternehmen seit dem Jahr 2000 gemeinsam mit Eigentümer Andreas Fill leitet, Ende Juli 2020 seinen Ruhestand antritt, rücken mit Günter Redhammer und Alois Wiesinger zwei interne Führungskräfte in die Geschäftsleitung auf. „Wir haben hervorragende Mitarbeiter im Unternehmen, die maßgeblich zur erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre beigetragen haben. Deshalb sind wir unserer Philosophie, Führungspositionen weitgehend aus den eigenen Reihen zu besetzen, auch in diesem Fall treu geblieben“, erklärt Andreas Fill und ergänzt: „Sowohl Günter Redhammer als auch Alois Wiesinger bringen die besten Voraussetzungen für ihre neue Aufgabe mit.“

Mit Innovationsgeist und Know-how

Günter Redhammer ist seit rund 30 Jahren bei Fill tätig und hat in dieser Zeit viele Stationen erfolgreich durchlaufen – vom Maschinenbauer, Arbeitsvorbereiter und Abteilungsleiter und nun bis hin zur Geschäftsführung. Die Fachgebiete Logistik und Produktion sind seit Jahren sein Kernthema. Die geplante organisatorische Neuausrichtung des gesamten Logistik- und Produktionsablaufs ist eines seiner zentralen Vorhaben in der neuen Position als COO.

Alois Wiesinger studierte Mechatronik an der JKU Linz und Operations Management an der FH OÖ am Campus Steyr. Seit 2007 ist er bei Fill als Kons-

trukteur, Steuerungs- und Hochsprachenprogrammierer, Produktentwickler, Innovationsmanager, Digitalisierungsbeauftragter und Leiter der Technik im Einsatz. Als Geschäftsführer Mechatronik (CTO) will er die Optimierung der Kommunikation und die enge Kooperation verschiedener Fachdisziplinen und Abteilungen im gesamten Unternehmen weiter vorantreiben.

Beide verfügen über sehr hohes Fachwissen in ihren Aufgabenbereichen, großes Interesse an neuen Entwicklungen und enormen Innovationsgeist.

Ein halbes Jahrhundert für Fill

Der langjährige Geschäftsführer Wolfgang Rathner war maßgeblich an der erfolgreichen Entwicklung von Fill beteiligt. Im Juli 1970 startete er als Maschinenbaulehrling ins Berufsleben. Was

folgte, war eine bemerkenswerte Karriere bis hin zum technischen Geschäftsführer. Seniorchef Josef Fill holte Wolfgang Rathner 1993 als seinen Stellvertreter in die Geschäftsführung. Seit dem Jahr 2000 führt er gemeinsam mit Andreas Fill das Industrieunternehmen in Gurten. Wolfgang Rathner war federführend an zahlreichen Entwicklungen und Innovationen beteiligt und trug somit wesentlich zum Aufstieg des Unternehmens vom kleinen Schlosserbetrieb bis hin zu einem international führenden Maschinenbauunternehmen bei. Im vergangenen April feierte Wolfgang Rathner seinen 65. Geburtstag. Ende Juli 2020 tritt er nach 50-jähriger Tätigkeit bei Fill den Ruhestand an, um sich vermehrt seiner Familie und den Hobbys Fußball und Golf widmen zu können. **BO**

INFO-BOX

Über Fill Maschinenbau

Fill ist ein international führendes Maschinen- und Anlagenbau-Unternehmen für verschiedenste Industriebereiche. Modernste Technik und Methoden in Management, Kommunikation und Produktion zeichnen das Familienunternehmen aus. Die Geschäftstätigkeit umfasst die Bereiche Metall, Kunststoff und Holz für die Automobil-, Luftfahrt-, Windkraft-, Sport- und Bauindustrie. In der Aluminium-Entkerntechnologie, in der Gießereitechnik, in der Holzbandsägetechnologie sowie für Ski- und Snowboardproduktionsmaschinen ist das Unternehmen Weltmarkt- und Innovationsführer. Andreas Fill (CEO), Alois Wiesinger (CTO) und Günter Redhammer (COO) sind Geschäftsführer des 1966 gegründeten Unternehmens, das sich zu 100 Prozent in Familienbesitz befindet und rund 920 Mitarbeiter beschäftigt. 2019 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 169 Millionen Euro.

www.fill.co.at



INDUSTRIE-PC

hochwertig – zuverlässig – individuell

powered by individuality

Seit Jahrzehnten stellen wir zehntausende Industrie-PC für unsere langjährigen Kunden aus nahezu allen Branchen her. Vertrauen auch Sie unserer Kompetenz und Erfahrung.

Wir haben auch für Ihre Anwendung die passende Lösung. Holen Sie ein Angebot ein: **info@spectra-austria.at**

[spectra-austria.at/
IPC-Anfrage](https://spectra-austria.at/IPC-Anfrage)



Die neue Raiffeisen Arena in Linz hebt nicht nur den Fußball in Oberösterreich auf ein neues Level, sondern setzt vor allem auch starke regionale Investitionsimpulse für den Wirtschaftsstandort.

Vor den Traumtoren der Stadt.

Die zukünftige Heimstätte für den oberösterreichischen Traditionsverein LASK mit einem Fassungsvermögen von rund 20.000 Zuschauern wurde radikal neu konzipiert: Ein kompakter und geschlossener Baukörper mit steilen, nahe am Spielfeld liegenden Rängen mit uneingeschränkten Sichtlinien ermöglicht hochklassige Stimmung innerhalb des Stadions. Die Heimtribüne im Westen als Fanwand mit mehr als 4.500 Stehplätzen wirkt wie ein Megafon und gewährleistet dennoch Ruhe außerhalb der Spielstätte.



Architekt Harald Fux kündigt „neue Landmark für Linz“ an

Der sorgfältig als Landmark zugeschnittene, gefaste Metallmantel der Arena mindert die optische Höhe des Arenadaches und schirmt die Stadionstimmung nach außen hin ab. Die einzigartige Dach- und Gebäudeform wird durch diesen Metallmantel geprägt, der, wo erforderlich, mit an den LASK-Nadelstreifen erinnernden Lamellen durchbrochen wird, um Licht in das Innere des Gebäudes zu bringen. Die Abschirmung der Promenadenebene erfolgt durch die eingeschossige Kiosk- und Nebenraumzone. „Wir sprechen hier

von einem geschliffenen Edelstein – im Grundriss rund, aber kantig ausgeformt“, erläutert der Sieger des Architektenwettbewerbs, Harald Fux, die Konzeption. Der gebürtige Oberösterreicher gilt als führender Spezialist für Indoor- und Outdoor-Sporteinrichtungen sowie Stadien und Versammlungsstätten. „Die eigenständige Form in zulaufender Höhe und zulaufender Grundrissgeometrie verleiht der Arena ihre ganz besondere Gestalt. Sie ist genau auf das Raumprogramm zugeschnitten und macht sich dort klein, wo nach außen Integration in die Umgebung gefragt ist – aber entfaltet im Inneren ihre volle Größe und

Premiumqualität. Das gibt es in dieser Form in Österreich noch nicht.“

Drei Premium Ebenen, 42 Logen mit vorgelagerten Tribünenplätzen, zwei Eventlogen mit Außenterrassen und diagonalem Einblick in die Arena; dazu Restaurants, Clubs und Bars wie die an der Mittellinie gelegene „Kick Off Bar“, aber auch der einzigartige „Club 100“ direkt neben dem Spielertunnel, der einen Blick auf die Stars des Fußballs vor und nach dem Match erlaubt – dieses Rundum-Angebot hebt das Fanerlebnis von allen bisher in Österreich etablierten Stadien ab. Die Familientribüne im Südosten bietet komfortable und kurze Wege in die Arena, aber auch vom bequemen Sitzplatz zum vielfältigen Angebot der Themenkioske auf der zentralen, rundum laufenden Promenade.



Zukunftsweisendes Stadion

»Uns ist es wichtig, dass Oberösterreich ein schönes, modernes und zukunftsweisendes Stadion bekommt, das dem Status von Linz als Sportstadt gerecht wird.«

Heinrich Schaller, Generaldirektor RLB OÖ

Mit nachhaltigen Konzepten zum klimaneutralen Stadion

Im Sinne moderner Ressourcen- und Klimaeffizienz werden vorhandene >>

AXAVIA ÖSTERREICH

Das umfangreiche Leistungsspektrum von AXAVIASeries ermöglicht eine effiziente Arbeitsweise, unabhängig von der Größe und den Leistungen Ihres Unternehmens. Hohe Flexibilität in der Anpassung und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis machen AXAVIASeries zu einem starken Partner.

Digitalisierung Ihrer Geschäftsprozesse

■ AXAVIASeries ist eine moderne, schnelle, intuitive und anpassungsfähige ERP-Software, die dank der Vernetzung aller Unternehmensbereiche mit einer einzigen Lösung Ihre Prozesse optimiert. AXAVIASeries verwaltet alle Daten und Informationen, sodass jeder Projektablauf durchgängig optimiert wird. Die Software ist ein Universalwerkzeug für jene internen wie externen Mitarbeiter, die an den Geschäftsprozessen eines Unternehmens beteiligt sind. Es unterstützt alle Bereiche eines Unternehmens, den Vertrieb genauso wie die Entwicklung, den Service und die Montage.

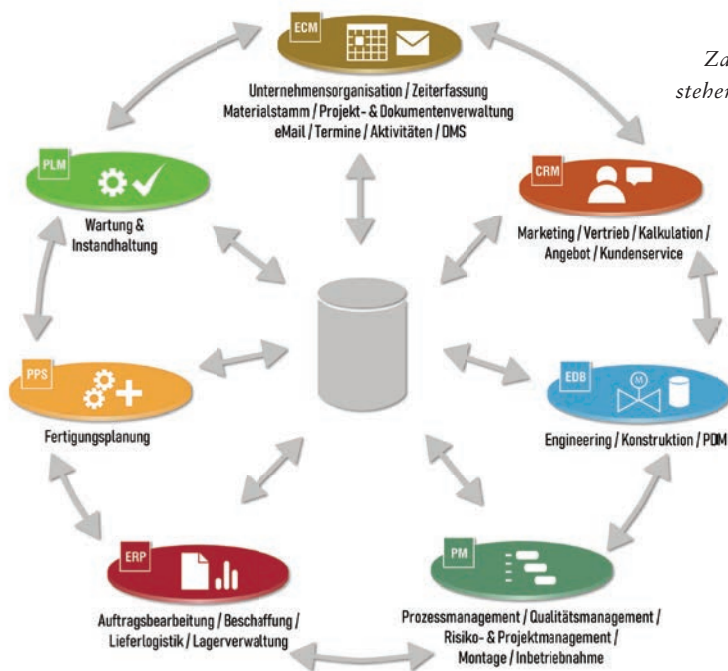
Integriert viele etablierte Systeme

Die Software ist aufgrund ihres objektorientierten Designs außerordentlich leistungsfähig. Das AXAVIASeries Web-Portal sichert die maximale Ausnutzung vorhandener Ressourcen. Der Einsatz modernster Technologien gewährleistet auch für die Zukunft maximale Investitionssicherheit.

Der strategische Ansatz, einerseits Marktstandards zu nutzen – wie beispielsweise Microsoft, Autodesk sowie SAP – und andererseits auf den webbasierten Technologien aufzubauen, macht AXAVIASeries zu einer Unternehmenslösung, die immer wieder neue Trends setzt.

Zahlreiche Möglichkeiten

Durch den modularen Aufbau der Software entstehen mehrere Vorteile. Einerseits kann der Kunde jene Module und Funktionen gezielt wählen, die er zur Abdeckung seiner Prozesse benötigt. Andererseits besitzt er



Zahlreiche Module stehen zur Verfügung.

so die Freiheit, die Software Schritt für Schritt zu erweitern.

Neben Modulen zur Organisation und Zeiterfassung (ECM), zur Stärkung der Kundenbeziehungen (CRM), zum Dokumentenmanagement (DMS), für die Warenwirtschaft (ERP) oder für die Projektorganisation (PM) stehen auch branchenspezifische Anwendungen zur Verfügung.

Für technisch orientierte Unternehmen (Anlagenbau, Maschinenbau usw.) bietet AXAVIASeries spezielle Module wie die Engineeringdatenbank (EDB), die Fertigungsplanung (PPS) oder die Wartung und Instandhaltung (PLM) an. Zusätzliche Plug-ins wie der Viewer Oracle AutoVue, die Microsoft-Office-Anwendungen oder CAD-Software wie AutoCAD unterstützen Sie in Ihrem Arbeitsalltag.

Diese Lösung vereinfacht die Projektabwicklung und alle relevanten täglichen Arbeiten in Unternehmen erheblich. Sie vernetzt alle Bereiche und ermöglicht den Beteiligten – damit auch Lieferanten und Kunden – effektives und erfolgreiches Arbeiten.

Das Team von AXAVIA bündelt in der Arbeit für die Kunden seine gesammelten Kompetenzen und gestaltet Projektwelten, die auf jahrelangen Erfahrungen und dem Wissen um die Anforderungen der Märkte und Kunden basieren.

AXAVIA
manage your process

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AXAVIA Österreich

4020 Linz, Hafenstraße 47–51

Tel.: +43/732/997 04 90

Fax: +43/732/99 70 49 79

office@axavia.com

www.axavia.com

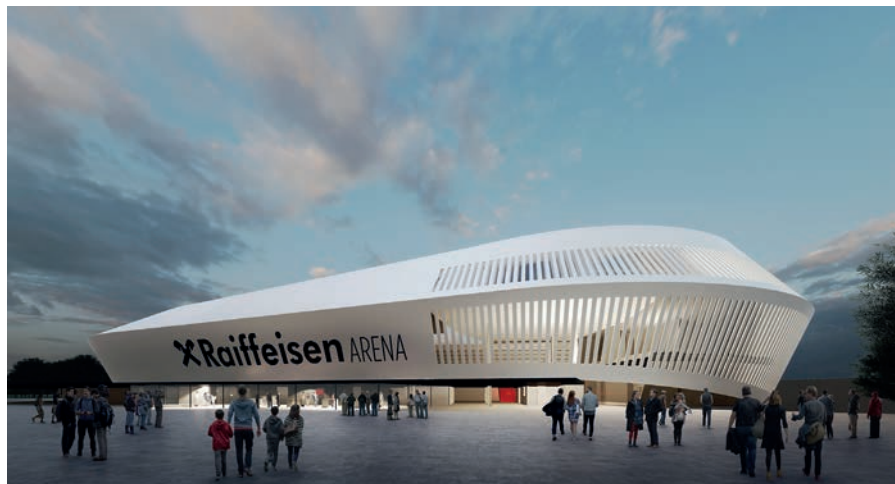
Über AXAVIA Österreich

Die AXAVIA Software GmbH entwickelt und vertreibt seit ihrem Gründungsjahr 2002 mit AXAVIASeries eine innovative und außerordentlich vielseitige Unternehmenssoftware.



Walter
Burgstaller,
Geschäftsführer
der AXAVIA
Software GmbH

» ne technische Anlagen genutzt, Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung ausgeführt und Strom durch eine eigene Photovoltaikanlage selbst erzeugt. Gemeinsam mit der Energie AG wurde ein zukunftsfähiges Energiekonzept ausgearbeitet. Die Stromerzeugung erfolgt autark über Photovoltaik-Anlagen auf den Dachflächen. Dank eines weiteren LASK-Partners, der BWT, werden ausschließlich wiederverwertbare Trinkflaschen und Becher ausgegeben.



Die Arena ist also plastikfrei. „Als zukunftsgerichteter Verein kommen wir an den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit natürlich nicht vorbei. Wir leisten hier gerne unseren Beitrag und bedanken uns bei unseren Partnern, ohne die ein solches Projekt nicht möglich wäre“, so LASK-Präsident Siegmund Gruber.

Starker Impuls für den Wirtschaftsstandort

Die neue LASK-Heimstätte ist durchgehend barrierefrei gestaltet und in die vorhandene sportliche Infrastruktur des Sportparks Gugl eingebettet. Viele Einrichtungen sind auch außerhalb der Matchtage nutzbar – wie etwa das Restaurant, der wochentags als Bewegungskindergarten geführte Kinderclub, medizinische Bereiche und Fanshop sowie das LASK-Museum. Dieses Gesamtpaket sorgt für eine lebendige Bindung der Fans und der fußballbegeisterten Bevölkerung an den Verein, schafft lokale Arbeitsplätze und sichert die wirtschaftliche Situation des Vereins nachhaltig ab.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ bringt sich nicht nur als Namensgeber der neuen Raiffeisen Arena ein, sondern sieht das Engagement wesentlich weiter. „Uns ist es wichtig, dass Oberösterreich ein schönes, modernes und zukunftsweisendes Stadion bekommt, das dem Status von Linz als Sportstadt gerecht wird. Es setzt vor allem aber auch starke regionale Investitionsimpulse für unseren Wirtschaftsstandort und schafft Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Wir sind überzeugt, dass wir dieses Projekt mit unserem großen Leistungsspektrum zu einem nachhaltigen Erfolg für die Region und alle Beteiligten machen können“, sagt Heinrich Schaller, Generaldirektor der RLB OÖ.

Internationale Anforderungen erfüllt
Bis zum geplanten Spielbetrieb im Juli

2022 soll die Raiffeisen Arena die internationalen Anforderungen des ÖFB für Länderspiele und das Cup-Finale erfüllen und auch ohne Einschränkungen der Kategorie 4 der UEFA entsprechen. Das heißt, es wären Spiele bis inklusive Halbfinale der Champions League möglich. National sind 20.234 Sitzplätze zugelassen, international sind es 18.011, davon 1.763 Business Seats. Die „1908 Fantribüne“ wird sich vom Spielfeldrand bis unter das Dach auf einem Rang durchziehen. „Wir freuen uns sehr, unser künftiges Schmuckstück offiziell präsentieren zu dürfen. Die Raiffeisen Arena garantiert eine zeitgemäße Infrastruktur und entspricht modernsten Sicherheitsstandards“, so Gruber.

Ein Erlebnis für die ganze Familie

Im LASK-Gesundheitszentrum werden MR-, Röntgen- und Ultraschalluntersuchungen angeboten. Sogar Operationen sind möglich. Das Angebot gilt nicht nur für den LASK, sondern auch für Unternehmen, Vereine und Sportler aus allen Sparten. Derzeit wird an Konzepten für Gesundenuntersuchungen und einer sportmedizinischen Betreuung für die breite Bevölkerung gearbeitet. Der Stadionkomplex bietet außerdem erweiterte Trainingsflächen, Besprechungs- und Büroräume, einen Business-Club, einen Sport- und Fan-Shop, eine LASK-Kapelle, ein Restaurant und mit 1.000 Quadratmetern die größte Kinderarena Europas – denn laut Gruber soll „ein Besuch in der Raiffeisen Arena ein Erlebnis für die ganze Familie sein.“ **BO**

Fotos: RAUMKUNST ZT GmbH

HUAWEI TECHNOLOGIES AUSTRIA

Das globale Technologieunternehmen Huawei schätzt in Österreich vor allem das innovationsfördernde Umfeld und die fairen Wettbewerbsbedingungen.

Richtige Zeit. Richtiger Ort.



Jackie Zhang, CEO
Huawei Technologies
Austria

■ Seit 2007 ist Huawei in Österreich mit einer eigenen Niederlassung vertreten: Mittlerweile beschäftigt Huawei Technologies Austria 116 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort in Wien – Tendenz steigend. Auch die Corona-Pandemie hat daran nichts geändert. „Weder Kurzarbeit noch Stellenabbau waren für uns ein Thema – im Gegenteil, unser Team ist seit dem Lockdown sogar noch weiter gewachsen“, sagt Erich Manzer, VP bei Huawei Austria. Auch die hiesige Investitionssumme in Forschung und Entwicklung sowie Beschaffung kann sich sehen lassen: In den letzten fünf Jahren wurden mehr als 190 Millionen Euro investiert.

Win-win-Situation

Kooperationen mit mehr als zehn Forschungseinrichtungen und Universitäten ergänzen das eigene Forschungs- und Entwicklungszentrum Huawei Vienna Research



Gemeinsam mit LINZ AG TELEKOM und LIWEST hat Huawei einen Gesundheitsroboter entwickelt.

Institute, das im Jahr 2019 eröffnet wurde und für die gesamte CEE-Region Forschung betreibt. Huawei schätzt in Österreich besonders das faire politische Umfeld und die innovationsfördernde Landschaft. „Transparenz, wie wir sie als Unternehmen selbst an den Tag legen, brauchen wir auch in unserem Umfeld. Gerade hier ist Österreich ein sehr verlässlicher Standort für uns und wir sehen, dass davon beide Seiten profitieren“, erklärt CEO Jackie Zhang. Deshalb ist es dem Konzern auch wichtig, zur lokalen Wertschöpfung beizutragen: Seit 2015 bezahlte Huawei Austria 57 Millionen Euro an Steuern.

Gekommen, um zu bleiben

In den nächsten Jahren wird noch deutlich mehr Geld in den heimischen Wirtschaftsstandort investiert, was auch ein klares Bekenntnis zum weiteren Ausbau der Präsenz in Österreich ist. Huawei setzt dabei nicht nur auf Forschung in Österreich, auch die Beziehungen zu anderen heimischen Unternehmen sind sehr gut und werden laufend vertieft. Das Unternehmen hat ein Portfolio von über 220 österreichischen Partnerunternehmen und hat heuer mit dem Linzer Kunden Liwest das erste Stand-Alone-5G-Campus-Netzwerk Österreichs innerhalb von nur zwei Monaten errichtet und damit

Pionierarbeit geleistet. Dank der Huawei Technologie konnte die Netzwerkinfrastruktur vor Ort aufgebaut und aus der Ferne konfiguriert werden.

Auch gesellschaftlicher Beitrag zählt

Der Beitrag, den Huawei in Österreich leistet, geht jedoch auch weit über die wirtschaftliche Komponente hinaus. Deshalb unterstützt das Unternehmen mit „Seeds for the future“ und „Huawei Scholarship“ heimische und internationale Studenten. Seit Projektstart 2012 wurden so rund 100 Studierende in Österreich mit Studienreisen oder Stipendien unterstützt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mag. Alexander Wolschann

Unternehmenssprecher
Huawei Technologies Austria GmbH
1120 Wien, Wagramer Straße 19
Tel.: +43/664/146 30 45
a.wolschann@huawei.com

Das Linzer Unternehmen FireStart ist jüngst in den Fokus internationaler Investoren gerückt. Das weitere Wachstum des erfolgreichen Enterprise-Software-Spezialisten ist damit gesichert. **Feuertaufe bestanden.**

Die FireStart GmbH war 2012 das erste Unternehmen im Portfolio des OÖ HightechFonds. Mit dem Einstieg von Paua Ventures als Lead-Investor sowie weiterer bekannter Investoren gelingt nun ein wesentlicher Schritt für das weitere Wachstum des erfolgreichen Enterprise-Software-Spezialisten.

Business-Process-Management-Software aus Oberösterreich

FireStart ist eine universelle Software-Suite, die branchenunabhängig für die Digitalisierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen eingesetzt werden kann – beispielsweise bei Freigaben für die Rechnungsabwicklung, Koordination von Arbeitsaufgaben im Homeoffice oder On- und Offboarding von Personal. „Überall dort, wo es zu einem Übergang zwischen unterschiedlichen Geschäftsbereichen und Systemen kommt, kann FireStart den Prozess durchgängig steuern und so fließende, automatisierte Übergänge zwischen Mitarbeitern und IT schaffen“, erklärt CEO Robert Hutter, der das Unternehmen zusammen mit Roland Hemmel-



FireStart-CEO Robert Hutter (2. v. l.) mit den „Starhelfern“ vom OÖ HightechFonds, Christian Matzinger (3. v. l.) und Thomas Meneder (rechts im Bild) sowie Reinhard Schwendtbauer (links i. B.), Beteiligungsvorstand der RLB OÖ und Beiratsvorsitzender beim OÖ HightechFonds

mayr 2008 gründete. Die Business-Process-Management(BPM)-Software aus Oberösterreich hat sich bereits seit vielen Jahren im Einsatz bei internationalen Kunden wie Manner, Swarovski, KTM oder Flughafen Zürich bewährt und will nun international weiter expandieren.

Nachhaltiges Investment für heimische Wirtschaft

„Enterprise-Software ist schwerer greifbar als ein Consumer-Produkt“, weiß Hutter. „Aber sie ist in puncto Arbeitsplätze, Technologie-Know-how und wirtschaftlicher Dynamik das nachhaltigere Investment. Jede Zeile Sourcecode wurde in Österreich entwickelt, großteils durch Absolventen der JKU und der FH Hagenberg. Darauf sind wir sehr stolz und dieses Know-how wollen wir auch in Zukunft in Österreich halten und weiterentwickeln.“

Bereits 2011 an das Potenzial geglaubt hat die Raiffeisenlandesbank OÖ, die damals als erster Investor mit ihrer Raiffeisen KMU Beteiligungs AG als Gesell- >>



Know-how aus Österreich

»Jede Zeile Sourcecode wurde in Österreich entwickelt, großteils durch Absolventen der JKU und der FH Hagenberg. Darauf sind wir sehr stolz und dieses Know-how wollen wir auch in Zukunft in Österreich halten und weiterentwickeln.«

Robert Hutter, Gründer und CEO FireStart GmbH

Fotos: Alexander Schwarzl (1), FireStart GmbH (2)

SODEXO SERVICE SOLUTIONS AUSTRIA GMBH

Ob Vorbereiten, Schützen oder Optimieren – Sodexo unterstützt Unternehmen bei den komplexen Herausforderungen und Problemstellungen rund um die COVID-19-Pandemie.

Die „Neue Normalität“ als Chance

■ Während sich das Alltagsleben durch COVID-19 weltweit für Millionen von Menschen in nie gekannter Weise verändert hat, stehen aktuell viele Unternehmen und Organisationen an einem Scheideweg. Manche versuchen, in gewohnte Bahnen zurückzukehren. Andere wiederum ergreifen die einmalige Gelegenheit, umzudenken und neue Wege zu beschreiten – für die Art, wie wir leben, arbeiten, miteinander umgehen und füreinander sorgen.

Sodexo Service Solutions Austria (Sodexo Austria) hat unter dem Titel „Rise with Sodexo“ ein neues Service- und Beratungsportfolio erarbeitet. Ziel ist es, Organisationen – wie Unternehmen, Behörden oder Gemeinden – und ihre Entscheidungsträger rund um diese wichtige und zukunftsorientierte Weichenstellung zu unterstützen.

Unterstützung bei komplexen Problemstellungen

„Wir waren mit unseren Kunden – sowohl im Bürobereich, in öffentlichen Einrichtungen als auch im Gesundheitswesen – in den letzten Wochen intensiv im Austausch. Wir haben zugehört, um ihre Herausforderungen genau zu verstehen. Mit ‚Rise with Sodexo‘ präsentieren wir nun ein Portfolio an Services, um diese Unternehmen und Organisationen auf dem Weg in die neue Normalität zu stärken und zu unterstützen“, sagt Michael Freitag, Country President Sodexo Austria. In fünf Teilschritten – Vorbereiten, Schützen, Umsetzen, Unterstützen, Optimie-



Neue Gepflogenheiten in der Corona-Krise

ren – hat Sodexo einen systematischen Ansatz für Organisationen entwickelt, die ihre täglichen Abläufe umstellen oder dies im Hinblick auf eine mögliche zweite COVID-19-Welle planen. Das konkrete Angebot von „Rise with Sodexo“ umfasst Services aus den Bereichen Neustart, Hygiene, Essen/Catering, Card-Services, Arbeitsweltberatung sowie Arbeitsplatzoptimierung. Dabei stehen Sodexos Unternehmensmission „Quality of Life Services“ und die Frage im Fokus, wie man die Lebensqualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen herausfordernden Zeiten stärken und Arbeitgeber in komplexen und neuen Problemstellungen unterstützen kann.

Paket für die „neue Welt“

„Von der Desinfektion über Sicherheitsdienste sowie gesunde und bequeme Mahlzeiten im Homeoffice bis hin zur Umgestaltung von Räumlichkeiten, die den neuen Rahmenbedingungen entsprechen – gerade in den letzten Wochen konnten wir unsere Exper-

tise stark unter Beweis stellen. Nun haben wir mit ‚Rise with Sodexo‘ ein Paket geschnürt, das es Unternehmen ermöglichen soll, an den Herausforderungen und Chancen einer neuen Welt zu wachsen“, ergänzt Michael Freitag, Country President Sodexo Austria.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://at.sodexo.com/dienstleistungen/rise-with-sodexo.html>



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Sodexo Service Solutions Austria GmbH

1190 Wien, Heiligenstädter Lände 27c

Tel.: +43/1/328 60 57-2765

info.at@sodexo.com

www.sodexo.com



Michael Freitag,
Country President Sodexo Austria

» schafter bei FireStart eingestiegen ist. Seit 2012 auch vom OÖ HightechFonds unterstützt, beschäftigt die Softwareschmiede heute knapp 50 MitarbeiterInnen in Österreich und ist im gesamten DACH-Raum gut etabliert. Inhaltlich konkurriert FireStart schon jetzt auf Augenhöhe mit bekannten Firmen wie IBM oder Oracle. Mit seinen neuen Niederlassungen in London und New York ist das Unternehmen am Sprung, auch international ein großer Player zu werden – mit Firmensitz in Linz. Welches Potenzial für die heimi-



sche Wirtschaft im Enterprise-Software-Markt schlummert, hat Dynatrace mit dem erfolgreichen Börsengang letztes Jahr bereits vorgemacht.

Angriff auf internationale Märkte

Nach Jahren des organischen Wachstums will CEO Hutter nun dynamischer skalieren. Denn nicht zuletzt durch neue Markttrends wie „Process Mining“ oder „Robotic Process Automation (RPA)“ wird der BPM-Markt stark befeuert. Der Einstieg mehrerer international agierender Investoren legt die Basis für die Entwicklung. Federführend ist dabei der Berliner Venture-Capital-Fonds Pava Ventures beteiligt, darüber hinaus in-

vestieren bekannte Namen wie Charles Songhurst (ehemaliger Head of Strategy von Microsoft), Paul und Ann-Kristin Achleitner sowie 3VC rund um Roman Scharf und Peter Lasinger. Ein multinationales Topteam im Management bereitet bereits die Märkte auf, erstes Ziel sind die USA. „Die Raiffeisenlandesbank OÖ und der OÖ HightechFonds haben uns beim Aufbau gut unterstützt und viele Entwicklungsschritte erfolgreich begleitet. Mit den neuen Investoren haben wir nicht nur das nötige Kapital, sondern auch ein hervorragendes internationales Netzwerk, welches uns bei den nächsten Wachstumsschritten unterstützen wird“, so Hutter. „Wir haben das Ziel, einem heimischen Hightech-Potential den erfolgreichen wirtschaftlichen Aufbau zu ermöglichen, bei FireStart mehr als erreicht“, freut sich HightechFonds-Geschäftsführer Christian Matzinger über das gelungene Closing der Finanzierungsrunde. „Nachdem wir durch unser Netzwerk den Kontakt zum neuen Lead-Investor Pava Ventures hergestellt haben, freut es uns umso mehr, dass wir mit ihnen einen der führenden Frühphasen-Fonds aus Deutschland bei FireStart an Bord holen konnten“, ergänzt Reinhard Schwendtbauer, Beteiligungsvorstand der RLB OÖ.

Wachstumschance Digitalisierung

Viele Branchen wie Energiewirtschaft, Finanzwirtschaft oder Industrielle Fertigung befanden sich bereits vor der Corona-Krise in einem großen Umbruch. Trotz Krise ist jetzt ein guter Zeitpunkt für das Wachstum von FireStart: Denn die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wesentlich schnell verfügbare, flüssige und vor allem digitale Prozessabläufe sind, um operativ weiterarbeiten zu können und das Vertrauen der Kunden zu halten. Die Krise ist ein Brandbeschleuniger für viele Digitalisierungsinitiativen der Unternehmen und FireStart kann dabei helfen, diese Initiativen schneller, nachhaltiger und zielgerichteter umzusetzen.

So ist FireStart beispielsweise auch ein langjähriger Technologiepartner von Wien Energie und unterstützt beim Setup des dortigen Prozessmanagements. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive bei Österreichs größtem Energieanbieter konnten in den letzten Jahren viele strategische Workflows gemeinsam konfiguriert und rasch zur Umsetzung gebracht werden. Mit diesem Beitrag von FireStart kann Wien Energie die Rolle eines innovativen Vorreiters im Bereich Prozessdigitalisierung einnehmen.

BO

Fotos: Credit Commerce/Pixabay (1), xresch/Pixabay (2), AlfredMuller/Pixabay (3)

ALBATROS ENGINEERING GMBH

Der Mensch denkt, die Maschine lenkt – so wird jede Anforderung ohne Kompromisse zur runden Sache. Als Spezialist für alle Auftragsgrößen – sowohl national als auch international – begleitet das erfahrene Team von Albatros seine Kunden sicher ans Ziel.

Expertise, Engagement und Erfahrung

■ Als Spezialist für LKW-Reifenwaschanlagen, Tunnelbaumaschinen, Befahranlagen und Sondermaschinenbau blickt Albatros auch in turbulenten Zeiten positiv in die Zukunft.

Gute Gründe für Zuversicht

Neben der fachlichen Kompetenz und der jahrelangen Erfahrung ist auch die schlanke Struktur des 20-Mann-Betriebs aus dem oberösterreichischen Mühlviertel ein guter Grund für Zuversicht. Dank dieser Faktoren, in Kombination mit einem breiten Betätigungsfeld, ist das Unternehmen nämlich auch in Krisenzeiten in der Lage, seinen Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten und seinen Kunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Alles aus einer Hand

Die Liebe zum Detail zieht sich im Hause Albatros konsequent durch die gesamte Produktpalette. Sämtliche Anlagen werden in enger Abstimmung mit dem Kunden bis ins letzte Detail geplant. Nach interner und externer Fertigung sowie der Beschaffung aller zugekauften Komponenten beginnen in der 800 m² großen Montagehalle in Herzogsdorf der Vorzusammenbau und die Vorinbetriebnahme. Dies geschieht, um sämtliche Funktionen der Prototypen bereits im Vorfeld zu testen und etwaige Fehler zu beheben, denn Anpassungen oder Reparaturen auf Baustellen bedeuten meist lange Warte- und Stillstandszeiten. Damit bietet Albatros einen vorausschauenden Service, der von zufriedenen Kunden rund um den Globus geschätzt wird.

Konverterausmauerungsmaschine für ein Stahlwerk in Brasilien

Aktuell realisiert Albatros in Zusammenarbeit mit einem Linzer Stahlwerksausrüster eine Anlage zum Ausmauern eines Konverters in einem brasilianischen Stahlwerk. Dank einer speziell entwickelten Maschine konnte die Ausfallzeit der Anlage deutlich reduziert und dem Kunden enorme Kosten erspart werden.



Durch Anwendung modernster Sicherheitstechnologien und Mehrseiltechnik an den Winden wurde neben der Vereinfachung der Arbeitsschritte auch die Arbeitssicherheit signifikant erhöht.

Schornsteinbefahrung für ein Solarkraftwerk in Indonesien

Für einen österreichischen Gleitschalungsspezialisten wurde eine Winde für Material- und Personentransporte zum Bau eines ca. 200 m hohen Schornsteins geliefert. Die Besonderheit der Anlage ist, dass der Turm in Gleitschalungsbauweise kontinuierlich nach oben wächst und sich dadurch die obere Endlage des Aufzugs ständig verändert.

Neben diesen und anderen prestigeträchtigen Referenzprojekten wie beispielsweise die Lieferung von Schachtwinden für ein Kraftwerksprojekt in Chile oder Montagekomponenten zur Herstellung des Airbus A321 wird die Kompetenz von Albatros kontinuierlich unter Beweis gestellt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Albatros Engineering GmbH

Rohrbacher Straße 6, 4175 Herzogsdorf
Tel.: +43/7232/345 52-0
Fax: +43/7232/345 52-213
office@alba.at, www.alba.at

Der Boom bei der globalen Zweiradnachfrage macht sich auch beim Welser „Powered Two-Wheeler“-Hersteller bemerkbar: 124.682 Motorräder und E-Bikes wurden im 1. Halbjahr abgesetzt. Perfekt die Kurve gekratzt.

Trotz COVID-Lockdown war das erste Halbjahr 2020 für die PIERER Mobility AG durchaus positiv: Immerhin wurden über KTM 70.171 Motorräder der Marken KTM, HUSQVARNA und GASGAS und 34.351 E-Bikes der Marken HUSQVARNA und R RAYMON abgesetzt. Dies entspricht einer Steigerung von +1,3 Prozent zum Vorjahr. Zusätzlich hat der indische Partner Bajaj in den ersten sechs Monaten 20.160 (Vorjahr: 32.539) Motorräder unter den Marken KTM und HUSQVARNA in seinen von Corona schwer betroffenen Märkten verkauft. Das Welser Unternehmen erwartet aufgrund der coronabedingten zweimonatigen

INFO-BOX

Über die PIERER-Mobility-Gruppe

Die PIERER-Mobility-Gruppe ist Europas führender „Powered Two-Wheeler“-Hersteller (PTW). Mit ihren weltweit bekannten Motorrad-Marken KTM, HUSQVARNA Motorcycles und GASGAS zählt sie insbesondere bei den Premium-Motorrädern jeweils zu den europäischen Technologie- und Marktführern. Sämtliche Antriebstechnologien – vom Verbrennungs- bis zum Elektromotor – werden in Serie produziert und kommen zum Einsatz. Als Pionier in der Elektromobilität für Zweiräder im Niedrigvoltbereich (48 Volt) hat die Gruppe mit ihrem strategischen Partner Bajaj die Voraussetzungen geschaffen, eine global führende Rolle einzunehmen. Die Übernahme des Elektro-Bicycle-Geschäftes von PEXCO war ein weiterer wichtiger Schritt, um die Aktivitäten auch im Bereich der Zweirad-Elektromobilität zu intensivieren.



Produktionsunterbrechung einen Umsatz in Höhe von 600 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2019: 754,9 Mio. Euro), jedoch bereits im ersten Halbjahr ein positives EBIT in Höhe von 1,7 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2019: 46,6 Mio. Euro)

Boom bei globaler Zweiradnachfrage

Nach dem zweimonatigen Lockdown hat der Zweiradfachhandel aufgrund eines offenbar geänderten Mobilitätsverhaltens einen Boom erlebt, was sich in zweistelligen Zuwachsraten bei den Zulassungen sowohl im Motorradbereich als auch im E-Bicycle-Bereich widerspiegelt. Der Motorradmarkt hat sich insbesondere in Nordamerika (+20 %) und

Australien (+39 %) überraschend stark entwickelt. Global liegen die Motorradzulassungen im ersten Halbjahr trotz Corona-Lockdown bei einem Plus von rund 4 Prozent. Die Marken KTM und HUSQVARNA konnten davon besonders profitieren und hohe Marktanteilsgewinne erzielen.

Erhöhung der Produktionskapazität und Mitarbeiteraufbau

Um den steigenden Bedarf an Zweirädern und die dafür notwendige Erhöhung der Produktionskapazitäten abdecken zu können, wurden seit Anfang Juni 2020 170 Mitarbeiter an den österreichischen Standorten aufgebaut. Der



weltweite Personalstand erhöht sich somit auf mehr als 4.400 Mitarbeiter.

Vorzeitige 100%ige Übernahme von GASGAS

Die PIERER-Mobility-Gruppe übernimmt vorzeitig 100 Prozent der Anteile der GASGAS Motorcycles GmbH und positioniert somit GASGAS als dritte Konzernmarke im Geländemotorradbereich

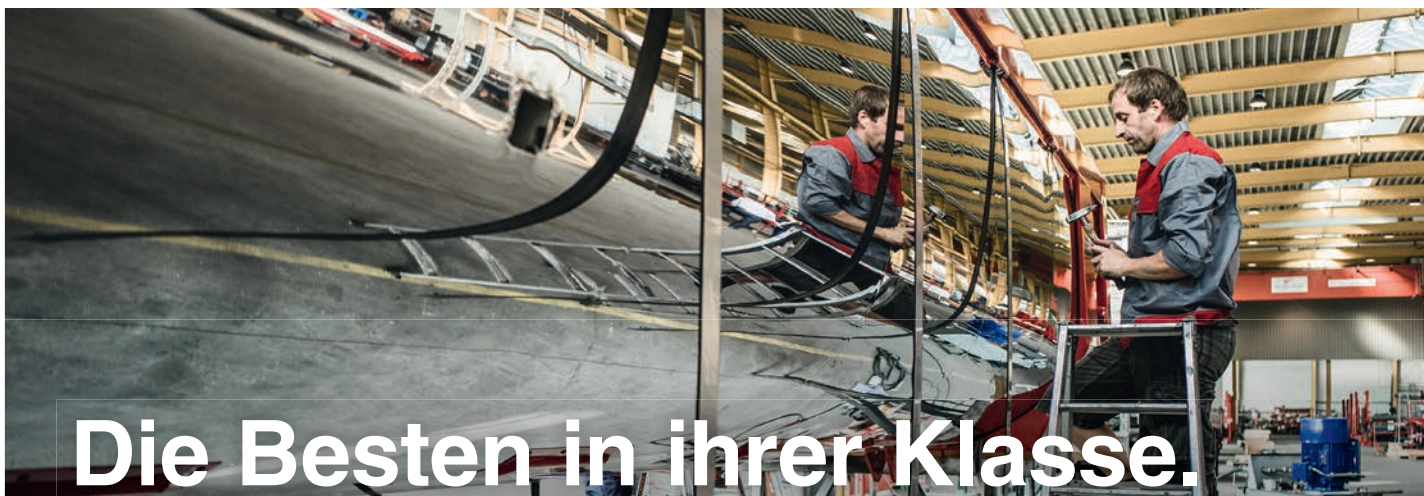
für den ambitionierten Einsteiger und als Weltmarktführer im Bereich Trial. Weiters ergänzt GASGAS sein Produktportfolio um ein sportives Sortiment im Highend-E-Mountain-Bike-Bereich.

Positiver Ausblick für das 2. Halbjahr 2020

Aufgrund der starken globalen Nachfrage rechnet die Gruppe im zweiten

Halbjahr 2020 mit einer Umsatzsteigerung auf mehr als 800 Mio. Euro und liegt daher deutlich über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (2. Halbjahr 2019: 765,3 Mio. Euro). Der Jahresumsatz für 2020 wird bei über 1.400 Mio. Euro erwartet (GJ 2019: 1.520,1 Mio. Euro). Die E-Bike-Sparte wird dazu bereits einen Umsatz von mehr als 110 Mio. Euro beitragen. **VM**

SCHWARZMÜLLER
INTELLIGENTE FAHRZEUGE



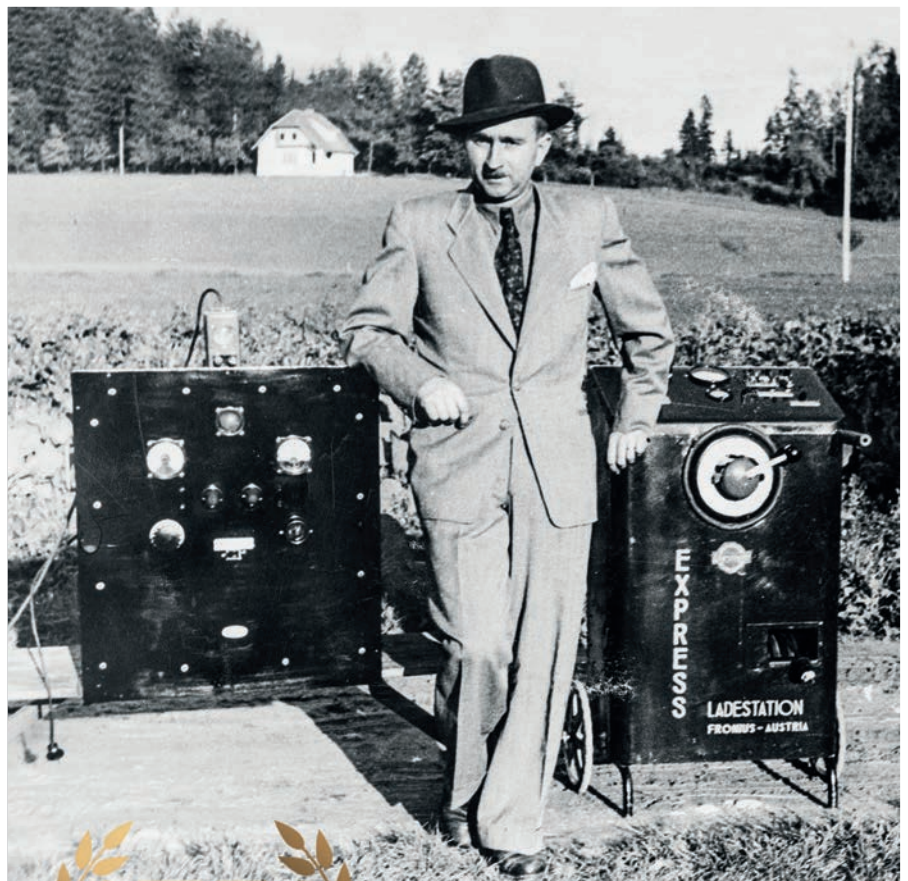
Die Besten in ihrer Klasse.

Nach der größten Produktionsumstellung in der Unternehmensgeschichte schafft es Schwarzmüller, maßgefertigte Fahrzeuge so schnell wie Standardware zu liefern. Vom digitalen Leitstand aus gesteuert, entstehen 150 verschiedene Fahrzeugtypen, die eines gemeinsam haben: Sie zählen immer zu den Besten in ihrer Klasse. www.schwarzmueller.com

Was im Jahr 1945 als Ein-Mann-Betrieb begonnen hat, ist heute Global Player in den Bereichen Schweißtechnik, Photovoltaik und Batterieladetechnik – Fronius feiert heuer 75. Geburtstag.

Familienunternehmen mit Tradition.

Mit der Gründung einer Fach-Reparaturwerkstätte für Radio und Elektrotechnik bringt Günter Fronius im Jahr 1945 den Stein ins Rollen – und startet eine Erfolgsgeschichte, die bis heute Bestand hat und aktuell in dritter Generation weitererzählt wird. Ausgangspunkt war die oberösterreichische Marktgemeinde Pettenbach, wo sich immer noch der Firmensitz von Fronius befindet. Hier lebt und arbeitet Günter Fronius, nachdem er eine alte Militärbaracke im Austausch für Reparaturarbeiten bekommt. Zur damaligen Zeit ist das Laden von Autobatterien keine Selbstverständlichkeit – ein Umstand, den er so nicht akzeptieren will. Der gelernte Elektrotechniker entwickelt eine Lösung, damit die Batterien länger verwendet werden können. „Was wir sind und wofür wir stehen, fußt somit auf einem nachhaltigen Gedanken meines Großvaters“, sagt Fronius Geschäftsführerin Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß, die die Geschicke des oberösterreichischen Familienunternehmens seit 2012 leitet.



Pionier der Nachhaltigkeit

»Was wir sind und wofür wir stehen, fußt somit auf einem nachhaltigen Gedanken meines Großvaters.«

Fronius-Geschäftsführerin Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß

Schweißrevolution, Internationalisierung und Sonnenstrom

1950 erweitert Günter Fronius das damalige Produktportfolio um Schweißtransformatoren. Auf dieser technologischen Basis wächst Fronius in den folgenden Jahrzehnten zu einem stattlichen mittelständischen Unternehmen heran, das der Elektrotechniker 1980 an seine Kinder Brigitte Strauß und Klaus Fronius übergibt. Diese leiten einen >>

Fotos: Fronius

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit langjähriger Erfahrung in den Bereichen Messtechnik, Netzschutztechnik sowie Energietechnik sorgt der Systemanbieter PRI:LOGY für eine sichere Stromversorgung in Form von kundenspezifischen Lösungen.

Sicherheitslösungen aus Pasching

■ Pri:Logy hat sich in den Bereichen Energie-, Funk-, Installations-, Mess- und Netzschutztechnik zu einem erfolgreichen Systemanbieter etabliert. Zum Kernprogramm des Unternehmens gehört die Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme für medizinisch genutzte Bereiche wie Krankenhäuser, Sanatorien oder ambulante Kliniken sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und Rechenzentren.

Elektrische Sicherheit hat oberste Priorität

Auch in der Elektromobilität hat die elektrische Sicherheit sowohl im Elektrofahrzeug selbst als auch in der Ladeinfrastruktur einen hohen Stellenwert. Wie in allen Bereichen des täglichen Lebens genießt auch hier der Schutz von Menschen vor Gefährdungen durch elektrischen Strom höchste Priorität. Die Firma Pri:Logy Systems bietet auch in



Überwachung des Ladestromkreises



Das Pri:Logy-Firmengebäude in Pasching

dieser Branche erfolgreich kundenspezifische Lösungen an. Innovative Lösungen und Serviceleistungen, langjähriges Know-how und Kompetenz in Sachen elektrischer Sicherheit zeichnen das Unternehmen aus.

Höchste Qualität, umfassendes Know-how, maßgeschneiderte Lösungen und schnelle Verfügbarkeit

Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Herstellern, welche über Produktionsanlagen verfügen, die aufgrund neuester Technik auch die höchste Qualität garantieren können, liegt dem Unternehmen besonders am Herzen. Kunden können sich sicher sein, sowohl umfassendes Know-how als auch innovative, maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen angeboten zu bekommen.

Außerdem garantiert das Hauptlager mit mehr als 2.000 Artikeln – das sogenannte „Kernstück der Logistik“ – schnelle Verfügbarkeit für die Kunden. Die moderne ERP-Software und eine effiziente Vertriebsorganisation sorgen für schnelle Auftragsabwicklungen und Lieferungen.

Österreichweite Dienstleistungen

- Unterstützung bei Planung und Konzeption
- Installation von Visualisierungslösungen
- Beratung bei anwendungsspezifischen Projekten
- Einweisungen und Schulungen
- Inbetriebnahmeunterstützung
- Störungsbehebungen
- Seminare und Präsentationen



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PRI:LOGY Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12
 Tel.: +43/7229/902 01
 Fax: +43/7229/902 51
 office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



» Wachstums- und Internationalisierungskurs ein, der zur Gründung von Tochtergesellschaften in aller Welt führt. 1992 wird zudem beschlossen, auf das „Zukunftsthema“ Sonnenenergie zu setzen. Heute steht das Traditionsunternehmen Fronius somit auf drei Standbeinen: Schweißtechnik, Photovoltaik und Batterieladetechnik.

Business Unit „Perfect Charging“

Die Business Unit Perfect Charging ist so alt wie das Unternehmen selbst. Firmengründer Günter Fronius lädt bereits in den Anfangsjahren Bleiakkumulatoren. Nach zahlreichen Weiterentwicklungen steigt das Unternehmen Anfang der 90er-Jahre von 50-Hertz-Ladegeräten erstmals auf eine hochfrequente Technologie um. Weitere Forschungsarbeit führt 2007 zu einem wahren Meilenstein, dem Innenwiderstands- oder kurz Ri-Ladeprozess. Die Produkte von Fronius stellen sich seither automatisch auf die zu ladenden Batterien und deren Beschaffenheit ein, jede Ladung wird dadurch zum Unikat. Aktuell geht die Perfect-Charging- mit der Lithium-Ionen-Technologie inklusive der neu gedachten Digitalisierung und Vernetzung sämtlicher Geräte den nächsten Schritt in Richtung Zukunft.

Business Unit „Perfect Welding“

Die Business Unit Perfect Welding existiert seit 1950. Firmengründer Günter Fronius findet schnell heraus, dass er mit der den Ladegeräten zugrunde liegenden Technik auch eine Stabelektrode abschmelzen kann. Mitte der 70er-Jahre macht die Forschung große Fortschritte, die kurze Zeit später mit der Fronius Transarc 500 in eine wahre Revolution münden. Es handelt sich um das weltweit erste primärgetaktete Inverter-Schweißgerät auf Transistorbasis, womit Fronius plötzlich auch außerhalb von Österreich große Partner gewinnt.

1998 löst die digitale TransPuls Synergic (TPS) als erstes Schweißgerät, das upgedatet werden kann, die Transarc ab. Zudem forscht das Unternehmen zu jener Zeit an einer neuartigen Form von Schweißprozess, die ab 2005 unter dem Namen „Cold Metal Transfer“ (CMT) in die Geschichte eingeht. Seit diesem Zeitpunkt lassen sich hauchdünne Materialien sowie Werkstoffe wie Aluminium und Stahl miteinander verbinden. Heute gibt Fronius mit der TPS/i (Trans Process Solution / intelligent revolution) den Ton an.

Dieser Hochleistungs-Schweißcomputer ist die Antwort auf die Industrie 4.0 und spielt in Zusammenhang mit dem Da-

tenmanagement der Softwarelösung WeldCube Premium seine wahre Größe aus.

Business Unit „Solar Energy“

Die Business Unit Solar Energy ist seit 1992 Teil von Fronius. Der Wechselrichter Fronius Sunrise kommt 1995 auf den Markt und schafft es innerhalb kürzester Zeit zum internationalen Erfolg. 2001 dann die wahre Revolution mit der Einführung des Fronius IG. Es handelt sich um den ersten Wechselrichter mit Hochfrequenztrafo, der es dem Techniker möglich macht, einen Platinentauch vor Ort durchzuführen. In den letzten Jahren entwickelte sich das Unternehmen vom reinen Wechselrichterhersteller zum Lösungsanbieter, um Energie effizient und intelligent zu erzeugen, zu speichern, zu verteilen und zu verbrauchen. Das Sortiment reicht von maßgeschneiderten Speicherlösungen über Photovoltaik für Warmwasserbereitung und solare Elektromobilität bis hin zur Wasserstoffherzeugung und -speicherung sowie H₂-Betankungsinfrastruktur. Next step: Der dreiphasige Symo-GEN24-Plus-Hybridwechselrichter ergänzt demnächst das Portfolio um eine All-in-one-Lösung zur umfassenden solaren Eigenversorgung. **VM**

ENNSHAFEN

Staufreie Zufahrt, beste Lage im oberösterreichischen Zentralraum, ausreichend Parkplätze – diese Faktoren sprechen für sich!

Ihr Büro im Logistikzentrum



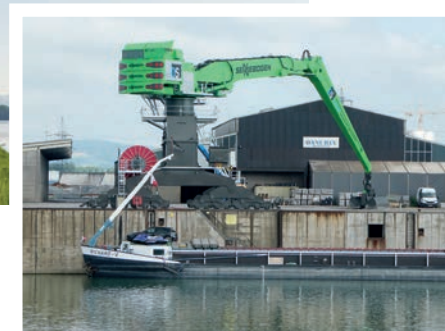
■ Wir vermieten Büroräume mit bester Ausstattung. Einzelbüros ab einer Raumgröße von 27 m² werden ebenso angeboten wie individuell angepasste Raumkombinationen. Genießen Sie unsere Standortvorteile – arbeiten am Puls der Logistik und doch im Grünen!

Trimodale Infrastruktur, beste Standortbedingungen und ein breites Angebot an Dienstleistungen – diese Kombination macht den Ennshafen zu einem modernen Dienstleistungszentrum für die verladende Wirtschaft. Rund 60 Unternehmen aus den Sparten Handel, Logistik, Produktion und Entsorgung profitieren bereits von den Standortvorteilen des Ennshafens. Durch Kooperationen der Betriebe werden Synergieeffekte genutzt und eine breite Palette an Logistikdienstleistungen abgedeckt.

Die Betriebe am Standort florieren und tätigen auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten langfristige Investitionen in Betriebsanlagen oder Umschlaggeräte. „Greening of Transport“ ist eine der großen Herausforderungen für die nächsten Dekaden. Dabei wird der Ennshafen eine wichtige Rolle spielen durch umweltfreundlichen Schiffs- und Bahntransport sowie durch nachhaltige Energiekonzepte der ansässigen Unternehmen.

Werden Sie Teil unseres Netzwerks im dynamischen Wirtschaftsraum ENNSHAFEN.

www.ennshafen.at



Der neue, topmoderne, hydraulische 50-t-Umschlagbagger von Danubia Speicherei ist bereits in Vollbetrieb.



Seit der dritten Ausbaustufe im Jahr 2019 ist der Containerterminal Enns der größte trimodale Terminalstandort in Österreich.

Anzeige • Fotos: ENNSHAFEN

Am Höhepunkt der Krise musste die Schwarzmüller-Gruppe Auftragsrückgänge von bis zu 60 Prozent in Kauf nehmen. Die aktuell erfreuliche Auftragslage stimmt das Unternehmen zuversichtlich.

Juni brachte erste Anzeichen von Erholung.

Die Schwarzmüller-Gruppe hat das erste Halbjahr 2020 mit einem Rückgang der Produktion um 12 Prozent abgeschlossen. Statt 5.238 Fahrzeuge verließen 4.630 Fahrzeuge die Werke. „Die Entscheidung über das Geschäftsjahr 2020 fällt im laufenden dritten Quar-

tal. Denn der Auftragspolster aus 2019 ist aufgebraucht“, betonte CEO Roland Hartwig bei der Bekanntgabe der Zahlen zum ersten Halbjahr 2020 am 23. Juli. Das Unternehmen werde aus heutiger Sicht die Kurzarbeit bis Ende September fortsetzen. Der Juni habe einen erfreulichen Anstieg der Bestellungen gebracht. Wenn dieses Niveau gehalten werden könne, sei die Rückkehr zur Normalarbeitszeit möglich.

Die Entwicklung der vergangenen Wochen macht Hartwig eine gewisse Hoffnung. „Erstmals seit Februar hatten wir im Juni wieder eine vernünftige Anzahl von Aufträgen zu verbuchen“, freute sich der CEO. Diese Entwicklung müsse sich aber ohne weiteren Einbruch bis zum Jahresende fortsetzen. Unter dieser Voraussetzung werde sich ein Jahresumsatz von etwa 360 Millionen Euro ausgehen, womit die Schwarzmüller-Gruppe die Größenordnung des Geschäftsjahres 2019 (364 Mio. Euro) erreichen könnte. Und auch das aktuell oberste Ziel: Die Stammebelegschaft zu halten. Bisher seien Leasingkräfte abgebaut und die natürliche Fluktuation nicht ausgeglichen worden. Der Personalstand wurde dadurch auf 2.150 reduziert.

Geschäftsjahr im Zickzack-Verlauf

Die Fahrzeugbranche hatte schon im Sommer 2019 einen deutlichen wie unerwarteten Einbruch hinnehmen müssen. Jänner und Februar hätten laut Hartwig die Rückkehr zum durchschnittlichen Auftragseingang gebracht, am Höhepunkt im April stürzten die Neuaufträge um 60 Prozent gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ab. Der Mai stand im Zeichen einer spür-



Roland Hartwig, CEO der Schwarzmüller-Gruppe, stemmte sich im ersten Halbjahr 2020 gegen die Folgen der Corona-Krise.

baren Erholung, der Juni habe sich erstmals wieder freundlich gezeigt, resümierte Hartwig. Er könne dennoch nicht länger als sechs Wochen vorausplanen, die nächsten Monate müsse das Unternehmen sehr umsichtig agieren. Die Auftragspolster seien abgearbeitet, die Beschäftigung komme überwiegend aus aktuellen Bestellungen.

Der derzeit realistische Jahresumsatz von 360 Mio. Euro wird durch den Beitrag des im Februar übernommenen Tochterunternehmens Hüffermann Transportsysteme möglich, das auf Behältertransportanhänger spezialisiert ist. Damit hat Schwarzmüller seine Kompetenz in Richtung Infrastrukturfahrzeuge weiter ausgebaut und wird 2020 den Anteil dieses Segments an der Gesamtproduktion auf weit über die Hälfte erhöhen. >>



DESIGN CENTER LINZ BETRIEBSGESMBH & CO KG

Als wichtige Eventlocation möchte das Design Center Linz seine Kunden in dieser unsicheren Zeit erst Recht unterstützen. Mit einem erarbeiteten COVID-19-Präventionskonzept soll Veranstaltern daher Mut für die Planung von Veranstaltungen, Kongressen und Messen gemacht werden.

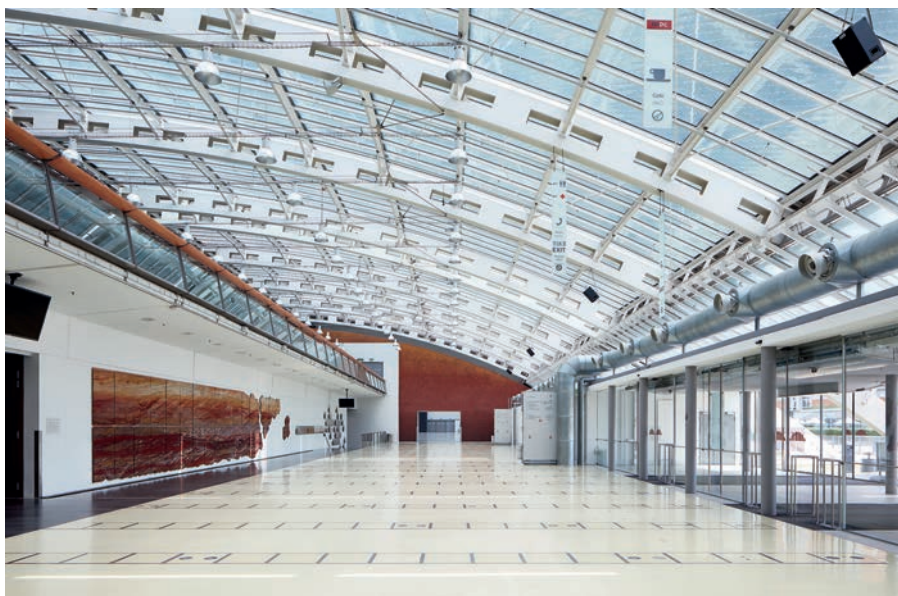
Wir werden uns mit Sicherheit wieder treffen

■ Aufgrund der aktuellen Situation befindet sich die gesamte Eventbranche im Wandel. Viele Veranstaltungen, Kongresse und Messen wurden verschoben oder abgesagt. Um Veranstaltern in diesen schwierigen Zeiten bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen zu helfen, hat das Design Center Linz ein COVID-19-Präventionskonzept erarbeitet, welches die auferlegten Maßnahmen vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz berücksichtigt. Ziel ist es, die vorhandenen Gefahrenelemente bzw. Risiken von COVID-19 im Bereich Tagungen zu minimieren. Neben generellen Hygienemaßnahmen im von der Veranstaltung genutzten Bereich des Gebäudes wurden zusätzlich Maßnahmen zur Einhaltung des 1-Meter-Abstands im Veranstaltungsbereich bis hin zur gastronomischen Verpflegung, Schulung der Mitarbeiter und Pausengestaltung entwickelt.

„Als renommierte Eventlocation für Veranstaltungen aller Art ist das Design Center das internationale Aushängeschild der Landeshauptstadt Linz im Veranstaltungsbereich.



Mag. Thomas Ziegler, geschäftsführender Direktor des Design Center Linz



Die zeitlos moderne und multifunktionale Eventlocation setzt wichtige wirtschaftliche Impulse und ist zu einem Markenzeichen von Linz geworden. Aus diesem Grund ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, unsere Kunden mit diesem COVID-19-Präventionskonzept zu unterstützen und somit Mut für die Planung der Veranstaltungen in dieser außergewöhnlichen Zeit zu erleichtern“, versichert Mag. Thomas Ziegler, geschäftsführender Direktor.

Aber das ist noch nicht alles!

Die letzten Monate haben gezeigt, dass Videokonferenzen und Online-Meetings unverzichtbar sind. Mit unserem neuen Digital Cyber Meetings Room ist ein modernes, für diese Zeit übliches Format entstanden und lässt sich für verschiedenste Anwendungen einsetzen. Sie haben die Möglichkeit, unser System in Kombination mit den Seminar-räumlichkeiten im Design Center Linz zu nutzen, oder können ganz bequem das Equipment für einen externen Austragungsort mieten.

Dank modernster Technologie ermöglichen wir Ihnen, Ihre virtuellen Meetings in Stu-

dioqualität und kristallklarem Sound durchzuführen. Hervorzuheben ist auch die originalgetreue Bildwiedergabe bei einer Auflösung bis zu 4K – sogar bei schlechten Lichtverhältnissen oder Gegenlicht schafft es unser System, die Lichtbalance zu optimieren und so natürlich aussehende Hauttöne darzustellen. „Wir schaffen in der neuen Normalität in einer Vorreiterrolle am Markt Situationen, die den Anforderungen unserer Kunden vollkommen entsprechen. Da wir schon immer auf modernstes Equipment in der Veranstaltungstechnik Wert gelegt haben, sind wir auch mit dieser Lösung Vorreiter am Markt“, ist Mag. Thomas Ziegler überzeugt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DESIGN CENTER LINZ
BetriebsgesmbH & Co KG
 4020 Linz, Europaplatz 1
 Tel.: +43/732/69 66 - 0
 info@design-center.at
www.design-center.at



Die Niederlassung Wels soll unter neuer Leitung noch stärker positioniert werden. Im Bild: Hubertus zu Eltz (links), Niederlassungsleiter Wels, und Schwarzmüller-CEO Roland Hartwig (rechts).

» **Produktinitiative Leichtbau im Herbst**

Die Schwarzmüller-Gruppe wird in diesem Jahr einen kräftigen Akzent beim Produktportfolio setzen, kündigte der CEO an: „Wir werden unsere komplett überarbeiteten Leichtbaufahrzeuge für den Fernverkehr auf den Markt bringen. Damit stellt das Unternehmen auch strategisch die Weichen neu. „Wir steigen bei den Plateausattelanhängern für den Warentransport aus dem Standardsegment komplett aus. Bei uns wird es für den Fernverkehr nur noch Leichtbaufahrzeuge geben. Denn Leichtbau bedeutet weniger CO₂-Ausstoß“, betonte Hartwig. Damit erhöhe Schwarzmüller seinen Beitrag zu mehr Umweltverträglichkeit und steigere gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit durch eine höhere Zuladung.

Marktanteile international gestiegen

Trotz der schwierigen Lage auf allen Märkten kann die Schwarzmüller-Gruppe auch einen Erfolg verbuchen. „Erstmals in der Unternehmensgeschichte“, so Hartwig, „beträgt der internationale Marktanteil mehr als zehn Prozent.“ Das sichert der Schwarzmüller-Gruppe mit ihrem Geschäftsmodell von Premiumprodukten in großer Bandbreite

den aktuell dritten Platz im europäischen Hersteller-Ranking. „Zulassungszahlen sind für uns nicht alles, aber sie zeigen: Wir haben weniger verloren als viele Mitbewerber“, so Hartwig.

Generationswechsel in Wels und Wien

Trotz schwieriger Zeiten richtet Schwarzmüller seinen Blick auf die Zukunft und setzt bei zwei wichtigen Niederlassungen auf eine Neuausrichtung. Da die bisherigen Niederlassungsleiter in den Ruhestand getreten sind, folgte im ersten Halbjahr 2020 mit Hubertus zu Eltz in Wels und Helmut Kristian in Wien eine neue Generation in der Führungsebene.

Größte Niederlassung Österreichs unter neuer Leitung

Wels hat eine jahrzehntelange Geschichte in der Schwarzmüller-Gruppe. Der Standort ist mit einer Gesamtfläche von 100.000 Quadratmetern und rund 130 Mitarbeitern die größte der fünf Niederlassungen in Österreich. Er bietet als einziger Standort überhaupt das komplette Leistungsspektrum bei After-Sales-Services. Die beiden Geschäftsfelder Miet- und Gebrauchtfahrzeuge werden von hier aus sogar europaweit gesteuert. Die Mietflotte umfasst 1.600 Fahrzeuge, darunter auch viele Spezial-

fahrzeuge. Damit decken Kunden vor allem Leistungsspitzen ab. Die jährlich etwa 1.000 Gebrauchtfahrzeuge fungieren häufig als günstiger Einstieg in die Produktwelt von Schwarzmüller. Dazu werden diese in Wels aufbereitet und international vertrieben. In Wels wird aber auch produziert, pro Jahr entstehen rund 250 Kran-, Kipp-, Plateau- und Sonderaufbauten, die direkt auf dem LKW montiert werden. „Diese Niederlassung mit ihren vielfältigen Kompetenzen wollen wir noch stärker positionieren“, kündigte Hartwig an. „Mit Hubertus zu Eltz haben wir einen jungen, dynamischen Niederlassungsleiter, der dieses Konzept umsetzen wird.“

Standort Wien setzt auf umfassendes Serviceangebot

Das Schwarzmüller-Werk in Wien gibt es seit den 1960er-Jahren. 1987 übersiedelte die Niederlassung in einen kompletten Neubau in der Richard-Strauss-Straße und wurde vor rund drei Jahren bereits neu positioniert. Im Fokus steht der Kundenservice mit umfassenden Leistungen bei Wartung und Reparatur von LKW, Aufbauten und Anhängern. Dabei punktet das Team mit Know-how und großer Erfahrung bei Standardreparaturen wie auch bei Sonderaufträgen. Zudem werden alle erforderlichen Prüfdienste angeboten und die Kunden der Region mit Ersatzteilen beliefert. Mit diesen Maßnahmen konnte die Nachfrage deutlich gesteigert und viele neue Partner an das Unternehmen gebunden werden. Die Produktion von LKW-Aufbauten wurde in andere Werke ausgelagert, um den zahlreichen Kunden im Einzugsgebiet mehr Serviceleistungen bieten zu können. „Die Kundennähe von Schwarzmüller zeigt sich auch darin, dass die Fahrzeuge bei uns so kurz wie möglich stehen. Nur in Bewegung machen unsere Kunden damit Umsatz“, betonte Hartwig. In Zukunft soll das Geschäft mit kommunalen Einrichtungen für Bau und Infrastruktur ausgebaut werden. Fuhrparks, die für die Erbringung öffentlicher Services bis hin zum Winterdienst eingesetzt werden, stehen dabei im Fokus. **BO**

Foto: Schwarzmüller Gruppe

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonenenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

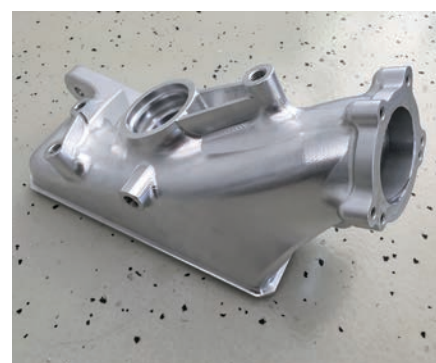
Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

4484 Kronstorf, Pappelstraße 4

Tel.: +43/7223/850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at

ING. WOLFGANG STIPANITZ MESS- & PROJEKTTECHNIK

Sei es zur kapazitiven Messung in kniffligen Flüssigkeitsanwendungen oder zur Geschwindigkeitskontrolle von Feststoffen wie Granulaten, Pulvern und Stäuben – moderne Sensoren arbeiten mit exakten Ergebnissen und ermöglichen die Erfüllung von Qualitätsanforderungen ebenso wie einen reibungslosen Anlagenbetrieb.

Sensorik mit Feingefühl



Seitliche Montage des kapazitiven Grenzschalters Capanivo® CN 7000 zum Überfüllschutz bei der Anwendung mit Tomatenmark. Das Design des verwendeten Sensors impliziert lebensmittelkonforme Materialien und ist universell einsetzbar.



Kapazitive Grenzstandmelderserie der UWT GmbH, Capanivo® CN 7000, als Gehäuseversion, mit Anschlusskabel und als komplette Kunststoffausführung.

■ Messsensoren, die nach dem kapazitiven Prinzip arbeiten, sind die Allrounder unter den Grenzschaltern, da sie in der Basisversion bereits die höchste Anwendungsperformance aufweisen. Sie finden sich im Überfüllschutz sowie in Bedarfs- und Leeranzeigen in Prozess- oder Lagerbehältern sowie in der Leckageüberwachung und Trennschichtmessung. Die neue kapazitive Flüssigkeitslinie der UWT GmbH wurde dabei für den Einsatz in sämtlichen Flüssigkeiten, hoch viskosen oder pastösen Medien sowie Schäumen konzipiert. Das innovative Produktportfolio beherbergt unter anderem den vielseitigen Grenzstandmelder Capanivo® CN 7000. Der universell einsetzbare Zweileiterschalter ist sehr kompakt und hat Vorteile in beengten Anlagensituationen.

Frequency-Shift-Technologie & Tip Sensitivity

Was diese kapazitive Messtechnik auszeichnet, ist die einzigartige Frequency-Shift-Technologie. Es wird nicht direkt die Kapazität gemessen, sondern die Änderung der Frequenz. Stellen Sie sich vor, sie haben einen leeren Behälter, die Sonde ist nicht bedeckt, die Frequenz ist hoch und die Kapazität niedrig. Jetzt füllt sich der Behälter, die Sonde wird bedeckt und somit fällt die Frequenz und die Kapazität steigt. Eine kleine Änderung der Kapazität ergibt eine relativ große Veränderung in der Frequenz. Dadurch, dass die Frequenz ausgewertet werden kann, können bereits kleine Änderungen im Füllstand detektiert werden. Somit ist eine sehr hohe Messgenauigkeit gegeben und der Sensor kann sehr empfindlich eingestellt werden.

Anbackendes Material & begrenzte Platzverhältnisse

Kapazitive Grenzstandmelder können in allen Tanktypen und -formen verwendet werden, unabhängig davon, ob die Behälter metallisch oder nichtmetallisch sind. Aufgrund ihrer hohen Empfindlichkeit, ihrer Kompaktheit und der Vielfalt der Ausleger eignen sie sich besonders für die unterschiedlichen Prozessanforderungen der Ernährungsindustrie. Ein bekannter Hersteller verschiedener Lebensmittel auf dem lateinamerikanischen Markt hat den Kapazitätsindikator Capanivo® der UWT GmbH für seine Tomatenmarkbehälter am Standort Lima implementiert.

Zur sicheren Erkennung wurde die CN-7000-Serie verwendet, deren Prozessanschluss aus Edelstahl und PPS-Sonde (Polyphenylensulfid) besteht, einem hygienischen Kunststoff, der chemisch mit aggressiven Anwendungen für den Reinigungsprozess kompatibel ist. Die Sonde ist nur 98 mm lang und eignet sich daher für die Installation auf kleinstem Raum. Darüber hinaus besteht das IP68-Gehäuse aus Polyester und Polycarbonat, ist also umweltfreundlich und ordnungsgemäß abgedichtet. Eines der wichtigsten Highlights war, dass dieser Sensor mit Zweileiterelektronik arbeitet und über eine „Tip Sensitivity“-Technologie verfügt, um eine hohe Genauigkeit bei der Signalausgabe der sehr klebrigen Tomatenpaste gewährleisten zu können, wie der zufriedene Kunde aus Lima bestätigt: „Der kapazitive Melder detektiert konstant zuverlässig den Füllstand des Tomatenmarks und arbeitet seit der Installation reibungslos in den Tanks. Das stellt eine erhebliche Erleichterung für unsere Produktionsleiter in der Sicherstellung einer gleichbleibend hohen Qualität unserer Endprodukte dar.“

Kontinuierliche Geschwindigkeitsmessung von Feststoffen

In den heutigen Prozessen wird es aber auch immer wichtiger, die Fördergeschwindigkeit von Materialien genau zu kennen, sei es zur Überwachung des Förderorgans oder zur Regelung einer schonenden Förderung.

In vielen Prozessen verließ man sich bisher auf die Drehzahl des Lüfters. Jedoch kann die echte Geschwindigkeit von zu fördernden Materialien mittlerweile über verschiedene Sensorsysteme sehr zuverlässig gemessen werden.



SpeedFlow 2.0-Sensor von ENVEA Process wurde speziell für die kontinuierliche Geschwindigkeitsmessung von Feststoffen entwickelt.

Der SpeedFlow 2.0 wurde speziell zur kontinuierlichen Messung der Geschwindigkeit von Feststoffen wie Granulaten, Pulvern und Stäuben in Rohrleitungen entwickelt. Die Messung wird direkt im Förderstrom vorgenommen, somit muss das Material im Freifall oder im pneumatischen Flugstrom transportiert werden. Die Messung ist vollkommen materialunabhängig. Der Einsatzbereich beginnt bei einer Materialgeschwindigkeit von 0,75 m/s.

Der seit Jahren eingesetzte und bewährte SpeedFlow 2.0-Sensor von ENVEA Process wird über einen Aufschweißstutzen auf die bestehende Rohrleitung installiert. Der Sensor ist mit zwei Wolframcarbit-Elektroden ausgestattet, wodurch der Sensor sehr verschleißfest ist und in fast jedem Prozess eingesetzt werden kann. Die Elektroden ragen in den Leitungsquerschnitt hinein und erzeugen über eine Laufzeitmessung ein hochgenaues Geschwindigkeitssignal.

Jede Elektrode erzeugt über den elektrodynamischen Effekt ein eigenes Messsignal. Durch den elektrodynamischen Effekt führen nicht nur die Partikel, die auf die Elektroden aufkommen, sondern auch die an den Elektroden vorbei geförderten Partikel zu einem Ladungstransfer (Induktionsspannung).

Diese elektrischen Signale werden dem Korrelator zugeführt, welcher die Laufzeit zwischen den beiden Elektroden exakt ermittelt. Durch den definierten Abstand zwischen den beiden Elektroden kann somit die Geschwindigkeit ermittelt werden. Anschließend wird die Geschwindigkeit als aktives 4 ... 20-mA-Signal auf der Auswerteeinheit ausgegeben.

Anwendung findet der SpeedFlow 2.0 hauptsächlich in kohlebefeuchten Kraftwer-



Der SpeedFlow 2.0-Pipe kann in Freifallleitungen und in pneumatischen Förderleitungen eingesetzt werden, um die Geschwindigkeit der Partikel zu messen.

ken. Für eine effiziente Nutzung der einzelnen Brenner ist es sehr wichtig, eine kontinuierliche Förderung zu gewährleisten. Hierbei spielt nicht nur die geförderte Menge, sondern auch eine gleichmäßige Fördergeschwindigkeit eine große Rolle.

Messung ohne Einbauten in den Leitungsquerschnitt und Materialkontakt

Genau diese Anforderung hat zu der Entwicklung eines neuartigen Geschwindigkeitssensors geführt: SpeedFlow 2.0-Pipe.

Der SpeedFlow 2.0-Pipe besteht aus einem nichtleitenden Innenrohr und kann direkt in die Förderleitung integriert werden. Durch seinen 100 % querschnittsfreien Aufbau ragen keine Messelektroden in den Förderstrom hinein. Somit kann eine Geschwindigkeitsmessung durchgeführt werden, ohne das Material zu berühren und eventuell zu beschädigen. Dies ist besonders wichtig bei Anwendungen im Lebensmittelbereich und überall dort, wo eine schonende Materialförderung garantiert werden muss. Der Sensor ist in allen Standard-Durchmessern von DN 80 bis DN 350 erhältlich. Der Prozessanschluss kann jeweils nach den Kundenanforderungen vorgenommen werden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ing. Wolfgang Stipanitz
Mess- & Projekttechnik

4060 Leonding, Bürgerstraße 29
Tel.: +43/732/77 01 77-15; Fax: DW-7
office@stip.at
www.stip.at

Die Miba AG gilt als eines der innovativsten Unternehmen Oberösterreichs. Eine besonders erfolgreiche Technologie wird in mehr als der Hälfte aller neuen Single Aisle Aircrafts verbaut. **Effizientere, umweltfreundlichere und leisere Flugzeuge.**



Mit 54 neu angemeldeten Patenten und 40 Millionen Euro Investitionen in Forschung und Entwicklung hat die Miba auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder ihre große Innovationskraft unter Beweis gestellt. Die Laakirchner Unternehmensgruppe mit weltweit 30 Produktionsstandorten ist einer der Technologieführer in der österreichischen Industrie. Insgesamt hält

sie fast 400 Patente und beschäftigt rund 300 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung.

Innovation ist einer der Kernwerte, der die Miba und ihre Mitarbeiter seit ihrer Gründung vor mehr als 90 Jahren antreibt. „Innovation bedeutet für uns, dass wir uns nie mit dem Erreichten zufriedengeben. Dass wir immer nach der noch besseren Lösung für unsere Kunden suchen“, erläutert Miba CEO F. Peter

KOMPOSITION AUS RAUM UND NATUR.



Gesamtkonzept aus Holz und Glas

Der Baustoff Glas ist in Verbindung mit Holz dazu geeignet, neben technischen Vorteilen auch hinsichtlich Ästhetik auf vielfache Weise das architektonische Gesamtkonzept von Wohn- und Arbeitsräumen auszudrücken. Kaum ein Objekt kommt ohne die variantenreiche Kombination dieser Werkstoffe aus.

Glas begleitet durch die Innenraumgestaltung, verbindet und trennt zugleich, Glas bietet Durchblick und sorgt durch seine Stabilität und Funktionalität für ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten.

„Holz wertet durch seine Natürlichkeit jeden Raum auf.“

Franz BAUMANN
Geschäftsführer



Ein Wechselspiel der Gegensätze aus Natur und Raum, Licht und Schatten, Schwere und Leichtigkeit im Außen- und Innenbereich. Die PALMHAUS®-Pfosten-Riegel-Fassade schenkt dem Blick eine neue Freiheit und



verbindet die Weite der Welt mit dem Erlebnis im Inneren.

Bestnoten für Technik & Beständigkeit

Das BAUMANN® Holz-Aluminium-System ist auf Schlagregendichtheit, Wind und Sog geprüft und erhielt Bestnoten in allen Kategorien. Kombiniert mit technischen Know-how bei Gebäudeanschlüssen kann eine erstklassige Lösung mit allen Gestaltungsfreiheiten umgesetzt werden. Getreu dem Motto: Je spezieller und komplexer, desto BAUMANN!

Mehr Informationen über Glas/Holz/Alu-Fassaden unter www.baumann-glas.at

Fotos: ThePixelman/Pixabay (1), Miba AG (2), Miba AG/Daniel Hawelka (3)

Mitterbauer. Daher ist es für ihn auch klar, dass Innovation nicht auf die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen beschränkt sein kann. „Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter soll Ideen einbringen – in der Produktion, im Vertrieb, in der Verwaltung.“

Technologie zur Treibstoffreduktion und Lärminderung in Flugzeugen

Die Entwicklungsarbeit hat viele Jahre gedauert, doch mittlerweile wird sie in mehr als die Hälfte aller neuen mittelgroßen Flugzeuge (Single Aisle Aircrafts) weltweit eingebaut: die Sputter-Technologie der Miba-Gruppe, die einen wesentlichen Beitrag zu einer 15-prozentigen Treibstoffreduktion und zur Lärminderung von Flugzeugturbinen leistet. Um das zu erreichen, werden die Zahnräder in den Getrieben der Turbinen durch den Sputter-Prozess der Miba beschichtet. Mit dem Ergebnis, dass sie



F. Peter Mitterbauer, CEO Miba AG

weniger Bauraum benötigen und einen höheren Wirkungsgrad haben. Und das macht die Turbine effizienter, leiser und umweltfreundlicher. Seit dem Start der Serienproduktion im Jahr 2016 hat sich die Technologie zu einem Erfolgsprodukt der Miba entwickelt. Und die Entwicklungsarbeit geht weiter: Als nächsten Schritt arbeitet das Laakirchner Unternehmen an einer bleifreien Sputter-Be-



Miba Forum: Das Headquarter in Laakirchen

schichtung. Damit soll eine noch größere Umweltfreundlichkeit erreicht werden. „Die Sputter-Technologie ist eines von vielen Beispielen dafür, wie wir mit unseren Produkten einen Beitrag zu einer nachhaltigeren, umweltfreundlicheren Mobilität leisten“, schildert Mitterbauer. „Wir tun das ganz im Sinne unserer Unternehmensmission ‚Technologies for a cleaner planet‘“ **BO**



BAUMANN/GLAS/1886 ist technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBAU, GlasBAU, WinterGARTEN, LamellenFENSTER, HochwasserSCHUTZ und EnergieFASSADEN.

Die einen schätzen die planerische Vision. Die anderen das Wohngefühl.

Der Baukonzern Strabag errichtet in Linz eine neue Oberösterreich-Zentrale. Nach der Begutachtung des Entwurfs in der Planungsvisite soll 2021 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Neues Zuhause auf 6.500 Quadratmetern.

Die Strabag wird ihre in die Jahre gekommene Zentrale für Oberösterreich und Salzburg an der Salzburger Straße in Linz mit benachbartem Baustofflabor durch einen Neubau ersetzen. Das Wiener Architekturbüro MHM architects präsentierte in der Juni-Sitzung des Gestaltungsbeirats einen unkonventionellen Entwurf des Bauwerks mit einer Brutto-Geschoßfläche von 6.500 Quadratmetern (Fläche eines Fußballfeldes). Statt geometrischer Formen prägen organisch fließende Konturen den Bürobau. Er wird im Vergleich zum Bestandsgebäude aus den späten 1970er-Jahren näher an die Salzburger Straße gerückt. Im Sockelgeschoß finden primär die Prüf-anstalt für Gesteins- und Asphaltunter-suchungen sowie sechs Besprechungs-räume Platz.

Moderne Arbeitsumgebung für rund 230 Mitarbeiter

In den vier Obergeschoßen sowie im deutlich zurückgesetzten Dachgeschoß sind die Büros untergebracht. Auf der obersten Ebene stehen den Mitarbeite-rinnen und Mitarbeitern ein 140 Quad-



Der Strabag-Neubau wird parallel zum Löwenzahnweg errichtet.

ratmeter großer Sozialraum und eine Terrasse (170 Quadratmeter) zur Verfüg-ung. Der Eingang und die Zufahrt zu den 99 unterirdischen und 55 oberirdi-schen Parkplätzen befinden sich am Löwenzahnweg. Der Gestaltungsbeirat bezeichnete die Planung als „grundsätz-lich gut“, regte jedoch gestalterische Feinarbeit an den Außenkonturen an.

Der überarbeitete Entwurf geht zur end-gültigen Genehmigung in die Planungs-visite. Infrastrukturreferent Vizebürger-meister Markus Hein betont die Signal-wirkung des Projekts: „Einer der größten Baukonzerne Österreichs wird 17 bis 18 Millionen Euro in seine neue Landes-zentrale investieren und zeigt damit großen Optimismus für unsere wirt-schaftliche Zukunft.“

Die Strabag plant einen Baubeginn im Jahr 2021 und eine Bauzeit von etwa zweieinhalb Jahren. Im neuen Gebäude werden zirka 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz haben. Für einen Teil der Stromversorgung des Hauses entsteht auf dem Dach eine Photovoltaik-Anlage mit einer Spitzen-leistung von 50 Kilowatt.



Millioneninvestment in Landeszentrale

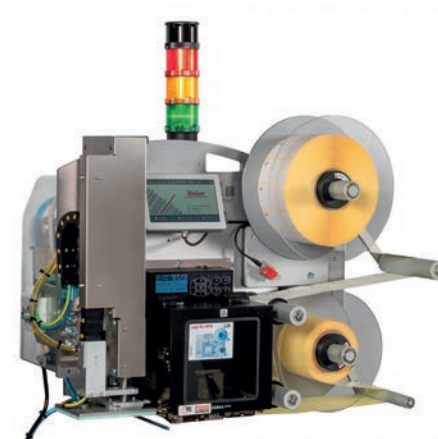
»Einer der größten Baukonzerne Österreichs wird 17 bis 18 Millionen Euro in seine neue Landeszentrale investieren und zeigt damit großen Optimismus für unsere wirtschaftliche Zukunft.«

Markus Hein, Vizebürgermeister Linz

BLUHM SYSTEME GMBH ÖSTERREICH

Das Mindesthaltbarkeitsdatum auf dem Marmeladenglas, die Seriennummer auf dem Scheibenwischer oder das Logistiketicket mit Barcode auf dem Paket – wer genau hinschaut, entdeckt bei vielen Produkten indirekt ein bisschen etwas von der Firma Bluhm Systeme.

Über 40 Jahre Kennzeichnungstechnik



Legi-Air 4050 E: Bewährte Etikettiertechnik mit innovativen Features

Seit über 40 Jahren kennzeichnen Unternehmen aus allen Branchen ihre Produkte mit Systemen von Bluhm Systeme aus Schwanenstadt. Der Kennzeichnungsspezialist gehört zur international tätigen Bluhm Weber Group, die ihren Hauptsitz in Rheinbreitbach, Deutschland hat. Tintenstrahldrucker, Laserbeschrifteter und Etikettiersysteme – das Unternehmen bietet alle Kennzeichnungstechnologien an. Ganz neu sind der Tintenstrahldrucker integra PP 108 bicolor sowie der Legi-Air 4050 B. Der bewährte Etikettendruckspender Legi-Air 4050 E ist bereits lange im Markt etabliert und bewährt, wurde aber überarbeitet und erfüllt alle Anforderungen an ein modernes Druckspendensystem weit über das heute erforderliche Maß hinaus.

Zweifarbige und hochauflösende drucken – mit nur einem Druckkopf

Der neue Inkjet-Drucker integra PP 108 bicolor mit exklusiver SEIKO-Drucktechnologie druckt mit nur einem Druckkopf zweifarbig. Und das sogar hochauflösend und bis zu 108 mm hoch. Dadurch ergeben sich ganz neue Möglichkeiten, zum Beispiel auch für die Gefahrgutkennzeichnung. Denn mit dem integra PP 108 bicolor lassen sich die GHS-



integra PP 108 bicolor: Zweifarbiges Inkjet-Drucken mit nur einem Druckkopf

Etiketten durch kostengünstige zweifarbiges Tintenstrahldrucker ersetzen.

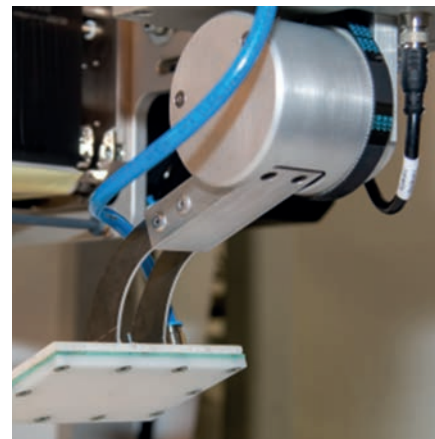
Passt sich an jede Etikettieraufgabe an

Eine Lösung für viele Etikettieraufgaben ist die Etikettendruck- und Spendensystem-Serie Legi-Air 4050 B. Alle Etikettierpositionen und Einbaulagen sind möglich.

Das Etikettiersystem gibt es mit vier unterschiedlichen Applikatoren: Mit Blow Box für die berührungslose Etikettierung besonders empfindlicher Produktoberflächen. Mit 90-Grad-Schwenkarm für die Vorder- und Rückseitenetikettierung sowie mit einem elektrisch betriebenen Riemenapplikator für hohe Etikettiergeschwindigkeiten von bis zu 240 Etiketten pro Minute. Ein elektrisch betriebener Linear-Applikator ermöglicht zudem eine besonders präzise Etikettierung auch bei hohen Etikettiergeschwindigkeiten. Für das Etikettieren unterschiedlich hoher Produkte ist ein Sensor verfügbar.

Profitabel etikettieren bei maximaler Verfügbarkeit

Die jüngste Version des Legi-Air 4050 E verfügt neu über ein moduliertes Vakuum. Dieses senkt den Druckluftverbrauch um bis zu 80 Prozent. Außerdem wurde bei der Kon-



Legi-Air 4050 B: 90°-Schwenkapplikator für die Vorder- und Rückseitenetikettierung

struktion des Druckspendensystems komplett auf Wartungsteile verzichtet. Ein regelmäßiges Austauschen von Bauteilen in festen Zyklen ist somit nicht notwendig, sondern erfolgt nur nach Bedarf.

Ein optional verfügbarer OPC-UA-fähiger (Open Platform Communications United Architecture) N-Controller ist eine hochmoderne Industrie-4.0-Schnittstelle.

Einzigartig ist das Supportkonzept: Es ermöglicht Servicemitarbeitern von Bluhm Systeme, aus der Ferne den Ist-Zustand der Maschine zu sehen, ohne eine direkte Verbindung zum System aufzubauen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich

4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at

Regionale Zusammenarbeit: KWG liefert 100 Prozent Ökostrom für die Bio-Imkerei STI.Bee. Auch ein Hightech-Pilotprojekt im Bereich Sensorik für Bienenstöcke wird gemeinsam entwickelt.

Süße Sensorik.



Bio-Imker Michael Stiefmüller erklärt KWG-Geschäftsführer Peter J. Zehetner Wissenswertes über Bienen.

Der Einsatz von Strom in den unterschiedlichsten Phasen der modernen Honigverarbeitung ist nicht wegzudenken. Das Schleudern des Honigs, die Wachsschmelzanlage oder das exakte Temperieren der Räume zur Honigabfüllung sind nur einige von vielen Prozessen, wo der Griff zur Steckdose viel Arbeit abnimmt, um ein hochwertiges Endprodukt zu erhalten. „Der Einsatz von Ökostrom in meiner Bio-Imkerei ist nicht nur eine Frage der Optik. Sauberer Strom ist ein wesentliches ökologisches Bindeglied von der Honigwabe bis ins abgefüllte Verkaufsglas. Bei KWG be-

komme ich diesen Strom sozusagen ums Eck; und das nachhaltig und CO₂-neutral produziert“, zeigt sich Bio-Imker Michael Stiefmüller zufrieden.

Hightech im Bienenstock

Für den oberösterreichischen Ökostromerzeuger KWG ist nicht nur das Umweltbewusstsein, sondern auch die Regionalität ein besonderes Anliegen. „Wir sind als Genossenschaft schon 100 Jahre in der Region tätig und hier tief verwurzelt. Deshalb arbeiten wir an Ideen und Projekten, welche die Region, unsere Partner und uns fit für die Zukunft machen“, erklärt KWG-Geschäftsführer

Peter J. Zehetner stolz. „Aktuell testen wir die LoraWan-Technologie. Damit können Informationen von Sensoren kostengünstig über weite Distanzen kabellos übertragen werden. Zum Beispiel bei der Überwachung unserer Trafostationen und bei Vibrationssensoren für Turbinen in den Wasserkraftwerken, um die Wartung zu verbessern. Auch ein Einsatz in der Landwirtschaft für die Messung der Bodenfeuchtigkeit wird geprüft.“

Die LoraWan-Technologie werden KWG und STI.Bee für ein Pilotprojekt zur Digitalisierung der Bienenstöcke nutzen. Es ist geplant, dass die Bienenstöcke automatisch gewogen werden, um zu erkennen, wie sich die Bienenvölker entwickeln, ohne in den Stöcken händisch nachsehen zu müssen. Damit kann eine Störung im Bienenvolk vermieden werden. Auch die Temperaturmessung und die Geräuschanalyse im Inneren sollen die Arbeit künftig erleichtern und gleichzeitig Analysedaten für die Bienenforschung bringen.

Bio-Honig für KWG-Mitarbeiter und Kunden

Der Bio-Honig von STI.Bee kann vor Ort in Oberndorf und ab sofort auch im KWG-Kundencenter in Schwanenstadt gekauft werden. „Ich freue mich besonders, dass wir ein ausgezeichnetes, süßes, regionales Produkt, das mit unserem Strom verarbeitet wird, bei uns im Kundencenter anbieten“, erzählt Peter Zehetner. Mitarbeiter und Kunden dürfen sich aber auch auf kleine Honiggewinne freuen: So wird der Bio-Honig unter anderem beim KWG-Familienfest verteilt und in die KWG-Energietüte zum Schulstart gefüllt. **VM**

DER HALLENBAU-SPEZIALIST AUS ÖSTERREICH

Seit über 50 Jahren realisiert WOLF System Gebäude für Industrie und Gewerbe.

Das traditionsreiche Familienunternehmen aus dem oberösterreichischen Almtal spielt seine Erfahrung in den Bereichen Holz-, Stahl- und Betonbau voll aus. Immer nah am Kunden orientiert, ermöglichen regional ansässige Ansprechpartner in ganz Österreich ein schnelles Reagieren auf Kundenwünsche



Thomas Stadler führt das von Johann Wolf gegründete Unternehmen in dritter Generation.

und begleiten den gesamten Ablauf von der Beratung bis zur Übernahme. Deshalb vertrauen Unternehmen beim Bau von Betriebshallen oder anderen Firmengebäuden auf die Qualität von WOLF System.

Klares Bekenntnis zu Standort und Umwelt

In den letzten Jahren investierte WOLF System über 30 Millionen Euro in den Stammbetrieb in Scharnstein. Produktionshallen wurden thermisch saniert und mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Die betriebseigene Biomasseheizung wird mit anfallenden Holzabfällen aus der Produktion betrieben. Ein neu errichtetes Zentralgebäude beherbergt Ladestationen für E-Staplerbatterien, Büroräumlichkeiten sowie ein Bistro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Aus einem Bauernhof ist ein modernes Betriebsgelände von 14 Hektar entstanden.

Immer am Puls der Zeit – innovativ in die Zukunft

Laufende Neu- und Weiterentwicklungen ermöglichen eine höchst präzise und wirtschaftliche Produktion. So erzielt WOLF einen hohen Vorfertigungsgrad, verkürzt damit die Montagezeit auf den Baustellen und gewährleistet den gleichbleibend hohen Qualitätsstandard bei allen WOLF-Hallen. Innovative Bausysteme, motivierte Mitarbeiter und ein nachhaltiges Wirtschaften sichern den Erfolg des Unternehmens.

www.wolfssystem.at

Anzeige



INNOVATIVE BAUSYSTEME

für Industrie und Gewerbe

WOLF System ist Ihr verlässlicher Baupartner im Hallenbau.



www.wolfssystem.at
www.hallenkonfigurator.com

Eigene Halle online gestalten!



Von der kleinen Schlosserei zum fixen Player am oberösterreichischen Metalltechnik-Markt. Hartl Metall feiert ein rundes Firmenjubiläum und gibt Einblicke in vier Jahrzehnte Erfolgsgeschichte.

Heavy Metal aus Waldneukirchen.

Das Jahr 2020 ist für Hartl Metal aus Waldneukirchen ein besonderes, denn seine Geburtsstunde liegt nun genau 40 Jahre zurück. Seitdem ist das Unternehmen stetig gewachsen und wurde 2011 an die nächste Generation übergeben. Mit einem Jahresumsatz von sechs Millionen Euro ist der moderne Schlosser für Gewerbe und Industrie mittlerweile ein fixer Player am oberösterreichischen Metalltechnik-Markt. „Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Hartl Metall ist die familiäre Atmosphäre und

Wertschätzung unserer Mitarbeiter. Gemeinsam haben wir in 40 Jahren viel erreicht und die nächsten Projekte stehen schon in den Startlöchern“, freut sich Martin Hartl an diesem besonderen Tag.

Kunstwerke aus Schmiedefeuer und Hammer

Es war der 1. Juli 1980, als Günther Hartl seine eigene Schlosserei gründete. Gemeinsam mit seiner hochschwangeren Frau Maria wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit. Erster Firmenstandort war Neuzeug, ehe das junge Unterneh-

men ein Jahr später nach Waldneukirchen übersiedelte. Ein Mitarbeiter und ein Lehrling waren damals bei Hartl Metall angestellt – das einzige Werkzeug: Schmiedefeuer und Hammer. Damit wurden wahre Kunstwerke gefertigt: schmiedeeiserne Tore mit Verschnörkelungen, Türen, Stiegingeländer oder Fenstergitter. Die harte Arbeit machte sich rasch bezahlt: Aufträge und Mitarbeiter wurden mehr, das Produktionsspektrum erweitert und der Grundstein für bis heute bestehende Geschäftsbeziehungen gelegt.

Stahlbauerfolge seit 1985

1985 bekam Hartl Metall den ersten anspruchsvollen Stahlbau-Auftrag und schuf damit die Grundlage für die Geschäftsbereiche Stahlbau und Industrietechnik. „Selbst Dinge in die Hand zu nehmen, gehörte zu unserem Naturell als aufstrebendes Unternehmen. Manchmal habe ich einfach auf Baustellen nachgefragt, ob ein Schlosser gebraucht wird – und kurz darauf hatte ich den nächsten Auftrag in der Tasche“, erinnert sich Firmengründer Günther Hartl.

Die zweite Generation am Ruder

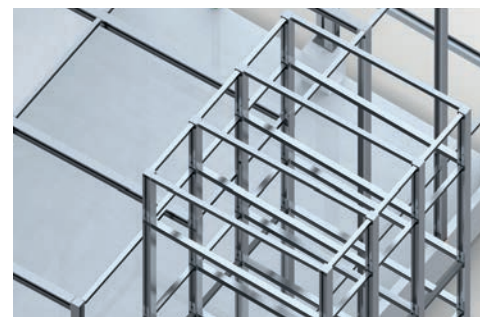
Monika und Martin Hartl übernahmen im Jahr 2011 das Unternehmen, nachdem beide schon vier Jahre im väterlichen Betrieb mitgearbeitet hatten. Nach der HTL für Hoch- und Tiefbau, einem Studium für Produktion und Management und der Ausbildung zum Schweißtechnologien war der neue Geschäftsführer Martin Hartl für die Übernahme des Unternehmens bestens gerüstet. Seine Schwester Monika übernahm als ausgebildete Wirtschaftspsychologin die Agenden Personalwesen und Controlling. Die beiden Geschwister führten unter anderem die 3D-Planung, eine digitale

Produktionssteuerung und CNC-gesteuerte Bearbeitungsmaschinen ein. Seit 2015 liegt der Fokus ganz klar auf Industrie- und Gewerbekunden. Als „moderner Schlosser für Gewerbe und Industrie“ lebt die Firma ihr Credo des „Super. Schnellen. Schlossers.“

Moderne Kommunikation für ein modernes Unternehmen

Dazu zählt auch modernes Mitarbeiterkommunikationsmanagement. Seit zwei Jahren ist bei Hartl Metall die digitale Plattform CORE smartwork im Einsatz, um die mittlerweile 40 Kollegen untereinander optimal zu vernetzen. „Mithilfe von CORE können wir alle Mitarbeiter gleichzeitig mit relevanten Informationen versorgen“, erklärt Monika Hartl. „Dadurch hebt sich die räumliche Distanz zwischen unseren beiden Standorten Waldneukirchen und Steyr, zumindest virtuell betrachtet, auf. Das ‚schwarze Brett‘ ist Schnee von gestern. Heute arbeiten wir mit CORE info, community und atmosphere.“ Das Modul CORE info stellt die effiziente tagesaktuelle Information über Unternehmen, Team und Markt sicher. CORE community ist die Bezeichnung für ein unter-

nehmensinternes soziales Netzwerk. CORE atmosphere öffnet Raum für Feedback und kann für schnelle interne Online-Umfragen genutzt werden.“ **BO**



Die Geschwister Monika und Martin Hartl führen seit 2011 das Unternehmen in zweiter Generation und feierten mit Familie und Belegschaft den 40. Geburtstag von Hartl Metall.

INFO-BOX

Corporate Data

Hartl Metall aus Waldneukirchen in Oberösterreich wurde 1980 gegründet und betreibt seit 2005 einen zweiten Standort in Steyr. Das Unternehmen beschäftigt 35 Mitarbeiter und erzielte 2019 einen Jahresumsatz in Höhe von knapp sechs Millionen Euro. Der Fokus des modernen Schlossers für Gewerbe und Industrie liegt auf Stahl- und Metallbau, Industrietechnik, Schweißtechnik, Brückenkonstruktionen sowie auf Service und Maintenance.

www.hartl-metall.at

Eine Million Euro TV-Mediavolumen für acht Prozent Firmenanteile – so lautete der Deal, den presono bei „2 Minuten 2 Millionen“ abschließen konnte. Doch das war nicht das letzte Wort. **Millioneninvestment für Linzer Start-up.**

In sieben Staffeln des PULS-4-Erfolgsformats „2 Minuten 2 Millionen“ präsentierten sich bereits hunderte Start-ups vor den hochkarätigen Investoren. presono gelang es in der Sendung, mit einer Million Euro Mediavolumen ein besonders hohes Investment für sich zu gewinnen. Nach einer intensiven Verhandlungsphase mit Investor Daniel Zech von SevenVentures – dem Beteiligungsarm der ProSiebenSat.1-PULS-4-Gruppe – konnte das Linzer Start-up den Vertrag final unterzeichnen. Das Investmentvolumen aus der TV-Sendung konnte noch weiter ausgebaut werden: „presono erzielte damit einen großen Erfolg und ist unter hunderten Teilnehmern aus sieben Staffeln eines der wenigen Start-ups, die es geschafft haben, ein siebenstelliges Investment abzuschließen“, heißt es von Seiten des Senders.



Martin Behrens (re.) und Lukas Keller beim Pitch vor den Investoren

presono so bekannt zu machen wie Jimdo – das Baukastensystem für Webseiten. Zusätzlich zum bestehenden B2B-Segment werden wir durch unsere TV-Reichweite den neuen Ansatz von presono, Endkunden anzusprechen, optimal unterstützen. Mit dem Top-Gründerteam, der presono-Software als USP und dem skalierbaren Geschäftsmodell sehen wir großes Potenzial auf weiteres Wachstum“, zeigt sich der SevenVentures-Leiter begeistert.

30 Millionen Präsentationen pro Tag

Mit dem Mega-Medieninvestment, das an eine weitere große Investment-Runde gekoppelt ist, soll nun die Bekanntheit der Präsentationssoftware und der Ausbau der Selfservice-Version vorangetrieben werden. „Täglich werden mehr als

30 Millionen Präsentationen gehalten. Das Potenzial unseres Tools ist daher entsprechend groß. So kann presono jedem Vorteile bringen, der professionell präsentiert. Das können Lehrende sein, Einzelunternehmer, kleine Teams oder Firmen, aber natürlich auch Studierende. Diese Zielgruppenbreite können wir durch unsere Selfservice-Lösung perfekt ansprechen. Dass wir dafür jetzt auch die Unterstützung von Daniel Zech und SevenVentures haben, freut uns sehr und ist eine wichtige Basis für unseren Marketing- und Vertriebsfokus“, betont presono-CEO Martin Behrens. Mit dem Start der TV-Kampagne beginnt daher ab Herbst 2020 eine neue Ära, die sowohl das Unternehmen als auch seine User garantiert aufs nächste Präsentationslevel katapultieren wird. **VM**



Öffnung des B2C-Bereichs

Überzeugt hat Investor Daniel Zech unter anderem die cloudbasierte Selfservice-Version der Präsentationssoftware und die damit einhergehende Öffnung des B2C-Bereichs. „Unser Ziel ist es,

HELMER WERKZEUGMASCHINEN MARA WERKZEUGPRODUKTION GMBH

Mit der „werkstatt für produktivität“ und der „Praxisschulung auf Rädern“ schließt die Helmer Werkzeugmaschinen Mara Werkzeugproduktion GmbH gefährliche Wissenslücken beim Betrieb von CNC-Lang- und Kurzdrehautomaten.

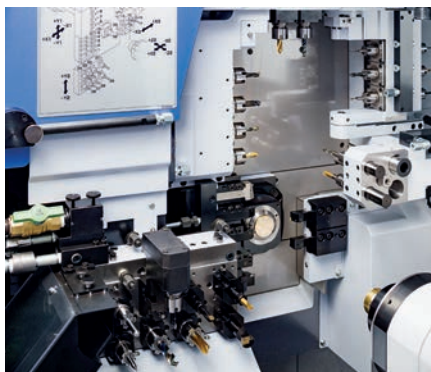
So haben Sie „den Dreh raus“

■ Helmer Mara ist mit 45 Jahren Erfahrung der österreichweit anerkannte Komplettlieferant für Serienteilhersteller und Zulieferbetriebe. Dass die Leistungen des Traditionsbetriebs keineswegs mit dem Verkauf abgeschlossen sind, beweist das Unternehmen mit einem österreichweit einzigartigen Bildungsangebot. Denn schließlich sollen die erworbenen Maschinen auch ihr volles Potenzial für den jeweiligen Anwender entfalten.

„werkstatt für produktivität“

Die Planung, Programmierung und Bedienung von CNC-Lang- und Kurzdrehautomaten erfordert neben dem Basiswissen über die Maschine eine Reihe von spezifischen Zusatzqualifikationen. Heimische Ausbildungsläufe in diesem Bereich bieten bislang jedoch kaum Angebote, um die gefährlichen Wissenslücken zu schließen. Aufgrund dieses Missstands hat Helmer Mara die „werkstatt für produktivität“ ins Leben gerufen und bietet damit ein hestellerunabhängiges Weiterbildungsprogramm, das nicht nur speziell auf die Bedürfnisse von CNC-Drehern und -Einstellern zugeschnitten ist, sondern sich auch auf ein europaweites Expertenetzwerk stützt. Der Fokus dieses österreichweit einzigartigen Schulungsangebotes liegt auf der Planung, der Vorbereitung und der kostenbewussten, qualitätsorientierten Führung von Fertigungsprozessen.

Da die Kenntnisse der Teilnehmer von Unternehmen zu Unternehmen variieren können, beginnt jeder Bildungszyklus mit einer ausführlichen Analyse des jeweiligen



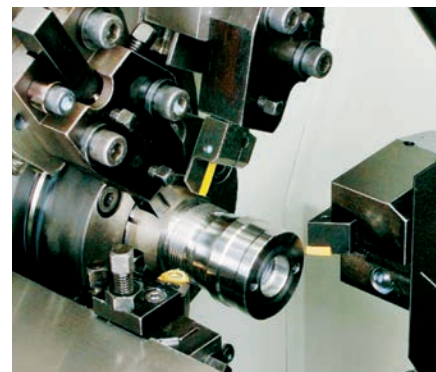
CNC-Multiachs-Langdrehautomat SR-38

Bedarfs. In enger Zusammenarbeit mit dem Kunden werden individuelle Ziele gesetzt und ein spezifischer Ausbildungsplan für die Mitarbeiter erstellt.

Modularer Aufbau ermöglicht flexibles Ausbildungsangebot

Das Programm der werkstatt für produktivität ist modular aufgebaut. Zuerst werden die Teilnehmer über Besonderheiten und Möglichkeiten der verschiedenen Drehautomaten, unabhängig von ihrer Steuerungstechnik, informiert. Danach steht die Optimierung bestehender Prozesse auf dem Bildungsplan, gefolgt von wichtigen Aspekten der Qualitätskontrolle, statistischer Methoden, vorbeugender Wartung und Fehlersuche. Da sich die Module an unterschiedlichsten Kompetenzen orientieren, kommen durch die Vermittlung von vertieftem Wissen über Programmierung und EDV-Anwendungen auch erfahrene CNC-Dreher auf ihre Kosten.

Der modulare Aufbau ermöglicht außerdem einen flexiblen und kostengünstigen Einsatz, da sämtliche Module sowohl in Seminarform gemeinsam mit Teilnehmern aus mehreren Unternehmen, aber auch als Einzel- oder Gruppenschulung stattfinden. Ob das Bildungsangebot im Hause Helmer Mara oder in den eigenen Räumlichkeiten in Anspruch genommen wird, entscheidet der Kunde in diesem Fall selbst.



CNC-Mehrschlitten-Drehautomat TBC60

Praxisschulung auf Rädern

Um seinen Kunden ein noch effizienteres und vor allem praxisnahes Angebot zu ermöglichen, geht Helmer Mara noch einen Schritt weiter und startet im Herbst 2020 mit der „Praxisschulung auf Rädern“: Dabei tourt ein Truck mit einer integrierten Maschine durch Österreich und bietet Programmierschulungen an neuralgischen Punkten, wie Schulungsbetrieben (bfi oder WIFI), Fachschulen, aber auch bei Kunden vor Ort – vielleicht steht die rollende Programmierschule ja demnächst auf Ihrem Firmengelände ...



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Helmer Werkzeugmaschinen
Mara Werkzeugproduktion GmbH**
2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 7
Tel.: +43/1/707 12 12-0
office@helmer-mara.com
www.helmer-mara.com



Mathias Baumgartner, Vortragender in der „werkstatt für produktivität“

Gute Nachricht für Aero Enterprise: Ein internationaler Player steigt beim Linzer Drohnenspezialisten ein. Zuletzt hatte sich bereits der OÖ HightechFonds am Unternehmen beteiligt.

Überflieger aus Linz.

Es ist das, was man als klassische Win-win-Situation bezeichnet: Mit der Buss Energy Group bekommt Aero Enterprise einen Teilhaber, der zu den führenden Unternehmen für On- und Offshore-Windenergie in Europa zählt – und den Linzern und ihren Inspektionsdrohnen die Türen zu den internationalen Märkten öffnen soll. Für die Hamburger ist der AERO-SensorCopter, ein autonomer Kleinhubschrauber mit intelligenter Software, eine hervorragende Ergänzung des Portfolios.

Ganzheitliche Zukunftstechnologie für Windkraftanlagen

Die Windstabilität sowie die langen Flugzeiten der in Oberösterreich entwickelten Drohnentechnologie machen das Gerät zum optimalen Inspektionswerkzeug – insbesondere auf hoher See, wo die Wetterbedingungen und Anlagen-



V.l.n.r.: Thomas Meneder und Christian Matzinger vom OÖ HightechFonds mit Peter Frommeknoch und Robert Hörmann (Geschäftsführer Aero Enterprise) und dem AERO-SensorCopter

größen häufig herausfordernd sind. Aber erst die dazugehörige Software macht die innovative Dienstleistung einzigartig: Eine künstliche Intelligenz (KI) analysiert und interpretiert die hochauflösenden Bilddaten der Drohne und erstellt automatisiert Reports. So steigern sich Effizienz und Aussagekraft laufend. „Wir können unseren Kunden somit nicht nur Installation und Service, sondern auch eine hochprofessionelle Analyse ihrer Windkraftanlagen bieten. Das schafft Planbarkeit“, freut sich Buss-Energy-Geschäftsführer Martin Schulz.

Internationalisierung als Ziel

Auch bei Aero Enterprise freut man sich auf die Zusammenarbeit: „Wir profitieren von den Vertriebsstrukturen und der langjährigen operativen Erfahrung im Windbereich“, so die Managing Partner Robert Hörmann und Peter Frommeknoch. „Unser gemeinsames Ziel, die Dienstleistungen von Aero Enterprise international zu etablieren, ist wieder ein gutes Stück näher gerückt“, sind auch Christian Matzinger und Thomas Meneder vom OÖ HightechFonds über den Vertragsabschluss erfreut. **VM**



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

Behalten Sie die **Kontrolle**
mit unseren
SAP®-Lösungen für den
Zoll und Außenhandel



MIT **INHOUSE STRATEGIE** SCHNELLER REAGIEREN

Maßgeschneiderte Integration und direkte
Betreuung durch unsere Spezialisten

50 JAHRE **prodata**
www.prodata.at

Start 5G- Campus-Projekt

5G-Roboter im Einsatz



Der erste 5G-Roboter, der in das neue 5G-Funknetz eingebunden wird und die Körpertemperatur von Besuchern und vom Personal des Seniorenzentrums Spallerhof misst.



LINZ AG
TELEKOM

Das 5G-Netz ist heute schon der Kommunikationsstandard von Morgen: 5G ist die ideale Lösung für die mobile Kommunikation der Smart Factory. Ob Internet of Things, Industrie 4.0 oder Augmented Reality Anwendungen – wir sind bereit für die digitale Zukunft Ihres Unternehmens.

Tel. 0732/3400-9455, www.linzag-telekom.at



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Haben Sie auch schon die Prämienaktion für Firmen-Neukunden genutzt?!

Noch bis 30. September:
3 Monate gratis
3 Monate aufgeschoben

D.A.S. Rechtsschutz AG
0800 386 300
www.das.at/firmenrechtsschutz



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group